Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 8. Juni 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 262. • 60. Jahrgang.

Bevölkerungsfragen.

Ein heftiger Schreck hat die Franzosen befallen, als sie aus den Ergebnissen ihrer letzten Volkszählung erfuhren, daß die Bevölkerungsziffer schon nicht mehr stillsteht, sondern bereits abnimmt. Unsere westlichen Nachbarn haben gewiß allen Grund, diese wichtige Erscheinung so ernst zu nehmen, wie sie es verdient, und zumal vom militärischen Standpunkte aus kann es für die Franzosen schwerlich etwas Schlimmeres geben als den rapiden Verlauf der Kräfteverschiebung zwischen ihnen und uns. Diese Seite des Problems ist so oft schon behandelt worden, daß wir es uns hier ersparen können, uns mit ihr erneut zu beschäftigen. Die Sache bietet aber noch andere bedeutsame Gesichtspunkte, bei deren Betrachtung wir uns sagen sollten, daß wohl heute und morgen und vielleicht noch für einen längeren Zeitraum Grund genug zur Befriedigung über das in Deutschland sich darbietende Bild besteht, daß aber nicht die geringste Bürgschaft für eine dauernde Verschiedenheit der Verhältnisse hüben und drüben zu unseren Gunsten vorhanden ist. Nämlich es liegt so, daß die allgemeine Tendenz zur Verlangsamung der Bevölkerungszunahme bei uns gerade so gut wie in Frankreich wahrzunehmen ist, nur daß sie freilich zunächst nicht so schnell und mit so unheimlicher Wirkung erfolgt. Vorhanden aber ist sie, und zwar, was uns dann wieder zum Troste gereichen kann, in allen Kulturländern gleichfalls.

In Europa gehören die hohen Geburtszahlen (etwa 40 pro Mille und darüber) jetzt nur noch den Balkanstaaten und Rußland an. Im Zarenreiche beträgt der Satz pro Mille 48. Die Grenze von 30 pro Mille wird, obwohl das Niveau sinkt, noch übertroffen von Spanien, Portugal, Italien, Österreich-Ungarn, Deutschland und den Niederlanden, sie wird aber nicht mehr erreicht von Belgien, der Schweiz, den skandinavischen Ländern und England. Im Jahre 1890 behauptete sich England noch mit 30 pro Mille und darüber, im Jahre 1910 war jenseits des Kanals die Ziffer auf unter 25 gesunken.

Wir entnehmen diese Ziffern einem sehr lehrreichen und zum Nachdenken anregenden Aufsatz des früheren norwegischen Ministers Sigurd Ibsen, des Sohnes des großen Dichters, im Juniheft der „Neuen Rundschau" (Berlin, S. Fischer). Der Verfasser gibt auch sonst noch interessante Daten. Berlin konnte vor einigen dreißig Jahren noch auf je 1000 Ehefrauen 250 Geburten jährlich rechnen, heute nicht viel mehr als 100. Ein Drittel von den Familien der deutschen Hauptstadt hat nach der letzten Zählung nur ein einziges Kind, zwei Drittel begnügen sich mit zwei Kindern. Ferner; in den letzten Jahrzehnten hat in den bessergestellten Arbeiterkreisen Englands eine offenbare Einschränkung der Kinderzahl stattgefunden. Ein Verein mit 272 000 Mitgliedern, der seinen Familien im Fall eines Wochenbetts Unterstützungen gewährt, hat mit seinen Leistungen von 22,58 Prozent in den Jahren 1866 bis 1870 auf 12,04 Prozent in der Periode von 1901 bis 1904 zurückgehen können. Sigurd Ibsen wirft die sehr berechtigte Frage auf, ob das Kulturphänomen eines allgemeinen Geburtenrückgangs nicht auch seine Vorzüge haben mag. In der Tat ist es doch wohl ein außerordentlich wichtiger Umstand, daß die Fruchtbarkeit regelmäßig in dem Maße abnimmt, in welchem sich die Lebenshaltung einer Nation und ihrer einzelnen sozialen Schichten zu heben pflegt. In den wohlhabenden Gegenden von Paris ist die Kinderzahl nur halb so groß wie in den armen Stadtteilen. In den Vereinigten Staaten von Amerika läßt sich konstatieren, daß die neueingewanderten Frauen durchschnittlich fast doppelt soviel Kinder zur Welt bringen wie die angesessenen, und daß der Kinderreichtum der Einwanderer in der nächsten bessersituierten Generation bereits abnimmt.

Sigurd Ibsen macht im Fortgange seiner Studie auf ein interessantes Moment aufmerksam: die technischen Erfindungen haben zur Folge, daß die eigentliche Körperarbeit immer mehr durch mechanische Motore ersetzt wird. Das Streben der meisten Großindustrien geht dahin, daß die Anzahl von Pferdekräften in weit schnellerer Progression wächst als die Anzahl von Arbeitern. Auch in der Landwirtschaft werden in immer weiterem Umfange Maschinen eingeführt, die den Bedarf an menschlicher Arbeitskraft verringern. Alles in allem kann man sagen, daß der Aufschwung des Erwerbslebens, der unsere moderne Zeit kennzeichnet, keineswegs eine Zunahme von arbeitenden Individuen fordert, die im Verhältnis zu der Vermehrung der ökonomischen Güter steht. Nicht immer zahlreichere, sondern besser ausgebildete und intelligentere Arbeiter sind erforderlich.

Und dann noch eins: Noch im Mittelalter mit seinen verheerenden Epidemien würde eine geringe Fruchtbarkeit zur Entvölkerung geführt haben. So ist es nicht mehr, seit die Entdeckungen der ärztlichen Wissenschaft und die Fortschritte der öffentlichen Gesundheitspflege die Sterblichkeit in einem früher ungeahnten Grade verringert haben. Die jährliche Sterbeziffer betrug für ganz Europa in den Jahren von 1801 bis 1820 ungefähr 32 auf 1000 Einwohner, war aber in den zehn Jahren von 1891 bis 1900 auf nicht ganz 26 zurückgegangen, und sie sinkt dauernd und ziemlich stark. Im vorigen Jahre betrug sie z. B. in Norwegen nur 13,75, in Schweden 14,03, in England 13,33 pro Mille, und solche Zahlen genügen, um zu erklären, daß trotz der verringerten Kinderschar noch ein Anwachsen der Bevölkerung erreicht wird.

Politische Übersicht.

„Daniel Frymann".

L. Berlin, 5. Juni.

„Daniel Frymann" schrieb ein Buch „Wenn ich der Kaiser wär'!" Er wollte gleichsam die Rolle des heimlichen Kaisers der Deutschen spielen. Es ist ihm aber nur gelungen, der heimliche Führer einer politischen Gruppe zu werden, derjenigen nämlich, die mit verteilten Rollen daran arbeitet, den rechten Flügel der Nationalliberalen in die schwarzblauen Gefilde zu locken. Wer ist Daniel Frymann? Über diese geheimnisvolle Persönlichkeit sind in den letzten Tagen wieder einige neue Andeutungen gemacht worden. Die „Post" teilte (in ihrer Nr. 254) mit, daß Frymann „seit 40 Jahren im politischen Leben steht und seinen Führer Bassermann genau kennt". Die „Kreuzzeitung" sagt (in Nr. 254), daß er „Alldeutscher, wenn auch nicht streng im Sinne des Alldeutschen Verbandes" ist, und ebenso „radikaler Gegner des Judentums". Also eine recht vielseitige Persönlichkeit! Und wie man sieht, weiß man in den Lagern der beiden Rechtsparteien viel mehr über ihn, als den Nationalliberalen selbst bekannt ist. Ein westfälisches Zentrumsblatt deutete gestern an (oder vielleicht klopft es nur auf den Busch), daß die große norddeutsche Stadt, in der Herr Frymann wohnen soll, nur ein ganz klein wenig nördlich von Essen liege. Alles ganz interessant, aber immer noch zu wenig, um auf die Spuren des mysteriösen Herrn zu führen. Vielleicht erzählen nun seine konservativen Freunde, wenn man sie reizt, noch ein bißchen mehr.

Zum Stande der Frauenrechtsbewegung

erhalten wir mit Bezug auf eine orientierende Übersicht in der Nr. 250 unseres Blattes aus den Kreisen der hiesigen Frauenrechtsorganisationen eine Zuschrift, die der Ansicht entgegentritt, die Sache des politischen Stimmrechts sei bei uns in den letzten Jahren nicht so recht vorwärts gekommen. Wir geben den Damen gern zur Vertretung ihrer Meinung Raum: „Warum", so heißt es also in der Zuschrift, „soll denn die Frauenstimmrechtsbewegung in den letzten Jahren an Bedeutung und Aussichten nicht gewonnen, sondern verloren haben? Warum? Etwa weil in Deutschland das Vorgehen der englischen Suffragettes nicht gutgeheißen wird? Wer sich ernsthaft mit der Frage des Frauenstimmrechts und ihrem derzeitigen Stande in Deutschland beschäftigt hat, weiß, daß eine Kampfesweise, wie sie in England geführt wird, bei uns nie und von keiner Seite zu befürchten ist. Die dortigen Ausschreitungen können für unsere Verhältnisse nicht maßgebend sein und werden diejenigen, die von der Berechtigung der Frauenforderungen überzeugt sind, auch keinen Schritt zurückführen. Daß die Kreise, die dem Fortschritt und speziell den Frauenbestrebungen feindlich oder auch nur unorientiert und gleichgültig gegenüberstehen, diese Vorgänge als Zielscheibe für Spott und Hohn betrachten, ist verständlich, ändert aber wohl kaum tatsächlich etwas bei ernsten Erwägungen der Frage. Überall dort, wo Anträge auf Zulassung der Frauen zur stimmberechtigten Mitarbeit auf sozialem oder politischem Gebiet vorlagen — sei es für das kirchliche, das kommunale oder das politische Wahlrecht —, ist eine bedeutende Zunahme der Stimmen, die dafür eintraten, zu verzeichnen, so daß es zum Teil nur ganz geringer Verschiebungen bedurft hätte, um die Anträge zum Gesetz zu erheben. Wir erinnern an die Abstimmung im badischen Landtag, an die Beschlüsse in Oldenburg, im Elsaß usw.

Was den Zwiespalt innerhalb der Frauenstimmrechtsbewegung betrifft, der sich speziell um den § 3 der Satzung des Deutschen Verbandes dreht, so möchten wir die Ausführungen des Verfassers des genannten Artikels dahin berichtigen, daß es sich weniger um einen „gemäßigten" oder „radikalen" Standpunkt in den Forderungen selbst handelt, sondern daß die Anhänger der deutschen Vereinigung nicht eine parteipolitische Forderung mit den allgemeinen Frauenforderungen verquicken wollen und daher den § 3, der das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht verlangt, in diesem Zusammenhang nicht aufgenommen wissen wollen. Ob Einzelheiten, wie Gewährung einer zweiten Stimme für Besitzer des Einjährigen-

Der Medardusmarkt zu Oldenburg.

Von Martin Proskauer.

„Kennen Sie den heiligen Medardus?"

„Nein, ich habe das Vergnügen noch nicht —"

„Den Medardusmarkt also auch nicht? — Wollen wir nach Oldenburg fahren, da wird nämlich heute, am 8. Juni, der größte Pferdemarkt Nordwestdeutschlands abgehalten."

Bald sitzen wir im Schnellzug, der über Bremen-Cöln direkt nach Paris fährt. An den Glasscheiben kleben kleine Zettel: „Mrs. les voyageurs sont priés" — . . . . —" was? — ach so, wir werden flehentlich gebeten, drei Kilometer vor Paris nicht den Kopf aus dem Fenster zu stecken, da dort ein Brückenpfeiler ausgebessert und mit Gerüsten versehen wird — meinetwegen — wir steigen ja schon in Bremen um.

Statt der raschen saufenden D-Zugwagen schaukelt uns der behäbige Personenzug von Bremen aus ins Großherzogtum Oldenburg. Kernige friesische Stationsnamen tauchen auf: „Schierbrok, Gruppenbühren —", nun ist Oldenburg erreicht.

Schon beim Aussteigen umfängt uns liebliche Kleinstädterei. Wir müssen alle über ein Bahngleis fort — Tunnel ist noch nicht — und weil darauf gerade rangiert wird, geht ein Mann mit einer Klingel in der Hand den rollenden Waggons voran!

„Wo kommt man zum Medardusmarkt?"

„Ach, da geh'n Sie man ümmer hinner düsse Lüd' her, die geh'n da alle hin!"

Wir marschieren also in dem Haufen, der mit uns den Bahnhof verläßt, mit; anscheinend Bauern aus der Umgegend, mittelgroße, knochige Gestalten mit hängenden Schultern, der grobgeflochtene Strohhut beschattet die hellgelben Haare und kalten grauen Augen, die durch die braune Gesichtsfarbe noch viel heller erscheinen.

Nach einigen Minuten Weges durch saubere Gassen, zwischen appetitlichen, weißen Häuschen, kommen wir auf einen Promenadenweg; dicke Stämme steigen rechts und links auf und vereinigen ihre grünen Äste zu einem dichten Gewebe über uns, durch das die Sonne nur ein paar goldige Tupfen auf den braunen Erdweg senden kann.

„Also, wer war eigentlich Medardus?"

Der war angeblich im 16. Jahrhundert Bischof von Flandern. Als junger Mensch hütete er die Pferde seines Vaters, da kam einmal ein armer Mann vorbei, der sein einziges Pferd verloren hatte; dem schenkte Medardus eins aus seiner Herde; und wie er sie abends heimtrieb, da war sie doch vollzählig."

„Ach so, deswegen ist der 8. Juni der Medardustag, der Pferdetag!"

Der Waldweg ist zu Ende, die Bäume vor uns biegen links ab in die breite Straße, durch die eine Menge Menschen wandern, alle sonnenverbrannt, blond und alle nach einer Richtung.

Nun sehen wir eine blaurot gestrichene Bahnschranke, und darüber her weht der Wind ein Gemisch von Pferde- und Stalldunst, vermengt mit dem dumpfen Brüllen von Kühen und — ach Schreck — „Kind, du kannst tanzen!" aus einem Leierkasten.

Hinter der Schranke breitet sich ein weites Feld, der Pferdemarkt, im Hintergrunde eine langgestreckte rote Kaserne. — Vorn stehen ein paar Buden, wie wir sie auf jedem Jahrmarkt in Mengen sehen, und zwischen Buden und Kaserne drängt sich ein Durcheinander von Menschen und Pferden — Himmel wieviel Pferde!

Sie stehen da wie in Bündeln zusammengerafft, die Köpfe mit kurzen Halfterstricken an niedrigen Ackerwagen befestigt, so daß es aussieht, als blickten sie alle höchst interessiert in den Wagen hinein. Daneben die Bauern, die sie gezüchtet haben und nun auf den Markt bringen.

Leib an Leib stehen die Pferde, in Gruppen, einzeln, in Paaren, wedeln mit den Schwänzen und schlagen nach den Insekten, die in der heißen Sonnenluft aufgeregt hin- und herschwirren. — An den Gäulen vorbei drängen sich Käufer und Verkäufer durcheinander, ostfriesische Flachsköpfe neben dunkelhaarigen Russen und lockigen Zigeunern.

Von weither, aus ganz Deutschland und auch von jenseits der Grenzen kommen die Aufkäufer heute nach Oldenburg.

Die Pferde sind meist mittelgroß, sehnig und schlank, mit kräftigen Beinen, sehr viele Füchse und hellbraune, wenig Schimmel und nur hier und da ein Rappen.

Ab und zu hört man ein Schnaufen, die Männer treten zurück und ein Knecht rennt vorbei, das aufgeregte Pferd kurz am Zügel haltend, auf und nieder wird es geführt, Schritt, Trab, Galopp, damit die Käufer jede Bewegung sehen können.

An einem Wagen allein steht ein hellbraunes, hübsches Pferd, ein Hengst, der unruhig hin und her tritt, seitwärts sieht, daß das Weiße in seinen Augen bedrohlich herausblickt, und ab und zu wiehert er kurz und scharf auf. Dann beißt er in das Holz des Wagens, daß die Splitter krachen.

Eben tritt der Besitzer, ein kleiner, alter Bauer mit grauem Seemannsbart, auf ihn zu, um den fesselnden Strick zu lösen, ein Pferdehändler in langem grauen Regenmantel will das Tier sehen.

Ein paarmal hat der Hengst nach den knotenden Fingern gebissen, endlich ist er los und trabt neben seinem schwitzenden Führer in wiegendem Gange vorbei.

scheines, auf Frauen anwendbar sein könnten, erscheint uns im Verhältnis zur Lösung der prinzipiellen Frage einstweilen noch nicht der Erörterung wert. Derartige formelle Schwierigkeiten werden sich u. E. ganz von selbst lösen. Daß die bürgerliche Frauenbewegung noch viele andere Interessenkreise umfaßt: Bildungs- und Erziehungsfragen, Sittlichkeits-Fürsorgebestrebungen usw., sei hier nur erwähnt. Auf allen Gebieten wächst die Frauenarbeit und ihre Bewertung als notwendige Folge der sozialen und kulturellen Forderungen unserer Zeit, und so scheint es uns, daß die deutsche Frauenbewegung und mit ihr die Stimmrechtsbewegung nicht einen Rückgang, sondern vielmehr bedeutende und durch ihre stetige Entwicklung doppelt wertvolle Erfolge zu verzeichnen hat."

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die durch die Beförderung des Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Wolffram zum Dirigenten der dritten Abteilung des Finanzministeriums erledigte Stelle eines Vortragenden Rats in der handelspolitischen Abteilung des Reichsamts des Innern wird dem Regierungsrat Abel vom preußischen Finanzministerium übertragen.

* **Zum Kaiserwort über die reichsländische Verfassung.** Die „Augsb. Abendztg." bringt eine Nachricht, nach der gelegentlich des Haßlocher Rennens der Sohn des Staatssekretärs Zorn v. Bulach einem bayerischen Industriellen gegenüber den Kammerpräsidenten Dr. Ricklin als den Übermittler des Kaiserwortes über die elsaß-lothringische Verfassung bezeichnete. Das Blatt schreibt: Nach der Darstellung des jungen Zorn, der ein Teilnehmer des Kaisermahles war, hat der Kaiser, nachdem die Tafel aufgehoben war, den Oberbürgermeister der reichsländischen Hauptstadt zu sich in eine Nische des Festsaales rufen lassen und dort längere Zeit mit ihm in auffallender und lebhafter Unterhaltung verweilt. Der Inhalt des Gesprächs ist an jenem Abend nicht bekannt geworden. Die erste Kunde davon erhielt die Familie des Staatssekretärs am nächsten Morgen beim Lesen des Nachrichtenteils des „Matin". Man traute seinen Augen nicht. Einer richtigen Vermutung folgend, interpellierte der Staatssekretär sofort telephonisch den Oberbürgermeister. Dieser bestätigte die Richtigkeit der Aufsehen erregenden Nachricht und gab zu, die Drohung des Kaisers keiner Menschenseele anvertraut zu haben außer seinem Freunde Ricklin. Ricklin aber, der Präsident eines deutschen Parlaments, hat die Neuigkeit alsbald durch Telephon dem „Matin" mitgeteilt! — Wenn das zuträfe — dann müßte der Abg. Ricklin allerdings seine Rolle als Präsident einer deutschen Kammer möglichst bald ausgespielt haben.

* **Der bulgarische Besuch in Berlin.** Der König und die Königin von Bulgarien, der Kronprinz, Prinz Kyrill, Ministerpräsident Geschow und das Gefolge trafen gestern um 11.25 Uhr im bulgarischen Sonderzug in Wildpark ein. Der König trug bulgarische Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens.

* **Über eine neue politische Maßregelung in Ragnit** schreibt die „Tilsiter Ztg.": „Herr Katasterkontrolleur Huebner ist plötzlich „im Interesse des Dienstes" als Katastersekretär an die Regierung zu Köslin versetzt. Natürlich gegen seinen Wunsch. Sein Amt ist von den technischen Vorgesetzten als eines der bestgeführten im Bezirk noch kürzlich erklärt worden. Also amtliche Gründe lagen nicht vor. Aber nach dem Rücktritt des Seminardirektors Turowski, der dazu von seiner Behörde gezwungen wurde, übernahm Huebner den Vorsitz des nationalliberalen Vereins Ragnit. Das ist sein Verbrechen. Auch gegenüber Einwirkungen hoher politischer Beamter blieb er fest. Das konnte man nicht verzeihen. Dazu fürchtete man die politische Tätigkeit des allgemein beliebten Mannes. Also mußte er um jeden Preis fortgebracht werden."

* **Der frühere Lehrer des deutschen Kronprinzen,** Gymnasialdirektor Professor Esternaux, der auch die Brüder des Kronprinzen in Plön unterrichtet hat und bisher am Königlichen Gymnasium in Spandau beschäftigt war, übernimmt am 1. Juli die Direktion des Französischen Gymnasiums in Berlin. Er wurde bereits 1891 mit dem Unterricht des Kronprinzen betraut und bekam bald darauf die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert zu Schülern. Seit 1903 ist er am Spandauer Gymnasium tätig.

* **Der Bundestag deutscher Militäranwärter** begann Donnerstagvormittag bei überaus starker Beteiligung in der städtischen Liederhalle zu Stuttgart. 718 Vereine sind vertreten. Der Ehrenvorsitzende, Landtagsabgeordneter Generalmajor a. D. v. Kloeden, eröffnete die Versammlung. Die Erstattung des Jahresberichts benutzte der Vorsitzende, Rechnungsrat Pretsch (Großlichterfelde), zu längeren programmatischen Ausführungen. In der Diskussion wurde von sämtlichen Rednern der Bundesleitung Dank und Vertrauen namentlich dafür ausgesprochen, daß der Vorsitzende die Unterbeamtenfrage stets im Auge behalten habe.

* **Der diesjährige deutsche Bodenreformtag** wird vom 5. bis 8. Oktober in Posen abgehalten. Die Tagesordnung ist vorläufig folgende: „Volksgesundheit und Bodenreform" (Professor Dr. Krafft, Chefarzt der Lahmannschen Anstalten auf dem „Weißen Hirsch"), „Deutsche Jugenderziehung und Bodenreform" (Professor Dr. W. Rein-Jena), „Aus der Praxis einer bodenreformerischen Gemeinde" (Oberbürgermeister v. Wagner-Ulm), „Das Wesen und die Probleme der Ansiedelungstätigkeit" (Oberregierungsrat v. Both-Posen).

sh. **Der Deutsche Volkswirtschaftliche Verband** hielt vorgestern im Landwehroffizier-Kasino zu Charlottenburg anläßlich seines zehnjährigen Bestehens eine Jubiläumsversammlung ab, die äußerst zahlreich besucht war. Eine große Anzahl von wirtschaftlichen Verbänden aus allen Teilen des Reiches, wie Reichs- und Staatsbehörden hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende, Professor Dr. H. Albrecht (Berlin), vom Verein für Volkswohlfahrt, eröffnete die Jubiläumsversammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, an den ein Huldigungstelegramm abgesandt wurde. Dann sprach er in einer kurzen Begrüßungsansprache über die Zwecke und Ziele des Verbandes, der bekanntlich erstrebt den Zusammenschluß aller Fachbeamten wirtschaftlicher Interessenvertretungen zur Wahrung ihrer gemeinsamen Berufs- und Standesinteressen und zur Pflege der Kollegialität. An erster Stelle sprach der frühere Handelssachverständige Ingenieur Dr. Otto Göbel über „Die Institution der Handelssachverständigen". Das zweite Referat erstattete der Vorsitzende des Fürsorgevereins für deutsche Rückwanderer, früherer landwirtschaftlicher Sachverständiger A. Borchardt (Berlin), über das Thema „Die Institution der land- und forstwirtschaftlichen Sachverständigen". Die Vorträge boten überwiegend fachwissenschaftliches Interesse. Nach einer lebhaften Diskussion schloß der Vorsitzende die Jubiläumsversammlung.

* **Wegen Beleidigung der deutschen Armee** wurde der verantwortliche Schriftleiter des „Nouvelliste" zu 100 M. Geldstrafe von der Strafkammer des Landgerichts Colmar verurteilt. Die Beleidigung, deren Strafverfolgung der preußische Kriegsminister beantragt hatte, ist in einem Artikel zu erblicken, der das Kasernenleben mit den Bestrebungen des Tierschutzvereins in Vergleich stellte.

Koloniales.

Denkmal für den Major Dominik. Das von mehreren Hamburger, Bremer und Berliner Firmen in den südkamerunischen Niederlassungen gestiftete und vom Bildhauer Karl Möbius entworfene Denkmal des verstorbenen Majors Hans Dominik soll in diesen Tagen in Kribin (Süd-Kamerun) zur Enthüllung gelangen. Das Denkmal zeigt den Major überlebensgroß.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. In See gegangen: S. M. S. „München" und „Gefle" am 3. Juni, S. M. S. „Hansa" und „Vineta" am 4. Juni von Kiel. Eingetroffen: S. M. S. „Blücher" am 2. Juni in Kiel, S. M. S. „Undine" am 2. Juni in Sonderburg, S. M. S. „Vineta" am 3. Juni in Swinemünde, S. M. S. „München" und „Zieten" am 4. Juni in Wilhelmshaven eingetroffen. Ferner sind S. M. S. „Seeadler" am 4. Juni in Daressalam, S. M. S. „Leipzig" am 4. Juni in Nanking und S. M. S. „Lux" in Futschau ebenfalls am 4. Juni eingetroffen. Der Dampfer „Patricia" ist mit den vom Kreuzergeschwader und von S. M. S. „Cormoran" abgelösten Mannschaften auf Heimreise am 5. Juni in Singapore eingetroffen. S. M. S. „Hansa" und „Hertha" sind am 6. Juni in Swinemünde eingetroffen, „Viktoria Luise" ist am 5. Juni von Kiel in See gegangen, „München" ist am 5. Juni von Wilhelmshaven nach Wangeroog gegangen.

Ausland.

Frankreich.

Die Kosten der Kongo-Abgrenzung. Paris, 7. Juni. Die französische Regierung verlangte gestern von der Kammer einen besonderen Kredit von 500 000 Franken für die Teilnahme Frankreichs an den Abgrenzungsarbeiten im Kongo. Die französische Abteilung wird den geographischen Verhältnissen entsprechend in zwei Teile zerfallen. Für die Dauer der Abgrenzung sind 10 Monate in Aussicht genommen.

Belgien.

Reiseaufschub infolge des Streiks. Brüssel, 7. Juni. Das Königspaar hat seine Übersiedelung in die Sommervilla nach Ostende angesichts der Streiklage verschoben.

Niederlande.

Beschwichtigende Neutralitätserklärung. Amsterdam, 6. Juni. Der halbamtliche „Nieuwe Courant" betont, daß die absolute Neutralität die für Holland einzig mögliche Auslandspolitik ist. Das brauche die Königin natürlich nicht zu veranlassen, die Sympathien für die befreundete und bewundernswürdige französische Nation zu verbergen. Es würde nicht im Einklang sein mit der Achtung für die große deutsche Nation und den Kaiser, wenn man annehmen müßte, daß die fürstliche Art, wie die Königin ihre Pflichten in Paris erfüllte, die Beziehungen mit Deutschland beeinträchtigen könnten.

Rußland.

Die Zulassung der Frauen zur Rechtsanwaltschaft. Petersburg, 6. Juni. Die Reichsduma nahm den Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zur Rechtsanwaltschaft an.

Ein berüchtigter Lockspitzel. Kopenhagen, 7. Juni. Der berüchtigte russische Lockspitzel Azew soll plötzlich von Christiania nach Kopenhagen gefahren sein, wo sich zurzeit die russische Kaiserinwitwe aufhält.

Vereinigte Staaten.

Der deutsche Flottenbesuch. Norfolk, 7. Juni. Die Stadt, deren Straßen zu Ehren der deutschen Marinegäste festlich geschmückt sind, gab für die Mannschaften der deutschen und amerikanischen Kriegsschiffe ein Bankett, wobei außer der amerikanischen auch die Musikkapelle des deutschen Schiffes „Moltke" spielte. Während des Mahles, bei dem große Fröhlichkeit herrschte, wurden Trinksprüche auf Kaiser Wilhelm und den Präsidenten Taft ausgebracht, die stürmisch aufgenommen wurden. Vom Leiter des Festausschusses wurde an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt: „Die Stadt Norfolk, die augenblicklich die Freude hat, 500 Mann von Eurer Majestät Marine als Gäste bei sich zu sehen, spricht Eurer Majestät ihre Glückwünsche zu diesem prächtigen Personal aus." — Heute abend findet eine Festvorstellung statt.

China.

Fremdenfeindliche Bewegung infolge der internationalen Anleihe. Peking, 6. Juni. Nach hier eingetroffenen Konsularberichten nimmt die Opposition in den Provinzen gegen die ausländische Anleihe den Charakter einer fremdenfeindlichen Bewegung an. Vor allem in Szetschuan werden mystische Reden und Tänze aufgeführt, gleich denen, die vor dem Boxeraufstande im Jahre 1900 beobachtet wurden. Die Regierung erklärt, von den Vorgängen nichts zu wissen.

Luftfahrt.

Graf Zeppelin über die Sturmfahrt nach Wilhelmshaven. Hamburg, 7. Juni. In dem Schreiben des Grafen Zeppelin an die Hamburger Bevölkerung, in

---

Der Käufer tritt näher und faßt mit geübtem Griff nach dem Maul, er reißt es auf, um nach den Zähnen zu sehen, an der Abnutzung der Kronen erkennt er das Alter. — Dann drückt er ihm den Hals einen Moment zu, wie er losläßt, hustet das Pferd einmal.

Zuletzt fährt die forschende Hand die Sehnen der Beine entlang, ist irgendwo ein wunder Punkt, so zeigt ihn unfehlbar ein Zucken an.

Der Alte steht mit ruhiger Miene dabei, er hat da nichts zu fürchten. Da sagt der andere:

„Wir wollen ihn mal nach der Longierhalle nehmen!"

Alle, Käufer und Zuschauer, gehen hinter dem nervös tänzelnden Hengst quer über den Platz.

Auf der anderen Seite sind wieder Pferde, in langen Reihen an niedrigen Barrieren angebunden, und auch viele Kühe, meist schwarz-weiß, mit strotzenden Eutern.

Wir drängen uns durch die muhende, schwatzende, wiehernde Menschen- und Tiergesellschaft bis vor ein niedriges Ziegelgebäude am Rande der Straße. — Darin ist eine Art Reitstall, in der Mitte steht ein Mann, der die Pferde an die Longe, eine lange Leine, nimmt und im Kreise auf dem weichen Boden herumbewegt; bald trabt auch unser Hengst schnaufend und widerwillig herum.

Nun geht das Handeln los, der Bauer hat 1400 Mark gefordert, worauf der Käufer lächelnd in die Tasche greift und sagt: „Mit 1000 is er fein bezahlt!" —

Plötzlich fährt das Tier, durch irgend etwas gereizt, mit dem Kopf zur Erde, die Hinterbeine sausen in die Luft, und wir hören einen dumpfen Klatsch und ein erschrecktes Aufschreien eines Pferdes; — der Hengst hat ausgeschlagen und ein hinter ihm stehendes Pferd derartig in die Seite getroffen, daß das Blut in dicken Tropfen von dem dunkelbraunen Fell des armen Tieres rinnt.

Aus dem entstehenden wüsten Tumult reiten wir uns zurück, zu neuen Beobachtungen.

Überall werden Pferde vorgeführt, die Kühe liegen behaglich auf der warmen Erde, die Bauern schleppen große Büschel Grünfutter aus ihren Wagen und füttern ihre Tiere.

Wir haben Durst bekommen von dem Lärm, dem Reden und Schreien um uns, und über allem dieser scharfe Ammoniakgeruch der Pferde, der sich in der glühenden durchsonnten Luft noch mehr ausbreitet.

„Da drüben sind ein paar Bierzelte."

Wir treten in eins der niedrigen Leinenzelte, wo an einfachen Tischen die Männer sitzen und den Kauf begießen, man sieht lauernde Augen, heftige Handbewegungen und dann und wann in braunen Fäusten kleine Bündel blauer Scheine, die rasch in abgegriffenen Brieftaschen verschwinden.

Wir kommen mit einem Mann ins Gespräch und fragen nach den Preisen für Pferde. Für kleine Fohlen werden 200 Mark und mehr bezahlt, für Arbeitspferde 600 bis 800 Mark, und für Zucht- und Luxuspferde 1500 bis 2000 Mark und darüber.

Wir fragen nach seiner Heimat; er sei Ammerländer aus Zwischenahn. — Da tritt ein anderer Friese auf ihn zu, das Bierglas in der Hand, und wir hören folgenden Spruch:

„Tag, Hein, ick seh' di!"

„Dat freut mi'!'

„ck drinke di to!"

„Dat to!"

„Ick hew" di tosoapen!"

„Dor hechst'n Rechten 'droapen!" Beide trinken, dann geht der andere befriedigt davon; das war der Ammerländer Trinkspruch, erfahren wir auf unsere Frage. — — Draußen führen die Knechte schon die aufgekauften Pferde in kleinen Koppeln fort, allmählich löst sich die dichte Menge von vorhin in lauter kleine Gruppen von zähe Handelnden, klatschend fahren die Hände auf die Pferdeschenkel, eifrig weisen die Käufer auf Knie und Brust, pressen den Tieren die Hälse zusammen und fahren unter die Mähnenhaare.

Auf der anderen Marktseite ist es stiller, die Kühe und Rinder brauchen nicht vorgeführt werden und kauen an ihrer Mahlzeit herum, hier scheinen mehr Bauern auch als Käufer aufzutreten, begleitet von ihren Frauen, den federgeputzten Hut auf dem Kopf und den Leib in Blusen mit unmöglichen Mustern gezwängt, eckig und ungestalt durch die Korsetts, die sie zur Feier des Tages angelegt haben.

In einem Winkel zerrt eine Frau ein Schaf rasch hin und her, während es blökend nach seinem ruhenden Genossen hinsieht. Ob das Tier auch im Trab und Galopp gezeigt werden soll? — —

Wir haben nun genug gesehen und schlendern über den langsam leerer werdenden Platz zur Stadt zurück; wie wir zwischen den klappernden Pferdehufen hindurch über die Straße gehen, weist mein Freund mit weit ausholender Bewegung über alle Pferderücken um uns und hinter uns, die nach allen Richtungen sich fortbewegen, und sagt:

„Mir graust doch." —

„Warum — —?"

Da zeigt sein Arm in tragischer Resignation seitwärts, wo ein kleines Leinenzelt steht, der Tisch an der offenen Vorderseite trägt eine große Terrine und einen Stapel Brötchen: — darüber steht: „Heiße Würstchen."

„Bis das alles — dort endet!" — — — — — — —

Aus Kunst und Leben.

C. K. **Der See von Panama.** Der Bau des Panamakanals ist nun in seine letzte entscheidende Phase getreten: mit der Schließung der großen Pforten des Dammes von Gatun beginnen die Arbeiten der letzten Etappe. Als die Schleusen geschlossen wurden, verwandelte sich der kleine Chagres-Fluß, der bisher als ungebärdiger Sturzbach schäumend dahin gestürmt war, in einen friedlichen Bach, der gemächlich in einen großen See fließt. Und dieser neue See von Panama wird nach der bevorstehenden Vollendung des Werkes das charakteristische Merkmal dieses Inselkanals sein. Von dem Einschnitt bei Culebra abgesehen, bestand der größte Teil der Arbeiten am Kanal nicht aus Grabungen und Ausbaggerungen. Die Hauptarbeit war die Erbauung der künstlichen Küsten an dem nördlichen und dem südlichen Rande des mächtigen Sees, der jetzt im Entstehen ist. Von diesem Teil der Arbeit wird auch der endgültige Erfolg des Unternehmens abhängen; es wird sich zeigen, ob die Kunst der Ingenieure diese Dämme genügend haltbar errichtet hat. Insofern liegt die gefährliche Stelle des Kanals eigentlich bei Gatun. Die Bauleiter haben daher auch ihre größte Aufmerksamkeit auf diese mächtigen Dämme konzentriert, und man wird annehmen dürfen, daß diese Riesenbauten so lange bestehen werden wie die hinter ihnen liegenden Hügel, denen sie so ähnlich sehen. Die Besucher freilich, die nach Verlauf eines Jahres vielleicht nach Panama kommen, um den Kanal zu besichtigen, werden nicht wenig erstaunt sein, wenn sie statt eines Kanals von Ozean zu Ozean nur ein kurzes Stück Kanal zu beiden Seiten der Meere sehen. In der Tat münden beide kurzen Kanäle in den neuen riesigen See, zu dem die Schiffe durch mächtige Schleusenanlagen Zugang finden. Der See aber wird nach seiner Vollendung den Eindruck machen, als habe er seit jeher bestanden, und zerstreute Spaziergänger werden dann vielleicht enttäuscht fragen: „Und mehr ist von dem Kanal nicht zu sehen.

welchem er für den außerordentlich herzlichen Empfang seinen Dank ausspricht, sagt er, daß es jetzt absolut nötig sei, „Z. 3" abzuliefern, um Raum für dringende Neubauten zu schaffen. Zu größeren Dauerfahrten über dem Meere fehle daher jetzt die nötige Zeit. Er hoffe, daß das Luftschiff in Gewitter- und Sturmfahrten, an deren letzter nach Wilhelmshaven im Auftrag der Marinebehörden Kapitänleutnant Mechlenburg teilnahm, gezeigt habe, daß es allen Aufgaben gewachsen ist, die bei Flügen über das Meer entstehen könnten. Die Seeleute in Wilhelmshaven, die beobachtet hätten, gegen welchen Sturm das Luftschiff sich dort gehalten habe, würden dies bestätigen, obgleich ihnen kaum bewußt sein könne, daß in der Höhe des Luftschiffes die Windstärke eine bedeutend größere gewesen sei als auf der Erde. Bei der Fahrt nach Wilhelmshaven habe das Luftschiff zum erstenmal drahtlose Telegraphie an Bord gehabt, vermittels dieser es seine Rückkehr nach Hamburg hätte anmelden können.

Todessturz eines Fliegers. Hamburg, 6. Juni. Heute abend stürzte auf dem Flugplatz Fuhlebüttel bei einem Probeflug für den übermorgen beginnenden Hamburger Flugwettbewerb der Flieger Rost tödlich ab.

Das Attentat im ungarischen Abgeordnetenhause.

wb. **Budapest**, 7. Juni. Nach der Hinausführung der oppositionellen Abgeordneten nahm Graf Stephan Tisza um ¼12 Uhr wieder den Vorsitz ein und sagte: Ich muß wieder über bedauerliche Vorfälle sprechen, welche sich heute ereignet haben. In diesem Moment stürzte durch die linksseitige Journalistenloge der ausgewiesene Abgeordnete Julius Kovacs in den Saal, drang bis zur dritten Bankreihe vor und feuerte unter dem Ruf: „Es gibt noch einen oppositionellen Abgeordneten!" zwei bis drei Schüsse in der Richtung auf den Präsidenten ab. Eine große Anzahl Abgeordneter der Regierungspartei stürzten sich auf ihn und versuchten, ihm den Revolver zu entreißen. Der Präsident blieb unverletzt. Hierauf gab Kovacs zwei Schüsse auf sich selbst ab und stürzte zusammen. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Die Abgeordneten schrien den Journalisten zu: „Ihr habt ihn hereingelassen!" Die Journalisten bestritten dies energisch. Kovacs wurde in das Zimmer des Arztes des Abgeordnetenhauses geschafft und starb dort einige Minuten später. Präsident Tisza hatte sich erhoben, nahm aber gleich wieder den Präsidentensitz ein und sagte, nachdem sich die Panik gelegt hatte: Nachdem es sich um die Tat eines Wahnwitzigen handelt, der sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat, frage ich, gehen wir darüber zur Tagesordnung über? Hierauf setzte der Präsident seine Ausführungen fort. Die Sitzung dauert an.

39. Deutscher Gastwirtetag.

Der Deutsche Gastwirtstag in Chemnitz beschäftigte sich am Mittwoch u. a. mit der Tonsetzerangelegenheit. Die dazu vorliegenden Anträge wurden dem Geschäftsführenden Ausschuß überwiesen. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Handhabung der Reichsgewerbeordnung mit Bezug auf die besonderen Interessen des Gastwirtestandes. Eingehend wurde besonders die Konzessionsfrage erörtert. Auch hier wurden alle vorliegenden Anträge zur weiteren Bearbeitung dem Geschäftsführenden Ausschuß überwiesen.

Am Donnerstag referierte Stadtverordneter Max Schulz (Berlin) über das neue Branntweinsteuergesetz und seine voraussichtlichen Wirkungen. Er besprach eingehend die Entwicklung der Branntweinsteuergesetzgebung bis auf den heutigen Tag und meinte, daß sie nur allzu sehr den Geist der Gerechtigkeit vermissen lasse. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn nicht der Herbst, so andere Reichstagswahlen eine gründliche Änderung bringen möchten. — Ein von Schmuck (Hamburg) begründeter Antrag der Zone Freie und Hansestädte auf Freigabe des Brennrechts, Beseitigung des Vergällungszwanges und Herabsetzung der Branntweinsteuer wurde angenommen. — Derstappen (Mülheim a. d. R.) wandte sich gegen die gesetzliche Festlegung einer Mindestalkoholstärke für Branntwein. Die Nahrungsmittelchemiker würden dann die Gastwirte noch mehr kontrollieren, als es heute schon geschehe. Ganz abgesehen davon aber würde die Folge eine weitere Steigerung des Branntweinpreises sein. Redner brachte eine Resolution ein, die die von den Nahrungsmittelchemikern erstrebte gesetzliche Alkoholmindeststärke ablehnt, weil damit das spiritusverbrauchende Gewerbe in dem einzigen Punkt, in dem es gegenüber der Monopolstellung der Spirituszentrale noch selbständig sei, der Zentrale ausgeliefert werde. — Osterode (Königsberg): Das neue Branntweinsteuergesetz hat uns abermals schwere Lasten gebracht. Die Agrarier haben es verstanden, ihr Schäflein ins trockene zu bringen. Hoffentlich ist unser Geschäftsführender Ausschuß auf dem Posten, wenn in der kommenden Wintersession des Reichstags die Branntweinsteuer erneut zur Sprache kommt. — Pinoli (Kattowitz) begründete einen Antrag der Zone Oberschlesien, dafür zu sorgen, daß Spiritus, der von Drogisten zu Heilzwecken zu billigerem Preis verkauft wird, einen Zusatz erhält, der ihn zu Trinkzwecken unbrauchbar macht. — Die Resolution Derstappen und der Antrag der Zone Oberschlesien werden einstimmig angenommen. Gleichfalls angenommen wurde ein Protest des Stadtverordneten Max Schulz (Berlin) gegen die Eingriffe des neuen Branntweinsteuergesetzes in die Erwerbsverhältnisse der einzelnen Gastwirte. — Hierauf referierte Assessor Dr. Creuznacher über „Die Unfallversicherungspflicht der Wirte und deren Vorteile". Er hob hervor, daß die Haftpflichtversicherung durch die Unfallversicherung keineswegs überflüssig geworden sei. — Schatzmeister Braun bemerkte zu diesem Punkt, daß die von seiten des Vorstandes vorgenommene Revision im Stuttgarter Versicherungsverein zu der Überzeugung geführt habe, daß sämtliche Anträge seitens des Gastwirteverbandes sorgfältig geprüft worden seien und man ihnen nach Möglichkeit nachgekommen sei. — Ferner wird ein Antrag der Hansestädte angenommen, der die reichsgesetzliche Festlegung der dreijährigen Lehrzeit für das Gastwirtsgewerbe fordert. — Die Anträge Winsen, Rimptsch und Burg, die sich mit der Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten beschäftigen und u. a. verlangen, daß nur das Veranstalten von Tanzmusiken ohne vorherige polizeiliche Genehmigung bestraft werde und daß, wenn jugendliche Personen sich in Tanzlokalen aufhalten, nicht der Wirt, sondern die Eltern zur Bestrafung herangezogen werden, werden dem Ausschuß zur weiteren Bearbeitung überwiesen, ebenso ein Antrag Posen auf Beseitigung der Leuchtsteuer, namentlich der Zündholzsteuer, sowie ein Antrag Guben, der verlangt, daß seitens der Militärbehörde Säle nur an den Tagen gesperrt werden, wo sozialdemokratische Versammlungen stattfinden. — Am Schlusse der Tagung begrüßte Kommerzienrat Weißengerber (Chemnitz) die Versammlung im Namen des Hansabundes und erklärte, daß der Hansabund gerne bereit sei, den Interessen des Gastwirtestandes nach allen Richtungen hin entgegenzukommen. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft und mit den üblichen Dankesworten wird die diesjährige Hauptversammlung geschlossen. — Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Bremen bestimmt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Arbeitslosen-Versicherung.

Wiederholt ist im Stadtparlament Wiesbadens der Antrag auf Einführung einer Arbeitslosen-Versicherung durch die Stadt gestellt worden und ebenso ist wieder vom Magistrat auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche das Problem der Arbeitslosen-Versicherung den Städten bietet. Die Arbeitslosenversicherung ist Aufgabe des Staates, sagen die Städte, er allein kann die mit ihr verbundenen Schwierigkeiten bewältigen; der Staat dagegen möchte die Versicherung der Arbeitslosen am liebsten den Kommunen zuweisen. So kommt es, daß die Lösung einer dringlichen Aufgabe von Jahr zu Jahr hinausgeschoben wird. Nur wenige Städte haben bis jetzt den Versuch mit der Einführung der Arbeitslosenversicherung unternommen, und trotz allem, was aus guten Gründen gegen die Zuweisung dieser sozialen Aufgabe an die Kommune gesagt werden kann, gute Erfahrungen gemacht. So z. B. Freiburg i. Br., die erste badische Stadt, die vor 1½ Jahren eine Arbeitslosenversicherung nach dem Genter System eingeführt hat, und die jetzt ihren Bericht über das erste Geschäftsjahr der Versicherung herausgegeben hat. Nach dem Bericht kann man mit dem Erfolg des ersten Betriebsjahres durchaus zufrieden sein; allerdings gebe es noch manche Schwierigkeiten zu überwinden, bis die Versicherung ihren Zweck vollkommen erfülle, aber das Fundament für den weiteren Ausbau der Arbeitslosenversicherung sei gelegt. Die Zahlen, die in dem Bericht der Stadt Freiburg mitgeteilt worden, sind ziemlich bescheiden; sie scheinen dafür zu sprechen, daß die Versicherung der Arbeitslosen durchaus nicht eine Frage von sehr großer finanzieller Bedeutung ist. Es muß natürlich beachtet werden, daß es sich in Freiburg um eine Stadt mit verhältnismäßig recht günstigen Arbeitsbedingungen handelt. Im ersten Berichtsjahr erhielten insgesamt 117 Arbeitslose für 1858 Arbeitslosigkeitstage städtischen Zuschuß im Gesamtbetrag von 1482 M.; durchschnittlich betrug also der städtische Zuschuß pro Tag und Kopf nur 80 Pf. Der ausgegebene Betrag blieb erheblich hinter dem Voranschlag zurück. Von den unterstützten Arbeitslosen waren 100 in Gewerkschaften organisiert; rund ein Viertel der Arbeitslosen erhielt einen Zuschuß für 6 bis 10 Tage, 24 einen solchen für 11 bis 15 Tage und 19 einen Zuschuß für nur 1 bis 5 Tage. Eine Ausnahme bildete der eine Fall, in dem sich die Dauer der Arbeitslosigkeit auf 142 Tage belief. Für Wiesbaden würde sich natürlich ein ganz anderes finanzielles Bild ergeben, da sich hier die Zahl der Arbeitslosen, und besonders auch die Dauer der Arbeitslosigkeit nach den Ergebnissen der in den letzten Jahren vorgenommenen Arbeitslosenzählungen ungleich höher stellt als in Freiburg, aber daraus kann kein Grund zur Verzichtleistung auf die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit durch die Stadt hergeleitet werden. Bei der Prüfung der Frage, ob die Stadt die Arbeitslosenversicherung einführen soll oder nicht, wird es vor allem darauf ankommen, inwieweit es der Stadt überhaupt möglich ist, mit ihrer freiwilligen Versicherung die Masse der Arbeiter zu erreichen. Es ist zuzugeben, daß die Masse nur durch staatlichen Zwang erreicht werden kann, und daß Oberbürgermeister Dr. Adickes (Frankfurt a. M.) recht hat, wenn er sagt: „Die ganze Frage der Arbeitslosigkeit ist eine eminent allgemein-politische und eine national-wirtschaftliche Frage des Deutschen Reichs; sie kann nicht auf hunderterlei Weise auf hundert Rathäusern erledigt werden." Der Staat müßte sich der Arbeitslosigkeit annehmen, das ist richtig; es ist auch richtig, daß diese Angelegenheit nicht auf hunderterlei Weise auf hundert Rathäusern erledigt werden kann; aber die Städte können, das haben die Proben, die bis jetzt aufs Exempel gemacht worden sind, hinreichend dargetan, ebenfalls eine erfolgreiche Arbeitslosenversicherung in die Wege leiten, die durchaus nicht in hundert Rathäusern auf hunderterlei Weise eingerichtet zu werden braucht, denn so groß sind die Unterschiede in den örtlichen Verhältnissen denn doch nicht, daß sich nicht in der Hauptsache ein System befolgen läßt. Staat und Stadt dürfen sich nicht länger auf den Standpunkt der beiden edlen Polen stellen:

„Und weil keiner wollte leiden,
Daß der andere für ihn zahle,
Zahlte keiner von den beiden!" -n.

— **Praktiken des Schundliteraturvertriebs.** Der aufmerksame Besucher der im Festsaal des hiesigen Rathauses veranstalteten Ausstellung gegen die Schundliteratur konnte dort einige Hefte finden, deren Titel auf einen besonderen Streifen gedruckt und auf den Umschlag aufgeklebt waren. Diese gehörten der Serie „Der rote Napoleon" an. Gegen das Licht gehalten, erschien dann unter dem Klebestreifen das vertraute „Sittieng Bull". Dem plumpen Täuschungsmanöver wurde damals keine besondere Beachtung geschenkt. Wie die „Wiesbadener Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild" mehrfach feststellen konnte, beginnt diese eigenartige Praxis sich seit einiger Zeit so auszudehnen, daß man ihr von kundiger Seite größere Aufmerksamkeit entgegenbringt. Auch die altbekannte Schundserie „Texas-Jack" erscheint plötzlich mit dem aufgeklebten Titel „Der große Kundschafter". Nun läßt sich der Zweck der Übung schon besser erkennen: Die ganze Serie „Texas-Jack" ist von den Polizeibehörden für den Kolportagehandel verboten. Flugs gibt man also dem Kindlein einen neuen, unschuldigeren Namen, um damit der Polizei ein Schnippchen zu schlagen. Der Verlag, der sich solcher Praktiken bedient, ist das den Ausstellungsbesuchern wohlbekannte „Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst", Berlin SW. 61, das sich die Massenverbreitung gewöhnlichster Schundliteratur zur besonderen Aufgabe gemacht hat. Diese Angelegenheit gewinnt allgemeines Interesse dadurch, daß dieser Verlag es fertig bringt, gleichzeitig zwei einwandfreie Serien herauszugeben, die ausdrücklich als Kampfmittel gegen die Schundliteratur bezeichnet werden, und auch wirklich die Anerkennung hoher Persönlichkeiten und angesehener Fachblätter gefunden haben. Die vielen jugendlichen Leser dieser beiden Serien werden wohl anstandslos auch zu den Tausenden von Schunderzeugnissen desselben Verlags greifen, da es ihnen gar nicht in den Sinn kommt, zu glauben, daß der ihnen so warm empfohlene Verlag auch Schundliteratur der schlimmsten Sorte massenhaft hervorbringe. Für jeden, dem es darum zu tun ist, unser Volk von der Seuche der Schund- und Schmutzliteratur zu befreien, ergibt sich die Stellungnahme dem oben genannten Verlag gegenüber ganz von selbst. Auch die Polizeibehörden werden sicherlich nicht verfehlen, der geschäftstüchtigen Firma ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— **Berliner Kaufleute in Wiesbaden.** Am Mittwochabend trafen über Cöln und Coblenz 400 Berliner Kaufleute zu einem kurzen Besuch in Wiesbaden ein. Der Vorsitzende des „Vereins selbständiger Kaufleute in Wiesbaden", Herr J. Stamm, begrüßte die Gäste im „Friedrichshof", woran sich eine kurze Feier mit unterhaltendem Programm schloß. Am nächsten Tage besichtigten die Berliner dann die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, u. a. das Kurhaus, den Kochbrunnen und den Neroberg, und fuhren nach dem Mittagessen um 3 Uhr 9 Min. im Sonderzug nach Frankfurt, von wo aus abends noch die Rückfahrt nach Berlin angetreten wurde. Die Berliner Herren sprachen sich sehr anerkennend über ihre Wiesbadener Eindrücke aus, wobei bemerkenswert ist, daß sie zuerst die Absicht hatten, Wiesbaden als angeblich zu teuren und überfüllten Boden zu schneiden und nach Mainz zu gehen. Erst nachdem der „Verein selbständiger Kaufleute" die Herren über die Verhältnisse unterrichtet hatte, kamen sie nach Wiesbaden, das, wie sie sich überzeugen konnten, durchaus nicht so teuer ist, wie es anderswo mit Unrecht verschrieen ist.

— **Jugendpflege für die weibliche Jugend.** Der Ministerialerlaß vom 18. Januar 1911 hat die sehr wertvolle Anregung zur vermehrten und verbesserten Jugendpflege gegeben und durch Bewilligung einer Million wurde erfreulicherweise dem neu erweckten Interesse sofort eine feste Grundlage zur Durchführung geeigneter Schritte geschaffen. Damals fiel es auf, daß nur der männlichen Jugend eine Fürsorge zuteil werden sollte und für die Mädchen weder Vorschläge gemacht, noch Mittel bewilligt wurden. Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendpflege hat nun einen Sonderausschuß eingesetzt, der diese Lücke auszufüllen berufen sein wird, die heranwachsende weibliche Jugend ist doch auch sicherlich des Schutzes und der Pflege nicht minder bedürftig wie die männliche. Hunderttausende von jungen Mädchen unseres Volkes stehen in der Berufstätigkeit, sind auf sich gestellt und bedürfen mehr noch als der junge Mann des Schutzes, des Zusammenschlusses und der Erziehung für die vielseitigen Aufgaben, die das Leben an sie als der zukünftigen Frau und Mutter oder auch als der Arbeiterin im Erwerb stellt. Von diesem Gedanken beseelt, hat der „Wiesbadener Verein für Kinderhorte" durch eine eigens dazu ernannte Kommission die Fürsorge für seine der Schule und somit den Horten entwachsenen Zöglinge seit Jahren organisiert und sucht nach Kräften, den jungen Mädchen mit Rat und Tat beizustehen, bei der Berufswahl und in schwierigen Lagen ihnen eine Hilfe und Stütze zu sein und ihnen dadurch das Gefühl des Schutzes ohne Abhängigkeitsgefühl zu bieten. So hat die Kommission am vorigen Sonntag wieder 55 frühere Hortzöglinge um sich versammelt und in schöner Gemeinschaft und heiterer Geselligkeit den in den verschiedensten gewerblichen und häuslichen Berufen stehenden jungen Mädchen ein paar frohe Stunden bereitet. Einer solchen nur von privater Seite geleisteten Arbeit fehlt natürlich die Ausdehnungsfähigkeit. Es wäre daher besonders freudig zu begrüßen, wenn die Jugendpflege im großen Stil, wie sie aus öffentlichen Mitteln für die männliche Jugend durchgeführt werden soll, auch auf die weibliche Jugend ausgedehnt würde. Inzwischen wird der „Verein für Kinderhorte" und seine Kommission zur Fürsorge Hortentlassener seine Arbeit fortsetzen. Jede Unterstützung auf diesem Gebiet, sei es durch persönliche Mitarbeit oder durch pekuniäre Hilfe, wird der Leitung willkommen sein.

— **Berufsjubiläum.** Am 10. d. M. sind es 25 Jahre, daß Herr Emil Schnaas, Prokurist der Firma Paul Straßburger, Friedrichstraße 3, ununterbrochen in genannter Firma tätig ist. Herr Straßburger erwarb das Bankgeschäft von der Witwe des Begründers Jaskewitz vor einem Vierteljahrhundert. Der Jubilar ist in Bank- wie auch in Turner- und anderen Kreisen eine allgemein beliebte Persönlichkeit.

— **Der Schutz des Wiedehopfs,** dem in der Montag-Abend-Ausgabe des „Tagblatts" treffend Raum gegeben wurde, verdient — so schreibt man uns — bei der leider eingerissenen Interessenlosigkeit für unsere Fauna besonderer Hervorhebung. An dem Aussterben dieses herrlichen Tieres ist hauptsächlich ein im Volk verbreiteter trauriger Aberglaube schuld, der den unschuldigen Höhlenbrüter überall verfolgt. Kam es doch vor, daß der Eingang zur Nesthöhle mit Steinen zugestopft wurde und die friedlichen und für die Landwirtschaft so äußerst nützlichen Insassen erstickt wurden. Unser Wiedehopf führt noch die Namen: Heer-, Stink-, Kotvogel, Seinkhahn, Kotkrämer, Küster- und Kuckucksknecht. Er bewohnt Süd- und Mitteleuropa, bevorzugt Deutschlands Ebenen, ist in England aber fast unbekannt. Als ausschließlicher Weichfresser findet er bei uns nur Nahrung von Anfang April und verläßt uns wieder im September mit den Störchen. In Nordafrika ist er Standvogel und macht sich durch Vertilgung allerhand schädlichen Insekten, Käfer, Ausflüge usw., unentbehrlich und genießt bei der Bevölkerung, in deren Lehm- und Strohhütten er nistet, fast Heiligenschutz. Dort ist er zutraulich, zahm; bei uns sehr vorsichtig und scheu, und nur der Kuhhirt ist sein Freund. Wer diesen herrlichen Vogel mit bald hochgestellter, bald eingezogener farbenschillernder hohen Haube auf den Wiesen seine Possen treiben sah, wird den Anblick nie vergessen. Droht ihm Gefahr, so legt er sich mit ausgebreiteten Flügeln auf den Boden, stellt sich tot und täuscht dadurch den über ihn hinwegfliegenden Räuber. Mit seinem langen Schnabel holt er die schädlichen Kerbtiere und deren Larven aus Ritzen und Löchern hervor. Durch Vertilgung der Heuschrecken, Maikäfer, Schmeißfliegen und Weinbergschnecken hat der brave Wiedehopf sich unbezahl-

bar gemacht. An der Schule ist es, die Jugend entsprechend aufzuklären und alberne Vorurteile und abergläubische Einfältigkeiten zu brandmarken.

— **Die Blitzgefahr.** Wir nähern uns der heißen Jahreszeit, die gewöhnlich Gewitter mit starken elektrischen Entladungen mit sich bringt. Leider hat noch jedes Jahr der Blitz seine Opfer gefordert, und in vielen Fällen verschuldeten die Unglücklichen selbst ihr bedauerliches Geschick, weil sie die einfachsten Regeln außer acht ließen, die man bei einem Gewitter zu beherzigen hat. Tritt nie bei einem Gewitter unter einen Baum, um Schutz zu suchen, am allermenigsten aber unter alleinstehende Bäume, die einen erhöhten Standpunkt einnehmen; auch unter Kornhaufen oder Heukegeln suche man keinen Schutz. Man sorge auch dafür, daß man auf der Landstraße oder dem freien Felde niemals den einzigen erhöhten Punkt seiner Umgebung bildet. Sollte das der Fall sein, so lege man sich lieber flach auf den Boden oder setze sich in einen Graben, bis das Unwetter vorbei ist. Fuhrleute sollten sich von Pferd und Wagen in einiger Entfernung halten. Im übrigen halte man sich von allen den Gegenständen fern, welche als gute Leiter der Elektrizität zu betrachten sind.

— **Personal-Nachrichten.** Oberstleutnant z. D. von Schlegell hierselbst, bisher zugeteilt dem Generalkommando des 11. Armeekorps, erhielt den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. — Dem Königl. schwedischen Vizekonsul Friedrich Wilhelm Soehnlein-Pabst hierselbst ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

— **Kleine Notizen.** Ein Gottesdienst für erwachsene Taubstumme findet morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im Konfirmandensaal 2 der Lutherkirche statt.

Vereins-Nachrichten.

* **Die Monatsversammlung** des „Lehrerinnenvereins für Nassau, E. V.", findet Samstag, den 8. Juni, nachmittags 5 Uhr, auf der „Alten Adolfshöhe" statt. Besprechungen des Winterprogramms.

* Der „Wiesbadener Männergesang-Verein, E. V.", veranstaltet am nächsten Sonntag eine Herrentour nach Rauenthal und Kiedrich mit dem Endziel Eltville. Mit dem Frühzug (von Hauptbahnhof 7 Uhr 3 Min., von Dotzheim 7 Uhr 21 Min.) wird nach der Station „Eiserne Hand" gefahren. Von da beginnt durch herrliche Waldungen die Fußwanderung über Hohe Wurzel nach Schlangenbad und weiter nach Rauenthal, wo im Gasthaus „Zur Post" bei Wagner Rast gehalten wird. Der Marsch wird dann über Kiedrich nach Eltville fortgesetzt, wo in dem am Rhein gelegenen Restaurant „Zur Krone" (Besitzer Hatzchen) Einkehr gehalten wird.

* Der „Männerturnverein" hält sein Auturnen Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnend, auf seinem Turn- und Spielplatz im Distrikt „Nonnentrift", hinter der Walkmühlbrauerei, ab.

Vereins-Versammlungen.

* Der am Montagabend von der „Konservativen Vereinigung für den Reg.-Bez. Wiesbaden" veranstaltete Diskussionsabend brachte einen Vortrag des Herrn Dr. med. Duenschmann über eine eventuell einzuführende Wehrsteuer. Redner führte dazu aus: Der Dienst im Heere soll nicht als ein Opfer betrachtet werden, das nur ein Teil der männlichen Jugend zu bringen hat. Andererseits wolle das Volk keine „Reichs-Krüppelsteuer". Da die Zahl der Gestellungspflichtigen, die trotz ihrer Militärtauglichkeit nicht zur Einstellung gelangen, ständig wachse und eine beträchtliche Höhe erreiche, werde mit Recht verlangt, diese in stärkerer Weise als bisher zur Deckung der Wehrkosten heranzuziehen. Eine direkte Reichssteuer einzuführen, sei nicht möglich, sie würde einen Eingriff in das Recht der Bundesstaaten darstellen. Dagegen wäre ein Weg, die Lasten der Wehrvorlage durch Erhöhung der Matrikularbeiträge aufzubringen, indem z. B. in Preußen die Deckungsmittel in der Form einer allgemeinen Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungssteuer zur Erhebung kämen, von der fühlbare Nachlässe allen den Zensiten zugute zu bringen wären, die ihrer Dienstpflicht genügt haben. Diese Nachlässe hätten Platz zu greifen für die Dauer der Zugehörigkeit zum aktiven Heere, zur Reserve, zur Landwehr usw., jedenfalls bis zum vollendeten 45. Lebensjahr des betreffenden Zensiten, sie müßten den Einkommen proportional, umgekehrt oder progressiv sein. Auf solche Weise werde kein neues Prinzip in die Steuergesetzgebung eingeführt, da der Grundsatz der Steuernachlässe ja schon längst vielfach angewandt werde. Die Ergänzungssteuer, als Besitzsteuer, wäre bei den Nachlässen nicht zu berücksichtigen, wohl aber wären Nachlässe auch allen denen einzuräumen, die für die Erhaltung resp. Unterstützung von Söhnen aufkommen müßten, die zurzeit ihrer Militärpflicht genügen und nicht selbständig veranlagt sind. Diese Steuernachlässe würden sich am stärksten in den untersten Steuergruppen fühlbar machen. Die Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungssteuer müßte in dem Maße erfolgen, daß nach Abzug der Nachlässe der Betrag der notwendigen Deckungsmittel verbleibe.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 7. Juni. Das Ehepaar Joseph Pankratz, Frankfurter Straße 6, feierte gestern das Fest der Silberhochzeit. — Vor dem Hause Kaiserstraße 20 wurde gestern nachmittag ein Leiterwägelchen im Werte von etwa 18 M., das dort für kurze Zeit stehen gelassen worden war, gestohlen. Der Wagen war gelb lackiert. — Zu einem hiesigen Geschäftsmann kam, wie die „Tagesp." meldet, Mitte vorigen Monats ein Mann, der vorgab, im Auftrag eines Mainzer Inkassobureaus zu kommen. Er überredete den Geschäftsmann, Mitglied zu werden, der Mitgliedsbeitrag sollte 24 M. betragen, worauf er 14 M. als Anzahlung erhielt, der Rest sollte bei der Ablieferung des ersten Inkassos in Abzug kommen. Als unser Geschäftsmann aber bis jetzt nichts mehr hörte, zog er in Mainz Erkundigungen ein und dabei stellte sich heraus, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich noch mehr Geschädigte finden.

* **Dotzheim,** 6. Juni. Ein Bubenstreich wurde dem neuen Bürgermeisterstellvertreter Dr. Jakobs am Mittwoch gespielt. Der Beamte war zu einer Sitzung des „Radfahrervereins" geladen. In der Sitzung kam es zu einer Meinungsverschiedenheit über die Affäre Rossel. Der Bürgermeisterstellvertreter war nämlich der Meinung, daß die Rosselsche Sache schlecht stände, was man anscheinend nicht glauben wollte. Nach dem Besuch eines anderen Lokals merkte Dr. Jakobs, daß man ihm seinen Zylinder zerschnitten hatte. Solche hinterlistigen Streiche sind natürlich nicht geeignet, das Ansehen der Gemeinde zu heben.

Nassauische Nachrichten.

Der Mord in Eisenbach.

Eisenbach, 7. Juni. In der weiteren Untersuchung des an dem Invaliden Weimer hierselbst begangenen Mords verdichteten sich die Verdachtsmomente besonders gegen den Steinbrecher Karst von hier. In der vorigen und auch in der letzten Woche sind viele Personen von hier und aus der Umgegend in Wiesbaden als Zeugen vernommen worden. Seit einigen Tagen waren zwei Kriminalbeamte aus Frankfurt hier am Platze mit der weiteren Untersuchung der Mordangelegenheit beschäftigt. Als der Mordtat an dem Weimer dringend verdächtig wurde dann am letzten Mittwoch der Steinbrecher Karst verhaftet und vorläufig im Spritzenhaus hierselbst inhaftiert; gestern, am Fronleichnamstag, sollte er von dem Gendarmeriewachtmeister Trabhardt von Camberg in Untersuchungshaft von hier aus abgeführt werden. Der Karst aber, der der weiteren Untersuchung nicht standhalten wollte, rief sich Kinder an das Spritzenhaus und bat, sie möchten ihm ein Stück Brot und ein Messer holen, da er so großen Hunger habe. Als die Kinder dem Wunsch des Karst nachgekommen waren, öffnete er sich, wie schon kurz gemeldet, mit dem Brotmesser die Schlagadern am Halse. Trotzdem Leute gleich zur Stelle waren, gelang es nicht, ärztliche Hilfe schnell genug zu erlangen, da des Feiertags wegen kein Telephonanschluß zu erlangen war und die Ärzte von Camberg und Selters auch nicht zu Hause waren. Obwohl der Karst noch eine geraume Zeit lebte, so gab er doch auf Befragen keine Antwort mehr. Er starb dann an Verblutung. Die Schwester des ermordeten Weimer, die sich in letzter Zeit auswärts aufhielt und die seinerzeit das Eisenrohr zur Bombe für Karst besorgt hat, ist nun auch verhaftet worden.

*

m. **Aus dem Rheingau,** 6. Juni. Von Dieben heimgesucht wurde abermals der Ort Geisenheim, die in das Hotel „Nassauer Hof" einbrachen. Durch das Fenster gelangten die Diebe in den vorderen Wirtschaftsraum, in dem sich die Kasse befindet. Nachdem sie die Kasse mit Dietrichen erbrochen hatten, nahmen sie aus dieser das darin befindliche Wechselgeld. Ferner versuchten sie noch verschiedene andere Schlösser zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelungen ist. Um den Einbruch nicht ganz erfolglos unternommen zu haben, nahmen sie noch die Sammelbüchse für arme Waisenkinder mit.

m. **Geisenheim,** 6. Juni. In der in Eltville stattgefundenen Ausschußsitzung des „Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau" wurde Hauptmann v. Stosch (Ostrich) zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins wurde Professor Dr. Lüstner (Geisenheim) gewählt.

Sindlingen, 6. Juni. Heute ertrank hier ein junger Mann aus Höchst, als er im Main badete, obgleich er ein guter Schwimmer gewesen sein soll. Man nimmt an, daß er einen Schlaganfall erlitten hat. Die Leiche ist bereits gelandet.

ht. **Soffenheim,** 6. Juni. Ein Mädchen von hier verschluckte eine Nähnadel, die sich im Hals festsetzte und bisher nicht entfernt werden konnte. Die Unglückliche mußte schließlich dem Krankenhaus zu Höchst zugeführt werden.

= **Hirzenhain** (Dill), 6. Juni. Pfarrer Lebeau von hier wurde zum Pfarrer in Düsseldorf gewählt und geht dorthin am 15. Juli. Die freiwerdende Stelle hat die Gemeinde zu besetzen.

S. **Hachenburg,** 6. Juni. Gestern wurde Sattlermeister Wilhelm Röttig, Veteran von 1866 und von 1870/71, begraben. Der Verstorbene war langjähriges Vorstandsmitglied des hiesigen „Kriegervereins".

Aus der Umgebung.

= **Mainz,** 7. Juni. Die Bestätigung der Wahl des Beigeordneten Berndt von hier zum besoldeten Stadtrat von Berlin ist erfolgt. Wann er in sein Amt eingeführt wird, steht noch nicht fest.

w. **Darmstadt,** 7. Juni. Anläßlich des Geburtstags der Kaiserin Alexandra von Rußland fand heute vormittag 11 Uhr in der russischen Kapelle auf der Mathildenhöhe Gottesdienst mit darauffolgendem Tedeum statt, dem die Mitglieder der russischen Gesandtschaft und die hiesige russische Kolonie beiwohnten. Dem Gottesdienst schloß sich ein Frühstück bei dem russischen Ministerresidenten an.

S. **Wissen** (Sieg), 6. Juni. Auf dem hiesigen Weißblechwalzwerk erfolgte eine Explosion, bei der einem Arbeiter aus Pracht ein abspringendes Eisenstück so schwere Verletzungen an Kopf und Unterleib beibrachte, daß er im hiesigen Krankenhaus hoffnungslos darniederliegt.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. **Seine Spezialität.** Der Schmied Joseph W. aus Essen ist als Dieb Spezialist. Er logiert sich bei Leuten ein, erbricht, während er allein ist, Kisten und Kasten, entwendet, was ihm eben in die Hände fällt und macht sich aus dem Staub. So hat er auch zunächst am 16. Dezember v. J. bei einer Frau in Biebrich agiert, wo ihm eine Anzahl Kleidungsstücke usw. zur Beute wurden. Vier Tage später übte er eine ähnliche Gaunerei in Butzbach (Hessen) aus. Der Mann ist degenerierter Alkoholiker. Seine geistige Minderwertigkeit sowie der Umstand, daß es ihm bei seinen vielen Vorstrafen schwer fällt, Beschäftigung zu finden, kam ihm Freitag vor der Strafkammer bei der Strafzeitsetzung zugute. Zusätzlich zu 2 Jahren, die er noch abzusitzen hat, erhielt er 9 Monate Gefängnis.

wo. **Der gefälschte Brief.** Der Peter Joseph Sch. von Schönberg präsentierte sich an einem Tage im April 1909 bei einem in einem Wiesbadener Hotel bediensteten Mädchen mit einem gefälschten Brief des Bruders, worin die Arestatin ersucht wurde, dem Bruder durch die Vermittelung Sch.s 15 M. zukommen zu lassen, und erhielt diesen Betrag auch. Von der Strafkammer wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs 1 Monat Gefängnis über ihn verhängt.

Sport.

* **„Turnverein" Wiesbaden.** Die beiden Gaumeister-Mannschaften des „Turnvereins" tragen am kommenden Sonntag die Bezirksmeisterspiele im Faustball in Mainz aus. Abfahrt 7.20 Uhr morgens. Am gleichen Tage spielt die 1. Fußballmannschaft gegen die 1b-Mannschaft des „Sportvereins" auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße, während die 2. Mannschaft in Biebrich gegen den dortigen Fußballklub spielt.

* **Athletik-Sportklub „Athletia" Wiesbaden.** Der Stemm- und Ringklub „Germania" hier, gegr. 1905, ist laut Beschluß der am 9. Mai stattgefundenen Versammlung zu dem Athletik-Sportklub „Athletia" Wiesbaden, gegr. 1892, übergetreten. Den Bestrebungen, die in Wiesbaden bestehenden Athletenvereine etwas mehr zusammenzuschließen, ist man somit wieder etwas näher gekommen. Im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des Athletiksports ist dieser Übertritt als sehr erfreulich und zweckmäßig zu bezeichnen.

= **Brieftaubenpost.** In Bierstadt wird der Brieftaubensport im Verein „Heimatliebe", der kürzlich dem Militärbrieftaubenklub beigetreten ist, eifrig gepflegt. An dem Fluge von Sangershausen aus war der Bierstadter Verein mit 44 Tauben beteiligt; er hat bei dieser Reise einen durchschlagenden Erfolg aufzuweisen. Das Resultat der Ankunft der Tiere war folgendes: 1. Karl Stiehl, Maurer, 2. Gustav Machenheimer, 3. Ludwig Bierbrauer, Schneidermeister, 4. Franz Bayer, Schmiedemeister, 5. Karl Stiehl, 6. Gustav Machenheimer, 7. Ludwig Stiehl, Maurer, 8. Ludwig Vogel, 9. derselbe, 10. Ludwig Bierbrauer, 11. Franz Bayer, 12. Ludwig Bierbrauer. In 5 Stunden 8 Min. hatte die erste Taube den 280 Kilometer langen Weg zurückgelegt. — Vom Brieftaubenklub Kloppenheim wurden 19 Tauben preisgekrönt. Die ersten wurden eingeliefert: 1. Ludwig Schmidt (nach 4 Stunden 50 Min.), 2. Weigand, 3. Lorenz, 4. derselbe, 5. Emil Weiß usw. Der Bierstadter und Kloppenheimer Klub erhalten unter 34 Vereinen zusammen mehr als ein Viertel aller Preise, ein Beweis für die Güte des Zuchtmaterials.

* **Neue Zuchthengste der preußischen Gestütsverwaltung.** Im Auftrag der preußischen Regierung ist der 7jährige Zuchthengst „Master Magdei" aus dem Gestüt des Mr. Patrick Clerk in Irland für 57 000 M. angekauft worden. — Der hochklassige französische Hengst „Binion", eines der allerbesten Rennpferde seiner Zeit, ist von Oberlandstallmeister v. Oettingen in Frankreich für die preußische Gestütsverwaltung angekauft worden.

* **Das Schachturnier in Bad Pistyan.** Nach der vierzehnten Runde ist der Stand nunmehr folgender: Rubinstein 12; Duras, Marshall, Spielmann 9; Alapin, Schlechter 8½; Teichmann 8; Balla, Breyer 7½; Sterk 6½; Lowzky (1), Salwe 6; Cohn 5; Barasz (1), Hromadka (1), Johner, Yates (1) 4½; Leonhardt 3½. Da nur noch drei Runden zu spielen sind, ist der Sieg von Rubinstein wohl außer Frage.

* **Das von der russischen Armeeverwaltung organisierte Internationale Kraftwagenrennen** begann mit 40 Wagen. Russische und ausländische starteten in Petersburg. Das Rennen erstreckt sich über 2788 Werst und wird 20 Tage beanspruchen.

Vermischtes.

Ein Automobilunfall des Prinzen Heinrich. Kiel, 6. Juni. Als Prinz Heinrich dieser Tage mit dem Automobil in langsamer Fahrt die Kieler Straße in Eckernförde benutzte, fuhr vor ihm ein Einspännerwagen. Unerwarteterweise bog das Fuhrwerk seitlich aus, um einen Gasthof an der Straße zu erreichen. Der Kraftwagen des Prinzen stieß mit dem Gefährt zusammen, das Pferd stürzte, Rad und Deichsel brachen. Prinz Heinrich sprang sofort aus seinem Auto und half den Insassen, einem Herrn und zwei Damen, aus dem niedergebrochenen Wagen herauszukommen. Alle waren unversehrt geblieben. Der Wagenführer schnauzte den ihm unbekannten Prinzen in der ersten Erregung an: „Heft jo garni tuht!" (Du hast ja gar nicht getutet.) Prinz Heinrich erwiderte dem Wagenführer in beschwichtigendem Tone: „Ik heff doch tuht, awer si man still, dat es jo noch eenigermaaten aflopen!" Er fügte hinzu, daß er den ganzen Schaden tragen werde, und so schied der Hohenzollernprinz in Frieden von dem ihn duzenden Kutscher.

Eine fingierte Entführung. Paris, 6. Juni. Wie den Blättern aus Lyon gemeldet wird, gestand der Domherr Piten vor dem Polizeikommissar, daß die Erzählung von seiner gewaltsamen Entführung erdichtet sei, und daß er sich aus Angers geflüchtet habe, nachdem er die von ihm verwalteten Gelder mehrerer Wohltätigkeitsanstalten sowie des Seminars im Spiele verloren habe. Vielfach wird von den dortigen Einwohnern, bei denen der Pfarrer sich des größten Ansehens erfreute, geäußert, daß Piten geisteskrank sein müsse.

Schneesturm in der Mongolei. Urga, 6. Juni. Ein zweitägiger Schneesturm in Zenzan-Chana bei den Aimak vernichtete massenweise Vieh- und Pferdeherden. Die Mongolen schätzen den Verlust an Pferden über 20 000.

Blitzschlag in einen Neubau. Königsberg (Preußen), 6. Juni. In den Neubau des Krüppelheims schlug heute nachmittag der Blitz ein. Durch den Schlag wurde das Gerüst zertrümmert und drei Arbeiter stürzten zwei Stockwerke tief herab. Sie erlitten schwere Verletzungen.

Eine Hinrichtung. Leipzig, 6. Juni. Im Hofe des neuen Landgerichtsgebäudes wurde der vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubmordes an dem Zigarrenhändler Bang zum Tode verurteilte Geschirrführer Kliemann mittels Guillotine hingerichtet.

Eine Fabrikexplosion. Charlottenburg, 6. Juni. In der Trockenungsapparatenfabrik von Türck u. Ko. explodierte heute nachmittag ein Apparat und legte den Versuchsraum in Trümmer. Ein in diesem Raum anwesender Arbeiter wurde schwer verletzt.

Eine Duellaffäre. Metz, 6. Juni. Auf dem Exerzierplatz Frescaty bei Metz fand gestern morgen ein Duell zwischen einem Leutnant vom 9. Dragonerregiment und einem Metzer Großindustriellen statt. Ursache des Duells soll ein nächtliches Renkontre in einer hiesigen Bar sein, wobei eine Barschönheit eine Rolle gespielt haben soll. Über den Ausgang des Kampfes ist nichts bekannt geworden.

Selbstmord einer Schauspielerin. Petersburg, 6. Juni. Die Schauspielerin Elsa Reeia aus Stuttgart, die dieser Tage nach Hamburg reisen sollte, wo sie für das Sommertheater engagiert war, hat sich erschossen.

Brand eines Rittergutes. Putlitz, 6. Juni. Das Rittergut Silmersdorf wurde heute nacht durch Feuer heimgesucht, wodurch die großen massiven Viehställe und zwei Scheunen vernichtet wurden. Über 100 Rinder und 500 Schafe sind umgekommen.

Aus dem Schnellzuge in die Saale gesprungen. Camberg a. d. Saale, 7. Juni. Ein unbekannter Reisender erster Klasse sprang vor einigen Tagen in der Nacht aus dem Schlafwagen des Berlin-Münchener Schnellzuges unbekleidet in die Saale. Gestern fand man seine Leiche und sein Gepäck. Letzteres lagerte in der Gepäckaufbewahrungshalle in Halle. Es stellte sich heraus, daß der Selbstmörder ein Pelzexporteur aus Moskau namens Nagowitsch ist.

Soziale Stiftungen. Eisen a. d. Ruhr, 7. Juni. Frau Kommerzienrat Hirschland stiftete zum Andenken an ihren

verstorbenen Gatten 70 000 Mark für Fortbildungs- und Jugenderziehungs-Zwecke und schenkte 90 000 Mark an die jüdische Gemeinde.

Liebesdrama. Essen a. d. Ruhr, 7. Juni. Heute früh 5 Uhr wurden im Stadtwald der Tierarzt Kahlert und die 30jährige Maria Koch aus Linden (Ruhr) vergiftet aufgefunden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Riesensummen für Wein.

m. **Aus dem Rheingau,** 7. Juni. Mit einem Gesamterlös von 1 792 610 M. haben die 26 Weinversteigerungen der Vereinigten Rheingauer Weingutsbesitzer abgeschlossen. Zum Ausgebot gelangten 772 Halb- und 59 Viertelstück, von denen 5 Halbstück mangels genügender Gebote zurückgezogen wurden, so daß 767 Halb- und 59 Viertelstück zugeschlagen werden konnten. Ausgeboten wurden 1902er, 1904er und 1908er bis 1911er Weine. Die erlösten Preise waren durchweg hoch. Für verschiedene Jahrgänge konnten Höchstpreise erzielt werden. So wurde für das Stück 1904er Erbacher Herrenberg mit 36 000 M. ein zweiter Höchstpreis für d[illegible] Jahrgang aufgestellt. Der bisherige Höchstpreis ist 52 640 M. Für das Stück 1909er Steinberger konnte mit 24 200 M. gegen 12 040 M. ein Höchstpreis erlöst werden. Für 1910er Rauenthaler Herberg Baiken mit 11 840 M. gegen 10 000 M. und für das Stück 1911er Markobrunner mit 36 200 M. wurden ebenfalls Höchstpreise aufgestellt. Nach den einzelnen Jahrgängen entfielen von den zugeschlagenen Weinen 1 Viertelstück auf 1902er, 3 Viertelstück auf 1904er, 58 Halb- und 6 Viertelstück auf 1908er, 121 Halb- und 15 Viertelstück auf 1909er, 90 Halb- und 15 Viertelstück auf 1910er und 498 Halb- und 19 Viertelstück auf den 1911er Jahrgang. An den Gesamterlös von 1 792 610 M. waren die einzelnen Jahrgänge wie folgt beteiligt: 1902er mit 3000 M., 1904er mit 16 350 M., 1908er mit 88 100 Mark, 1909er mit 108 770 M., 1910er mit 108 400 M. und 1911er mit 1 472 990 M. Ausgeboten wurden Weine, die aus Lagen der Gemarkungen Aßmannshausen, Eltville, Geisenheim, Hallgarten, Hattenheim, Hochheim, Erbach, Kiedrich, Lorch, Rauenthal, Rüdesheim, Mittelheim, Östrich, Schloß Johannisberg, Schloß Vollrads und Winkel stammten. Unter den Gemarkungslagen waren Markobrunnen, Gräfenberg, Steinberg, Nußbrunnen, Baiken, Rüdesheimer Berg u. a. vertreten. Dabei erbrachte das Viertelstück 1902er 3000 M., das Viertelstück 1904er 1450 bis 12 000 M., durchschnittlich das Viertelstück 5447 M., das Halbstück 1908er 910 bis 3000 M., das Viertelstück 630 bis 800 M., durchschnittlich das Halbstück 1444 M., das Halbstück 1909er 710 bis 12 100 M., das Viertelstück 820 bis 5000 M., durchschnittlich das Halbstück 807 M., das Halbstück 1910er 630 bis 2020 M., das Viertelstück 390 bis 2960 M., durchschnittlich das Halbstück 1062 M., das Halbstück 1911er 850 bis 11 500 M., das Viertelstück 780 bis 9050 M., durchschnittlich das Halbstück 4839 M. Mit Schluß der Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer ist auch die Hauptzeit der diesjährigen Versteigerungen abgeschlossen. Höhere Preise wie auf diesen können in diesem Jahre wohl kaum erzielt werden. Der 1911er Wein hat auf der ganzen Versteigerungslinie den ersten Platz behauptet. Wenn man berücksichtigt, daß vielfach nur die geringeren 1911er Weine ausgeboten wurden und daß diese bereits so hohe Preise erzielt haben, so kann man mit Recht auf die Versteigerungen der kommenden Jahre, in denen die Spitzen des letzten Jahrganges ausgeboten werden und die zu erzielenden Preise gespannt sein.

Banken und Börse.

** **Berliner Börse.** Berlin, 7. Juni. (Drahtbericht.) Der Börsenverkehr nahm heute einen schwankenden Verlauf. Infolgedessen wickelte sich das Geschäft schleppend ab, obwohl es an Anregungen nicht fehlte. Einiges Interesse zeigte sich für Elektrowerte und Schiffahrtsaktien, die besser lagen. Montanwerte konnten sich behaupten. Die besseren New Yorker Kurse blieben nicht ohne Einfluß und die Börse schloß in flauer Haltung. Von heimischen Renten wurden die 3½proz. 10 Pf. besser. Tägliches Geld 3½ Proz. Privatdiskont unverändert (4⅝ Proz.).

* **Preußische Zentral-Genossenschaftskasse, Berlin.** Der Umsatz auf sämtlichen Konten hat nunmehr — ein Zeichen des fortgesetzten Aufschwungs — die Höhe von 16 398 Mill. Mark erreicht gegen 15 946 Mill. M. im Vorjahr. Die Zahl der Vereinigungen und Verbandskassen hat sich von 52 auf 46 verringert. Es waren im ganzen in ihnen vereinigt 8137 Genossenschaften mit 976 582 Mitgliedern. Der eigentliche Kreditverkehr mit den Verbandskassen, abgesehen also vom Inkasso-, Scheck-Einlösungsverkehr usw. ergab an Rück- und Einzahlungen 895.51 Mill. M. gegen 740.13 Mill. M.; die Summe der Darlehen ist von 755.59 Mill. M. auf 919.27 Mill. Mark gestiegen. Von dem Diskontkredit machten 44 (41) Verbandskassen Gebrauch, und zwar stellten sich die Diskontierungen auf 163.21 Mill. M. gegen 109.71 Mill. M. im vergangenen Jahre. Der Wechselbestand betrug am 31. März d. J. 29.84 Mill. M. (18.40 Mill. M.). Die Vorzugszinssätze betrugen unverändert für Einnahmen 3½ Proz., für Guthaben bis zum Betrage des Kredits in laufender Rechnung 3 Proz. Der Reingewinn betrug trotz des erhöhten Gesamtumsatzes nur 3.34 Mill. M. gegen 3.83 Mill. M. im Vorjahr.

Industrie und Handel.

h. **Ein Jubiläum in der deutschen Zigarettenindustrie.** Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, sowie von Delegierten befreundeter industrieller und kaufmännischer Korporationen tagte vorgestern in Dresden der Verband der Deutschen Zigarettenindustrie, der zugleich die Feier seines 25jährigen Bestehens abhalten konnte. Der Vorsitzende Hirsch (Berlin) betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß mehr als 90 Proz. der Zigarettenproduktion in dem Verbande vereinigt seien. Sodann hielt Syndikus Greiert (Dresden) den Festvortrag über die Geschichte der deutschen Zigarettenindustrie, wobei er die schwierige Lage in den letzten Jahren schilderte. Syndikus Greiert hob sodann den wachsenden Einfluß der englisch-amerikanischen Zigarettenindustrie hervor. Der Trust, von dem im Jahre 1900 die Firma Jasmatzi erworben wurde, habe in den letzten Jahren noch zwei weitere Dresdner Fabriken in seinen Besitz gebracht. Gegenwärtig verlautet, daß Verhandlungen über den Ankauf von abermals zwei Dresdener Fabriken in der Schwebe seien. Der Syndikus sprach die Überzeugung aus, daß die Zoll- und steuerpolitische Behandlung der Zigarettenindustrie derartige Erfolge ausländischer Trustbestrebungen erleichtere.

* **Die pfälzische Schuhfabrik Georg Kratz in Hauenstein** geriet, da ein Arrangement scheiterte, in Konkurs.

* **Die Fenster- und Türenfabrik Gustav Stein in Eisenach,** die große Umsätze erzielte, ist in Vermögensverfall geraten. Beteiligt sind an dem Fallissement mehrere Bankinstitute und größere Holzfirmen in Magdeburg und München. In der Masse dürften etwa 30 Proz. liegen. Die Verbindlichkeiten sollen etwa ½ Mill. M. betragen.

* **Preiserhöhungen für Bleifabrikate.** Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate hat mit Gültigkeit ab heute ihre Notierungen für Bleifabrikate für alle Gebiete um 1 M. pro 100 Kilo erhöht.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 30. Mai bis 6. Juni.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Red Star Line.		
Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 20. F 318		
Marquette	nach Boston u. Philad.	am 30. von Antwerpen.
Columbian	von Baltimore	» 31. in Antwerpen.
Zeeland	nach Antwerpen	Juni 1. von New York.
Lapland	» New York	» 1. von Antwerpen.
Manitou	von Antwerpen	» 3. in Philadelphia.
Kroonland	» New York	» 4. in Antwerpen.
Vaderland	» Antwerpen	» 4. in New York.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 319		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Tübingen	nach Australien	Juni 2. in Sydney.
Alster	» Cuba	» 3. in Havanna.
Derfflinger	» Ostasien	» 4. in Tsingtau.
König Albert	» New York	» 4. Gibraltar pass.
Friedr. d. Große	» Genua	» 4. von Gibraltar.
Kaiser Wilh. d. G.	» Bremen	» 4. von New York.
Breslau	» Bremen	» 4. von Havanna.
Gotha	» Bremen	» 4. v. Buenos Aires.
Scharnhorst	» Bremen	» 4. in Colombo.
Göttingen	» Bremen	» 4. von Durban.
York	» Ostasien	» 5. in Suez.
Gneisenau	» Bremen	» 5. in Antwerpen.
Helgoland	» Bremen	» 5. von Brisbane.
Goeben	» Bremen	» 5. in Tsingtau.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 45.		
Feldmarschall	auf der Ausreise	Juni 4. von Suez.
Kronprinz	» » Ausreise	» 4. v. Swakopmund.
Windhuk	» » Heimreise	» 5. in Hamburg.
Admiral	» » Ausreise	» 5. von Las Palmas.
Rhenania	» » Heimreise	» 5. von Durban.
Somali	» » Bombayfahrt	» 5. von Zanzibar.
Kanzler	» » Bombayfahrt	» 5. von Daressalam.
Prinzregent	» » Heimreise	» 6. von Marseille.

Letzte Nachrichten.

Zur Pulver-Explosion.

hd. **Wien,** 7. Juni. Zu der schweren Pulverexplosion wird weiter gemeldet: Das Objekt 48 der Munitionsfabrik ist vollständig in die Luft geflogen, so daß keine Spur auf dem Erdboden übrig blieb. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß ein großes Quantum Pulver offen auf ein Militärauto geladen wurde und dabei explodierte. Bis jetzt wurden 30 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Erschütterung, die durch die Explosion hervorgerufen wurde, war so heftig, daß sie bis Wien verspürt wurde. Selbst das alte Schönbrunner Schloß hat gebebt, so daß sich der Kaiser nach der Ursache erkundigte. Im Verlauf der Aufräumungsarbeiten fand man noch andere Leichenteile und schließt daraus, daß eine größere Anzahl von Opfern zu beklagen ist. Es handelt sich um eine Quantität von 200 000 Kilogramm Pulver, die dabei in die Luft gingen. Auf dem Wiener Neustädter Flugfeld wurden die Fliegerschuppen zum Teil zerstört.

Wien, 7. Juni. Nach den bisherigen Feststellungen sind bei der Explosion in der Köllersdorfer Munitionsfabrik acht Personen getötet und vier schwer verletzt worden, die Zahl der Leichtverletzten ist unbekannt.

Ein Unfall des Königs von Sachsen.

** **Dresden,** 7. Juni. Der König von Sachsen hielt heute früh auf dem Truppenübungsplatz eine Besichtigung ab. Bei einer Attacke wurde das Pferd scheu und ging durch. Der König stürzte aus dem Sattel und zog sich eine schmerzhafte Muskelzerrung am rechten Oberschenkel zu. Er mußte in die königliche Villa Wachwitz übergeführt werden.

Zum Befinden des Freiherrn v. Erffa.

** **Pößneck,** 7. Juni. Zu der Erkrankung des Freiherrn v. Erffa wird noch gemeldet, daß ihm durch den Schlaganfall der rechte Arm gelähmt wurde. Das Befinden des Erkrankten läßt auch heute kaum eine Besserung erkennen und bei seinem hohen Alter ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen, wie er diesen Anfall überstehen wird.

Der Abgeordnete Julius Kovacs nicht tot.

Budapest, 7. Juni. Der Abgeordnete Julius Kovacs ist nicht tot. Er wurde von Abgeordneten ins Sanatorium gebracht und liegt dort in Agonie.

Der Ernst der Lage auf Kuba.

wb. **New York,** 7. Juni. Nach einer Depesche aus Havanna wird der Ernst der Lage gekennzeichnet durch eine Proklamation des Präsidenten Gomez an das Volk, in der er es auffordert, sich gegen die nationale Gefahr zu bewaffnen und sich zu organisieren. Voraussichtlich bewilligt der kubanische Kongreß Nachtragskredite für Heereszwecke. Die militärischen Unternehmungen in der Provinz Oriente sind gänzlich zum Stillstand gebracht, da es unmöglich ist, daß die Infanterie, Artillerie und Kavallerie gleichzeitig in der gebirgigen Gegend vorrücken. Strömender Regen hält die Unternehmungen auf; nur unbedeutende Scharmützel werden gemeldet.

Die Konferenz zur Verkehrssicherheit.

wb. **New York,** 7. Juni. Die Handelskammer stimmte dem Vorschlag Deutschlands, betreffend eine internationale Konferenz über die Frage der Sicherheit im Schiffsverkehr, zu.

Eine neue Fahrt des Schütte-Lanz-Luftschiffes.

wb. **Mannheim,** 7. Juni. Das Luftschiff „Schütte-Lanz" stieg heute morgen gegen 8 Uhr mit der ständigen Besatzung zu einer Werkstättenfahrt auf, die zur weiteren Erprobung der verschiedenen Steuerorgane gemacht wurde. Die Fahrt wurde bis Neustadt a. d. H. und Speyer ausgedehnt. Die Landung in Mannheim erfolgte um 8 Uhr 50 Minuten.

Leipzig-Johannisthal.

wb. **Johannisthal,** 7. Juni. Heute morgen 6 Uhr 30 Min. stieg Oberleutnant Vier mit einem Marseindecker in Leipzig auf, passierte 7 Uhr 15 Minuten Wittenberg und landete 8 Uhr 10 Minuten auf dem Flugplatz Johannisthal. Der Apparat flog während der ganzen Fahrt in einer Höhe von 1000 Meter.

wb. **Teheran,** 7. Juni. Charsin, wo sich der Rest der aus Kermanschah geflüchteten Meuterer verschanzt hält, wurde nach kurzer Belagerung von den Regierungstruppen eingenommen. Salar ed Tauleh befindet sich in der Nähe der türkischen Grenze.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Bei einem frühen Morgenspaziergang durch die Kuranlagen begegnete mir ein Kurparkwächter, der ein Flobertgewehr mit sich führte, um nach Vögeln zu schießen. Ich halte dies für unbedingt verwerflich und auch strafbar, da das Schießen in der Nähe bewohnter Gebäude verboten ist. Außerdem glaube ich nicht, daß der Mann betr. Führung von Waffen die Rechte eines Königl. Försters hat, und selbst dieser dürfte in den Kuranlagen nicht schießen. Wer bezahlt den Jagdwaffenschein, den dieser Mann bei Führung von Schußwaffen unbedingt haben muß, die Flinte und Munition? Die Kurverwaltung? Gesetzt den Fall, dann wäre es besser, sie würde dieses Geld im Winter zur Vogelfütterung ausgeben.
H. v. G.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

Th. A. Sowohl nach altem als nach neuem Recht, bezw. übergeleitetem Recht, behält der überlebende Ehegatte einer sogenannten alten, vor 1900 geschlossenen Ehe die lebenslängliche Leibzucht an dem Vermögen des Verstorbenen. Mit dem Tode des Erstverstorbenen hört die Errungen- und Verrungenschaftsgemeinschaft auf und es hat bei dem Tode des Letzlebenden unter den beiderseitigen Erben eine Auseinandersetzung wegen des eingebrachten und errungenen Vermögens zu erfolgen. Der überlebende Ehegatte kann aber anstatt der Leibzucht den gesetzlichen Erbteil erhalten, wenn er innerhalb 6 Wochen nach dem Tode des anderen Ehegatten eine diesbezügliche Erklärung bei Gericht abgibt. Dieser Erbteil besteht im Falle der kinderlosen Ehe aus der Hälfte des Nachlasses. Außerdem erhält der Ehegatte die zum ehelichen Haushalte gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, und die Hochzeitsgeschenke.

C., Moritzstraße. So lange der Maulkorbzwang besteht, muß der Maulkorb ordnungsmäßig befestigt sein; daß der Hund ihn im Maul trägt, genügt nicht.

R. R. Veränderungen oder Verschlechterungen der gemieteten Sache, die durch den vertragsmäßigen Gebrauch herbeigeführt werden, hat der Mieter nach § 548 des BGB. nicht zu vertreten, z. B. Schwärzung der Zimmerdecken und Tapeten, die Abnutzung des Fußbodens, die Schäden an Öfen. Zu beachten ist, daß der Mieter nur für die Folgen des vertragsmäßigen Gebrauchs nicht haftet; dagegen haftet er für alle Folgen vertragswidrigen Gebrauchs, selbst wenn ihn ein Verschulden nicht trifft und außerdem natürlich für jedes Verschulden. Benutzt er also eine als Wohnraum vermietete Stube als Werkstätte oder als Verkaufsraum mit vielem Menschenverkehr, so muß er für die dadurch gesteigerte Abnutzung aufkommen. — Wenn ein Gast in einem Hotel, Pensionat usw. plötzlich stirbt, so ist der Wirt nicht ohne weiteres berechtigt, von den Erben die Neutapezierung, Desinfektion, den Einnahmeausfall für Leerstehenlassen usw. zu fordern. Wenn der Wirt solche Kosten aufwendet, ohne daß sie medizinisch notwendig waren, treffen sie ihn selbst. Anders kann es sein, wenn der Gast bereits mit einer ansteckenden Krankheit in das Hotel kam.

Stammtisch auf der Grundmühle. Great Eastern (sprich „ihst'rn", „das große Östliche") ist der Name eines Riesendampfers, 209 Meter lang, 1860 erbaut und ursprünglich zur Fahrt zwischen England und Australien bestimmt, später zur Legung von Telegraphenkabeln gebraucht, 1888 auseinandergenommen. (209 Meter, das ist etwa so lang, wie die Strecke Ecke Wilhelmstraße bis Ecke Bahnhofstraße.)

Geschäftliches.

(Ka. 1908 g.) F 116

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser
F 65

Den Schmelz der Jugend sich möglichst lang zu erhalten, soll jede Dame bedacht sein. Naumann's „Faulring" Lanolinseife ist dabei ihr bester Helfer. Paket à 5 Stück nur 15 Pf. Einzelstück 20 Pf.

Nehmen Sie F 561
täglich ein Likörgläschen **Dr. Hommels** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der **Firma Leonhard Tietz Akt.-Ges., Mainz,** betreffend **Weiße Waren-Tage,** bei. F 36

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Degerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Rauendorf; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 7. Juni 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◦ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	100.65
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	100.
3½	D. Reichs-Anleihe »	89.90
3.	» » »	80.50
4.	Pr. Cons. unk. b. 18 »	100.60
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100
3½	Preuss. Consols »	89.75
3.	» » »	80.25
4.	Bad. Anleihe 08 »	99.80
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99.50
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	97.10
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	91.
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	89.60
3½	» A. 1902 uk. b. 1912 »	88.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	88.30
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	—
4.	» E.-B.-A. uk. b. 08 ℳ	100.
4.	» » » » » 15 »	100.
3½	» E.-B. u. A. A. »	88.30
3.	» E.-B.-Anleihe »	79
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	99.60
3.	Elsass-Lothr. Rente »	80.
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.30
3.	» » » » 86, 97, 02 »	83.
4.	Gr. Hess. 1899 »	99.40
4.	» » 1906 »	96.50
4.	» » 1908, 1909 »	99.00
3½	» » » (abg.) »	88.70
3½	» » » »	88.60
3.	» » » »	78.
3.	Sächsische Rente »	80.10
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	100.10
4.	Württemb. unk. 1915 »	100.20
3½	» v. 1875-80, abg. »	96.
3½	» » 1881-83 » »	87.70
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.70
3½	» » 1888 u. 1889 »	91.75
3½	» » 1893 »	91.75
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	91.55
3½	» » 1900 »	89.80
3½	» » 1903 »	88.90
3.	» » 1896 »	81.60

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	80.
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	82.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	97.20
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	97.50
4.	» u. Herzegowina »	91.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	—
3.	Französ. Rente Fr.	97.20
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	96.50
4.	» Propination » ö. fl.	99.
2½/4	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	58.10
2½/4	» Mon.-Anl. v. 87 »	54.50
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 99 h. fl.	81.90
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	101.10
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	» cons. stfr. Rte. i. G. 10000/20000 Le	99.
3½	» » 100-4000 »	93.50
	» Rente i. G. »	103.90
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	93.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	98.40
4½	» Silberrente ö. fl.	91.75
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	—
4.	» » » 1.5./11. »	91.50
4.	» Staats-Rente 2000r »	89.55
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	98.80
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	—
3.	do. unif. 1902 S. 1&2 »	66.65
3.	do. » » S. III »	67.25
3.	do. » S. III (Spec.) »	110.
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.
4.	» Conv. »	95.10
4.	» » v. 1890 »	95.
4.	» » » 1891 »	92.20
4.	» inn. Rte. (1/8 89) »	92.
4.	» auss. Rte. (1/8 89) »	94.60
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » » 1896 »	91.
4.	» » » » 1898 »	91.50
4.	» » » » 1905 »	91.50
4.	» » » » 1908 »	91.40
4.	» » » » 1910 »	91.50
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.40
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	90.90
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4.	do. Gold-A. Em II v. 90 »	97.50
4.	do. » » III v. 90 »	91.
4.	do. » » IV v. 90 »	92.80
4.	do. » » VI v. 94 »	92.60
4.	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	87.65
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	91.
3½	» Conv. A. v. 02 stfr. »	87.60
3½	» Goldanl. » 94 » »	86.10
3.	» » » 96 » »	84.30
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	93.65
3½	» » 1886 »	—
3½	» » 1890 »	—
3.	» » » »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	92.70
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	61.75
4.	» amort. v. 1895 »	85.70
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	86.
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	84.
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	90.75
4.	» (Administr.) 1903 »	82.10
4.	» (Bagdad) S. I »	84.
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	91.20
4.	» Anl. von 1905 ℳ	90.90
4.	» » » 1908 »	81.20
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	91.20
	» » 1012,50r »	91.70
4.	» Staats-Rente Kr.	88.40
3½	» » 10,000r »	
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	76.00
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	73.10
	» Grundtl. v. 89 ö. fl.	91.00
	» » 5000r » »	—
	» » 500r » »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	100.
5.	» 1907 unk. 1912 »	101.10
5.	» 1909 tgb. ab 1910 »	101.10
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.50
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	85.90
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	97.85
4½	» » » v. 06 »	91.50
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	103.40
5.	» » v. 1896 »	99.70
4½	» » v. 1898 »	93.90
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	97.50
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	95.90
4.	Egypt. unificierte Fr.	—
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	94.35
4.	do. v. 1905 S. 12-18 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	94.80
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	88.60
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	95.
5.	Sao Paulo v. 05 i. G. £	100.50
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	100.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	99.60
3½	do. 22 u. 23 »	—
3½	do. 30 »	93.10
3½	do. 10, 12-18, 19, 24-27, 29 »	88.75
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	91.20
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	90.
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	82.40
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	99.60
4.	do. 1907 untlgb. b. 15 »	99.70
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	99.50
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.
3½	do. Lit. R (abg.) »	95.
3½	do. » S v. 1886 »	—
3½	do. » T » 1891 »	90.75
3½	do. » U » 93, 99 »	90.75
3½	do. » V » 1896 »	91.25
3½	do. W v. 98 u. 08 »	91.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	90.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	91.
3½	do. » » A. II, III »	90.60
3½	do. » 1906 A. I, II »	90.60
3½	do. » 1903 »	91.15
3½	do. v. Bockenheim »	90.
3½	Berlin von 1886/92 »	93.
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do » 1898 »	88.25
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	99.
4.	» v. 09 u. 10 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	89.10
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 03 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	89.20
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	98.
4.	do. 09 u. 1914 »	98.
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	90.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	97.80
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	97.80
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	89.20
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	89.80
3½	Cassel (abg.) »	100.20
4.	Cöln von 1900 »	100.20
4.	do. » 1905 »	—
4.	do. » 1908 uk. 09 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	90.
3½	do. » L. J. v. 1884 »	90.
3½	do. von 1886 u. 88 »	90.
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	90.
3½	do. von 1894 »	90.
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	90.
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	98.50
4.	do. » 1906 uk. 11 »	98.50
4.	do. » 1907 uk. 12 »	98.50
4.	do. 1908 u. 1913 »	98.40
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	88.85
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	88.50
3½	do. von 1899 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	90.
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1900 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	88.70
3½	do. » 1904 u. 12 »	88.70
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	95.80
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	100.
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	95.05
3½	do. v. 1903 S. I, II »	89.90
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	95.50
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/99 »	88.85
3½	do. » 1896 k. 1901 »	88.85
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	96.75
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	89.
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	79.20
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	91.80
3¾	Neapel st. gar. Lire	86.
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.
5.	Wien Com. (Gold) »	102.
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	101.50
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	91.20
4.	do. Invest. Anl. ℳ	94.25
3½	Zürich von 1889 Fr.	91.50
5.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.
5.	do. 1909 i. G. (4091 ℳ	100.10
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	123.
6¼	6¼	Badische Bank fl.	129.
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	70.50
—	—	» f. Handel u. Ind. »	149.
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	119.60
9½	9½	» Handelsbank s. fl.	166.65
13.	13½	» Hyp. u. Wechs. »	297.50
7½	6½	Barmer Bank-V. »	120.
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	132.60
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	150.50
9.	9½	Berl. Handelsg. »	166.
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	166.65
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	107.50
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	112.60
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	121.50
6½	6½	do. M. 1000 ℳ	121.25
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	253.25
8.	6.	» Asiat. B. Taels	139.
5.	5½	» Eff. u. W. Thl.	112.40

Vorl.	Lfzt.		In %
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	138.
9.	9.	» Überseebank »	164.40
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	123.25
9½	10.	Diskonto-Ges. »	184.
8½	8½	Dresdener Bank »	152.50
8½	9.	Eisenbahn-R.-Bk. »	181.
9.	9.	Frankfurter Bank »	203.20
9½	9½	do. H.-Bk. »	217.70
8.	8.	do. Hyp.C.-V. »	160.80
8.	9.	GothaerG.-C.-B. Thl.	170.50
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	100.30
6½	6½	do. Cr.-Bank »	119.20
7.	7.	Natlbk. f. Dtschl. »	122.50
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	245.75
6½	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	144.80
6½	7.	Oest. Länderb. »	132.20
10.	10½	do. Cred.-A. ö. fl.	199.87
5.	5½	Pfälz. Bank ℳ	130.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	191.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	159.
5½	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	117.
6½	6½	Reichsbank »	137.10
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	135.10
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	198.
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	—
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	124.
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	195.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	179.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	110
7½	7½	Wiener Bank-V. »	134.10
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	137.50
		do. Landesbank »	—
5.	6.	do. Notenb. » ℳ	116.90
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	137.50

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %
9.	19.	Banque Ottomane Fr.	135.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
10.	21½	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	96.
5.	7½	South West Afr. C. »	148.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
12.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	247.50
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	185.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	133.
10½	12½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	210.
8.	3.	Baug. Südd. 160% E. ℳ	89.60
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	285.50
9.	10.	Brauerei Binding »	198.
9.	10.	» Duisburger »	—
6.	6.	» Eichbaum »	119.
12.	12.	» Eiche, Kiel »	182.
7.	7.	» Henninger Frkf. »	121.70
7.	7.	» » Pr.-Akt. »	126.
9.	9.	» Herkules Cassel »	168.
3.	3½	» Hofbr. Nicol. »	68.
6.	7.	» Kempff »	123.60
0.	3.	» Löwenbr. Sin. »	55.
9.	10.	» Mainzer A.-B. »	200.
8.	8.	» Mannh. Act. »	183.
9.	9.	» Nürnberg »	185.
5.	5.	» Parkbrauereien »	88.
6.	7.	» Rettenmayer »	120.50
0.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	12.25
0.	0.	» Stamm-A. »	—
0.	0.	» Schöfferhof »	89.
5.	5.	» Sonne, Speier »	75.
10.	11½	» Stern, Oberrad »	201.
3.	3.	» Storch, Speier »	62.
14.	14.	» Tucher »	204.
6½	7.	» Union (Trier) »	110.
3.	4.	» Werger »	74.50
		» Worms, Oertge »	
8.	8.	Bronzef. Schlenk »	134.50
10.	8.	Cem. Heidelb. »	152.
8.	5.	» F. Karlst. »	129.
0.	5.	» Lothr. Metz »	136.
8.	8.	Cham. u. Th.-W.A. »	159.50
6½	7½	Chem. A.-C. Guano »	118.70
21.	25.	» Bad. A. u. Sodaf. »	509.
0.	6.	» Blei, Silb. Braub. »	128.
30.	40.	» D. Gold-, Si.-Sch. »	1135.
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	223.50
14.	14.	» » Griesh. El. »	250.
27.	27.	» Farbw. Höchst »	595.60
0.	0.	» » Mühlheim »	68.70
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	—
12.	12.	» Weiler-ter-Meer »	236.50
32.	30.	» Werke Albert »	456.50
11.	12½	» Holzverkohlgs. »	302.25
10.	12.	» Ult.-Fabr. Ver. »	238.
12½	15.	El. Accum. Berlin »	486.50
10.	10.	» Deut. Uebersee »	174.65
14.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	—
18.	12.	» Bergm.-Werke »	137.50
4.	4.	» W. Hamb. v. d. H. »	—
5.	4.	» Lahmeyer »	120.50
7.	7.	» Licht u. Kraft »	137.
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	107.25
7.	7½	» Schuckert »	186.
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	236.50
6½	6½	» Siemens, Betr. »	—
7.	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	128
8.	9.	Feinmechanik (J.) »	151.20
11.	11.	Filzfabrik Fulda »	147.
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	228.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	119.80
0.	0.	Oelsk. Gußst. »	78.
10.	12.	Kalk Rh. Westf. »	184.50
8.	6.	Konstseidef., Frkf. »	169.50
12.	11.	Lederf. N. Sp. »	173.10
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	105.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	166.
30.	30.	Masch. A., Kleyer »	485.70
4.	5½	» Armat. Hilpert »	96.20
12.	12.	» Badenia, Wh. »	187.
25.	25.	» Bielefeld D., »	480.
7.	9.	» Faber u. Schl. »	155.
7½	8½	» Gasm. Deutz »	132.60
16.	17.	» Gritzn., Durl. »	289.60
10.	5.	» Karlsruher »	158.50
12½	12½	» Mannesm.-R. »	216.75
24.	24.	» Moenus »	302.
4.	7½	» Mot. Oberurs. »	148.75
12.	14.	» Schn. Frankenth. »	285.
10.	6.	» Witten. St. »	190
4.	6.	Mehl- u. Br. Haus. »	—
11.	12.	Metallgeb. Bing, N. »	—
8½	0.	Offab. Ver. D. »	177.
2½	3.	Pra. Stg. Wessel »	76.
10.	11.	Pressh., Spirit. abg. »	255.
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	140.
10.	7.	Schuhf. Vr. Fränk. »	129.30
11.	10.	Schuhf. V. Fulda »	151.25
7.	7.	do. Frankf., Herz »	124.
7½	7.	Sellind. (Wolff) »	120.
15.	14.	Glasind. Siemens »	—
7½	7½	Spinn. Trie., Ses. »	20.
8.	5.	» Westd. Jute »	112.
6.	8.	D. Verlags-Anst. »	170.80
12.	9.	Waggon Fuchs »	161.
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	233.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %
12.	12½	Boch. Bb. u. G. £	226.75
5.	5½	Buderus Eisenw. »	109.
6.	11.	Conc. Bergb.-G. »	291.
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	175.60
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	—
5.	7.	Friedrichsh. Brgb. »	166.
9.	10.	Gelsenkirchen »	186.
7.	8.	Harpener Bergb. »	184.50
8.	8½	Hibernia Bergw. »	194.
9.	10.	Kaliw. Aschersl. »	168.
10.	10.	do. Westeregg. »	193.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	246.25
0.	0.	Oberschl. Eis.-In. »	83.
15.	15.	Phönix Bergbau »	257.
12.	12.	Riebeck. Montan »	189.80
4.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr	176.50
18.	19.	Östr. Alp. M. ö. fl	180.50

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	143.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
8.	8½	Lübeck-Büchen ℳ	186
6.	7.	Allg. D. Kleinb. »	134.50
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	164.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	183.
4½	5.	Cass. gr. Str.-B. »	110.
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	155.50
5½	6.	D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.50
6.	6½	Schant. E.-B.-Akt. »	132.75
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	123.75
8.	9.	Hamb.-Am. Pack. »	141.25
3.	5.	Nordd. Lloyd »	116.22

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	107.
5.	5.	do. St.-A. »	93.
10½	8½	Buschtehr. Lit. A. »	—
10½	11½	do. Lit. B. »	35.
11½	11½	Czakath-Agram »	19.50
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	155.
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	16.75
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	153.
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	19.13
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	37.25
5.	5½	do. St.-Act. »	111.50
½	½	Raab-Od.-Ebenfurt »	37.10
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	108.
—	—	Gotthardbahn Fr.	119.50
6½	7.	Orient-E.-B.-Betr.-G.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	107.85
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	116.50
5.	5.	Anatol. Eis.-B. ℳ	111.75
4½	6½	Prince Henri Fr	157.
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	113.75

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	185.
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.50
4.	Casseler Strassenbahn »	97.50
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.50
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	94.50
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	102.
4.	do. Serie I u. III »	98.75
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	98.70
4½	do. 05 uk. 1913 »	99.50
4.	do. v. 02 » » 07 »	95.
3½	Südd. Eisenbahn »	98.

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	95.70
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	96.40
4.	do. do. » in G. ℳ	91.90
4.	do. do. von 1895 Kr.	78.35
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.20
4.	do. do. 86 » i. G »	75.50
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	78.80
4.	do. stfr. in Gold »	95.50
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	91.40
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	78.60
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	70.50
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	90.25
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl	68
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	91.50
4.	do. v. 91 » i. G. »	91.50
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	83.
4.	do. do. stfr. i. S. »	89.60
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	89.50
4.	do. Schles. Centr. »	90.
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	92.
4.	do. do. stfr. i. G. »	90.30
5.	do. Nwb. stf. i. G. v. 74 »	84.25
3½	do. do. conv. v. 74 »	—
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	83.50
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	102.
3½	do. conv. L. A. Kr.	82.30
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	82.15
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	102.60
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	—
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	82.50
5.	do. Süd (Lomb.) stf. i. G. ℳ	99.80
4.	do. do. »	79.50
2⅗	do. do. Fr.	63.
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stab. 73/74 sf. i. G. ℳ	105.
5.	do. Br. R. 73 sf. i. G. Thl.	102.50
4.	do. Stab. v. 83 stf. i. G. ℳ	94.20
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	78.25
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	70.50
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	75.35
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. »	75.60
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	75.80
3.	R. Od. Eb. stf. i. G. »	76.60
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	67.80
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	94.70
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	90.20
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	102.
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	90.50
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	69.70
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	70.15
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	67.20
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	59.
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	102.
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	66.30
4.	Toscanische Central »	100.40
4.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.30
5.	do. v. 1880 Le	99.20
3½	Gotthardbahn Fr.	91.
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	91.
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	100.50
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	99.10
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar »	89.50
4.	do. Chark. 89 » »	88.70
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.10
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	97.30
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	86.30
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	88.
4.	do. do. v. 98 stfr. »	88.
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96.80
4½	do. do. Serie II »	96.40
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	88.
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	88.30
4.	do. Südwest stfr. g. »	88.40
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	88.20
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S IX stfr. »	91.60
4.	do. S. X uk. 1911 »	88.80
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	93.50
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1893 uk. 09 »	89.
5.	Anatolische I. G. »	96.10
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	65.
3.	Saloniki-Monastir »	65.
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	99.55

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	91.10
3½	Bay. Ver.-B. München »	90.60
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	91.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	91.25
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.
4.	do do. (unverl.) »	—
3½	do. do. »	91.30
3½	do. do. (unverl.) »	89.10
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.90
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	94.75
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.75
4.	do. do. S. 22, 23 »	87.80
3½	do. do. S. I, 3-6, 20, 21 »	86.25
3½	do. do. kdb. ab 07 »	85.50
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	99.40
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	99.40
4.	do. S. 29-32, unk. 13 »	99.40
3½	do. »	89.10
4.	Berl. Hypb. abg. 60% »	101.40
3½	» do. » 50% »	90.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	97.60
4.	do. Ser. 7 »	97.80
4.	do. » 9 u. 9a »	97.80
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.20
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	98.20
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	98.10
4.	do. S. 14 » 1916 »	98.20
4.	do. S. 16 » 1919 »	99.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.50
3½	do. » 5 »	88.80
3½	do. » 8, unk. 1905 »	88.80
3½	do. » 11, » 1913 »	89.50
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	97.40
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	—
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	97.90
4.	do S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	98.10
4.	do S. 20 u. 21 uk. 20 »	98.60
3½	do. 11 u. 13a uk. 13 »	91.25
3½	do. kündb. ab 1905 »	88.70
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.50
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.20
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	99.50
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	98.80
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	98.50
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	89.30
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	89.50
3½	do. do. Ser. 19 »	89.30
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	89.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	99.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	99.30
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	99.50
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	99.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	93.90
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	91.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	91.50
4.	Hamb. H. B. S. 141-400 »	97.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	97.50
4.	do. 471/540 » 1916 »	98.
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	98.50
3½	do. S. 1-190, 201-10 »	—
3½	do 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	97.80
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	97.80
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	97.90
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	98.10
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	98.40
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	98.50
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	89.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	89.
3½	do. Ser. 10 »	90.20
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	88.70
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	99.20
3½	do. do. »	88.70
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	89.50
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	97.40
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	97.60
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	97.80
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	97.90
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	98.
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	98.40
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	98.40
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	90.40
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	91.60
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	87.40
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	97.80
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	97.80
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	97.80
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	98.10
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	98.10
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	98.40
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	98.80
3½	do. do. v. 1886 »	88.20
3½	do. do. v. 1889 »	88.20
3½	do. do. v. 1891 »	88.20
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	88.20
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	88.40
4.	do. do. Com. 01 kd. 10 »	99.70
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	93.80
3½	do. do. do. v. 1887 »	89.20
3½	do. do. do. 96 uk. 05 »	89.20
3½	do. do. do. 00 » 16 »	90.
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	94.80
2⅘	do. do. do. »	87.
4½	do. do. Sr. 125 auf 80% abg. »	95.80
4.	do. do. »	95.00
3½	do. do. »	87.70
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	97.75
4.	do. do. v. 05 » 14 »	97.80
4.	do. do. v. 07 uk 17 »	98.
4.	do. do. v. 09 uk 19 »	98.30
4.	do. Kom. v. 04 uk. 18 »	100.
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	98.40
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf.) »	98.
3½	do. do. do. »	92.
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	97.50
4.	do do. E. 22 uk. b. 12 »	97.50
4.	do do. E. 25 » » 14 »	97.80
4.	do do. E. 27 » » 15 »	98.10
4.	do do. E. 28 » » 17 »	98.40
4.	do do. E. 29 » » 19 »	98.50
4.	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	98.75
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	92.
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	91.50
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	88.50
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	89.
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	94.80
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	90.50
4.	do. Landsch. Central »	98.70
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	97.60
4.	do. uk. b. 1907 »	97.60
4.	do. » » 1912 »	97.90
4.	do. » » 1917 »	98.
4.	do. » » 1919 »	98.
3½	do. »	88.
3½	do. » » 1914 »	88.10

Zf.		In %
4.	Rh.-Westf. B.-C.S. 3 5 ℳ	97.50
4.	do. S. 7 u. a. 8 u. 8a »	97.75
4.	do. » 9 u. 70a uk. 12 »	97.75
4.	do. » 10 uk. 1915 »	98.
4.	do. » 11 » 1918 »	98.50
4.	do. » 13 » 1923 »	99.70
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.40
3½	do. bis inkl. S. 33 »	89.80
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	97.50
4.	do. do. S. 8 »	98.20
3½	do. do. S. 4 »	90.
3½	do. do. S. 9 »	89.
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.40
3½	do. do. »	95.10

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 18, uk. 1913 ℳ	99.90
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	99.90
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	100.
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	89.50
3½	do. » 3-5, verl. »	89.30
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	89.30
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	99.90
4.	do. do. Serie 7-9 »	99.90
4.	do. do. » 10-12 »	100.
3½	do. do. » 1-3 »	89.50
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	89.70
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	100.
4.	do. » S. 23 » 1916 »	100.10
4.	do. » S. 24 » 1921 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	93.
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	100.60
3½	do. do. Lit. U »	98.10
3½	do. do. Lit. J »	93.
3½	do. do. F, O, H, K, L »	93.
3½	do. do. M, N, P, Q »	92.
3½	do. do. Lit. P, S, »	93.
3½	do. do. Lit. T »	92
3.	do. do. Lit. O. »	98.50

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	96.40
3½	do. »	—
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.20
4*	do. do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	100.50
3*	do. do. Gen. Lien	69.25
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	103.75
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.20

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.
4.	Bank für industr. U. »	97.50
4.	Brauerei Binding H. »	95.20
4.	do. Frkf. Essigh. »	98.
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	89.
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	82.
4½	do. do. (Mainz) »	87.
4½	do. Storch Speyer »	80.
4.	do. Werger »	96.
4.	do. Oertge Worms »	93.
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.10
4.	Buderus Eisenwerk »	96.
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.20
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	103.20
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.50
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.25
4½	Farbwerke Höchst »	101.
4½	Chem. Ind. Mannh. »	95.50
4.	do. Kalle & Co. H. »	94.90
4.	Concord. Bergb., H. »	95.70
5.	Dortmunder Union »	94.
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.10
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	101.50
4.	do. do. »	99.10
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	97.
4.	do. Serie I-IV »	97.
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	105.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	98.80
4.	do. do. do. »	93.
4.	Frankfurter Hofhypt. »	97.
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	99.00
4.	Harpener Bergb.-Hyp. »	98.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	100.80
4½	Zellindust. Wolff Hyp. »	105.20
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	100.60

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	177.10
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	155.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	113.
3.	Hamburger von 1866 »	110.
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	108.75
3½	Köln-Mindener Thlr.	135.30
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	75.90
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	135.55
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	179.10
3.	Oldenburger Thlr.	125.
5.	Russ. v. 1864 s. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 s. Kr. »	350.
2⅗	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	115.85

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	34.70
—	Braunschweiger Thlr. 20	196.70
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	31.00
—	Meininger s. fl. 7	34.50
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	Zhg.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	478.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	170.80
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	377.
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief	Geld
Engl. Sovereig. p. St.	16.25	16.20
20 Francs-St. »	16.15	16.05
Oesterr. fl. 8 St. »	16.29	16.26
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	—	—
Hochhalt. Silber »	85.20	83.20
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	83.50	—
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	—
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.70	80.60
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.47	20.44
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.10	81.
Holl. Noten p. 100 fl.	169.35	169.45
Ital. Noten p. 100 Le.	—	81.35
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.75	84.65
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	84.70	215.50
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.25	81.15
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.95	80.35

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.15	4%	Paris Fr. 100	81.	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.92	5%	Schweiz Fr. 100	80.77	4%
Italien Lire 100	80.10	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½
London Lstr. 1	20.41½	4½%	Triest Kr. 100	—	4½
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	84.20	5%
N.-York (3 T.S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 9. Juni:

Herrentour

über Eiserne Hand, Hohe Wurzel, Schlangenbad, Rauenthal (Restaur. bei **Wagner**, „Zur Post"), Kiedrich nach Eltville (Einkehr bei **Haenchen**). F 342

Abfahrt von Wiesbaden 7,03 Uhr, von Dotzheim 7,21 Uhr.

Mitglieder, welche an dem Kommers des „Mainzer Liederkranz" zur Feier seines 75jähr. Jubiläums am Samstag abend in der Stadthalle in Mainz teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Eintrittskarten im Geschäftszimmer der „Wartburg" in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Naturwein-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. Juni 1912, am Tage der Wein-Versteigerung der Winzergenossenschaft Hallgarten, mittags 12 Uhr, versteigert Unterzeichneter im Saale des **„Gasthofes Korn" zu Hallgarten**

14 Halbstück 1911er Weine

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Hallgarten und Hattenheim.

Probetage am Tage der Versteigerung von 9 Uhr ab.

Hallgarten, den 17. Mai 1912. (Nr. 2619) F 20

Martin Kremer III., Weingutsbesitzer.

Heute Samstag:

Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

	Im Ganzen
Blutwurst	Pfd. 0.52
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.80
Fleischwurst	Pfd. 0.80
Kochmettwurst	Pfd. 0.90
Brschwg. Mettwurst	Pfd. 1.20
Holsteiner Salami	Pfd. 1.35
Teewurst	Pfd. 1.40
Dörrfleisch	Pfd. 0.95
Schinkenspeck	Pfd. 1.20
Nußschinken	Pfd. 1.40
Rollschinken	Pfd. 1.45
Lachsschinken	Pfd. 1.80

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 28, 23, 18 Pf.
Graupen	Pfd. 17, 14 Pf.
Hafergrütze	Pfd. 20 Pf.
Haferflocken	Pfd. 20 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Hartgries	Pfd. 22 Pf.
Grünkern, ganz	Pfd. 35 Pf.
Hellerlinsen	Pfd. 26, 22 Pf.
Gelbe Erbsen	Pfd. 18 Pf.
Gesch. Erbsen	Pfd. 24 Pf.
Gebr. Kaffee	Pfd. 1.55, 1.43
Malzgerste	Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück **18** Pf., 100 Stück **1.70**

Käse.

Brie-Käse	Pfd. 0.90
Tilsiter, vollfett	Pfd. 0.95
Holl. Edamer	Pfd. 1.00
Camembert	Stück 30, 18 Pf.
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Fisch-Konserven.

Oelsardinen	Dose 57, 45, 33 Pf.
Delikatessheringe	D. 1.15, 70 Pf.
Oelsardinen	D. ca. 40 Fische 2.35
Nordsee-Krabben	Dose 83, 47 Pf.
Anchovis	Glas 36 Pf.

Ital. Kartoffeln, bei 10 Pfund Pfund 11 Pf.

Feinste Matjes-Heringe Stück 18 Pf.

Marmeladen.

Gem. Marmeladen	5-Pfd.-E. 1.28
„ „	10-Pfd.-E. 2.35
Pflaumen-Mus,	5-Pfd.-Eim. 1.45
„ „	10-Pfd.-Eim. 2.55

Diverses.

Pumpernickel i. Sch.	3 Pak. 25 Pf.
Kondensierte Milch	Dose 45 Pf.
Frbg. Bretzeln	Pak. 15 Pf.
Friedrichsdorf. Zwieback	P. 12 Pf.

Pudding-Pulver, 10 Pak. 55 Pf. **Eispulver** . . . Paket 28 Pf.

Nur solange Vorrat! K 114

Julius Bormass G. m. b. H.

Das viele

Fleischessen ist ungesund und teuer!

Man sorge für besseren Stoffwechsel durch Genuss leicht verdaulicher Nahrungsmittel. Unschätzbare Dienste als solches leistet unser

la Speise-Quark

(weisser Käse)

Derselbe ist mit reinen Milchsäure-Kulturen hergestellt und hat die gleiche Wirkung wie Yoghurt-Präparate! Wird mit Milch oder Sahne angerührt, nach Geschmack gewürzt und zu Brod oder Kartoffeln gegessen.

Hoher Nährwert, schmeckt erfrischend und ist billig!

Eignet sich hervorragend zu Käse-Torten und Kuchen.

MOLKEREI FULDA.

Regelmäßig frisch zu haben bei:
Molkerei Hermann Struns, Schwalbacher Str. 47, **Molkerei Oskar Müller,** Bismarckring 12, Faulbrunnenstr. 13, Herderstr. 12, Saalgasse 24/26, Roonstrasse 21, **J. G. Hathgeber,** Neugasse 16, **M. Hathgeber,** Moritzstrasse 1. F 171

Eine **interessante Mitteilung** für

Alle, die bessere Schuhwaren zu sensationell niedrigen Preisen erwerben möchten. Wir haben aus ersten Fabriken Musterkollektionen hochfeiner Stiefel für Damen und Herren erworben, die wir ebenso wie modernste Halbschuhe zum Einheitspreis

von **6.75** das Paar

soweit Vorrat reicht, zum Verkauf bringen. In einem Fenster sind die Schuhwaren, zu 6.75 zum Aussuchen ausgestellt.

Wiesbadener Schuhwaren Consum GmbH.

19 Kirchgasse an der Luisenstrasse. **19**
3010 Telephon 3010.

Eisschränke, Gartenmöbel, Gartengeräte, Gaskocher

(von Junker & Ruh). 841

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24.

Kriegerverein

Germania-Allemannia.

Unsere Mitglieder, welche sich an dem **Kreiskriegerfest in Bierstadt** beteiligen wollen, werden gebeten, sich **Sonntag, den 9. Juni, mittags 2 Uhr,** in der Wirtschaft **„Zum Taunus"** (Witwe **Gossmann**), Taunusstr. 30, in **Bierstadt** einfinden zu wollen.

Die Führung hat unser Kassierer, Herr **Bechler,** übernommen. F 403

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters,

Herrn

Heinrich Wenzel,

besonders seinen werten Prinzipalen, Herren Weber & Comp., seinen Arbeitskollegen, dem Männergesang-Verein „Hilda", sowie Herrn Pfarrer Beckmann für die trostreiche Grabrede und für die Blumenspenden unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Allen Verwandten und Freunden die Trauer-Anzeige, dass mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Alexander Anacleto Pasetti,

am 7. Juni nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1912.

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester, Tante und Schwägerin,

Auguste Hehner, geb. Mies,

sagen unsern besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1912.

Riforma-Flecht-Schuhwerk
sind gesund, bequem, dauerhaft, elegant und billig.
Nur zu haben:
Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

Luftkurort
Heiligenberg
beim Bodensee — 800 m über dem Meer
Herrlicher Aufenthalt mit unvergleichlich schöner Umgebung und grossartig. Fernsicht a. Bodensee u. Alpenkette, 65 km Waldwege, günst. Ausflgr. Sommeraufenthalt S. D. des Fürsten zu Fürstenberg
HOTEL WINTER
vornehm bürgerl. Haus, altrenommiert, in nächster Nähe der Anlagen und des Hochwaldes. Angenehme Gesellschaftsräume. Grosser, schattiger Garten. Halle und Terrasse. Pensionspr. M. 4.50 bis 6.50. Illustrierte Prospekte durch die Besitzer Winter und Ramsperger.
F 123

Sommerfrische Miltenberg
„Die Perle des Mains".
(Privat-) Pension Führlen.
Mk. 3.50 pro Person und Tag.

Radium-Soolbad Kreuznach
Erholungsbed. finden frdl. Aufnahme zum Preise von Mk. 3.50 per Tag. — Soolbäder im Hause.
Frau J. Dietrich.

Kinderpflegeheim in Nastätten (Taunus)
f. Knaben v. 4—14, Mädchen v. 4—15 J. Soolbadekuren. Luft-, Sonnenbäder, Liegeh. Pflegegeld p. Kur v. 28 T. 45 Mk. Bäd. mit Mutterlauge a. Kreuzn. Quell. Autr. a. d. Kreisausich. St. Goarshausen. F291

Für Sommerfrischen und Brautleute.
Betten, Möbel jeder Art, auch Teilzahlung.
Matratzen- und Diwan-Fabrik
Ph. Lendle, 9 Ellenbogengasse 9.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 975
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Hochfeines
Nußbaum-Pianino
noch neu, mit Garantieschein sehr billig abzugeben. Man verlange Abbildung mit Preis. F 123
Wilh. Arnold, Aschaffenburg.

Poröse Riforma-Korsetts u. Büstenhalter
ersetzen die schädlichen Stahlpanzer und erhalten die Gesundheit.
Nur zu haben:
Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

Geisenheim im Rheingau, beliebter Ausflugs- und Aufenthaltsort a. Rhein.
Weltberühmte Gartenanlagen. Schöne Spaziergänge u. Aussichtspunkte (Marienthal, Schloß Johannisberg). Ausk.: Verkehrsverein. F 198

Triberg — Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldb.
Schwarzwald-Hotel und Hotel Kurhaus „Waldlust".
Hotels mit modernstem Comfort in unerreicht herrlicher Lage. Garage. Das ganze Jahr geöffnet. — Sommer- und Wintersaison. Pension. Früh- und Spätjahr ermässigte Preise. Illustrierte Prospekte auch am Tagbl.-Auskunftsschalter erhältlich. M. Bieringer, Eigentümer. F 70

Blumenthal
Grosser Extra-Verkauf
in
Damen-Wäsche!
Durch persönlichen Einkauf bei den bedeutendsten Wäsche-Fabriken Deutschlands hatten wir Gelegenheit große Posten Damen-Wäsche in einfach gediegener, sowie hochelegantester Ausführung bei nur Ia Verarbeitung und Qualität außerordentlich billig zu erwerben und gelangen dieselben während dieser Woche
zu ganz hervorragend billigen Preisen
zum Verkauf. Wir bieten hiermit unserer Kundschaft eine besonders günstige Kaufgelegenheit und empfehlen deshalb von diesem Angebot den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
K 108

Luftkurort Lindenfels i. O.
Perle des Odenwalds.
Hotel Odenwald.
Elektr. Licht. Zentralheizung. Pension von Mk. 4.50—5. Tel. 9. Bes. A. Vogel. F 73

Rheingauer Weinstube, Wiesbaden. Inh. H. Kleingarn.
Winzer-Stube
Bahnhofstrasse 5. Telephon 3384.
Naturreiner 1910er im Ausschank.
Kreszenz der Stadt Wiesbaden.

Zur Notiz!
Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln geg. Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 44 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohl., sich durch Güte u. Billigkeit auszeichnende F67
Haarwasser v. Retter, München
aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Konservierung u. Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, Weich- u. Glänzendmachen der Haare. Zu h. um 40 Pf. u. Mk. 1.10 in der Adler-Drogerie, Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, Fay, Hofdrogerie, Biebrich am Rhein.

Reise-, Hand-, Schiffs-, Kaiserkoffer, Handtaschen aus Rindleder werden billig verkauft Neugasse 22.

Ever clean
Dauer-Wäsche
Zu haben nur bei
G. Scappini,
Michelsberg 2.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturen w. gut u. billig ausgef. Grünthaler, Sedanstraße 5.

Winzerhalle zu Kauenthal.
Ausflüglern bestens empfohlen.
Naturreine Weine. — Gute Küche. — Großer Saal.
Gesellschaftszimmer mit Klavier. F 197

Haarfärben
nie Mißerfolg — mäßige Preise.
Friseur Seiffe, Webergasse 3, I. Et.

Riforma-Leibbinden und Hüftenformer
sind porös, leicht, von gutem Sitz, angenehm im Tragen und billig.
Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

Poröse Riforma-Leibwäsche
schützt vor Erkältung, lässt Luft, Licht und Sonne durchdringen und die Haut atmen.
Nur zu haben:
Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71

Nr. 262.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
8. Juni 1912.
60. Jahrgang.

Das Beste für heisse Tage:

Echt Mez'sche
Netz- und Zellenstoff-
Unterkleidung.
Keine Erkältung mehr, keine lästige Transpiration. Sicherste und natürlichste Abhärtung.

Niederlagen:

Ad. Lange — Langgasse 23. —
Franz Schirg Webergasse 1, Hotel Nassau.
L. Schwenck — Mühlgasse 11-13. —

Donnerstag Ziehung
Ala-Lotterie.
Hauptgewinn 1011
Wert **50,000 Mark.**
Lose à 2 Mark,
11 Stück 20 Mark
empfehlen, so lange Vorrat reicht,
Rudolf Stassen, Bahnhofstraße 4,
J. Stassen, Kirchgasse 51, Wellritzstr. 5.

Weit unter Preis
kaufen Sie **elegante Herren-Anzüge,** hoch modern, auf Roßhaar gearbeitet. **Einzelne Hosen,** für jede Figur passend, aus prima Stoffen und sehr guter Verarbeitung. **Schul-Anzüge, Schulhosen und Blusen** schon von 75 Pf. an. 1 groß. Posten **Knabenhosen** für das Alter bis 15 Jahre, welche aus Resten geschnitten sind, zum Aussuchen nur **2 Mk.** Kein Laden. 985
Neugasse 22, 1. Stock.

Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376. 986

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Expresstaxe).

Hochsommer-Schuhwaren
vom einfachsten bis zum feinsten Salonschuh.
Hauptpreislagen:
Herren-Stiefel: 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50
Damen-Stiefel: 5.75 6.50 7.50 8.50 10.50 12.50
Halbschuhe, mehrere Tausend Paar am Lager, in allen möglichen Ausführungen u. Farbentönen, in Sämisch-Leder, Lack-Chevreau, Boxkalf, Leinen, Samt u. s. w.
Beachten Sie meine Schaufenster!
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft!
Sandalen, Turn-Schuhe, Reise-Schuhe, Sport- und Touristenstiefel, braune u. schwarze Kinderstiefel
in ganz enormer Auswahl zu kolossal billigen Preisen!
Schuhhaus Sandel
Marktstrasse 22. — Tel. 1894. 98

Darmstädter Möbel.
Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher Dagewesene an Qualität, Formenschönheit und erstaunlich billigem Preis.
August Schwab jr.
Telephon 397 **Darmstadt** Telephon 397
Rheinstrasse 39, nächst den Bahnhöfen.
Spezialität:
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
von **1000—10000** Mark.
Stets lieferfertig vorrätig. Freie Lieferung, dauernde Garantie.
— Alles offen ausgezeichnet. —
Verlobte verlangen sofort in ihrem eigensten Interesse Preisliste u. Abbildungen. Postkarte genügt.
Lieferung nach allen Ländern. F 68
Tücht. Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.
Anfrage: Telephon 397.
Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette Wohnungen in jeder Preislage.

Frische
Reh-Vorderblätter
von Mk. 2.— bis 2.50 empfiehlt
Jac. Häfner,
Wild- und Geflügelhdlg.,
Tel. 111. Marktplatz 1.

Sport-Hemden
Touristen-Hemden
ausgesucht erstklassige Fabrikate zu billigsten Preisen.

Flanell, farb., lose Kragen 4.50 Mk.
Desgl. „ „ 5.25 „
Flanell, Ia, „ „ 8.— „
Tennishemd, weiß . . 4.50 „
Desgl., lose Kragen, Doppelmanschetten . . 7.50 „
Oxfort, Ia, farbig . . 6.— „
Desgl., mit Doppelmanschetten . . . . 6.50 „
und viele andere Sorten.
Weiche Sport-Kragen 70 Pfg.
Sport-Strümpfe, mit u. ohne Fuß . von 2.50 Mk. an.
Touristen-Socken, Paar 25 Pfg.
Spezialhaus **Schirg**
1 Webergasse 1 Hotel Nassau, A.-G.

Erteile Gesang-Unterricht.
Flora Moritz,
Schülerin von **Etelka Gerster.**
Gefl. Anfragen Wielandstrasse 10, Part. rechts. F 36

Feine hochlohnende Heimarbeit für Damen!
Kräuseln, Reinigen und Färben von Straussfedern und Boas wird in Kürze gelernt. Offerten u. T. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten,
auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilos
Malech's Kuranstalt „Carolus", Kais.-Friedr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie etc.
Sprechst. 10-11½ u. 3-7½ Uhr, nur Wochentags. (Mässige Preise).

Sanella
die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.
Nachahmungen weise man zurück!

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gesucht für sof. ält. Fräulein, perfekt im Stenographieren und Maschinenschreiben (Post), sowie bewandert für kleine Bureauarbeiten von 8—12 Uhr. B11949
Aberle, Wielandstraße 13.

Gewerbliches Personal.

Buntstickerinnen sofort gesucht Ellenbogengasse 12, 1 St.

Perfekte Büglerin gesucht Sedanstraße 10, Vdh. 1 St. B11958

Büglerin u. eine angeh. Büglerin gesucht Steingasse 18, 1 St.

Kostüm-Büglerin gesucht. Färberei C. Arzbach, Grabenstr. 9.

Braves Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen Jahnstraße 14, P.

Alleinmädchen gesucht, das selbständ. kochen kann, zum 15. 6. Zu sprechen 11—3 vorm. von 8 Uhr abends ab. Nikolasstraße 39, 3 l.

Tüchtiges sauberes Mädchen gesucht Schiersteiner Str. 22, Part.

Jg. saub. Mädchen zu 2 Kindern gesucht Schiersteiner Straße 22, P.

Einfaches braves Mädchen gesucht Gustav-Adolf-Straße 10, P.

Tücht. Alleinmädchen, w. kochen kann, zu 2 Damen gesucht per 15. Juni. Meldungen nachmittags Wilhelmstraße 16, 1.

Tücht. Mädchen zum 15. Juni gesucht. Bäckerei Aarstraße 23.

Tücht. Dienstmädchen gesucht Eltviller Straße 17, 2 r.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. Juni bei hohem Lohn ges. Moritzstraße 37, 1 St. rechts.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 15. Juni gesucht Saalgasse 38, Seidenraupchen.

Tücht. Mädchen sofort gesucht Wörthstraße 8, Part. links. B11789

Mädchen für Küche u. Haus für sofort gesucht. Zu melden Bahnhofstraße 1, 1, v. 9—4, abds. gegen 8.

Ein tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, sofort ges. Helenenstraße 7, Restauration.

Tüchtiges sauberes Mädchen sofort gesucht Bismarckring 22, Eckl.

Fleißiges braves Mädchen gesucht Nerostraße 16, 1.

Junges ehrliches Mädchen gesucht Erbacher Straße 1, Part. r.

Mädchen vom Lande gesucht Weilstraße 18.

Für kleinen Haushalt tücht. Alleinmädchen, das kochen kann, gesucht. Katzenstein, Luxemburgstr. 9.

Junges fleiß. Dienstmädchen gesucht. W. Jung, Bleichstraße 9, Zuckerwaren. B11960

Mädchen für Küche und Haus für sofort, sowie Hausmädchen, welches etwas nähen kann, für 15. Juni gesucht. Zu melden Bahnhofstraße 1, 1, von 9—4, abends gegen 8 Uhr.

Für kleinen Haushalt tücht. Alleinmädchen, das kochen k., gesucht. Katzenstein, Luxemburgstr. 9.

Mädchen gesucht Adolfsallee 31, 3.

Tüchtiges Mädchen gesucht Eltviller Straße 17, 2 rechts.

Tüchtiges sauberes Mädchen, das auch vom Kochen etwas versteht, gegen hohen Lohn gesucht Helenenstraße 24, im Laden.

Hausmädchen gesucht, das zu Hause schlafen kann. Lohn 20 Mk. Große Burgstraße 10, 2.

Zuverläss. Mädchen für alles, welches etwas kochen k. u. kinderlieb ist, zum 15. Juni gesucht. Rothschild, Kleiststraße 25, Parterre.

Braves ehrliches Mädchen gesucht Blücherstraße 32, Part.

Etagen-Hausmädchen, tüchtiges, per sofort gesucht. Hotel Englischer Hof.

Ein sauberes kräftiges Mädchen für den Haushalt sofort gesucht. Fuß, Dotzheimer Straße 26, 1.

Tücht. Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht Kirchgasse 76, 1.

Fleißiges ordentl. Mädchen sofort gesucht Moritzstraße 56, Part.

Zuverl. Dienstmädchen für 15. Juni gesucht Wallufer Straße 6, Part. l.

Braves junges Hausmädchen sofort gesucht. Karl Litzmann, Sonnenberg, Liebenauer Straße 13.

Junges Mädchen für einige Stunden des Tages ges. Dotzheimer Straße 101, Part. lks.

Ein Kindermädchen tagsüber gesucht. Rothschild, Kleiststraße 25, Parterre.

J. Mädchen tagsüber in kl. Haush. sogl. gesucht Schlichter Str. 14, P.

Monatsmädchen od. Frau von 9—11 u. 1—3 sof. ges. Röderstr. 26, 2 l.

Monatsmädchen für tagsüber gesucht Steingasse 18, 1.

Saubere Frau für 1 Stunde morg. sucht J. Roeckl, Gr. Burgstraße 1.

Monatsfrau 1½ Std. morg. ges. Dotzheimer Straße 82, 2 r. B11943

S. Monatsfrau sofort gesucht Dreiweidenstraße 10, Part. rechts.

Unabh. junge Monatsfrau gesucht Bärenstraße 2, 1 rechts.

Monatsfrau oder Mädchen tagsüber zur Hausarbeit sofort gesucht Walramstraße 32, 1 links.

Kinderfrau. Anständ. jüng. Frau zum Ausfahren von 2 Kindern für vorm. gesucht. Näheres Michelsberg 12, im Laden.

Eine tüchtige Waschfrau gesucht Hochstraße 10, 1. Stock.

Laufmädchen, das leichte Hausarb. verrichtet, sucht J. Roeckl, Gr. Burgstraße 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling oder Volontär aus guter Familie, mit der nötigen Schulbildung und schöner Handschr., per sofort oder 1. Juli gegen monatliche Vergütung auf Versicherungsbureau gesucht. Offerten u. B. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Glasergehilfe gesucht Blücherstraße 8. B11989

Spengler-Lehrling gesucht Steingasse 11.

Schreibgew. Arbeiter od. Handwerker gegen hohen Wochenlohn oder fest. Monatsgehalt für dauernden angenehmen Posten per sof. gesucht. Off. unter S. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdiener für sofortigen Eintritt gesucht. Off. unt. S. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbursche (Radfahrer) für sofort ges. Scheffel, Webergasse 13.

Stadtkundiger jüng. Hausbursche für sofort gesucht. Guggenheim u. Marx.

Schulentlassener Junge, von nur ordentl. Eltern, für Lift u. ganz leichte Beschäft. sofort gesucht. Zu sprech. Villa Rupprecht, Sonnenberger Str. 40, 8—10, 2—4 Uhr.

Hausbursche sofort gesucht. Kirchner, Rheingauer Straße 2.

Suche zum sofortigen Eintritt kräftigen zuverl. jüngeren Hausburschen von auswärts. Kost u. Logis im Hause. Guter Lohn. Ferd. Alexi, Michelsberg 9.

Stadtkundiger verheir. Fuhrmann für Eistransport ges. Sedanstraße 5.

Sauberer Kutscher gesucht Adolfsallee 40.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrstelle für den Verkauf in besserem Hause für Mädchen mit gutem Schulzeugn. gesucht. Off. erbeten Postlagerkarte Nr. 48, Wiesbaden 2.

Gewerbliches Personal.

Büglerin sucht noch einige Tage Beschäft. Blücherstraße 17, Part. l.

Büglerin sucht Kundschaft. Frl. Müller, Blücherstraße 3, H. 1.

Junges Mädchen mittl. Alters sucht Stelle als angehende Jungfer. Zu erfragen Jahnstraße 5, Stb. P.

Fräul. sucht St. als Weißzeugbeschl. Rauentaler Straße 20, H. Part. r.

Solides Fräulein, sprachenkund., im Haushalt und Schneidern bew., sucht Vertrauensposten. Näheres Oranienstraße 53, Mädchenheim.

Bürgerl. Köchin s. v. 15. Juni ab Aushilfe. Alexandrastraße 11.

Perf. ums. Herrschaftsköch., pr. Zgn., s. St. od. Aush. Dotzh. Str. 31, Lad.

Aeltere gutbürgerl. Köchin sucht in ruh. Haushalt Stelle oder allein. Näh. Friedrichstraße 28.

Ein tücht. Mädchen sucht Stelle. Näh. Hellmundstraße 8, 1 links.

Tücht. Mädchen, w. bürg. kochen kann u. Hausarbeit verst., sucht St. Helenenstraße 14, Parterre. B11944

Bess. Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen, k. näh. u. bügeln. Rauentaler Straße 20, H. Part. r.

Junges Mädchen vom Lande, w. gut nähen kann u. etwas Hausarbeit verst., sucht Stell. z. 1. Juli als Hausmädchen in e. Herrschaftsh. Gneisenaustraße 16, P. lks. B11920

Aelteres Mädchen, das dem Haushalt vorstehen kann, sucht Stelle bei einzelner Dame od. in kinderlosem Hause. Hellmundstraße 46, Hinterhaus 3 St. B11951

Besseres Mädchen, 26 Jahre, sucht d. Stelle in g. kl. Haush. Off. u. Frankenstr. 10, 3, Mittelstür, zu k.

Junges Mädchen sucht Stellung in bess. Hause als Zimmermädchen. Off. Biebrich a. Rh., Salzstr. 15, 3 l.

Mädchen, das etwas kochen kann, sucht sofort Stellung. Off. unter S. M. 300 hauptpostlagernd.

Anständiges Hausmädchen mit gut. Zeugn. sucht Stellung. Off. unter R. 111 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Mädchen, w. kochen k. u. Hausarbeit versteht, sucht sof. Stelle. Roonstr. 21, B. B. r.

Junges anständiges Mädchen sucht Monatsstelle für einige Stunden am Tage. Röderstraße 9, 2 r.

Junge anständige Frau sucht Wasch- u. Putz-B., geht a. z. Aush. Zeugn. Blücherstr. 8, Mth. 3, Decker.

Junge unabh. Frau sucht Monatsst. von 9½—1 Uhr. Näh. Adolfstraße 5, Seitenbau, bei Boda.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Buchhalter sucht während seiner freien Zeit Nebenbeschäftigung. Offerten unter G. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Jg. tücht. Schneidergehilfe s. Besch. Seerobenstraße 26, Hth. 3.

Selbständ. verh. kinderl. Gärtner sucht Stell. in Herrschaftsgärtnerei od. sonst. Vertrauenspost., wo Sicherheit verlangt wird. Off. u. A. 50 postlagernd Bismarckring erbeten.

Geprüfter Krankenpfleger, mit Krankenhaus-Praxis, erfahren in allen Krankheiten, sucht Stelle; geht auch mit auf Reisen. Näh. Webergasse 45, Friseurladen.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Weingroßhandlung in Rüdesheim sucht per sofort durchaus perfekte, intelligente

Stenotypistin,

welche bereits längere Jahre kondit. Sprachkenntnisse erwünscht. Offert. mit Zeugnissen u. möglichst Photographie unter A. 593 Tagbl.-Verlag.

Verkäuferinn. u. Kontoristinn.
sucht
Kaufm. u. techn. Hilfsverein G. V. Wiesbaden, Rheinstraße 84, Stb. Sprechst. von 9—12½ und 3—7 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

Koffer- u. Lederwaren.
Erste Verkäuferin z. Aushilfe auf 3—4 Monate gesucht. Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52.

1. Verkäuferin
für feines Parfümerie-, Toilette-Artikel u. Seifen-Geschäft, Eintritt per bald oder Juli, gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter F. Z. B. 157 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F126

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht
Geschw. Meyer.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung und aus anständiger Familie gegen Vergütung gesucht.
Rosenthal & David,
Wilhelmstr. 44. Hoflieferanten.

Gewerbliches Personal.

Modes!
Gesucht tüchtige F126
1. Arbeiterin,
welche selbständig und schick garniert, für dauernd, von feinem Spezialgeschäft. Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. u. Ang. der Gehaltsansprüche unt. F. F. 4377 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. F126

Tüchtige Maschinennäherin
f. Herrenw. f. m. Arbeitsstube gesucht.
Leinenhaus Georg Hofmann, Langgasse 37.

Hausdame
evang., die in selbständ. Führung v. Haushalt u. Küche durchaus bewand. ist, zu Ehepaar mit Kind für Anfang Juli gesucht. Mädchen vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. P. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht tücht. Haushälterin
(Wäschebeschließerin), die flink und arbeitswillig ist u. schon in Hotel oder größ. Pensionsbetrieb war. Alter nicht über 40 J. Offerten mit Zeugnis-Abschrift. u. Gehaltsanspr. u. F. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Suche auf sogleich wegen Verheiratung der jetzigen eine tücht. evang.
Haushälterin,
die mit allen Arbeiten eines landwirtschaftlichen Haushalts vertr. ist. Gehalt monatlich 30 Mk.
Frau Albert Dettweiler, Wintersheim, Post Dorn Dürkheim Rheinhessen.

Köchin,
die sich in der Restaurationsküche weiter ausbilden will, für sofort gesucht. Näh. Saalbau Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Köchin
wird gesucht zum 15. Juni. Frau General von Koerber, Kaiser-Friedr.-Ring 80, 3.

Restaurations-Köchin,
50—60 Mk. monatl., Spülfrau 30 bis 35 Mk., sofort n. Bad Kissingen gesucht. Geffners Speisehaus.

Selbst. Köchin gesucht,
Sommer in Auerbach, Winter in Straßburg.
Major Salzer, Villa Nymph, Auerbach (Bergstraße).

Aelteres saub. Küchenmädchen
für Privathaushalt p. sofort gesucht. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verl.

Ein Hausmädchen
und ein **Nähmädchen** gesucht.
Hotel Schwarzer Bock.

Mädchen gesucht
in feinem Haushalt, das gutbürgerl. kocht, etwas nähen kann und Hausarbeit übernimmt. Anmeldungen Amselberg 6, zwischen 2—4 Uhr.

Gesucht auf 15. Juni oder später ein zuverlässiges
Mädchen,
das feinbürg. kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt. Bacharach, Alexandrastraße 6, 2.

Junges Mädchen
für Küche und Haus sofort gesucht. Christians, Rheinstraße 62.

Alleinmädchen.
Für Anfang Juli ein bess., gut empfohl. Mädchen, Mitte 20, von freundl. Wesen, w. die feinbürgerl. Küche u. alle Hausarbeit gründlich versteht (Wäsche außer dem Hause), bei hohem Lohn für dauernde Stell., in herrschaftl. Hause, zu 2 Personen gesucht. Vorzustell. vorm. 9 Uhr. Näh. im Tagbl.-Verlag. Jh

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gebildeter, gut empfohl. Herr
zu vertraulicher Vermittler-Tätigkeit im Versicherungswesen
gesucht.
Offert. u. D. S. 623 an Daube & Co., Frankfurt am Main. F4

Vertreter für Neuheiten sucht F116
P. Holster, Breslau 129.

Gewerbliches Personal.

Reisende
(für Wohltätigkeitsanstalt) mit Gewerbeschein bei hohem Verdienst sof. gesucht. (Gesetzlich geschützte Bilder.) Offert. u. A. 594 an den Tagbl.-V.

Unbescholtene Leute
(nicht unter 25 Jahr.) als Zeitungs-Verkäufer gesucht.
„Presse", Adolfstraße 1. 1.

Gewandter Diener
mit guten Zeugnissen aus Pension oder Herrschaftshaus zum 16. d. M. gesucht.
Sanatorium Dr. Dornblüth, Gartenstraße 17.

Zuverläss. Junge
für leichtere Beschäftigung gesucht. Zu melden vorm. von 9—10 Uhr Luisenstraße 19, Part., Bureau. F 376

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Aelterer Gärtner
in all. Zweigen der Gärtnerei praktisch gebildet, sucht Stellung. Spricht und schreibt Englisch u. würde auch in dieser Hinsicht Dienste leist. Off. an Wetzel, Sonnenberg, Wiesbadener Straße 102, 2.

Chauffeur,
verh., nücht. u. zuverl. Mann, sucht Stellung, nur zu einem großen Wagen, nimmt auch Saisonstellung an. Offerten unter U. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Chauffeur
u. Diener, zurzeit in f. Herrschaftsstellung, wünscht sich zum 15. 6. oder 1. Juli zu verändern. Offerten u. F. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 27 J. alt, sucht Stellung in nur feinem Herrschaftsh. Beste prima langj. Zeugn. u. Empfehlung., durchaus perfekt. Gefl. Offerten u. J. 689 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. F73

Herrschaftl. Diener,
perf. u. durchaus zuv., m. gut. Zgn., sucht zum 1. Juli od. spät. Stellung. Offert. u. K. 239 an den Tagbl.-V.

Junger gewandter Diener,
der perfekt servieren kann, sucht Stellung in Pension. Gefl. Off. u. M. B. 18 postlag. Berliner Hof.

Herrschaftskutscher.
Für einen durchaus zuverlässigen soliden Herrschaftskutscher, welcher durch Aufgabe d. Fuhrwerks stellenlos wird, sucht Herrschaft selbst anderweitige Stelle. Herrschaft kann nur allerbeste Empfehlung geben. Offert u. A. 589 an den Tagbl.-V.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Verkäuferin
sucht Stellung, gl. w. Branche. Off. unter W. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrene Buchhalterin,
an selbständ. flottes Arbeiten und zielbewußte Leistungen gewöhnt, perfekt in Buchhaltung (amerik. Syst.), Stenotypie, sowie sämtl. Kontorarbeiten, bilanzsicher, sucht per 1. Juli passendes Engagement. Ia Referenzen zur Verfügung. Gefl. Off. u. U. 110 an Tagbl.-Zweigst., Bism.-R.

Gewerbliches Personal.

Fräulein
s. Stelle als Kinderfrl., Stütze od. dergl. zu Ausländern, um mit dens. später ins Ausland zu gehen. Offerten unter K. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschafterin,
Ia Zeugn., sucht Wirkungskreis in bess. Haushalt, event. auch als Aushilfe. Offerten unter J. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Dauerpflege
sucht ev., reisegew., in Kranken- und Nervenpflege ausgebild. Fräulein mit langjähr. Ia Zeugnissen. Offert. unter Nr. 3715 an Annoncen-Exped. E. Bendel, Münster i. W. F198

Aeltere Frau, welche mehrere Jahre als Haushält. tätig war, in allen Zweigen e. guten Haushalts u. im Kochen durchaus erfahren ist, sucht passende Stellung, auch des Tags über oder für halbe Tage. Näh. Kleine Kirchgasse 2, 1. Etage rechts, bei Scholz.

Aelt. bess. Mädchen,
selbst. im Kochen und Haushalt, sucht b. Stelle zu Herrn oder Dame, auch ält. Ehepaar. Adelheidstraße 54, Hth. Part., von 9—1 und 4—7 Uhr.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Blücherstr. 24 2 Z., K., Stb., s. B11767
Röderstr. 26, V. Frisp.-W., 2 Z., Bad, Balk. u. Zub. an ruh. Miet. R. das.
Zietenring 14, Stb. D., 2 Z., Küche u. Keller zu vm. Näh. Frau Ninn, Mtb. r. od. Doyh. Str. 142. 2172

3 Zimmer.

Blücherstr. 32, P., sch. 3-Z.-W., 2. St.
Frankenstraße 23, 1, wegzugshalber schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten.
Hellmundstraße 30 3 Z. u. K., 1. Okt.
3—4-Zim.-W. i. Landh., gr. G., frei, ruh., bill. Näh. Tagbl.-Verl. He

Möblierte Wohnungen.

Herrschaftl. mbl. 3-Zim.-W. m. Küche, Bad, Balk., Garten u. all. Zub. u. jegl. Komfort, per sof. bis 1. Aug. zu vm. Näh. Tagbl.-Verlag. Hy

Läden und Geschäftsräume.

Kirchgasse 51, Laden, mit od. ohne Wohn. z. 1. Okt., ev. früher. 1721

Loreley-Ring 4 Backstube u. Backraum per sofort zu vermieten. Näh. Part. r., bei Weck. 1686

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 57, 1, m. Zim. zu v.
Albrechtstr. 4, 2, h. mbl. Z., sep. E., b.
Albrechtstraße 10, 3, sch. möbl. Zim.
Albrechtstr. 30, P., möbl. Z., sep. E.
Albrechtstraße 34, 1 l., eleg. m. W- u. Schlafzim., auch einz., zu verm.
Albrechtstraße 38 mbl. Z. m. Pens.
An der Ringkirche 9, 2, 2 schön m. Z.
Bertramstr. 23, 3 l., m. Z., 1—2 B.
Bleichstr. 17, P. 2 l., g. m. Z., 2 B.
Bleichstr. 34, 1 r., möbl. Erkerz. sof.
Blücherstraße 14, 2, sch. mbl. Z. bill.
Blücherstraße 24, 3 l., möbl. Zimmer.
Kl. Burgstraße 2 gut möbl. Zimmer, Preis 35, 30, 18, 12 Mk.
Dotzheimer Str. 25, P., möbl. Zim.
Dotzheimer Str. 31, 1 r., eleg. möbl. gr. luftiges Erker-Zim. mit 1 bis 2 Betten u. vorzügl. Pension z. v.
Dotzheimer Str. 57, 2, gut möbl. Z.
Dotzheimer Str. 88, Hochp., sch. möbl. Zim., sehr bill. an anständ. Fräul.
Emser Straße 31 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. in ruh. Hause zu v.
Friedrichstr. 8, Mtb. 3 l., möbl. Zim.
Friedrichstr. 37, 3, möbl. Zimmer.
Geisbergstraße 11, Vdh. 1 r., mbl. Z.
Goethestraße 1, 3, direkt am Bahnhof, fein möbl. Zimmer zu vermieten.
Hallgarter Strabe 7, Part. rechts, zwei schön möbl. sonnige Z. zu v.
Helenenstr. 30, 2 l., möbl. Zimmer.
Hellmundstr. 34, 1, gut mbl. Mans.
Hermannstr. 19, 1 l., möbl. Zim. b.
Kaiser-Friedrich-Ring 12, 3 r., schön möbl. Balkon-Zimmer für 25 Mk. per Monat mit Frühstück zu verm.
Karlstr. 41, 3 r., Wohn- u. Schlafs., schön möbl., auch einzeln, zu verm.
Langgasse 54, 2, f. Kurfr. sof. m. Z., a. Tage, Woch., Mon., m. u. o. P.
Luisenstr. 5, Gth. 2 l., möbl. Z., sep.
Mauergasse 17 gr. Mans.-Z., 8. St., gut mbl., sol. H. od. Mdch., sep. E.
Mauritiusstraße 12, 2, Mitte, m. Z.
Michelsberg 1, 2, fein mbl. Zim. sof.
Moritzstraße 52, P., mbl. Z. m. Pens.
Moritzstr. 64, 2 l., möbl. Zim. z. vm.
Nerostraße 16, Schubladen, Presber, möbl. Zimmer, 4.50 Mk. p. Woche.
Nerostraße 42 möbl. sep. Part.-Zim.
Nerostr. 42, 1, möbl. Z., 1—2 Bett.
Oranienstr. 62, 1, gr. h. möbl. Z. bill., od. g. Wohn- u. Schlafs. mit Balk.
Philippsbergstr. 27, 3, freundl. m. Z.
Röderstr. 19, 1 r., schöne mbl. Mans.
Römerb. 3, H. 2, fl. m. Z. od. Schlf.
Schachtstraße 4, 1, möbl. Zim. sof.
Schwalbacher Straße 43, 1 r., gut möbl. Zim., Tage, Woch., Monate.
Schwalbacher Str. 69, 2 l., sch. m. Z.
Kl. Schwalb. Str. 14 2 mbl. Z. u. M.
Sedanstraße 9, 3 l., sch. möbl. Z. bill.
Seerobenstraße 11, H. P. r., möbl. Z.
Seerobenstr. 28, 3 r., mbl. Z., sep. gel.
Steingasse 3, 3 r., mbl. Mans. 2 Mk.
Stiftstraße 5, 2, gut möbl. Zimmer.
Stiftstraße 5, 2, möbl. Mansarde.
Walramstraße 10, 3 r., möbl. Zim.
Webergasse 52, 3 l., gut möbl. Zim. mit Schreibtisch b. Anzuf. b. 3 Uhr.
Westendstr. 20, 3 l., gut möbl. Z. b.
Zimmermannstraße 5 fl. möbl. sep. Part.-Zimmer zu vermieten.
Möbl. Zim. zu verm. Näh. Waldstraße 28, 1, Ecke Wiesenstraße.
Sonnenberg, Rambacher Straße 70, L., schön möbl. Zim. billig zu verm.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bahnhofstr. 3, 1 l., leeres Zim. bill.

Mietgesuche

Schöne 2-Zim.-Wohn. mit Wasch- u. Bügelk., ev. 3-Z.-W. mit Waschk. g. Off. R. 111 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr.

2-Zimmer-Wohnung, mit Balkon, Sonnenseite, z. 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis unter J. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen suchen freundl. gesunde 3-Zim.-Wohn. zum Juli in ruh. anständ. Hause. Offerten mit Preisangabe u. B. 240 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör in gut. Gegend bis zum Preise von 550 Mk. per 1. Sept. ev. 1. Okt. d. J. zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter T. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Besserer Herr (Dauermieter) sucht für 15. d. M. ein gut möbl. ruhiges Zimmer zum Preise von 35 bis 40 Mk. Offerten unter B. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Solides Fräulein (Köchin) sucht möbl. Zim., mögl. im Zentrum u. Tel. im Hause. Off. u. V. M. 100 hauptpostlagernd.

Hies. ält. Herr sucht zum 1. Juli geräum. gut möbl. sonn. Zim., ev. dauernd, 1. Et. od. Hochp. Preis-Off. u. M. N. O. postlagernd.

Wohn- u. Schlafzim. per 15. Juni für dauernd gesucht. Mittelpunkt der Stadt, mögl. separat. Off. unter O. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Villen und Häuser.

Hochherrschaftl. Villa,
modern, der Neuzeit entsprech. eingerichtet, mit ca. 12 Zim., Mans., Küchen usw., in Wiesbaden, sofort billig zu vermieten oder zu verk. Alles Näherere erteilt kostenlos u. Nr. 1621 das Allgemeine Verkaufs- u. Finanzierungs-Bureau, Hamburg 36, Königshof. F126

2 Zimmer.

Oranienstr. 40 2 Zimmer, Küche u. Keller im Mittelbau an ruhige Leute per 1. Juli zu verm.

7 Zimmer.

Adolfsallee 14 ist der 2 Stock von 7 Zimmern mit allem Zubehör, vollständig neu hergerichtet, per 1. Oktober 1912 zu vermieten. Anzusehen von 11 bis 1 Uhr. Näheres Part. 2201

Läden und Geschäftsräume.

Eine sehr schöne große 1. Geschäfts-Etage
u. eine 2. Etage-Wohnung, auch geeignet für feine Pension, zu vermieten **Ecke Große u. Kleine Burgstraße 2.** 2201

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 24, 1, fein möbl. Zim. dauernd oder vorübergeh. zu vm.
Bertramstraße 12, 1 l., schön möbl. Zimmer mit Klavier billig zu v.
Bleichstraße 18, 1 l., g. m. gem. Z., auf Wochen u. Monate, sof. billig.
Friedrichstr. 9, 2, Ruyp, an Wilhelmstr., eleg. möbl. Zim., 1 u. 2 Bett., a. an Geschäftsdame, bill.
Schiersteiner Straße 13, Hochpart., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.
Webergasse 23, 3, eleg. möbl. Zim. a. Tage, Wochen u. Monate zu vm.
Elegant möbl. Salon u. Schlafzim. sofort oder 15. Juni zu vermieten. Dauermieter bevorzugt. **Arndtstraße 7, Part.**
Schön möbl. Zimmer mit Frühst. 20 Mk. Kiedricher Str. 1, 2 r.

Mietgesuche

Junges Brautpaar
sucht 2-Zimmer-Wohnung, Nord od. West, zum 1. 8. 12. Off. mit Preis u. M. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Da die von mir innegehabte Wohnung zu einem Gesellenheim umgeändert werden soll, suche ich zum 1. Juli anderweit
Wohnung
von 5—6 Zimmer, mit Balkon, evt. Vorgarten, im Mietw. bis 1100 Mk. Zentrum, Nordseite. Gefl. Offerten nach Dotzheimer Straße 24, 1.

Junge Dame
sucht eleg. möbl. Zimmer bei alleinstehender ält. Dame, Parterre oder 1. Etage, im Kurviertel. Offerten u. O 240 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. ältere Dame sucht in Wiesbaden per sofort F75
schöne 4-Zimmer-Wohnung,
in guter Lage, wo Abvermieten gest. Off. mit Preisang. unt. C. 15298 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt am Main.

Besserer Herr
(Dauermieter)
sucht per 15. Juni möbl. Zimmer, im Südviertel, 30—50 Mk. monatl., sep. Eingang erw. Off. u. E. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

In feiner Herren-Pension sind **zwei schöne Zimmer** frei geword. Zimmer mit voll. Pens. monatl. 120 Mk. **Mainz,** Schulstraße 70, Ecke Rheinallee. F 36

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

70,000 Mark
auch geteilt, auf 1. Hyp. sof. auszul. Off. an Postlagerkarte 2, Amt 2.

Kapitalien-Gesuche.

500 Mark
gegen Sicherheit u. Zinsen gesucht. Off. u. W. 450 hauptpostlagernd.

Mk. 2500.—
zur Ausbeutung eines pat. Artikels auf 1 Jahr gesucht gegen hypothek. Sicherh., Verzinsung u. Gewinnant. Offert. an Postlagerkarte 41.

Wer leiht einem ehrl. selbst. Mann
3—4000 Mark
8% Zinsen, für Bauzwecke? Off. u. U. 241 an den Tagbl.-Verlag.

5-6000 Mk. auf gute 2. Hypothek innerhalb 63% der feldger. Taxe gesucht. Offerten unter L. K. 16 hauptpostlagernd.

12,000 Mk. auf 2. Hyp. (65% der Taxe) per 1. Juli gesucht. Offert. u. D. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Für sofort gesucht Baugeld
einschließlich 1. Hypothek, 20,000 bis 25,000 Mk., Landobjekt, erstklassige Sache. Privatkapital bevorz. Off. u. C. 112 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. gesucht
bis 60 Proz. der Taxe, f. g. Objekt, nur von Selbstgeber. Offerten unt. B. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Eine 2. Hypothek
in Höhe von 20—30,000 Mk. auf prima Objekt in Mainz per 1. oder 15. Juli gesucht. Off. u. R. 120 an D. Frenz, Mainz. F36

Auf ein prima Geschäftshaus im südlichen Stadtteil werden
30—35000 Mark
Nachhypothek per 1. Juli gesucht. Außer dem hypothek. Eintrag übernehmen zwei solvente Bürgen selbstschuldnerische Bürgschaft für Kapital u. Zinsen. Offerten unter R. 111 an den Tagbl.-Verlag. B11906

Suche für sofort oder später
Privatkapital, 50—60,000 Mk., als 1. Hypothek auf das Land. Ortslage 125,000 Mk. Zinsen nach Uebereinkunft. Offerten unter C. 112 an den Tagbl.-Verlag. B11922

50—70,000 Mk.
zur ersten Stelle auf erstklassiges Haus zum 1. Juli gesucht.
J. Moser, Agentur, Taunusstr. 28.

Mk. 100,000 1. Hypothek
auf erstklassige Besitzung (Etagenhaus) in Wiesbaden pro 1. Oktober gesucht. Vermittler verbeten. Gefl. Offert. unt. D. 57 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. F189

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 703. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Villen zu verkaufen.
Schöne **Villen,** kleine u. große, sind billig zu verkaufen. Bitte brieflich anzutragen unt. **W. 231** an den Wiesb. Tagblatt-Verlag.

Einfamilien-Villa,
neu erbaut, modern einger., 5 große Zim., Diele, 2 Dachzim., Bad, Küche, überdachte Veranden u. Balk., groß. Trockenboden, elektr. Licht, Wasserl., Staats- u. elektr. Bahnverbind. mit Wiesbaden, mit 43,76 Ruten Garten, sofort sehr billig (durch Besitzer) zu verkaufen. Näheres unter L. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne neue Villa
mit Auto-Garage, auch eine Villa mit Stallung, feinste Lage, zu verkaufen.
Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Spekulations-Objekt.
Das zum Nachlaß Maganer gehörige **Hausgrundstück** mit Fabrikgebäude und Gartenhaus, Seerobenstr. 22, 67 Ruten groß, für jedes Geschäft oder Betrieb, welcher **viel Platz** erfordert, geeignet, ist alsbald **sehr billig** zu verkaufen. Näheres durch den Beauftragten **Gg. Lotz,** Zietenring 10, Teleph. 4109. B11695

Dampfringofenziegelei,
in unmittelbarer Nähe von Wiesbaden sofort erbteilungshalber für 180,000 Mk. bei ger. Anzahlung zu verkaufen. Taxe ca. 220,000 Mark. Gesamtgröße ca. 3 Hektar, tägliche Leistung 24,000 Steine. Brillanter Absatz. Das ganze Gelände ist spät. als Bauterrain sehr gut zu verwert. Alles Näh. ert. kostenl. u. Nr. 1624 das Allgem. Verkaufs- u. Finanzier.-Bur., Hamburg 36, Königshof. F162

Herrschaftl. Rittergut
ca. 800 Morg. Rittergut, nahe Schnellzugstat., Strecke Halle-Cassel, wegen Todesfall sofort unter Preis zu verkaufen durch Emil Dröge, Landw. Bureau, Frankfurt/M. F126

In Wiesbaden
kl. Hotel-Restaurant
mit Inventar sofort billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch für besseres Café. Zur Uebernahme erforderlich zirka 20,000 Mk. Ernstgem. Off. unter T. 110 an den Tagbl.-Verlag. B11664

Immobilien-Kaufgesuche.

Zu kaufen gesucht
große herrschaftliche Villa m. Autogarage, Höhenlage u. Nähe des Waldes. Friedrich Reck, Agentur, Marktstraße 9, 1.

Immobilien zu vertauschen.

Villa, für 1 od. 2 Famil., in **sehr guter Lage,** soll geg. **gutes Rentenhaus,** auch **außerhalb,** oder **gut. Hypoth.** 2c. vertauscht werden, eventl. werden noch **einige Mk. 1000** herausbezahlt. Offerten erb. unter N. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
elegantes Rentenhaus, Etagen- od. **Einfamilien-Villa,** 7—8 Zimmer, in Tausch gegen Terrain 2c. Off. unter E. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe reell u. preisw. Bauplatz, evt. 2-, auch 4- oder 5-Zim.-Haus, gegen neu. Darmst. 4×4 J.-Haus, erststell. belastet u. rent., vermietet, f. Taxe 36,000 Mk. u. zahle bar dazu. Off. unt. J. 240 an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Dobermann-Rüden, 4 u. 9 Monate, präm. u. Stammb., Schäferhund mit dr. Stammbaum. Platter Str. 40.

Ein gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft mit Gemüse und Obst ist bill. zu verkaufen wegen Krankheit in der Familie. Gefällige Offerten unter R. 110 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Sch. graues Kleid, schl. Fig., Gr. 42, zu verk. Kirchgasse 22, Frontspitze.

Ein größerer wachsamer Hund für Lagerplatz u. Gärtnerei billig zu verk. Wilh. Bohnenberger, Sonnenberg, Bergstraße.

Prima junge schwarze Pudel von höchst präm. Abstammung zu vk. Niederwaldstraße 7, Hausmeister.

Jackenkleider, Reisemantel, Gummimantel, Tuchkl., Foulardkl. 2c. verk. Kl. Schwalbacher Str. 14, 2 r.

Eleg. Damenkleider, Gr. 46—48, billig zu verk. Coulinstraße 3, 1.

Mädchenkleider, Wäsche, Hüte, 12—14 J., Jüngl.-Sportanz., Mantel. Adelheidstraße 74, 2, 10½—12 Uhr.

Schönes weißes Kostüm, neu, bill. zu verk. Kirchgasse 76, 1.

Schönes seidenes Kostüm, mehrere Blusenröcke u. Frack, kaum getragen, bill. Biebricher Str. 38, 1.

Gut erhaltene Herrenkleider zu verk. Westendstraße 8, 2 l.

Gestr. blauer Anzug u. 2 gestreifte Hosen, mod. Maßarb., für schl. Figur, billig zu verk. Off. S. W. 42 postlag. Schützenhofstraße.

Gut erh. Anzug u. Ueberzieher billig zu verk. Mellerstraße 4, Part.

Gelegenheitskäufe.
Verkaufe meine gesamten Lagerbestände in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion zu jedem annehmbaren Preise. Kein Laden. Albrechtstraße 10. Kein Laden.

Herren-Hosen u. Anz.-Stoffe preisw. zu verk. Schulberg 11, P. l.

Noch einige garnierte Hüte billig zu verk. Kirchgasse 76, 1.

Teppich, gr. u. gut erh., 20 Mk., Läufer, sch., 5 m l., 5 Mk., Linoleum, versch. gr., 3 M., Gash. 2 M., versch. Knabenkl. f. d. Alt. v. 12—13 J., g. erhalt. Symphonion f. bill., Roland-Schießapp. m. Gewehr u. Kug., zwei Diapdane-Bilder, von Frankl. a. M. Ans., versch. alt. Stick., versch. Werkz., gute Handsäge, 4 Hobel usw., alles sehr b. z. vk. Dotzheimer Str. 25, P. l.

Linoleumläufer, 1 Mtr. breit, 6 Mtr. l., u. 12 Mtr. Tappestrieläufer bill. zu vk. Dotzheimer Str. 21, S. 2 l.

Ein Rucksack für 2 Mk. zu verk. Geisbergstraße 11, Vdh. 1 St. r.

Ein eleg. Sonnenschirm bill. zu verk. Moritzstraße 54, Part.

Eine Pleureuse, 76 Zmtr. lang, 50 Zmtr. breit, für 100 Mk. abzug. Moritzstraße 16, 2 St. rechts.

Alte Porzellane, guter Teppich, alte Kommode, 1 Küchenschrank bill. zu verk. Schwalbacher Str. 40, P.

Ein Mand-Pianino (schwarz) bill. zu vk. Rüdesheimer Str. 42, 2 l.

Gut erhalt. Tafelklavier billig zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Ji

Ein Tafel-Klavier, voller Ton, sehr bill. Rau, Blücherstraße 5.

Gut erh. Klavier (Flügel) billig zu verk. Oranienstraße 62.

Pianino,
Panzersystem, wenig gespielt, billigst Schwalbacher Str. 1, Laden.

Eine eleg. Schlafzimmer-Einricht., eichen, 1 Schreibtisch, Vertiko, Sofa, Ottomane, eleg. Trumeau, Flurtoilette, versch. Spiegel, Bilder, sechs Nutzb.-Stühle, Ausziehtisch, Küchenschrank, Ablaufbrett, Klaviersessel, Serviertisch, eine moderne Wanduhr mit Akordschlag, 2 Spiralmatratzen usw., alles noch neu, umständehalber zu jedem annehmbaren Gebote abzugeben. Eleonorenstraße 2, 1.

Neues Chaiselongue, solide Arbeit, u. neues Sofa billig zu verk. Drudenstraße 7, Part., Tapezierer.

Wegen Umzugs 2 Betten 20—30, Kleiderschr. 10—20, Vertiko, pol. 35, Spiegelschr., Diwan 35, Waschtisch 6, Sofa 16, Tr.-Spieg. 32, Tische, Stühle bill. zu verk. Jahnstraße 20, Part.

Umzugshalber mod. Bett m. Roßh. 50 Mk., 2schläf. Bett, fast neu, 30 Mk., Vertiko mit Spiegel 25 Mk., gr. bunt. Diwan 40 Mk., 1tür. Kleiderschr. 10, schöner Küchenschr. 20 Mk., hochfeine Sofa-Garn. 90, pol. ov. Tisch, □ Tisch, Spiegel zu verk. Hellmundstr. 44, 1.

Pol. Bett, kompl., wie neu, 35 Mk., Wiener Stühle, Sitz Lederbezug, wie neu, à 3 Mk., 4 Plüschsofas à 25 Mk., Garnitur 55 Mk., 1 englischer Klubsessel, echt Lederbezug, billig zu verk. Wörthstraße 17, 1 St.

Altes Bett m. Spr. u. Matr. 12 Mk. Taunusstraße 6, Hausmeister.

Plüschsofa billig zu verkaufen Dambachtal 8, 1.

Aelteres gebr. rotes Plüschsofa, 2 Stühle, 4 Gartensessel, zusammenklappb. Kinderstuhl, Bettstelle, 2 Luftgewehre, neu, Kinderfahrrad u. versch. bill. Rüdesheimer Straße 38, P. r.

Ein modernes Sofa zu verkaufen Herderstraße 22, 2 r.

Chaiselongues 16 u. 18 Mk., m. Decke 24 Mk. Nauent. Str. 6, P.

Kassenschrank, gut erhalten, billig abzug. Helenenstraße 18, 1 r.

Wegen Fortzugs pol. Vertiko 35, 2tür. Kleiderschr. 18, Waschkom. 13, fein. Diwan 38, 2 Betten 25—35, Tisch 5, Bertramstr. 20, Mth. P. r.

1- u. 2-tür. Kleiderschr., Waschkom., Wascht., Sofa, Küch.- u. Zimmertisch usw. Schwalbacher Str. 43, Mth. 1 r.

Küch.- u. Kleiderschr., Bett, Waschk., Vertiko, Tische, Fahrrad, Deztmalw., Klappstühle u. v. a. b. Mauritiusplatz 3.

Wegen Auflösung des Haushalts 1 Küchenschr. 15, Chaisel. u. Decke 15, ausgestopft. Habicht u. verschied. Nettelbeckstr. 14, 3, mittl. Wohnung.

1 Küchenschrank, 1 Schüsselbrett, 1 Wandbrett, 1 Tisch, 2 Gaslampen, 1 Bügeltisch, 1 Waschgestell, 1 Trockengestell zu verkaufen. Näheres bei Fr. Körschner, Bierstadt, Wilhelmstraße 19.

Zu verk. hoher Spiegel mit Konsole, Paneelsofa mit Spiegelaufsatz, 2 gr. Schränke für Kleider u. Wäsche, Küchenmöbel, Gasherd. Anzus. tägl. bis 5 Uhr nachm. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 3. St.

Spezereiwagen, 2 Eierkörbe, Speiseschränkch. Eltviller Str. 4, P. l.

Fast neue Singer-Stopfmaschine, für Hotel, Pension geeignet, zu verk. Oranienstraße 3, Hth. Part.

Gut erh. Erkerrahmen mit Glas 3,00 × 2,25 m, mit Ladentüre, zwei Rolläden, Balustrade u. sämtl. Zubehör billig zu verkaufen. Näheres bei Philipp Christ, Sonnenberg, Talstraße 6.

Nähmasch., neu, 5 Jahre Garantie, f. 70 Mk. Klauß, Bleichstraße 11.

Nähmasch., ½ J. i. Gebr., w. Umz. bill. zu verk. Bleichstr. 13, Hth. P. r.

Neuer u. geb. Reitsattel zu verk. Sattler Schmidt, Goldgasse 15.

Gut erhaltenes Halbverdeck v. Neuß, Berlin, billig zu verkaufen Sonnenberger Straße 31.

Moderner Kinderwagen billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Jn

Schöner blauer Kinderwagen bill. zu verk. Sedanstraße 15, 2 l.

Schöner Kinderwagen, wie neu, billig zu verk. Frankenstraße 9.

Schöner blauer Kinderwagen bill. zu verk. Körnerstraße 5, 1 l.

Kinder-Sitz- u. Liegew., Brennab., bill. zu verk. Niederwaldstr. 55, 1 l.

Fast neuer Sportwagen u. zusammenlegb. mod. eis. Bett zu verk. Schwalbacher Straße 8, 3 r.

Damen- u. Herren-Rad m. Freilauf bill. zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Fast neues Rad billig zu verk. Kirchgasse 20, Hth. Part.

Eleg. Herrenrad, Freilauf, bill. zu verk. Blücherstraße 35, 2 r.

Neues Damenrad, Brennabor, bill. zu verk. Rau, Blücherstraße 5.

Gut erh. Fahrrad mit Freilauf billig zu verkaufen Webergasse 35, Molkerei.

Fahrrad zu verkaufen Taunusstraße 6, Hausmeister.

Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Sedanstr. 5, Hth. P. r.

Eleg. Fahrrad m. Frl. weg. Fortz. 38 Mk. Göbenstraße 9, Hth. P. r.

Gut erhalt. Fahrrad billig zu verk. Yorkstraße 14, Vdh. Part.

Gebr. gut erh. Herde bill., Majolika-Herd, Restaur.-Herde, Kessler, Yorkstraße 10.

Gasherde 5, 6, 7, 10 Mk., m. Gar. Rüdesheimer Str. 20, H. 1, b. 2 Uhr.

Vorz. Gas- u. Kohlen-Badeöfen, Badewannen, Gasheizofen, Gaszuglampen, Kronen, Ampeln, el. Tischlampen, Gaskocher u. Tische w. A. d. Ladens äußerst billig Moritzstraße 8.

Schöne Gaslampe u. Salon-Balustrade billig zu verk. Biebricher Straße 38, 1.

Badewanne, Gaskochapparat billig zu verk. Adelheidstraße 64, 1 St.

Weg. Verkleinerung des Haushalts zu verk.: Gas- u. Petrol.-Hängelamp., Flaschenschrank, Waschbütte, 1 Sessel mit Einrichtung, 1 Ruhebett ohne Bezug usw. Kaiser-Fr.-Ring 16, 1.

Verschiedene Einmachfässer, sowie ein Obstgestell billig zu verk. Helenenstraße 24, Mth. Part.

Bohnenstangen, schlank, zu verk. Schierstein Straße 80.

Ein Kaktus mit vielen Knospen zu verk. Hallgarter Straße 3, Hth. 1.

Schöne Dickwurzpflanzen zu haben Schwalbacher Straße 55, Hth. links.

Dickwurzpflanzen zu verk. Becker, Bleichstraße 43.

Kaufgesuche

Möbel u. 1 Herren-Anzug zu kaufen gesucht Hellmundstraße 44, 1.

Gebr. Möbel aller Art kauft. Jahnstraße 20, Part.

Junge Leute suchen gebr. Möbel zu kaufen. Off. S. 111 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Gebrauchte Gartenmöbel zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. A. F. 20 postlagernd.

Unterricht

Schönschreibkurse erteilt erfahrener Lehrer. Off. unter F. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Violin-Unterricht erteilt erf. Lehrer. Röderstraße 19, 2, bei Wolff.

Zither, Piano, Englisch l. erf. Lehrerin. Nerostraße 27, 3.

Verloren Gefunden

Auf d. Wege Adolfstr. b. Bahnhof Damenuhr nebst Kette verloren. Abzug. geg. Bel. Adolfstr. 16, H. 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittagstisch, Wellritzstraße 30, 2, bei Götz, daselbst Mansarde mit Kost.

Maler-, Lackierer- u. Anstreich.-Arb. w. geschmackvoll u. dauerh. g. billig ausgef. Weiand, Eltviller Str. 12.

Tücht. Buchhalter empfiehlt sich während seiner freien Zeit im Beitragen von Geschäftsbüchern. Off. u. T. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Sofa 6.50, Sprungrahmen 5 Mk., Roßhaarmatratzen 4 Mk., w. saub. u. gut aufgearb. Wörthstraße 17, 1.

Mähen von Klee und Gras besorgt pünktlich Müller, Walramstraße 31, S. Pt. l.

Schneider-Reparatur-Werkstätte besorgt Umändern, Reinigen, Bügeln. Franz Suszycki, Kleine Langgasse 4.

Perfekte Schneiderin lief. eleg., sow. einf. gutsitz. Damen-Gard., bill. Pr. Mauergasse 8, Hth. 3.

Weißzeug u. Kleider w. ausgebessert. Näh. Dotzheimer Str. 21, Stb. 2 lks.

Geübte Weißzeugnäherin empfiehlt sich im Ausbess. u. Neuanfertigen in und außer dem H. Näh. Hermannstraße 7, Parterre.

Büglerin sucht noch Kunden für nachm. Hörl, Hermannstraße 26, 4. Stock.

Wäsche z. Wasch. u. Bügeln w. ang., gut u. pünktl. bei Bach u. Bleiche, Dotzheim, Obergasse 78, Frau Mohr.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln, auch Bügelwäsche wird ang. (Rasenbleiche), gut u. bill. besorgt. Mainzer Str. 41, a. Gart., b. Fr. Kreß, Wwe.

Verschiedenes

500 Mark gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen von solidem Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft zur Vergrößerung des Betriebs zu leihen gesucht. Gefl. Off. u. B. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Noch 1 Reklame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Retour-Möbelwagen nach Mey per Juli gesucht. Off. u. L. L. 34 bahnpostlagernd Wiesbaden.

Heirat.
Solider strebsamer junger Mann, welcher bei der Eisenbahn im Dienst steht, 31 Jahre alt u. katholisch ist, sucht die Bekanntschaft eines anständigen jungen Mädchens zwecks Heirat. Offerten unter D. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Bekanntschaft mit ält. best. Herrn, zw. Heirat. Off. u. E. W. 36 postlagernd Bismarckring.

Verkäufe

Seit 15 Jahren am Platze bestehende

Pension

ist sofort wegen Todesfalls äußerst preiswert zu verk. Röderstraße 38, 1.

Einzig am Platz!
Geschäft an zahlungsfähig. Käufer abzugeben. Offerten unter H. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Junge 4 Monat alte deutsche Schäferhunde, mit prima Stammb., zu verk. bei J. Alberti, Schutzmann, Mainz, Rheinstraße 12, 4 St.

Aquarium mit Makropoden billig zu verkaufen Adlerstraße 37, 1 l.

Zu verkaufen
einige rohseidene, handgest., halbfertige **Kleider, echt Tenerissa.** Näheres **Portier Hotel Cecilie.**

Neue Herren-Anzüge billig zu verkaufen Marktstraße 8, 2. Stock links, Ecke Mauergasse.

Eleg. Herrenzimmer, fast neu, wegen Wegzugs zu verk. Besichtig. 10—12 Uhr. Händl. verbet. Schloßplatz 1, bei Wessels.

Spiegelschrank, Vertiko, Diwan u. Teppich bill. zu verk. Jahnstr. 20, Part.

Ein gr. Geldschrank wegen Platzmangels billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Jm

Gebrauchter **zahnärztlicher Stuhl** sehr billig zu verkaufen Nerotal 6.

2 Paar elegante Kummetgeschirre mit reichem Silberbeschlag wegen Aufgabe der Equipage billig zu verk. Langenbeckstraße 3.

Erstklassige Fahrräder v. 65 Mk. an. 1 Jahr Garantie! B 11478
Reparaturwerkstätte **Fr. G. Mayer,** Wellritzstraße 27. — Telephon 4362.

Glaskasten in verschied. Größ., zu Aquarienzwecken, billig zu verkaufen. **Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.,** Wiesbaden, Luisenstr. 8.

Heißwasser-Heizkörper für Zentralheizung für 6 Zimmer, aus neuer Villa, billig zu verkaufen Weinbergstraße 30, Biebrich.

10–20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor. Schalterhalle rechts.

Ein Holz-Ausstellkasten 5 Mk., Bett mit Sprungr. u. Matratze 15 Mk., neuer Patentrahmen 15 Mk., Messingkessel 8 Mk. Friedrichstraße 50, Part.

1 Gaskrone mit Zuglampe 35 Mk., 1 Emaillbadewanne 45 Mk., 1 Fenstertritt 6 Mk., alles tadellos erhalten, wegen Fortzugs zu verkauf. Langs, Dotzheimer Str. 40, 3 St.

Kaufgesuche

8 tung! Als junger Anfänger zahle gute Preise für getragene Herrenkleid., Schuhe, Zahngeb. x. **Ludwig.** 11 Hochstättenstr. 11.

Mahagoni-Kleiderschrank, mögl. mit Spiegeltür u. Spiegel, in durchaus gutem Zustande, gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Je

Unterricht

Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schularbeiten für Knaben u. Mädchen. **Geschw. Sobernheim.** Rüdesheimer Str. 5.

Deutschen Unterricht wünschen zwei junge Leute in den Abendstunden. Offert. unt. L. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation, Moritzstr. 4, 3.

Young English lady — Univ. London — highest refs. gives English lessons and convers. Write Miss B. 5 I Albrechtstr., Wiesbaden.

Suissesse donne leçons de français à prix modérés. Offr. E. 975 au bureau du journal.

Großen Erfolg hat die neue **Klavier-Unterr.-Methode** d. Musikpädagogen J. A. Burkard. Leichtfaßl. System, bef. f. Kinder u. minderbegabte Pers. Erteile Unterricht. Halbe Lektion 80 Pf. Gefl. Offert. u. G. 240 an den Tagbl.-V.

Drei Damen suchen Bridge-Lehrerin. Offert. u. N. 241 an den Tagbl.-V.

Verloren Gefunden

Ja. Wolfshündin entlaufen, gelbe Schnauze, w. Brust, gelbe Beine, auf d. N. Wolf hör. Wiederbr. erhält gute Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. Fritz Drecher, Wielandstraße 20, Stb. Parterre.

Verloren auf dem Wege Platte bis Nerotal wertvolle **Krawattennadel.** Abzugeben gegen Belohn. Foellbach, Kaiserhof.

Verloren!
Am 7. Juni, mittags, wurde in den Kuranlagen eine schwarze längliche mit Silber beschlagene Tasche, enthalt. ein Portemonnaie mit zirka 40 Mk. in Gold u. Silber und den Visitenkarten der Eigentümerin verloren. Gegen gute Belohnung abzug. Hotel Royale, Zimmer 23.

100 Mark Belohnung
Am Donnerstag, den 30. Mai, ist mittags ein etwa 2 Zmtr. breites bewegliches schweres Armband (Goldgewebe) abhanden gekommen. Weil teueres Andenken, sow. im Interesse einer in Verdacht gekommenen Person erhält derjenige, welcher das Armband zurückbringt oder die Wiedererlangung des Armbandes bewirkt, obige Belohnung durch Juwelier Julius Herz, Webergasse.

Geschäftliche Empfehlungen

Möbel pol., matt., rep., w. sch. und billig besorgt Schierstein Straße 9, Mittelb., Part. r.

Perfekte Schneiderin fertigt elegante und einfache Damen-Garderobe zu mäßigem Preise an. Aenderungen werden ang. Off. unt. S. 111 Tagbl.-Zweigst., Bismarckrg.

Anny Kupfer, ärztl. gepr., empf. sich in Massage, Manikure, Pedikure. Helenenstr. 2, 1. Tel. 3316 b. H. Diehl, auch Sonntags

Masseuse, ärztl. gepr., empfiehlt sich. **Julie Sondheimer,** Friedrichstrasse 9, 2.

Aerztlich gepr. Masseuse Annie Lebert, Nerostr. 12, 2, direkt am Kochbr. Zu spr. v. 9—8, auch Sonntags.

Massage, ärztl. gepr., **Marie Laugner,** Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Salon für Schönheitspflege, Massage und Manikure. Fr. Helene Renmelburg, ärztl. gepr., Rheingauer Str. 2, Part. rechts.

Gesichts- und Nagelpflege. Mina Melzer. Mauergasse 9, 1. Et., am Marktpl. Zu spr. v. 8—8 Uhr.

Manikure. Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Nur kurze Zeit
bleibt in hiesiger Stadt ein **ausländ. Okultist-Chiromant und Astrolog. Prof. Henryk Staszewski** erteilt Rat in allen Angelegenheiten. **Vergangenheit — Zukunft.** Empfangsstunden für Herren und Damen täglich von 2—8½ Uhr abends **außer Sonntags. — Preis von 1 u. 2 Mk. an.**
Schwalbacher Straße 69, 1.

System Lenormand. Phrenologie, Chiromantie. **Frl. Elsa Gausch,** Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Berühmte Chiromantin Fr. Else Schütte, Zimmermannstr. 9, 4.

Phrenologin H. Theiß, Luxemburgstraße 9, Hth. 1 l.

Berühmte Phrenologin, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromant'e, für Herren u. Damen, d. erste am Platze. **Elise Wolf, Webergasse 53, P.**

Phrenologin Marie Kern, w. Nerostraße 42, Part. l.

Erstklassige Phrenologin Frau **S. Grünewald,** Bleichstr. 36, 1.

Verschiedenes

Die Beleidigung,
die ich gegen meinen Schwiegersohn **Emil Weiss** getan habe, nehme ich hiermit zurück.
Louis Hemmer.

Für Zuckerfabrikbau
sucht ein Gutsbesitzer Ungarns mit Anschluß von 3000 Hektar fruchtbaren Rübenbodens einen Fachmann mit 30 Percent Kapital-Beteiligung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Jg

Kaufmann
mit 20—25,000 Mk. sucht aktive Beteiligung an gutem Geschäft, event. Kauf desselben. Sensal **Meyer Sulzberger,** Adelheidstraße 10.

Wer sucht Existenz, auch f. Damen, und als Nebenbeschäftigung. Erforderl. 500 Mk. Off. Postlagerkarte 29, Wiesbaden 1.

Wer hat Zeit, eine seriöse Sache zu vertreten,
bei welcher unter günstigen Bedingungen festes monatliches Einkommen ausgezahlt wird. Ausführliche Off. u. K. 3093 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. F67

Haupt- resp. F73 **General-Agentur**
für **Wiesbaden** und Umgegend von Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft gesucht. Offerten unter M. 4612 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Versandstelle vergebe nach jed. Ort. Offert. postl. „Existenz" Breslau 8.

Wer will sich ohne Kapital selbständig machen?
6000 M. Jahreseinkommen
können strebs. Personen in Stadt oder Land durch Uebernahme einer **Versand-Filiale** verdienen. **Dauernde gute Existenz.** Wir brauchen nur zuverlässige Personen, das andere wird von uns besorgt. **Reklame auf unsere Kosten, Kenntnisse, Kapital oder Laden nicht erforderlich, daher Risiko ausgeschlossen. Auch als Nebenerwerb geeignet.** Strebsame Personen, welche schnell u. erfolgreich vorwärts kommen wollen, erhalten näh. Auskunft kostenlos u. F. G. 74 b. Ann.-Exp. **Karl Bülnert, Leipzig,** Markt 6, 1.

Ein alleinstehend. Fräulein sucht Mitbewohnerin für dauernd, in einem ruhigen Hause. Adolfstr. 5, Vorderhaus, Frontspitze links.

Noch 1 Reklame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Wer ermöglicht junger Künstlerin durch **Gewährung eines Darlehen** die Vollendung ihrer Gesangsstudien? Sicherheit eventl. Eintrag auf 2. Hypothek auf ein Haus. Offerten nur von Selbstgebern erbeten unter F. N. Z. 5367 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F126

Hebamme
I. Klasse,
Frau Margot, Genf,
Rue du Rhône 23,
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F65

Detektiv-Auskunftsbüro „Union“.
Am Römertor 1. — Tel. 3589.
Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse.
Beweismaterial für Prozesse.
Größtes u. erfolgr. Institut.

Vornehme Ehevermittlung.
Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Reiche und vornehme
:: Heirat ::
vermittelt reell u. diskret geb. Dame. Off. unt. D. 228 an den Tagbl.-Verl.

Vermitteltes, bestempfohl., kathol. Fräulein, 27 J., vorz. Haushälterin, wünscht mit tüchtigem Gewerbetreib. zwecks Heirat bekannt zu werden. Anfragen mit wünschenswerten Angaben u. voller Adresse. Verschwiegenheit zugesich. Briefe u. O. 238 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. solid. Kaufmann,
ev., Anf. 30er, Inh. des seit 40 J. bestehenden elterlichen prima Geschäfts, wünscht sich mit bürg. Mädchen aus guter Familie zu verheiraten. Off. unter S. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Zivil-Ingenieur, Anfang 40er, m. Vermögen u. hoh. Einkommen, in Großstadt im Ausland leb., w. zw.
Heirat
mit gebild. vermög. evang. Dame bekannt zu werden. Gefl. ernstgem. Mitteilungen mit Photographie unt. B. 239 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Heirat!
Selbständiger Handwerker, aus angesehener Familie, 36 Jahre alt, evg., sucht betreffs baldiger Heirat eine Dame gleichen Alters, mit etwas Vermögen kennen zu lernen. Damen, welche geneigt sind, dieser Offerte näher zu treten, bitte Photographie beizulegen, die sofort retourniert w. Strengste Diskretion zugesichert. Anonym u. Vermittler verbeten. Offert. u. E. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Mariage.
Für Fabrikanten u. spät. Hotelier in fein. Gebirgsort (Industriegegend) wird geeig. Partie ges. Repräsentationsfähig Bedingung. Religion egal. Vermög. nicht unt. 25,000 Mk. bar, w. sichergestellt wird. Herr hat 50,000 Mk. Verm. Wwe. m. 1 Kind nicht ausgeschlossen. Strenge Diskr. Off. u. D. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer,
Anfang 40er Jahre, Fabrikant, groß. Barvermögen, von gutem Charakter, mit 2 guterzogenen Kindern von 12 u. 16 Jahren, wünscht die Bekanntschaft mit gebildetem Fräulein oder Witwe von 35 bis 45 Jahren zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, welches sichergestellt wird. Nur ernstgemeinte Offerten unter S. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Dame,
Anf. 40, tücht. im Lebenskampf und mit dem dazu nötigen Humor ausgestattet, w. Heirat mit Herrn aus nur geb. Kreise, der nicht auf Vermögen sieht. Anonym zwecklos. Off. u. A. 592 an den Tagbl.-Verlag.

Mittl. Beamter
e. Behörde, 38 J., ev., mittelgroß u. schlank, a. g. Fam., m. etwas Verm., sp. m., wünscht mit einer häusl. erzog. Dame, mit gutem Gemüt bekannt zu werden, zw. Heirat. Etwas Vermögen Voraussetzung. Strengste Diskretion zugesichert. Gewerbsm. Vermittlung verb. Gefl. Zuschriften mit den erforderl. Angaben u. M. 241 an den Tagbl.-Verlag.

C. C. 500
wird höfl. um Nachricht gebeten.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9. Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preussen nebst Gefolge: Graf Sponeck, Oberleutnant und Adjutant und Dienerschaften, Camenz i. Schlesien. — Ihre Hoheit Prinzessin Marie von Meiningen nebst Gefolge: Herr von Boddin, Kammerherr, Fräulein von Erffa, Hofdame und Dienerschaften, Meiningen. — **Hotel Nassauer Hof,** Kaiser Friedrichplatz. Seine Königl. Hoheit Alexander Friedrich Landgraf von Hessen nebst Gefolge und Dienerschaften. — **Hotel Vier Jahreszeiten,** Kaiser Friedrich-Platz 1 und 2. Ihre Königl. Hoheit Frau Landgräfin von Hessen, Prinzessin Anna von Preussen nebst Gefolge: Kammerherr von Bothmer und Dienerschaften, Frankfurt a. M. — Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Leopold von Anhalt-Dessau, Prinzessin von Hessen mit Begl. und Bed.

A

Adami, Fr. Wwe., Gießen, Saalg. 36
Ahlemann, Kfm., Berlin — Wiesbadener Hof
Albath, Geh. Admiralitätsrat Dr. jur., Berlin-Zehlendorf, Gr. Burgstr. 13
Alblas, Kfm., Waddingen, Hot. Vogel
Albrecht, Hotelier, m. Fr., Bordighera — Adler Badhaus
Allhusen, Fr., London — Viktoriahot.
Aphen, Moskau — Hotel Epple
Aron, Kfm., Kowno — Hot. Warschau
Aschau, Direktor, m. Frau, Malmö — Goldenes Kreuz
Ax, Fr., Brüssel — Prinz Nikolas

B

Babcock, New York — Nassauer Hof
Back, Frl., St. Wendel, Augenheilanst.
Boeb, Kfm., Mannheim — Nonnenhof
Baert, Fr., m. Sekretärin, Brüssel — Bellevue
Barth, Kind, Kostheim, Augenheilanst.
Barthelmeß, Fr., Düsseldorf, Bellevue
de Bary, Fr., Berlin, Albrechtstr. 34
Bastian, Petersburg — Kaiserhof
Bauermann, Fr., m. Sohn, Kiel — National
Baumann, Oberleutnant, Regensburg — Mühlgasse 9
Bauriedt, m. Fr., Edlarn — Stadt Biebrich
Becker, Stargard — Hotel Berg
Becker, Frau Fabrikbes., Westend — Sendigs Eden-Hotel
von Belken, Baron, Neuwied — Hotel Westminster
Bendix, Kfm., Neustadt — Burghof
Benjamin, Kfm., Hamburg — Marktstraße 14
Bergmann, m. Frau, Zietensee — Prinz Nikolas
Bertog, Dr. med., Dresden — Belgischer Hof
von Betten, Hauptmann, Stargard — Vier Jahreszeiten
Bettini, Mailand — Schwarzer Adler
Blievernicht, Oberpostsekretär, Berlin — Reichspost
Bock, Fr., Schöneberg, Pension Hella
Boda, Direktor, m. Fam., Nürnberg — Hotel Bender
Böcker, Kfm., Münster — Zentralhotel
Böge, 2 Frl., Hamburg, Pariser Hof
Böhrenz, m. Frau, Spremberg — Saalgasse 24/26
Boemper, Dr. Dir., Mainz, Schützenhof
Boesch, Bauingen., m. Tocht., Luzern — Zentralhotel
Böthert, Frl., Frankfurt, Römerbad
Bohnen-Langenbeck, Charlottenburg — Vier Jahreszeiten
Borgmann, Kunstmal., m. Fr., Lübeck — Grüner Wald
Boon, m. Frau, Haag — Nassauer Hof
Braun, Kfm., m. Frau, Königsberg — Hotel Happel
Brennen, Redakt., Berlin — Posthorn
Broecker, Reichskommissar, m. Frau, Altona — Pension Credé
Bromm, Rauschenberg — Sonne
Bruckmann, Dr. med., Recklinghausen — Nonnenhof
Brückler, Frl. Sängerin, Wien — Zentralhotel
Brunner, Frl., Mainz — Schützenhof
Buchmann, Kfm., m. Frau, Berlin — Zum neuen Adler
Buhmann, m. Frau, Husum — Goldener Brunnen
von Busse, Leutnant, Altenburg — Biebricher Straße 37
Buttmann, Oberleutnant, Lahr — Wilhelmsheilanstalt
Graf Bylandt-Rheydt, m. Bed., Cassel — Nassauer Hof

C

Christiani, Frl., Löbith — Goldener Brunnen
Clarence, Frl., Australien, Viktoriahot.
Clans, Cuber — Zentralhotel
Creutz, Frl., Karlsruhe, Villa Juliane
Cursch, Fr., Berlin — Quisisana

D

Dabkowski, m. Frau, Warschau — Reichspost
Damm, Generaldirektor, Velbert — Nonnenhof
Daniel, Frankfurt — Metropole
Dauner, m. Frau, Berlin — Hotel Cordan
Darnbacher, Kfm., Bühl — Wiesbadener Hof
Dehnak, Fr. Major, m. Tochter, Metz — Westminster
Dietler, m. Fr., Freiburg, Nass. Hof
Deuringer, Frau, Augsburg — Pension Viktoria Louise
Dietrich, Frl., Berlin — Wiesbad. Hof
Dillenschneider, Dagsburg — Michelsberg 3
Dittmar, Postsekretär, m. Fr., Altenberg — Villa Flach
Dochow, Obertelegraphensekretär, Wilmersdorf — Reichspost
Dreyfuß, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Dwijer, Canada — Nassauer Hof

E

Edling, Frl., Bräcke — Pariser Hof
Eigen, Dr. med., m. Frau, Batingen — Hotel Krug
Eilers, Leutnant, Kassel — Wilhelmsheilanstalt
Elbe, Fr., Hamburg, Gold. Brunnen
Elias, Rentner, m. Frau, Peru — Taunushotel
von Elpons, Hauptmann, m. Frau, Flensburg — Villa Frank
Emrich, Kusel — Zum Landsberg
Endenbach, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Engelking, Hauptlehrer, m. Fr., Nienburg — Kapellenstraße 10
Erbe, Köln — Zum Posthorn
Ercklenz, Reg.-Assessor Dr., Marienwerder — Nassauer Hof
Erikson, Fr., Bräcke — Pariser Hof
v. Essen, Kfm., Scheveningen — Hotel Vogel
Everts, Rentner, m. Fam., Wildervank — Westminster

F

Fahs, Niedergründau — Union
Feibleman, m. Tocht., Indianapolis — Reichspost
Feige, Frau Dr., m. Tochter u. Bed., Berlin — Parkhotel
Feldhaus, Kfm., Mannheim — Wiesbadener Hof
Feucht, m. Frau, Bieberach — Goldener Brunnen
Fleischmann, Fr., Sonneberg, Einhorn
Flüs, Kfm., m. Frau, Remscheid — Kapellenstraße 40
Forster, m. Frau, Sulzbach — Taunusstraße 22
Frank, Kfm., Grodno — Pension Prinzessin Louise
Frank, Frau Dr. med., Grodno — Pension Prinzessin Louise
Freger, m. Frau, Leipzig, Hotel Berg
Funk, Frau Prof., Königsberg — Villa Stefanie

G

Gaede, Hauptmann a. D., m. Frau, Steglitz — Pariser Hof
Gans, m. Enkel, Luxemburg — Adelheidstraße 62
Garndt, Oberneukirch — Hansahotel
Garthe, Hagen — Prinz Nikolas
Gebbers, Oberförster, m. Fr., Wiesenburg — Hotel Vogel
Giesen, Deidesheim — Hotel Weins
Gilchrist, m. Fam., Scotland — Rose
Glasermann, Frau, Charlottenburg — Nassauer Hof
Gooding, m. Fam., Los Angelos, Rose
Gordan, m. Fr., Berlin — Palasthotel
Gorsuch, Westminster — Nass. Hof
Gott, Rentner, m. Frau, Hannover — Schwalbacher Straße 57
Graners, Frl., Malmö, Gold. Kreuz
Grosse, Kfm., Berlin — Einhorn
Grosse, m. Frau, Bischofswerda — Geisbergstraße 7
Großmann, Fr., Salzungen — Weiße Lilien
Gruczkow, Fräul. — Friedrichstr. 7
Grzechnik, Stud., Bonn, Rheinhotel
Gutt, Ems — Hotel Krug
Guischard, Kfm., Straßburg — Grüner Wald
Gumpert, Berlin — Kaiserbad
Gunzelmann, Fabr., m. Fr., Nürnberg
Gutmann, Kfm., Kowno — Hotel Warschau
Gutmann, Fröndenberg, Luisenstr. 24

H

Habig, Ohering., Petersburg, Palasth.
Haendler, Brauereibes., Zabrze — Nassauer Hof
Hamm, Fräul. Rentner, Würzburg — Saalgasse 36
Hanelt, Fr., Köln — Pens. Charlotte
Hannemann, 9 Herren, Berlin — Große Burgstraße 15
Haring, Fr., Halle — Wielandstr. 11
Hartkamp, Fräulein, Holland — Hotel Regina
Hartmann, Kfm., Rostock, Hot. Krug
Hartmann, Hotelier, Norderney — Hotel Krug
Hauschner, Kfm., Breslau, Hotel Ries
Hartung, Fräul., Braunschweig — Hotel Wilhelma
Haßmann, Kfm., m. Frau, Gießen — Grüner Wald
Haucke, Fabrikbesitzer, Berlin — Frankfurter Hof
Heidgen, Kfm., Gladenbach, Hot. Berg
Hein, Gr.-Wallstadt — Karlshof
Heinemann, Dr. med., m. Fr., Hamburg — Emser Straße 6
Heinemann, m. Frau, Hannover — Pension Hella
Heinrich, m. Fr., Oehringen — Moritzstraße 7
Hellsten, Fr., Malmö — Gold. Kreuz
Hempel, Leipzig — Römerbad
Herbst, Fr., Krefeld — Frankfurt. Hof
Hernekamp, Dortmund — Köln. Hof
Herrmann, Finkenbach — Z. Falken
Heornbach, Kfm., Wien — Einhorn
Herzberg, Kfm., m. Frau, Bialystock — Hotel Epple
Herzog, Frl., Aachen — Bülowstr. 9
Hesemann, m. Fr., Düsseldorf — Frankfurter Hof
Heuser, Dr., m. Frau, Andernach — Hansahotel
Heuser, Kfm., Trarbach — Wiesbadener Hof
Heymann, Hamburg — Villa Emilie
Higginbotham, Frl., Berlin, Quisisana
Hilf, Justizrat, m. Fam., Limburg — Wiesbadener Hof
Hillerheim, Herborn — Schulberg 7
Hitsch, Isle of Wight — Hansahotel
Hocpstein, m. Frau, London — Wiesbadener Hof
Hörich, Bitsch — Grüner Wald
Hohenemser, Frau, m. 2 Töchtern und Erzieherin, Frankfurt — Pension Prinzessin Louise
Horn, Rentner, m. Frau, Königsberg — Nerostraße 19
Hueck, Elberfeld — Hohenzollern
Hübschmann, Dr. med., Berlin — Villa Frank
Hüttner, Kfm., Stockholm, Nass. Hof
Hugendubel, Frau, Feuerbach — Schwarzer Bock
Hunger, Kfm., Paris — Adler Badhaus

J

Jahn, m. Fr., Freiburg — Hansahotel
Jenckel, Fr. Rentner, Neuwied — Schützenhof
Jernes, Detroit — Hotel Vogel
Jorre, Rent., m. Frau, Hamburg — Taunushotel

K

Kaden, Rent., Basel — Taunushotel
Kaergel, Lehrer, Fellhamer, Spiegel
Kahle, stud. jur., Leipzig — Prinz Heinrich
Kahn, m. Fam., Karlsruhe, Gr. Wald
v. Karpoff, Fr., m. 3 Kindern, Moskau — Hotel Royale
Kasel, Frau, Essen — Wallufer Str. 12
Kellerstraß, m. Fr., Kansas City — Kaiserhof
Kellet, Frl., London — International
Kersten, Frl., Bonn — Gold. Brunnen
Kieseritzky, Fr. Staatsrat, Petersburg — Goldener Brunnen
Kirbaus, Kfm., Nürnberg, Grün. Wald
Kirchner, Kfm., m. Frau, Düren — Nassauer Hof
Klein, Krefeld — Wiesbadener Hof
Klein, Kfm., Rixdorf — Hotel Happel
Kleinfelder, Kfm., m. Frau, München — Darmstädter Hof
Klinger, Kfm., Breslau — Einhorn
Klos, Merchweiler — Michelsberg 3
Kneffel, Kfm., Schweinfurt — Weißes Roß
Köchly, Polizeisekretär, Altenburg — Reichshof
Koehler, m. Frau, Krimmitschau — Vier Jahreszeiten
Köster, Landgerichtspräs., Memel — Rheinhotel
Kornbusch, Kfm., Barmen, Gr. Wald
Korittki, Fr., Königsberg — Frankfurter Hof
Korth, Kfm., Köln — Pariser Hof
v. Kostrowika, Frau u. Frl., Riga — Hotel Hahn
Krabbe, Mar.-Oberstabsarzt Dr. med., Wilhelmshaven — Emser Str. 44, I
v. Kracht, Kgl. Finanzbeamter, Magdeburg — Villa Bertha
Krag, Frau Hauptmann, Christiania — Palasthotel
Kramer, Amsterdam — Bellevue
Kramer, m. Frau, Schöneberg — Taunusstraße 22
Krause, Kgl. Oberbahnhofsvorst., m. Frau, Dessau — Häfnergasse 5
Kreckel, Weilburg — Sonne
Kremer, Frl., Düsseldorf — Zur neuen Post
Kremse, Kfm., Straßburg — Wiesbadener Hof
Kreutmeier, Gymn.-Lehrer, Frankenthal — Augenheilanstalt
Krüger, Kfm., m. Tochter, Berlin — Schützenhof
Krumm, m. Frau, Remscheid — Grüner Wald
Kuck, Eschweiler — Hohenzollern
Kuenzle, Kfm., Zürich — Metropole
Kürbis, Obergärtner, Laubegast — Reichspost
Kuhlmann, Berlin, Europäischer Hof
Kunst, Kfm., Höhr — Reichshof
Kuntze, Frl. Rent., Schwerin — Reichshof
Kuschelbauer, Calbe, Dotzh. Str. 84 II

L

Larsen, Frl., Kopenhagen, Hansahotel
Lazarini, Baron, Wien — Rose
Lebram, Apotheker, m. Frau, Rossau — Marktstraße 14, 1
Leers, Frau Dr., m. Gesellsch., Emden — Englischer Hof
Lehning, Rechtsanwalt, m. Frau, Elberfeld — Rheinhotel
Leimbach, Kfm., Cassel, Nerostraße 3
Lammle, Fabrikant, Laubheim — Wiesbadener Hof
Lennan, m. Fr., Dublin — Viktoria
Lenz, Feldwebel, Stargard, Hot. Berg
Leser, m. Fr., Duisburg — Bellevue
Lesser, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Lill, Fr., Zarz — Yorkstr. 13, I
Lindau, Frl., Frankfurt, Weiße Lilien
Lindemann, Fr., Berlin — Rose
Lindner, Frau Justizrat, Danzig — Hotel Cordan
Lindner, Zahlmeister, Gera — Wilhelmsheilanstalt
Lipski, Kfm., Lodz, Villa Borussia
Lockwitz, Mannheim — Hotel Weins
Löwisohn, Kfm., m. Frau, Witebsk — Pension Siegel
v. Löwenskiold, m. Fam., Christiania — Palasthotel
Lohmeyer, Major, Lübeck — Prinz Nikolas
Lowka, Marburg — Hotel Vogel
Lütter, m. Frau, Cape Town — Metropole u. Monopol
Luther, Fabrik., Bad Liebenstein — Reichspost
Leonhard Lyell, Sir, London — Rose
Lyell, Lady, London — Rose
Lyphenz, Frl., Haag — Villa Helene

M

Mabhmann, Kfm., Düsseldorf — Hotel Vogel
Mailänder, Fabrikant, Berlin — Westfälischer Hof
Marbe, Frl., Charlottenburg — Nerostraße 17, II
Marcard, Major, m. Frau u. Sohn — Hotel Viktoria
Marcuard v. Cottard, Gutsbes., m. Fr., Bern — Viktoriahotel
Margulies, Bonn — Zentralhotel
Marshall, Frau, m. Kind, New York — Hotel Regina
Marshall, Fr., Roxburg — Nass. Hof
Martin, m. Fr., Chicago — Rose
Matzdorf, Fr., Berlin — Kaiserbad
Meeß, Ing., m. Mutter, Schwester und Chauffeur, Metz — Reichshof
Meimberg, Fr., m. Schwester, Bochum — Rheinhotel
de Mello, Salisbury — Pens. Intern.
Melsheimer, Gutsbes., Hofgut Siebenborn — Zwei Böcke
Merrill, Fr., New York, Nass. Hof
Merzbacher, Kfm., m. Frau, Paris — Wiesbadener Hof
Meuß, Kfm., m. Frau, Glückstadt — Taunushotel
Meyer, Kfm., m. Fr. u. Tocht., Hamburg — Westfälischer Hof
Meyer, Kfm., m. Frau, Bremen — Erbprinz
Meylohn, Eisenbahn-Obersekretär, m. Frau, Stettin — Taunusstraße 22
Michael, Kfm., m. Frau, Radebeul — Westfälischer Hof
Michael, Rentner, Blasewitz — Pension Albion
Milczewski, Isle of Wight, Hansahotel
Minnigerode, Medizinalpraktikant, Greifswald — Pension Tomitius
Mittelviefhaus, Fr. Justizrat, Bochum — Kurhaus Bad Nerotal
Möhrlin, Stuttgart — Quisisana
Möller, Dr., Leipzig — Römerbad
Moerbeck, m. Frau, Gouda, Nass. Hof
Mohr, Kfm., Dir., m. Frau, Berlin — Pension Siegel
Moon, Fr., m. Bed., Montgomeryshire — Nassauer Hof
Moon, Frl., Montgomeryshire — Nassauer Hof
de Mornay, England — Villa Frank
von Morzyeka, Frau Rent., Kalisch — Borussia
Moulton, Dr., m. Frau, New York — Nassauer Hof
Müller, Hauptm., m. Fr., Krotoschin — Museumstraße 10, 1
Müller, G., Kfm., m. Fr., Bingen — Union
Müller, Heb., Kfm., m. Fr., Bingen — Union
Müller, Lehrer, Niedergründau, Union
Müller, Kfm., Coburg — Hotel Krug
Müller, Bürgermeister, Querfurt — Haus Hübig
Müller, Dillenburg — Blücherplatz 4
Mueller, Frau Konsul, m. T., München — Primavera
Mülich, Frl. Oberin des Kehles. Haus., Charlottenburg — Eden-Hotel
Münch, Aschaffenburg, Stiftstraße 14
von Münch, Baron, Stuttgart — Nassauer Hof
von Münch, Frau Baronin, Stuttgart — Nassauer Hof
Muhle, Valparaiso — Kaiserhof
May, Kfm., Woellstein, Wiesbad. Hof
May, Frl., Frankfurt, Hotel National
Melbach, Kfm., München, Grün. Wald
Melcher, Kfm., Bonn — Nonnenhof
Messerer, Frankfurt — Schützenhof
Michael, Frau, Neuwied — Villa Rupprecht
Michaelis, Direktor, Breslau — Wiesbadener Hof
Michaelis, Frau, m. Tochter, Berlin — Metropole u. Monopol
Mietzner, Saßnitz — Stadt Biebrich
Mischke, Kfm., Straßburg i. E. — Metropole u. Monopol
Misentas, Berlin — Hotel Falstaff
Möller, Frl., Hamburg — Engl. Hof
Möller, Kfm., Hamburg, Langgasse 24
Mommer, Frl., Köln — Villa Irene
Monski, Dr. med., Breslau, Taunushot.
von zur Mühlen, Rittergutsbes., m. Fr., Arrohof — Römerbad
von Mühlenfels, Fr. Oberstleutnant, Stettin — Villa Monbijou
Muehrmann, Rentner, m. Fr., Newark — Taunushotel
Müller, Kfm., Dresden — Erbprinz
Müller, Helene, Staudt — Augenheilanstalt
Müller-Prieger, Frau, Zürich — Hotel Fürstenhof
Münch, Freiherr von, m. Freifrau, Stuttgart — Nassauer Hof

N

Natziger, Fabrikant, Dauborn — Zum Landsberg
Neff, Major z. D., m. Fr., Cannstadt — Brüsseler Hof
Nettesheim, Geschwister, Köln — Reichspost
Neumann, Generalmajor z. D., Danzig-Langfuhr — Große Burgstraße 14
Neumann, Frau, Swinemünde — Bülowstraße 15, I
Neveling, Kfm., m. Fr., Düsseldorf — Nonnenhof
Nicolai, Rentner, m. Frau, Dessau — Taunushotel
Nohl, Fr., Dunnslinghausen — Schwarzer Bock
Nohn, m. Fr. u. Sohn, New York City — Residenzhotel
Nolcken-Melikoff, Frau Baronin, Rußland — Villa Germania
Nolte, Ingenieur, Straßburg, Alleesaal
Niske, Dortmund — Gold. Brunnen
Nyssen, Fr., Amsterdam — Quisisana

O

Ohme, Frau Fabrikbes., m. Tochter, Dresden — Schwarzer Bock
Oldberg, Kapitän, m. Fam., Stockholm — Hotel Rose
Otten, Kfm., Rotterdam — Rheinhotel
Opp, Rentner, m. Frau, Thum in S. — Weißes Roß
Otto, Fr. u. Frl. Tochter, Moskau — Villa Monbijou
Overbeck, Forstrat, Aachen — Taunushotel

P

Packe, London — Hotel Vogel
Pauly, Fr. Reg.-Rat, Saarbrücken — Vier Jahreszeiten
von Peyron, Fr., Berlin — Kaiserhof
Peter, Frl. Rent. Bremen, Schützenhof
Petry, Dozent Dr., Graz — Pension Margaretha

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 9. Juni (1. n. Trin.).

Marktkirche.
Jugend-Gottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Schüßler.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Konsistorialrat **Neudörffer.** Jahresfest des „Christlichen Vereins junger Männer", unter Mitwirkung des Gesang- u. Posaunenchors. (Die Kirchensammlung ist für den Verein bestimmt.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Beckmann.**

Bergkirche.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Veesenmeyer.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr. **Meinecke.** (Christenlehre.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Diehl.** — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfr. Dr. **Meinecke.** Beerdigungen: Pfarrer **Grein.**

Ringkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer D. **Schlosser.** — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. **Schlosser.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Philippi.**

Lutherkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Lieber.** — Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer **Kortheuer.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Kortheuer.**

Gottesdienst für Schwerhörige.
Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr in der Sakristei der Ringkirche. Pfarrer D. **Schlosser.**

Gottesdienst für erwachsene Taubstumme.
Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Konfirmandensaal II der Lutherkirche. Pfarrer **Walther** aus Breckenheim.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. **Christian.** Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Pfarrer **Christian.**

Evang. Vereinshaus, Platter Str. 2.
Vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule (Kindergottesdienst.) Nachm. 4.30 Uhr: Sonntags-Verein für junge Mädchen (Bibelstunde).

Christl. Verein jung. Männer, E. V.
Eigenes Vereinshaus u. Jugendheim, Oranienstraße 15.
Sonntag, den 9. Juni: 21. Jahresfest. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Marktkirche unter Mitwirkung des Posaunen- und Gesangchors. Festred.: Konsistorialrat **Neudörffer.** — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Chr. Ver. j. Männer Wartburg, E. V., Platter Straße 2.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Wacht. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.), Sedanplatz 5.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abds. 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Versammlungslokal: Marktstraße 13 (Kaffeehalle).
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Pfr. **Diehl.** — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung u. Gebetsstunde.

Katholische Kirche.
2. Sonntag nach Pfingsten, 9. Juni. Feier des ewigen Gebets.
Die Kollekte am ganzen heutigen Tage ist für den Altarverein zur Beschaffung der inneren Ausstattung der Dreifaltigkeitskirche bestimmt u. wird aufs wärmste empfohlen.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Heil. Messe 5.30 Uhr, Feierliche Aussetzung des Allerheiligsten um 6 Uhr. Heil. Messen sind um 6, 7, 8, 9.15 u. 11.30, letztere mit Predigt. Feierliches Hochamt mit Predigt um 10 Uhr; die feierliche Schlußandacht mit Umgang und Tedeum ist abends 6 Uhr. Die Gläubigen sind zu zahlreichem und andächtigem Besuch der Betstunden eingeladen. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7 und 9.15 Uhr; 7 Uhr sind Schulmessen. — Während der Fronleichnamsoktav und am Herz-Jesu-Feste ist morgens 7 Uhr ein Amt mit Segen, abends 8 Uhr gestiftete Herz-Jesu-Andacht. Samstag, nachm. 5 Uhr Salve. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 5.30 Uhr an, Donnerstag, nachm. von 6—7, Samstag, nachmittags von 5—7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.
Sonntag: Heil. Messen um 6 u. 7.30 Uhr (gemeinsame heil. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben); Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht. — Während der Fronleichnamsoktav und am Freitag, dem Herz-Jesufeste, ist morgens 7 Uhr Amt mit Segen, abends 8 Uhr: Andacht mit Segen. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 u. 9.15 Uhr. — Beichtgelegenheit: Donnerstag von 6—7, Samstag von 5—7 und nach 8 Uhr, sowie Sonntag früh von 5.30 Uhr an.

Altkatholische Kirche.
Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. **Krimmel,** Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.
Adelheidstraße 35.
Sonntag, den 9. Juni (1. n. Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer **Müller.**

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, den 9. Juni (1. Sonntag n. Trin.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde In der Krypta der altkathol. Kirche.
Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Pfarrer **Eikmeier.**

Methodisten-Gemeinde.
Hermannstraße 22.
Sonntag, den 9. Juni, vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger **Eisele.**

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.
Sonntag, den 9. Juni, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Prediger **Mundhenk.**

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hth. Part.
Sonntag, den 9. Juni, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, den 12. d. M., abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde.
Sonntag, den 9. Juni, vorm. pünktlich 10 Uhr: Erbauung im Bürgersaale des Rathauses. Thema: Zukunftsreligion. Lied: Nr. 202.
Pred. **Welker,** Wiesb.-Eigenheim.

Russischer Gottesdienst.
Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Kl. Kapelle, Martinstraße 9. — Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle am Neroberg.

United Free Church of Scotland.
Town Hall (Rathaus) Room No. 36.
May and June 1912.
Divine Service is held every Sunday morning at 11¼ a. m., conducted by the Rev. L. Winther Caws of Hyères.
All are cordially invited. 785

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.
June 9. I. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 5.30 Evensong and Address.
June 11. St. Barnabas. 8.30 Holy Eucharist.
June 12. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.
June 14. Friday. 11 Mattins and Litany.
NB. The Church is open daily from 10 to 12.

Evangelische Kirche in Sonnenberg.
Sonntag, den 9. Juni (1. n. Trin.), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 1.30 Uhr: Gottesdienst (insbesondere für die christenlehrpflicht. Knaben).

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung I, 4—5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung III, 5—6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II, 6—7.30 Uhr: Uebungsspiel der Fußball-Abteilung (im Sommer). Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Sportverein. 8 Uhr: Uebungsspiel.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschulen. 7¾—9¾ Uhr: Vortragsabend.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.
M.-Ges.-V. Fidelio. 9 Uhr: Probe.
Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Sachsen- und Thüringer-Verein, gegr. 1872. Versammlung.
Sachsen- u. Thüringer-Verein. Gegr. 1892. Versammlung.
Sachsen- und Thüringer-Vereinigung Sachsonia. Vereinsabend.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten zur Ausführung der Schreinerarbeiten, Los 4 u. 5: Abort-Verschläge, Fußleisten usw., im ersten Obergeschoß des Adlerbades (Adlerstr. 4), vormittags 9.30 Uhr. Städt. Hochbauamt. (S. Tagbl. Nr. 252, S. 13.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 8. Juni.
160. Vorstellung. 51. Vorstell. im Ab. C.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Der Bettelstudent.
Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von C. Millöcker.
Personen:
Palmatica, Gräfin von Nodwalska . . . Frl. Schwartz
Laura, | ihre Töchter | Frl. Friedfeldt
Bronislawa | | Frau Krämer
Oberst Ollendorf, Gouverneur von Krakau Herr Erwin
Jan Janicki, Student der jagellonischen Universität zu Krakau Herr Scherer a. G.
Symon Rymanowicz, Student der jagellonischen Universität zu Krakau . . . * * *
von Wangenheim, Major . . . Herr Schwab
von Henrici, Rittmeister Herr Döring
von Schweinitz, Leutnant . . Herr Spieß
von Rochow, Leutnant Herr Weyrauch
von Richthofen, Cornet . . . Fr. Doppelbauer
(im Oberst Ollendorfs sächsischem Reiter-Regt.)
Bogumil Malachowski, Palmatica's Vetter Herr Mutschel
Eva, dessen Gemahlin Frau Baumann
Onuphrie, Leibeigener Herr Becker
Rej, Wirt . . . Herr Baumann
Enterich, Gefängniswärter . . . . Herr Andriano
Puffke | Schließer . Herr Carl
Piffke | . Herr Bahrdt
Der Bürgermeister von Krakau . . . Herr Schäfer
Ein Kurier . . . . Herr Preuß
Waclaw, ein Gefangener Herr Schmidt
Ein Weib . . . . Frl. Koller
Offiziere, Edelleute und Edelfrauen, Stadträte, Bürger und Bürgerfrauen, Kaufleute, Meßbesucher, polnische Juden, eine Musikbande, Soldaten, Pagen, Diener, Gefangene.
Ort der Handlung: Krakau. Zeit: 1704 unter der Regierung Friedrich August II. genannt der Starke, Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen.
Nach jedem Akt tritt eine längere Pause ein.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Sonntag, den 9. Juni. Abonn. D: Lohengrin.
Montag, den 10. Juni, bei aufgehob. Abonn.: Die glückliche Hand.

* * * Symon Rymanowicz: Herr Eduard Lichtenstein vom Stadttheater in Hamburg als Gast.

Residenz-Theater.

Samstag, den 8. Juni.
Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters Magdeburg. Dir. H. Norbert.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.
Zum ersten Male:

Das Marmorweib.
Operette in 3 Akten von G. W. E. Schlack. Musik von K. F. Adolfi.
Personen:
Fürst Tscherzky . . Paul Schultze
Generalkonsul Gollatschin . . . . Arthur Klaproth
Sonja, dessen Tochter Elise Weltzbach
Dina von Miczewska Lola Karoly
Feodor, Baron von Staal, Gesandtschaftssekretär . . . Max Loewen
Bogumil von Krems, Student . . . . Mathias Meyers
Gräfin Theresia Käferling . . . . . Mizzi Linden
Petrow | Polizeiagenten | Julius Heroldt
Aschkin | | Reinhold Wolff
Maruschka, Zofe bei Dina . . . . . Gertrud Blath
Madelon | Lebedamen | Ada Rosen
Adele | | Alda Sehnal
Fifi | | Anna Riesler
Lucy | | Else Klockmann
Kellner, Tennisspieler, Gäste, Geheimpolizisten. Die Handlung spielt in der Gegenwart, der 1. Akt im Grand Hotel in Montreux, der 2. im Palais Gollatschins in Petersburg, der 3. in Dinas Boudoir ebendaselbst.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wochenspielplan:
Sonntag, 9. Juni: Das Marmorweib
Montag, den 10. Juni: Der liebe Augustin.
Dienstag, 11. Juni: Das Marmorweib.
Mittwoch, den 11. Juni: Der liebe Augustin.
Donnerstag, den 13. Juni: Das Marmorweib.
Freitag, den 14. Juni: Der liebe Augustin.
Samstag, 15. Juni: Das Marmorweib.
Sonntag, den 16. Juni: Der liebe Augustin.

Volks-Theater.

Samstag, den 8. Juni.
Volkstüml. Vorstell. zu kl. Preisen.

Die Grille.
Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Personen:
Vater Barbeaud . . Emil Römer
Mutter Barbeaud . Ottilie Grunert
Landry | Zwillingsbrüder | Ferry Daubal
Didier | | Ottomar Bloß
Martineau | Bauern aus Cosse | Ferdinand Voigt
Etienne | | C. Bergschwenger
Collin | | Carl Graetz
Pierre | | Heinz Berton
Die alte Fadet . . . Lina Tölöte
Fanchon, Vivieux, ihre Enkelin . . . . Ella Wilhelmy
Vater Gaillard . . Otto Werner
Madelon, seine Tochter Ilka Martini
Susette | Mädchen aus Priche | Marg. Hamm
Mariette | | Magdalene Stoff
Lisette | | Clotilde Gutten
Annette | Mädchen aus Cosse | Joha. Heylmann
Juliette | | Frl. Feikenhauer
Ort der Handlung: Cosse und La Priche, Dörfer im südlichen Frankreich. Der letzte Aufzug spielt ein Jahr später als die früheren Aufzüge.
Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, den 9. Juni, nachm. 4 Uhr: Die schöne Ungarin. Abends 8.15 Uhr: Othello.
Montag, den 10. Juni: Othello.
Dienstag, 11. Juni: Der Lumpensammler von Paris.
Mittwoch, den 12. Juni: Der Sonnwendhof.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Samstag, den 8. Juni.

Morgen wieder lustik.
Operette in 3 Akten von W. Jakoby. Musik von Heinz Lewin.
Personen:
Jerôme Napoleon, König von Westfalen . . Merz-Lüdemann
Graf Rolf von Meiningen, Landedelmann . . . . . Erich Flügge
Gräfin Charlotte, dessen Gemahlin . . . Camilla Borel
Baron Nikodemus von Katzenellenbogen, Hofmarschall . . Emil Rothmann
Baronin Amalia, dessen Gemahlin . Dora Debicke
General Schneegans Hs. Wendenhöfer
Oberst Müller, Kommandeur der Kgl. Leibgarde . . . . Hans Werner
Anne-Marie, Kammerzofe der Gräfin . Frl. Reinhardt
Florian, Reitknecht des Grafen . . . Paul Westermeier
Frederik, Kammerdiener Malden-Deutsch
Marguerite | Tänzerinnen der Königl. Oper | Hansi Klein
Mimi | | Mary Meißner
Therese | | Helene Ascherfeld
Fifi | | Martha Roth
Florette | | Rosel Barotti
Lolo | | Leoni Markwordt
Herren u. Damen vom Hofe. Pagen. Hofbedienstete, Soldaten der Königl. Leibgarde. Sonstige Soldaten.
Das Stück spielt zur Zeit Jeromes, der Schauplatz ist im 1. Akte Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel, im 2. der Landsitz des Grafen, im 3. die Festung Löwenburg.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Sonntag, 9. Juni: Der Bettelgraf.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 8. Juni.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier" von G. Rossini.
2. Konzert-Arie von P. Neswadba.
3. Wiener Blut, Walzer von Strauss.
4. Chaconne von A. Durand.
5. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger" von C. Zeller.
6. Lebenswecker, Galopp von Coraggio

Nachmittags 4.30 Uhr.
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Op. „Si j'étais roi" von A. Adam.
2. Drei Tänze aus der Musik zu „Henry VIII." von E. German.
3. Marsch der Priester und Chor aus der Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart.
4. Phantasie aus d. Op. „La Bohème" von G. Puccini.
5. Ouvertüre zur Oper „Undine" von A. Lortzing.
6. Ave Maria von F. Schubert-Lux.
7. Ballettmusik aus der Oper „Gioconda" von A. Ponchielli.

Bei Eintritt der Dunkelheit:
Ballett-Vorführungen
auf der im Weiher errichteten Bühne. Die Tanzwalzer der „Woche", getanzt vom Ballettkorps d. Frankfurter Oper unter Leitung der Ballettmeisterin Fräulein Paula Kochanowska.

Programm der Kapelle des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87 unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Autem:
1. Krönungsmarsch aus der Op. „Die Folkunger" von Kretschmer.
2. Ouvertüre zur Op. „Die diebische Elster" von Rossini.
3. Phantasie aus der Op. „Bajazzo" von Leoncavallo.
4. Toreador et Andalouse aus „Bal costume" von Rubinstein.
5. Valse d'amour (9. Preis) von Gustav Busch.
6. Deutschlands Waffenehre, Marsch von Blankenburg.

Programm der Tänze.
1. Rheinischer Walzer, 3. Preis (zwölf Damen in Winzerkostümen) von Phil. Gretscher.
2. Schmetterlingswalzer, 5. Preis (12 Damen in Blumenkostümen als Kinder Floras) von Phil. Gretscher.
3. Jugenderinnerungen, 6. Preis (Alt-Wiener Kostüme), Pas de Deux: Frl. Kochanowska und Frl. Vietzen) von W. F. v. Winterfeld.
4. Präriehlumen, 2. Preis (13 Damen in Präriekostümen) von Fay Foster. Solo: Frl. Kochanowska.
5. Mein Stern, 1. Preis (12 Damen in Biedermeier-Kostümen) von Siegfried Elsner.

Die weiteren preisgekrönten Walzer werden in den Zwischenpausen gespielt.

Kinephon-Theater
Berliner Hof Taunusstr. 1.
Wer ist die Schuldige.
Schauspiel in zwei Akten.
Das Blumenwunder.
Gespielt von Fräulein **Napierkowska,**
sowie das übrige
neue Programm.

Heute Konzert des neuen Damen-Orchesters im Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz

B. T. **Biophon-Theater**
Wilhelmstr. 8.
Ab heute u. a.:
Ein Lebenslied.
Drama in 2 Akten.
Nach einer wahren Begebenheit in höchsten Gesellschaftskreisen spielend v. Freih. v. L.
Fri. **Devall**
vom Residenztheater Berlin in der Hauptrolle.

Leistungsfähigkeit seines Wagens um ein gut Teil höher angegeben hat, als es der Wahrheit entsprach. Immerhin, ganz unmöglich scheint die Richtigkeit der Angaben nicht, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß ein genau auf dieselbe Art wie Stevinus Windwagen vermittelst Segeltakelung betriebenes und ebenfalls auf festem Boden laufendes Fahrzeug unserer Zeit, nämlich der Segelschlitten, bei gutem Wetter Geschwindigkeiten erreicht, die sonst nur mit den allerschnellsten mechanischen Beförderungsmitteln, Blitzzug oder Automobil-Rennwagen, zu erzielen sind. Stevinus' Wagen erregte bei seinen Zeitgenossen gewaltiges Aufsehen und uneingeschränkte Bewunderung, nennt doch ein Zeitgenosse des Erfinders das Fahrzeug das „Wunder des Haag". Eine Fahrt, die Stevinus einst an der holländischen Küste in Begleitung zahlreicher anderer, darunter adeliger und fürstlicher Teilnehmer unternahm, wurde als eins der merkwürdigsten Ereignisse aller Zeiten in der gesamten damaligen Kulturwelt bestaunt. Praktische Verwendung jedoch hat das Fahrzeug nicht gefunden und über die Bedeutung einer zeitgenössischen Kuriosität ist es kaum hinausgekommen. Bemerkt sei übrigens, daß solche und ähnliche Segelwagen um dieselbe Zeit und sogar schon jahrhundertelang vorher in — China im Gebrauch gewesen sein sollen, wie verschiedene Forschungsreisende jener Zeit übereinstimmend berichten. Weitere vereinzelte Nachrichten über selbstfahrende Wagen stammen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, wo sich wiederholt englische Techniker Erfindungen von Wagenfahrzeugen, die sich ohne Vorspann und selbst ohne jede andere Verwendung menschlicher oder tierischer Kräfte fortbewegen sollten, patentieren ließen. Genaueres über die Art dieser Konstruktionen und speziell ihrer Betriebskraft ist leider nicht bekannt geworden.

Große Berühmtheit erlangten jedoch um diese Zeit die selbstfahrenden Wagen des Nürnberger Zirkelschmiedes Johann Hautsch, die auch für die Vorgeschichte des Automobils von großer Bedeutung geworden sind. Hautsch, geboren 1595, soll durch das oben erwähnte Bilderwerk über den Triumphzug Kaiser Maximilians zu seinen Versuchen angeregt worden sein, seine Wagen bewegen sich jedenfalls hinsichtlich ihrer Konstruktion und Betriebsweise vollständig in der in jenem Bilderwerke gegebenen Phantasiedarstellung pferdeloser Wagen, sind die praktische Ausführung derselben. Er konstruierte zunächst einen auf Rädern laufenden Sessel, der durch eine geschickte Verbindung von Zahnrädern und Kurbeln von dem Sitzenden selbst in fahrende Bewegung versetzt werden konnte, also ein Vehikel nach Art unserer fahrbaren Krankenstühle, das wohl auch denselben Zwecken wie jene dienen mochte, wenigstens schreibt ein Zeitgenosse Hautschs über dessen Fahrsessel: „Solche Sessel kommen den Podagracis, die sich von ihnen verschiedene machen ließen, auf das beste zunutze". Durch den erfolgreichen Ausfall des ersten Versuchs ermutigt, machte sich Hautsch nunmehr daran, auch einen großen vierrädrigen Wagen zur Benutzung auf den Straßen herzustellen. Dieser bestand aus einem mit reichem Schnitzwerk versehenen Kutschwagenkasten, der nach vorn in die Gestalt eines springenden und das Maul aufreißenden Drachen auslief. Auch die Räder waren reich verziert und in Form von Sonnen gehalten, wobei die Speichen den Strahlenkranz darstellten. Das Schnitzwerk, die Malerei und die ganze übrige reiche Ausführung machten das Fahrzeug schon an und für sich zu einem seltenen Kunstwerk, noch mehr aber war es ein solches durch die Art seiner Fortbewegung. Diese erfolgte durch mehrere, in dem Hinterteil des Wagens untergebrachte, für den Außenstehenden unsichtbare Diener, die vermittelst Kurbeln ein Zahnrad in Bewegung setzten, die durch Hebel auf die hinteren Räder übertragen wurde. Die vordere Wagenachse war mit einer senkrecht nach oben führenden Stange verbunden und durch diese lenkbar, also eine Einrichtung ganz nach Art der Lenkstange am modernen Automobil. Außerdem konnte der Drachen die Augen verdrehen, und ferner waren an den beiden Seiten des Wagenkastens Engelsfiguren angebracht, die Posaunen in den Händen hielten, die sie aufheben und blasen konnten. Im Jahre 1649 legte Hautsch auf diesem Wagen in Begleitung einiger Freunde und angesichts vieler fürstlicher und sonstiger hoher und vornehmer Persönlichkeiten, des hochwohllöblichen Magistrats und einer ungeheuren Menschenmenge die erste Probefahrt auf den Straßen seiner Vaterstadt zurück, wobei er eine Geschwindigkeit von 2000 Schritt in der Stunde erreichte. Die Fahrt gelang vollständig, obwohl sie bergauf und bergab führte, und unter großem Jubel begleitete die Menschenmenge den glücklichen Erfinder nach beendeter Fahrt nach dem Rathaus, wo seiner verschiedene Ehrungen warteten. Hautsch' Kunstwerk erregte in Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus ungeheures Aufsehen. Selbstverständlich bemächtigte sich auch der Aberglaube der Sache, man munkelte, daß Hautsch mit dem Bösen im Bunde stehe, der ihm allnächtlich bei der Arbeit geholfen habe, und die Geistlichen wetterten gar mächtig gegen das Teufelswerk. Aber die Nürnberger, die nicht umsonst den Ruf hatten, die kunstreichste Stadt der Welt zu sein, waren viel zu stolz auf ihren Hautsch und seinen Wagen, um ihm dieserhalb etwas am Zeuge flicken zu lassen. Im Jahre 1650 kam der Kronprinz Karl Gustav von Schweden nach Nürnberg, bei welcher Gelegenheit ihm auch Hautschs Wagen vorgeführt wurde. Das Vehikel erregte das Wohlgefallen des fürstlichen Gastes in so hohem Maße, daß er es Hautsch auf der Stelle für den Preis von 500 Reichstalern abkaufte, ein Preis, für den heutigen Tages zwar kaum das allerkleinste Automobil zu haben sein dürfte, der aber für die damalige Zeit eine ganz gewaltige Summe bedeutete, die nach unserem Geldwert dem Preis für ein erstklassiges Automobil vollauf entspricht. Als dann Karl Gustav den schwedischen Thron bestieg, wurde der Wagen im Festzug mitgeführt, wobei er dem König von Dänemark auffiel, der für ihn ebenfalls ein so hohes Interesse bekundete, daß er dem Erbauer sofort einen ebensolchen Wagen in Auftrag gab. Dieser zweite Wagen übertraf seinen Vorgänger sogar noch, denn er konnte auch rückwärts und seitwärts fahren und die Geschwindigkeit war auf 3000 Schritt in der Stunde erhöht.

Nicht allzulange blieb Hautsch in der Kunst des Baues selbstfahrender Wagen der einzige; einen Nachfolger bekam er in einem Landsmann, dem Uhrmacher Stephan Farfler aus Altdorf bei Nürnberg. Farfler war seit seinem dritten Lebensjahr gelähmt, sonst aber ein sehr geschickter Mann, der schon in seinem 16. Lebensjahr die Aufmerksamkeit weiterer Kreise durch Konstruktion einer Sanduhr erregt hatte, die sich nach jedem Ablauf automatisch umdrehte und so ihre Arbeit von neuem begann. Als Farfler von dem selbstfahrenden Hautschschen Wagen hörte, den er sich infolge seiner Gelähmtheit nicht selbst hatte ansehen können, kam er auf den Gedanken, sich ebenfalls einen solchen zu bauen, um sich damit selbst fortbewegen zu können, woran ihn sonst seine Krankheit hinderte. Die Ausführung dieses Gedankens gelang ihm vollständig, und zwar ohne daß er die Konstruktion des Hautschschen Wagens kannte. Farflers selbstfahrender Wagen war ein dreirädriger Karren, der gerade für einen Insassen Platz bot. Antrieb und Lenkung des Fahrzeuges geschah vermittelst Kurbeln und Zahnrädern und mußte von dem Insassen des Wagens selbst geführt werden. Das Fahrzeug erfüllte seinen Zweck vollauf und erlangte ebenfalls als mechanisches Kunstwerk hohen Ruf.

Weitere Nachrichten über selbstfahrende Wagen ähnlicher Art stammen aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. In Paris waren in den Jahren eine Reihe selbstfahrender Wagen vorhanden, die durch ein Tretwerk in Bewegung gesetzt wurden, das von dem hinten auf einem Vorsprung des Wagenkastens stehenden Führer des Wagens getreten wurde; der Mechanismus dieser Wagen war in allem ein wesentlich anderer als der der Nürnberger Fahrzeuge. Die Wagen dienten dem öffentlichen Gebrauch, waren also eine Art Automobildroschken, doch mußten sie wieder aus dem Verkehr gezogen werden, weil sich die Akademie ungünstig über sie aussprach; die Wagen sollten angeblich geeignet sein, Verkehrsunfälle hervorzurufen und besonders die Pferde scheu zu machen, womit die ersten Alarmnachrichten über Automobilunfälle in die Welt gesetzt sein dürften, die allem Anschein nach schon damals so übertrieben waren, wie es die heutigen noch sind.

Die Merkwürdigkeit aller dieser Fahrzeuge, durch die sie auch für uns hochinteressant sind, besteht darin, daß bei ihnen das tierische Gespann durch ein mechanisches Hebel- und Kurbelwerk im Innern des Wagens ersetzt ist. Der Antrieb dieses Werkes erfolgte freilich durch Menschenkraft. Waren jene pferdelosen Wagen also auch nicht Automobile im heutigen Sinne, d. h. völlig durch mechanisch wirkende Naturkräfte fortbewegte Fahrzeuge, so stellen sie doch eine interessante Vorstufe zu diesen dar und zeigen uns, daß schon in einer Zeit, die von den modernen Kraftmaschinen noch nichts wußte, dennoch bereits das Streben vorhanden war, den Wagen von dem Tiervorspann zu befreien, ein Streben, aus dem schließlich in unserer Zeit das moderne Automobil hervorgegangen ist.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Maurenbrecher in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 131. Samstag, 8. Juni. 1912.

Die Sansculotten.

(11. Fortsetzung.)

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

Nachdruck verboten.

Ferdinand hatte schon seinen Lauscherposten verlassen wollen, da es seiner Natur widerstrebte, etwas herauszuspionieren, aber nun verharrte er doch begierig, zu erfahren, was denn das Cousinchen weiter gegen ihn vorzubringen habe. Dores aber entrüstete sich: „Ah, wat muß ich denn da von dem Herrn Vetter hören. Wat is et denn nur mit ihm? Sie kann mir ruhig alles sagen, et is gut bei mir aufgehoben."

Sie zögerte noch, ob sie ihre Beobachtungen weiter mitteilen solle, aber das Bedürfnis, ihr Herz zu erleichtern, war stärker als ihre Verschwiegenheit. Und so fuhr sie denn fort, verstohlen mit Tränen kämpfend: „Ja, ja, ihm will ich et sagen, wat dat für einer is, de Ferdinand, denn einer soll et doch wissen. Also hör er: Et fiel mir schon längst auf, dat de Ferdinand immer so bleich un übernächtig aussah, wenn man ihn mal im Haus zu sehen kriegte, denn he is jetzt wenig genug daheim, immer unterwegs. Un ich war so dumm, erst zu glauben, dat schlechte Aussehen, dat käm nur von dem Kummer über dat Elend in seiner bergischen Heimat, un ich muß wohl sagen, dat mir dat sehr, sehr gut an ihm gefiel. Aber Prostemahlzeit! Jetzt hab' ich et heraus, he is nix als ene Nachtschwärmer, als ene ganz gewöhnliche Liederjahn."

Sie tupfte einige Tränen fort, und er entrüstete sich: „Nee, sollt man so wat für möglich halten. Un so ene Schwiemelant bildet sich vielleicht noch groß wat ein, he könnt auf ene Geschäftsmann heruntergucken."

„Hör er nur, wie ich hinter seine Schliche gekommen bin", fuhr sie fort und erzählte in zorniger Hast: letzte Nacht habe sie nicht schlafen können. Der Mond habe so hell in ihr Zimmer geschienen, und sie hätte immer an die armen Leut denken müssen, die jetzt zur Herbstszeit mit ihrem Vieh in die Wälder geflohen seien, während sie selber doch wenigstens noch in einem guten, weichen Bettchen liegen konnte. Da sei sie denn endlich aufgestanden, um das Rouleau herunterzulassen, damit sie ihre Ruhe bekäme vor dem grellen Licht. Und wie sie das nun so tun wollte und noch einmal in den Garten schaute, wie der da so schön und friedlich im Mondlicht gelegen sei, als gäbe es gar keine Feinde im Land, und wie sie so außen auf der Straße die französischen Wachtposten auf und ab stapfen gehört habe, da sei ihr plötzlich ein Schreck angekommen, denn sie habe vom Seitenflügel, da, wo jetzt der Vetter Ferdinand sein Zimmerchen habe, etwas vorsichtig daherschleichen sehen, ein Mannsgebilde. Sie hätte natürlich zuerst an Räuber und Spitzbuben gedacht, bis sie auf einmal, als das Gesicht des Mannes da unten im Garten vom Monde beschienen wurde, deutlich den Herrn Vetter erkannt habe. Geduckt sei er durch den Garten bis an die hintere Mauer geschlichen, wo es nach dem kleinen Gebüsch am Bache hinuntergehe. Da habe er dann ein Weilchen stille gestanden, als wenn er lausche, und dann sei er hinübergeklettert und in den dunklen Büschen verschwunden.

„Dat is aber sonderbar, recht sonderbar, un et bedeutet gewiß nix Reelles", meinte Dores kopfschüttelnd und hetzte dann: „Ich will ja dem Herrn Vetter gewiß nix Böses nachsagen, aber getraut hab ich dem in meinem Leben noch nit. Nee, nee, dem darf man nit trauen, und diese Geschichte is sonderbar, die is sozusagen verdächtig, ja dat is se."

„Ach wat! Sonderbares is eigentlich nit derbei", sagte sie gereizt. „Machen et die Maikäfer nit grad so, wenn sie auf die Freite gehen un über Mauern un Zäune klettern, um irgendeinem Miez schön zu tun? Pfui!"

„Ja, pfui!" wiederholte er. „Da hat sie ganz recht, so wat pfuimäßig zu finden. So wat is nix für ene solide junge Mann. Aber he is ja nur ene Studierten."

Ihre Augen blitzten vor Eifersucht, als sie nun fortfuhr, sie könne es sich ja denken, was das nächtliche Herumlaufen für einen edlen Zweck habe. Da hinten in Forhausen sei so eine Wirtsmamsell, ein ganz miserables, rothaariges Weibsbild, das sie alle im Garn habe. — Und wieder widmete Millchen der Angelegenheit ein kräftiges „Pfui!"

„Dreimal pfui!" repetierte Dores mit allen Zeichen moralischen Abscheus. „Aber vielleicht gibt et außer dem Weibsbild auch noch irgendwo ein Saufgelage, irgendwo ein Fäßken, dat die Franzosen noch nit entdeckt un ausgesoffen haben, un dat is dann ein doppelt Vergnügen für so einen. Ja, ja, glaubt sie mir et nur, et wird beides sein, Liebe und Saufen in eins. So einem ehemaligen Studenten is nu rein alles zuzutrauen."

Sie lachte gezwungen und zischte dann: „Ha, so einer nachzulaufen! Un dabei immer noch so tun, als wär he die Manneswürde in höchst eigener Person. Ha, so enen Heuchler! Wie man sich doch in einem Menschen täuschen kann! Un nu grad mit so einer, mit einer Wirtsmamsell, hat he et, mit so einer!"

„Hm, hm", machte Dores und blickte sie argwöhnisch an. „Dat klingt nu aber grad so, als wär sie eifersüchtig, Mamsell Cousine. Wat hat denn dat nu zu bedeuten?"

Da fuhr sie zornig gegen ihn los: „He is wohl nit recht im Kopp? Ich un eifersüchtig, und vielleicht grad noch auf so ein', ich! Dat könnt' mir aber einfallen. Nee, da müßt ich mir denn doch selber leid tun. He soll nur tun, wat ihm Spaß macht, wenn ihm so ein' gut genug is."

„Dat is nu emal gewiß, et is ganz miserabel von ihm", hetzte Dores mit Inbrunst weiter. Aber eigentlich sei der Ferdinand doch ein ausgewachsener Mensch und könne tun, was er wolle. Da frage es sich denn, weshalb er sich des Nachts so heimlich dadurch tun müsse,

Dahinter stecke vielleicht noch etwas viel Scheußlicheres als nur verwerfliche Unsolidität.

Die Franzosen hätten es wegen der Unruhen unter den Bauern verboten, daß nachts noch einer ausgehe und das Haus verlasse, belehrte sie ihn. Und dann sei es auch wohl Heuchelei von dem Ferdinand, ganz gemeine Heuchelei, denn er wolle wahrscheinlich vor seinen alten, ahnungslosen, braven Eltern und vielleicht auch vor ihr den Musterjüngling spielen. „Ha, so einen könnte man doch wahrhaftig hassen", schloß sie in zorniger Erregung.

„Ja, so einer verdient et nit besser, als dat ihn ein ordentlich Mädchen verachtet und haßt", bestätigte er.

In dem Augenblick räusperte sich Ferdinand und kam, scheinbar unbefangen, den Weg her, auf die Laube zu. „Na, wat habt ihr euch denn so Wichtiges zu verzählen", fragte er die bei seinem Anblick in Verlegenheit Geratenden. — „Sieh da, der Herr Vetter! Is he auch schon wieder im Land?"

„Geschäfte, Geschäfte", stotterte Dores verwirrt. „Dat is nun emal eso."

„So? Is dat eso? Na, dann kann he heut gleich wat auf dat Verlustkonto buchen. Wenn dat nämlich sein Gefährt is, wat im „Weißen Engel" eingestellt is, dann hat et seine Liebhaber gefunden. Ein paar Sansculotten unterfuchen et grad en bißken."

„Oh, dat wär mir aber ene schöne Verlust!" schrie der junge Kaufmann heftig besorgt. „Dat könnt ich auch bei den Lieferungen nit so bald herausschlagen. Da muß ich aber denn doch emal nachsehen. Mit Verlaub, Jungfer Bäschen." Und mit einer flüchtigen Verbeugung, die jetzt ziemlich ungeschickt ausfiel, stürzte er davon.

XI.

Ferdinand blickte dem Davonspringenden nach, wie er über das holperige Klinkerpflaster der Hauptstraße hinstolperte und spottete lachend: „Hehehe, wie he läuft, der Incroyable! Et kommt mir vor, als wär die Bezeichnung von den Franzosen eigens für diesen deutschen Jüngling erfunden. So einer is ja doch wirklich unglaublich, un unglaublich is et auch, dat et Menschen gibt, die so wat ernst nehmen."

„He braucht sich nit über den Dores aufzuhalten", bemerkte sie schnippisch. „Der Vetter is ene solide junge Mann."

„Un ich, ich bin also ene unsolide Nachtschwärmer, meint sie. Ich hab et nämlich unabsichtlich gehört, wat sie dem Männeken dahinten von mir erzählt hat. Et war mir recht interessant, mich emal in der freundlichen Beleuchtung zu sehen. — Also für so wat estimiert mich die Jungfer Bäschen."

„Für wat denn sonst? Wat ich gesagt hab, dat is doch die Wahrheit."

„Also so ene Kerl wär ich", sagte er bitter. „So einer, de sich heimlich gemeinen Vergnügungen hingibt, während dat denkbar größte Unglück über die Heimat gekommen is, ene Schelm, de auf leichtsinnige Liebesabenteuer ausgeht, ene Saufaus, de sich die Gurgel kitzelt, während seine Landsleut des Nötigsten beraubt werden un verhungern."

„Ich hab et aber doch selber gesehen, wie he sich in der Nacht dadurchtat", entgegnete sie ihm, ein wenig unsicher und mit heimlichen Tränen in der Stimme.

„Un wenn et wirklich so gewesen wär, dann wär der Vetter Dores grad der Rechte, dem man so wat auf die Nas' hängt", zürnte er. „Wie ich den Herrn kenn', wird er et gleich jedem weiter erzählen."

„Deswegen hab' ich et dem Dores nit gesagt. Ich bin keine Klatsche", verteidigte sie sich.

„Warum sagte sie ihm denn so wat? Un wenn sie sich heut Nacht nu versehen hätt? Wenn et nur en Gespenst gewesen wär, wat sie da im Garten schleichen sah?"

„He is et aber doch gewesen", sagte sie trotzig, „Gespenster gibt et nit mehr."

Er faßte sie heftig am Arme und raunte ihr zu: „Ich bin et nit gewesen. Ich darf et nit gewesen sein, Bäschen. Hört sie et wohl: ich darf et nit gewesen sein."

Sie suchte sich von ihm loszumachen und höhnte: „Haha, he scheut sich also doch, dat vielleicht wat von seinem nächtlichen Treiben auskommt."

„Weil et uns all in dat größte Unglück stürzen könnt", antwortete er dumpf.

Sie wich zurück und blickte ihn groß und erschrocken an. „Wat sagt he da?" fragte sie. „Is he vielleicht gar ene Räuber un ene Spitzbub?"

„In den Augen der Franzosen gewiß noch wat viel Schlimmeres", antwortete er dumpf und blickte sich vorsichtig um. „Sie weiß et doch, dat et bei 'ck'werer Straf' verboten is, nach neun Uhr abends dat Haus zu verlassen. Un die Franzosen spaßen nit."

„Un doch riskiert he so wat? — Da muß he doch arg verliebt sein", kam es fast schmerzlich von ihren Lippen.

„Ach wat", brummte er unwirsch, „red sie doch keinen Unsinn. Aber denk sie, wat sie will, gleichviel. Sie hat nix gesehen un darf nix gesehen haben." Er zog sie am Arm näher zu sich heran und flüsterte ihr zu: „Sie weiß doch, dat fast täglich, meist während der Nacht, bald hier, bald da in unserer Gegend ein paar von diesen französ'schen Mordbrennern aufgehoben werden, oder dat man sie gar kalt macht. Wie leicht könnt' da selbst der harmloseste Mensch in falschen Verdacht kommen, der sich nachts emal aus irgendeinem Grunde aus dem Hause schleicht. Un wenn der dann sein Alibi nit nachweisen kann oder will? — Die Franzosen sind arg nervös un argwöhnisch geworden.

„Ach, so wat", sagte sie gedehnt und blickte ihn wieder groß und fragend an. „Daran hat ich noch gar nit gedacht."

„Sie begreift et also, dat ich nachts schlafen muß wie 'ne Bär, wenn ich daheim bin?"

„Ja, wenn he daheim is, wenn he einmal zu Haus is", sagte sie und dann plötzlich ihn an der Schulter fassend: „Vetter, Vetter, et kommt mir da so 'ne Gedanken, ene schreckliche Gedanken."

„Laß sie sich lieber keinen Gedanken kommen, und stell' sie sich in einer todernsten Sache nit an, wie sich ein Gänschen anstellen würd', dat weiter nix kann auf der Welt als schnattern und Lancier tanzen un sich putzen. Dazu sollt sie doch zu gescheit sein."

Sie achtete gar nicht auf seine Worte und sagte, in Verfolgung ihrer Gedanken, nur leise und aufgeregt: „Vetter, Vetter, wenn he nun der heimliche Anführer des Bauernaufstandes wär, wenn er et auch wär, der die Österreicher so oft an die Franzosen heranführt, wenn er die geheimnisvolle Person wär, von der alle nur mit Scheu sprechen, un vor der die Franzosen so 'ne abergläubische Angst haben."

„Ach, dat is ja enen Unsinn", wich er aus. „Die Person soll doch enen langen Bart tragen."

„Einige meinen, et wär nur nen falschen Bart", wandte sie ein. — „Vetter, Vetter, wenn er doch der Mann wär!"

„Du brauchst so wat auch nur einmal anzudeuten, un der Mann — der Mann wär gewesen", sagte er fast drohend.

„Gott soll mich dreimal bewahren, dat ich so wat ausbabbelte!" entsetzte sie sich, und ihre Augen wurden groß und glänzten feucht, als sie wieder zu ihm emporblickte. Dann ergriff sie plötzlich seine Rechte und drückte sie heftig.

„Wat soll dat nu bedeuten, Kind?" fragte er weich.

Fortsetzung folgt.

Technische Streifzüge.

Nachdruck verboten.

Automobile in alter Zeit.

Von Th. Wolff-Friedenau.

Selbstfahrende Wagen vor 3000 Jahren. — Ein antikes Taxameter-Automobil. — Wagen ohne Tiergespann im Mittelalter. — Stevinus' Windwagen. — Johann Hautsch' selbstfahrender Wagen. — Ein Krankenautomobil vor 300 Jahren. — Automobildroschken vor 300 Jahren. — Die ersten Automobilunfälle.

Eines der reizvollsten und für den Fachmann wie den Laien zweifellos interessantesten Kapitel im großen Buche der Technik ist die Geschichte der Technik, die uns zeigt, welcher technischer Hilfsmittel sich frühere Zeiten, die von der Ausnutzung der Naturkräfte noch keine Ahnung hatten, bedienten und wie die technischen Hilfsmittel unserer Zeit entstanden sind. Die Geschichte der Technik zeigt uns aber auch, daß oftmals technische Ideen und Konstruktionen, von denen wir gemeinhin annehmen, daß sie erst in neuester Zeit entstanden sind, weit in die Vergangenheit zurückreichen und schon vor Jahrhunderten und Jahrtausenden Vorläufer gehabt haben.

Wer beispielsweise nimmt nicht an, daß das Automobil ausschließlich ein Produkt unserer allerneuesten Zeit ist. Gibt es Automobile doch erst seit etwa zwei Jahrzehnten, und nennen wir das Auto dieserhalb doch „das modernste aller Fahrzeuge". Da wird mancher erstaunt sein, zu hören, daß der Gedanke an selbstfahrende, d. h. ohne Tiergespann fahrende, sondern durch einen inneren Mechanismus angetriebene Wagenfahrzeuge schon um etwa 3000 Jahre zurückreicht. Dennoch aber ist es so, denn der griechische Schriftsteller Heliodoros berichtet uns, daß die alten Athener etwa um das Jahr 1000 v. Chr. in ihren Tempeln Wagen verwandten, die nicht mit Pferden oder sonstigem Tiergespann gefahren, sondern statt dessen von im Innern der Fahrzeuge untergebrachten Sklaven vermittelst eines auf die Räder wirkenden Hebelwerkes angetrieben wurden, eine Art der Fortbewegung, die, rein mechanisch betrachtet, ihre Verwandtschaft mit der Antriebsweise unseres modernen Automobils unzweifelhaft erkennen läßt. Eine eingehendere Beschreibung solcher antiker pferdeloser Wagen finden wir etwa 1200 Jahre später bei dem römischen Historiker Julius Capitolinus. Dieser berichtet, daß, als im Jahre 193 der Kaiser Commodus ermordet worden war und sein Nachfolger den Nachlaß des Ermordeten versteigern ließ, sich unter den Nachlaßobjekten auch mehrere Wagen ganz eigenartiger Konstruktion befunden hätten. Die Wagen fuhren ohne Vorspann, wurden statt dessen durch einen sinnreichen Mechanismus fortbewegt und zwar derart, daß Sklaven im Innern des Wagens durch Drehen oder Treten eines Zahnradgetriebes die mit diesem verbundenen Wagenräder in Bewegung setzten. Außerdem waren die Wagen aber auch noch mit einer ganz merkwürdigen Einrichtung versehen, die Capitolinus „iter metentia horasque monstrantia", zu gut deutsch: „Weg- und Zeitmesser" nennt. Diese Meßvorrichtung war allerdings sehr einfacher Natur und bestand im wesentlichen darin, daß nach jeder zurückgelegten Meile ein Steinchen mit hörbarem Ton in ein im Innern des Wagens befindliches Metallgefäß fiel. Nichtsdestoweniger mag sie ganz leidlich funktioniert und ihren Zweck erfüllt haben. Nach der Beschreibung repräsentiert dieser pferdelose und mit jener Meßvorrichtung versehene Wagen nicht mehr und nicht weniger als eine Art automobiler Taxameterdroschke. Groß kann freilich die Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit dieser Fahrzeuge kaum gewesen sein, auch mögen sie wohl mehr als kaiserliche Kuriositäten denn praktischen Zwecken gedient haben. Immerhin aber sind sie nicht nur als Beweis der bereits hochentwickelten Wagenbaukunst der Römer, sondern auch dafür von Interesse, in welcher Weise bereits damals der Gedanke pferdeloser Wagen einzelne Köpfe beschäftigte und verwirklicht wurde.

Mit dem Untergang des römischen Reiches und der römischen Kultur verschwand auch die römische Wagenbaukunst und mit ihr die zahlreichen und technisch bereits sehr vervollkommneten Fahrzeuge der verschiedensten Arten, deren sich die Römer bereits für die zahlreichen Zwecke ihres ausgebildeten Reise- und Verkehrswesens zu bedienen wußten, ebenso natürlich auch die selbstfahrenden Wagen der römischen Imperatoren. Es beginnt auch im Wagenbau die Periode des Mittelalters, die ursprünglich noch einmal bei den primitivsten Wagenfahrzeugen beginnt und im weiteren Verlaufe die große Zahl der Pferde- und Ochsenfuhrwerke erzeugte, die die einzigen Mittel des mittelalterlichen Verkehrs- und Transportwesens waren. Von Versuchen zur Konstruktion pferdeloser Wagen hören wir bis gegen Ende des Mittelalters nichts, doch bereits seit dem 13. Jahrhundert beschäftigen sich die Gelehrten verschiedentlich mit theoretischen Erwägungen über die Möglichkeit und den Bau „allein, ohne Pferde oder sonstiges Gespann fahrender Wagen". Der Gedanke an solche Wagen ist also zunächst philosophisches Problem geworden, an dem die bedeutendsten Denker des Mittelalters ihre Köpfe zerbrachen. So schreibt Roger Bacon, der berühmte Physiker und Sittenprediger, den seine Zeitgenossen seines Scharfsinnes und seiner hervorragenden physikalischen und technologischen Entdeckungen wegen, zu denen bekanntlich auch die Erfindung des Vergrößerungsglases gehört, den „doctor mirabilis", den wunderbaren Lehrmeister nannten, in seinem Werke: De nullitate magiae: „Man könnte Wagen bauen, die sich mit einer unvergleichlichen Geschwindigkeit ohne Pferde oder sonstige Tiere durch innere Kraft fortbewegen." In diesen Worten ist der Gedanke selbstfahrender Wagen bereits klar ausgedrückt, ja mehr, ist der Gedanke des selbstbeweglichen Kraftfahrzeuges bereits vorgeahnt, doch ist nicht bekannt, ob Bacon Versuche zur praktischen Ausführung dieses rein theoretischen Gedankens unternommen hat. In den Werken verschiedener anderer Gelehrten des Mittelalters, so Leonardi da Vincis, Leibnitz', Newtons u. a., kehrt der Gedanke selbstfahrender Wagen dann immer wieder, und wie dieser die Köpfe beschäftigte, geht daraus am deutlichsten hervor, daß sogar mehrfach bildliche Darstellungen solcher Fahrzeuge angefertigt wurden, ohne daß die Verfertiger derselben jemals ein solches zu Gesicht bekommen hätten, die also reine Phantasieprodukte waren. So erschien im Jahre 1515 in Deutschland ein großes Holzschnittwerk, das den „Triumphzug Kaiser Maximilians" in einer großen Zahl bildlicher Darstellungen behandelte. In diesem Werk befindet sich auch die Darstellung zehn herrlicher Wagen, die nicht von Pferden gezogen, sondern, wie an den Bildern deutlich ersichtlich, von den fahrenden Personen selbst vermittelst eines komplizierten, in die Wagenräder eingreifenden Räder- und Kurbelwerkes fortbewegt werden, dessen Mechanismus auf den Bildern in allen Einzelheiten genau ausgeführt ist und ganz unbedingt die sehr wohl mögliche und anwendbare Konstruktion eines selbstfahrenden, d. h. vorspannlosen, Wagens darstellt, obwohl, wie gesagt, das Ganze nur ein Phantasieprodukt des betreffenden Zeichenkünstlers gewesen ist. Es ist jedenfalls nicht bekannt, daß jenen Bildern ein vielleicht vorhandenes Modell eines wirklichen selbstfahrenden Wagens zugrunde lag, obwohl die exakte und allen Bedingungen der Mechanik entsprechende Darstellung des Räderwerkes fast zu dieser Vermutung führen möchte.

Wirkliche Versuche zur Konstruktion selbstfahrender Wagen wurden erst im 16. und 17. Jahrhundert unternommen, Versuche, die für uns um so bemerkenswerter sind, als sie sich in völlig anderer Richtung als die in jenem Bildwerk dargestellten Wagenfahrzeuge, bei denen die Fortbewegung, wenn auch ohne Vorspann, so doch durch Menschenkraft erfolgte, bewegten, vielmehr darauf ausgingen, Naturkräfte zum Antrieb der Fahrzeuge zu verwenden, mithin also die ersten „Kraftfahrzeuge" im modernen Sinne darstellen, wenn auch Betriebskraft, Betriebsweise und Konstruktion jener Fahrzeuge mit denen unserer heutigen Kraftfahrzeuge nichts gemein haben. Zu den Versuchen dieser Art gehörte der von dem berühmten holländischen Mathematiker Stevinus konstruierte Wagen, dessen Betriebskraft der Wind war. Stevinus' Fahrzeug war ein langgestreckter niedriger Wagen, der ganz nach Art eines Segelbootes mit Mast und Segel aufgetakelt wurde und nach der Behauptung seines Erfinders bei günstigem Winde innerhalb zwei Stunden eine Strecke von 17 Meilen gefahren sein soll, eine besonders für die damalige Zeit ganz ungeheure Geschwindigkeit, die wohl darauf schließen läßt, daß der glückliche Erfinder die

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 8. Juni 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 263. • 60. Jahrgang.

Politische Übersicht.

Bündnisgerüchte.

L. Berlin, 7. Juni.

In Petersburg scheint man sich das Zustandekommen eines englisch-französischen Bündnisses leichter zu denken, als es in Wirklichkeit sein wird. Zum mindesten in der dortigen Gesellschaft, die beweglicher als diejenige in anderen Hauptstädten jedem noch so ausschweifenden Gerücht willig Glauben schenkt, wird ein für den Sommer bevorstehender Besuch des Königs von England beim Zaren in Verbindung mit der vermeintlichen Absicht gebracht, Rußland zum Eintritt in das englisch-französische Bündnis zu bewegen. So lassen sich mehrere hiesige Blätter von der Newa melden. Diesen Gerüchten und Behauptungen gegenüber ziemt sich gelassenes und zugleich zweifelndes Abwarten. Niemand wird so kühn sein, versichern zu wollen, daß nicht ein Bündnis zwischen den Westmächten zustandekommen könnte, aber diese Sache brennt einstweilen keinem auf den Nägeln, und nun gar die Einbeziehung Rußlands in ein solches Bündnis müßte man erst erleben, ehe man an diese Tatsache zu glauben hätte. Die bezüglichen Ausstreuungen dünken uns einstweilen bezeichnender für die Leichtgläubigkeit ihrer Verbreiter als für die innere Wahrscheinlichkeit des angekündigten Ereignisses. Wie müßte wohl ein Bündnis aussehen, das das ganze, wirklich die halbe Welt umspannende Verhältnis zwischen Großbritannien und dem Zarenreiche derartig in feste Normen zu bringen hätte, daß nicht nur jede Möglichkeit eines Gegensatzes schwände, sondern zugleich die Stoßkraft einer grundsätzlichen Gemeinsamkeit beider Mächte in Angriff und Verteidigung verbürgt wäre! Eine Verständigung über bestimmte Einzelfragen, wie sie jetzt zwischen diesen beiden Mächten besteht, ist von einem regelrechten Bündnis so weit entfernt, wie es ein freundschaftliches Nebeneinander zweier Privatpersonen von einem vertragsmäßigen Geschäftsverhältnis ist. Kein ruhiger Beurteiler wird der Meinung sein, daß uns die Gerüchte von einem durch den russischen Hinzutritt erweiterten englisch-französischen Bündnis Besorgnisse einzuflößen brauchen.

Der Preußenbund.

Vom Rhein wird uns geschrieben: Die „Preußenvereinigung", die der neue Redakteur der „Neuen Preußischen (Kreuz-) Zeitung" schaffen will, er beeilt sich, damit dem Rate seines Vorgängers zu folgen, erregt hier im Westen großes Interesse. Es ist allerdings nicht rein ernster Art. Sind denn (fragt man) der guten Preußen so wenige, daß sie in einem Konventikel zusammengefaßt werden können? Sind deutsch und preußisch so wesensverschieden, daß eine Sammlung der Preußen nottut? Man erinnert an den „Verein der echt russischen Leute" und zieht keine gerade günstigen Schlüsse daraus, daß man dieses russische Gebilde bei uns nachahmen will. Politiker von Fach und Beruf meinen aber, die Gründung (wenn sie nur zustande käme) sei zu begrüßen und habe klärende Bedeutung, weil sie den preußischen Partikularismus in feste Formen bringen und gegen die national Orientierten abgrenzen werde. Man werde sie dann leichter und besser und genauer kennen lernen. Es hat solcher Preußenvereinigungen ja schon früher gegeben. Der „Preußische Volksverein", der schon der Geschichte angehört und darin kein rühmliches Blatt bedeutete, soll wieder aufleben. „Ich meine es nicht im Sinne des Partikularismus", schrieb Herr Hermes in seinem Abschiedswort an die Leser der „Kreuzzeitung". Sein Nachfolger aber sagt offen heraus: es gelte, den berechtigten partikularistischen Standpunkt zur Geltung zu bringen. So ist's recht. Nur muß die „Berechtigung" dieses Partikularismus eben noch bewiesen werden. Einstweilen haben wir nur das Bekenntnis zu ihm. Aber das ist auch schon etwas wert.

Scheidemanns Rede.

Die „berühmte" Scheidemannsche Rede im Reichstag vom 17. April ist von der Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion nicht gebilligt worden, und Scheidemann hat daher auch in der Schlußsitzung des Reichstags einen verdeckten Rückzug angetreten. In seinem Wahlkreise scheint man drüber aber anders zu denken. Der Verlag der „Bergischen Arbeiterstimme" hat die Rede in einer Massenauflage drucken lassen und verbreitet sie. Bisher traf in der sozialdemokratischen Partei nur der Gesamtvorstand eine solche Anordnung. Ob man die Solinger aber wegen ihrer Eigenmächtigkeit zu rüffeln wagen wird? Da verdürbe man es ja ganz mit den Radikalen.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 7. Juni.

Vizepräsident Dr. Krause eröffnet die erste Sitzung nach den Pfingstferien mit der Mitteilung, daß der Präsident Frhr. v. Erffa durch Krankheit verhindert ist. Er stellt fest, daß das Haus damit einverstanden ist, daß dem Präsidenten ein Telegramm gesendet wird, in dem ihm baldige Wiederherstellung und Genesung gewünscht wird. (Beifall.)

Das Haus berät dann die Vorlage, betreffend

die Erweiterung des Stadtkreises Trier.

Die Kommission, die auf Beschluß des Plenums nachträglich einen schriftlichen Bericht erstattet hat, beantragt Annahme des Gesetzentwurfs.

Abg. Schreiner (Ztr., Abgeordneter für Trier), spricht für die Vorlage.

Abg. Dr. Bredt (freikons.) beleuchtet die widerspruchsvolle Haltung des Zentrums, das, wo es sich um sein Trier handele, für die Eingemeindung sei, bei Bohwinkel aber gegen die Interessen Elberfelds aufgetreten sei.

Abg. Dr. Röchling (natl.): Wir vertreten den Grundsatz der wirtschaftlichen, administrativen Freiheit. Wir wollen nicht, daß der Zweckverband als Zwangsgesetz den Gemeinden aufgedrängt wird, die von ihm nichts wissen wollen. Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. Frhr. v. Loe (Ztr.): Trier mit seiner zweitausendjährigen Geschichte rechtfertigt besonderes Entgegenkommen.

Abg. Frhr. v. Brandenstein (kons.): Ich bin kein grundsätzlicher Gegner von Eingemeindungen, so borniert bin ich bei weitem nicht. (Heiterkeit.) In neun von dreizehn Fällen habe ich für die Eingemeindung gestimmt. Auch in diesem Falle bin ich dafür.

Ein freikonservativer Antrag auf Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission wird abgelehnt. Die Vorlage wird dann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt dann die Weiterberatung der Anträge Prinz zu Loewenstein (kons.) und Schiffer-Magdeburg (natl.), betreffend den

Notstand der Binnenschiffer.

Abg. Schiffer-Magdeburg (natl.) schildert die Notlage der Binnenschiffer. Schnelle Hilfe ist dringend notwendig. Von größter Bedeutung ist die Ausdehnung der Sondertarife auf Binnenhäfen. Weg vor allem mit der jetzigen Vielheit des Rechts. Man soll auch die Vertreter der Binnenschiffahrt hören, besonders wenn Ausnahmetarife gewährt werden.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Parteien des Hauses suchen sich den Rang abzulaufen in ihren Bemühungen um die Gunst der Schiffer. Von ihnen haben aber die Schiffer nichts zu erwarten. (Lachen.)

Ministerialdirektor Peters: Niemand beklagt die Notlage der Schiffer mehr als die Regierung. Es ist hier sehr übertrieben worden. Wir haben für die Binnenschiffahrt viele Millionen aufgewendet. Für die Oder bis Kosel sind in den letzten Jahren z. B. 50 Millionen ausgegeben worden, und zwar finanziell völlig zinslos. Kein Staat in Europa hat auf diesem Gebiete soviel getan wie Preußen. Die Regierung hat den Schiffern ein sehr großes Wohlwollen entgegengebracht. Dr. Liebknecht hat den Fall eines Schiffers aus Spreenhagen erwähnt und sehr scharfe Ausdrücke gegen den

Aus den Kunstausstellungen.

Kunstsalon Aktuaryus.

Einem Sammler lacht das Herz, wenn er sich inmitten dieser Schätze sieht, hieser zarten Dosen aus Elfenbein, geschmückt mit kleinen galanten Szenen des 18. Jahrhunderts, dieser Miniaturen, die vielfach die Unterschrift einer Meisterhand tragen, wie: Fragonard, Boze, Charlier. Der Miniaturen englischer und französischer Meister, der graziös geschwungenen Tabatièren und feingeschliffenen Gläser. Unter diesen kleinwinzigen Malereien ein großes Bild von Peter Paul Rubens. Garantiert echt. Wer wollte das Gegenteil beweisen? Das ist so schwer — fast unmöglich, wie so mancher Streit um die Echtheit eines alten Meisterwerkes schon bewies. Jedenfalls hat das Bild typisch Rubensche Merkmale: saftige Farben und blühendes Fleisch. Die Szene voll realistischer Sinnlichkeit.

Von modernen Malern ist manches Gute zu sehen. Klaus Bergen mit zwei wuchtigen Landschaften, von welchen eine Marine mit wildbewegtem Wasser und lebendig gruppierten Fischern am Ufer besonders gelungen ist. Die andere mit den etwas gar zu genial hingesetzten Lichteffekten birgt auch viel Gutes, doch könnte da noch manches besser behandelt sein. Johannes Manskopf zeigt sich in einer Kollektion Kohlen- und Pastellzeichnungen als feinsinniger Poet. Dem einfachsten Motiv gewinnt er malerische Reize ab und weiß vor allem mit der Kohle pikante Effekte zu erzielen. Seine Pastelle sind nicht ganz so gefestigt, doch wohnt auch ihnen eine große Leuchtkraft inne, bei aller Schlichtheit der Farben. Der Maler bevorzugt weite Ebenen als Motive; nur ein paar kleine verwehte Bäume am fernen Horizont, der sich dann hell gegen schwere schwarze Nachtwolken abhebt. Manskopf sucht und findet diese dürftigen Landschaftsbilder im Westerwald. E. v. Gebhardt setzt mit wenigen Farben einen Heiligen auf die Leinwand, und den Kopf eines jungen Johannes. Ein idealer Kopf: leidvoll-verklärt. Von bekannten Namen wären noch Gabriel v. Max mit einem süßlichen Affenbild zu nennen, und R. Hellwag mit einer flotten Marine, die durch die Eigenart der Technik noch besonders interessiert. Die Farbe, zuerst sicherlich reichlich dick aufgetragen, kratzte der Künstler wieder ab und gewann mit dem Rest und den Spuren mancher Krabwunden geradezu verblüffend echte Wirkungen. F. Boehle erfreut sich eben in der Kunstwelt lebhafter Beachtung. In Frankfurt hat das Museum für Unsummen — man spricht von 180 000 Mark für ein Bild — Werke von ihm gekauft. Unmöglich, den Maler aus dem hier ausgestellten Bild richtig zu würdigen. Die Marine wirkt wie das Machwerk eines höchst mittelmäßigen Künstlers aus dem vorigen Jahrhundert. Die Wellen in steife regelmäßig abgezirkelte Bogen geordnet, der Regen, der in dicken dunklen Strähnen aus einer schwarzen Wolke fliegt, so naiv gemalt, wie die Regenwolke des „Fliegenden Robert". Die Schiffer auf dem klobigen Fahrzeug ebenfalls im Bilderbogenstil, die Farben trübe. Was bleibt da zu bewundern übrig?!

Galerie Banger.

Der „Künstlerbund Karlsruhe" bringt wieder manches schon bekannte Werk bekannter und anerkannter Namen. Da sind zwei Stilleben von Paul Dahlen, dem Wiesbadener Kind und Trübner-Schüler, von welchen besonders die Tomaten auf grauem Grund, die sich in einem braunen irdenen Topf spiegeln, als sehr sicher in Technik, Komposition und Farbgebung auffallen. Auch das Kohlstilleben ist eine feine Farbenstudie, wenn auch nicht so natürlich gruppiert. Hans Sprung zeigt wieder eine seiner halbkarikierten Typen. Ein Bauernantiquar mit roter, vertrunkener Nase und listigen Augen, der zwischen seinen Herrlichkeiten sitzt. W. Volz erinnert an Dill durch den silbrigen Ton seiner Farben und der großen Vereinfachung, die er in den Formen anstrebt. Mit anderen Worten: seine Bilder sind gut. W. Strich-Chapell hat wieder eine Wandlung durchgemacht und geht der Reife stark entgegen. Er scheint sich selbst gefunden zu haben. Seine Farben sind weicher geworden. Ein Leben und Erleben spricht aus den Landschaften. H. Schroeters „Sommertag" wirkt so recht, wie er soll: sonnig und warm. Altmeister Hans Thoma sandte eine seiner herben Landschaften, voll Luft und Licht, mit den bei ihm so typischen Figuren, die den Vordergrund der Wiese beleben. Dagegen ist Hans v. Volkmann, der Maler germanischer Wälder, stämmiger Eichen und schlanker Buchen, nicht besonders gut vertreten. Schinnerer und besonders Hans Brasch gefallen sich im Hypermodernen. So wirken die Jünglinge, die, unbekleidet im Grase ausgestreckt, dem dolce far niente huldigen, wie Gliederpuppen. Da sind die badenden Mädchen weitaus lebendiger und besser gezeichnet. Otto Gräbers famoser rauchender Neger sei noch erwähnt und Gertrud Schäfers außerordentlich feines und reizvolles Pastell. Trotz aller Feinheiten keine feminine Weichlichkeit.

Bruno May und Valerie May-Hülsemann (Stuttgart) kämpfen einen edlen Kampf. Wer bleibt Sieger? Wer hat das größere Können? Eine Entscheidung fällt da schwer. Ist die „Alte Uhr" von der Hand des Mannes ausgezeichnet, zwiegespräch, so steht ihm die Frau mit ihren gut abgestimmten „Astern und Perlen" keineswegs nach. Freut man sich über sein „Altes Bauernbett aus Dachau", so erzwingt sie gleich darauf Beachtung mit einem Bild, „Die Muschel" genannt. August Rieper (München) malt, wie man in den achtziger Jahren malte. Mit ungeheurem Fleiß und peinlich korrekter Zeichnung. Gewiß findet er sein Publikum und reproduziert, als Illustration für Familienblätter mögen sich seine Bilder eignen. Aber sonst . . . .

Einen sehr interessanten Künstler sparte ich mir für den Schluß auf — Brabant. Interessant, weil er in Wiesbaden lebt, jahrelang im Verborgenen arbeitete und dann erst mit guten Arbeiten an die Öffentlichkeit trat. Seine rauhe Technik wirkt vorzüglich aus der Entfernung. Seine Portraits atmen Leben und Eigenart. Das ist das Bild einer Dame mit Pelz, auf Grau gestimmt; das Bild eines jungen Mädchens im denkbar einfachsten Kostüm: schwarzem Rock, roter Bluse und blauer Toque. Gewiß keine besondere Farbenzusammenstellung, aber mit einem merkwürdig feinen Gefühl zusammengehalten. Ein blasses rührendes Kinderköpfchen, das von manchem Kummer zu erzählen scheint und wohl ein frierendes Seelchen hat, fand bereits einen Liebhaber und trägt das Schildchen „Verkauft". Daß noch andere Schildchen folgen werden, steht zu erwarten. Da ist noch eine wundervolle Freilichtstudie. Ein Frauenkopf, um den ein weißes Tuch in opalenen Tönen lose liegt. Sonnenstrahlen weben in dem blonden Haar und durchleuchten das Tuch. Hier verrät sich deutlich der Münzer-Schüler, ohne deshalb den Lehrer nachzuahmen. Nein, das ist selbstempfunden. Die Kohlenstudie einer alten Frau ist sehr liebevoll wiedergegeben. Ein guter Zeichner ist Brabant also auch. Nur die Landschaften lassen manches zu wünschen übrig. Ein buntscheckiges Feld wirkt im Vordergrund recht leer, ein ausgefahrener Weg weist ebenfalls leere Stellen im Vordergrund auf, und schließlich fehlt Eigenheim im Blütenschmuck der rechte Frühlingszauber. Doch ist es ja nicht nötig, in jedem Genre vollendet zu sein. Genügt es doch, das Portrait so zu beherrschen, wie Brabant es tut.

B. v. N.

Oberpräsidenten gebraucht. Ich weise sie entschieden zurück. Denn der Oberpräsident hatte schon vorher die Verhältnisse sämtlicher Schiffer geprüft. Als nun das Gesuch einging, lag der Fragebogen mit den Angaben über die Vermögensverhältnisse des Schiffers bereits vor, so daß eine sofortige Antwort möglich war.

Abg. **Ehlers** (Vpt.): Die Notlage ist unbestreitbar. Alle Handelskammern haben sie festgestellt.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Grusen** (natl.), **Schmidt** (natl.), Dr. **Wagner** (freikons.), **Tourneau** (Ztr.) und des Ministerialdirektors **Peters** wird ein Schlußantrag angenommen.

Der Antrag Prinz zu Löwenstein (kons.), der die Bereitstellung genügender Mittel fordert, wird angenommen.

Der erste Teil des Antrags Schiffer (Erlaß oder Rückerstattung des Hafen- und Schleusengeldes) wird für erledigt erklärt.

Die weiteren Forderungen des Antrags Schiffer (Ausdehnung der Sondertarife, einheitliche Schiffahrtspolizeiverordnungen, Anhörung der Schiffahrtsvertreter) werden angenommen.

Samstag 10 Uhr: Anträge und Petitionen.

Schluß 4¾ Uhr.

Herrenhaus.

ǂ Berlin, 7. Juni.

Am Ministertisch: v. Schorlemer, Beseler.

Präsident **v. Wedel-Piesdorf** läßt ein Danktelegramm des Verbandes alter Korpsstudenten für den Mensurbeschluß des Herrenhauses vorlesen.

Der Vertagungsantrag der Regierung bis zum 22. Oktober wird angenommen.

Das Befestigungsgesetz.

Graf v. Rantzau bekämpft als Berichterstatter die gegen das Gesetz vorgebrachten rechtlichen Bedenken.

Graf **Ballestrem**: Dieses Gesetz gegen das polnische Volk wird ebenso wie die Nadelstichpolitik die polnische Agitation nur fördern. Wir beschreiten nicht den richtigen Weg zur Unschädlichmachung der staatsgefährlichen Elemente. Nur durch andere Maßnahmen kann das Deutschtum nachdrücklich gestärkt werden. Bedauerlich ist die Nichtansiedelung katholischer Ansiedler. Es besteht nun einmal das Mißtrauen der Katholiken gegen die Bevorzugung protestantischer Ansiedler. Erst wenn diesem Mißtrauen Rechnung getragen wird, auch durch ein Ansiedlungsgesetz für die Nordmark, wird das ganze katholische Volk mit der Regierung übereinstimmen.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer:

Die Zustimmung zu den Maßnahmen der Staatsregierung auf dem Gebiet der Polenansiedlungspolitik darf nicht zum Wertmesser nationaler Gesinnung gemacht werden. Vielleicht werden manche auch hier im Hause der Ansicht sein, daß ein so großes und mit so viel Opfern angefangenes Werk in diesem Augenblick nicht verlassen werden darf. Die Staatsregierung steht aber auf dem Standpunkt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Ost- und Nordmark es eine Pflicht der Staatserhaltung für das Deutschtum ist, dem Vordringen fremdsprachlicher Volksteile nach Möglichkeit entgegenzutreten. In Posen und Westpreußen und auch in der Nordmark ist ein Rückgang des deutschen Besitzes zu beklagen. Darin liegt eine nicht zu verkennende nationale Gefahr. Viele Staatsbürger dort sind bedauerlicherweise durch eine skrupellose Agitation und falsche Führung dahin gebracht worden, daß sie bezüglich ihrer politischen Zukunft Träumen nachhängen, die ohne Gefährdung und Beseitigung der preußischen Staatshoheit nicht verwirklicht werden können. Dieser Tatsache müssen wir offen ins Auge schauen und daran wird nichts geändert, wenn es in den fremdsprachlichen Volksteilen auch loyale Elemente gibt, die sich damit abgefunden haben, preußische Staatsbürger zu sein und zum Schutze des Vaterlandes das Erforderliche zu tun. Die Besitzbefestigung soll den erhofften Erfolg nicht gehabt haben, aber was wäre geschehen, wenn wir in diesen Jahren die Hände in den Schoß gelegt und das Deutschtum sich nicht gerührt hätte. (Lebh. Zustimmung.) Das Deutschtum darf sich von Polen und Dänen nicht ohne Widerstand zurücktreiben lassen. Graf Ballestrem ist auch auf die konfessionelle Seite der Frage eingegangen und hat hervorgehoben, daß die katholische Bevölkerung sich dadurch verletzt fühlen müsse, daß der weitaus größte Teil der Ansiedler aus Evangelischen bestände. Diese Klage ist bereits im Abgeordnetenhause von verschiedenen Rednern behandelt worden, und Sie werden es mir nicht verdenken, wenn ich angesichts der noch fortdauernden Angriffe der Presse gegen mich auch vor diesem hohen Hause meinen Standpunkt rechtfertige, zumal ich jetzt vor Schluß des Landtags die einzige Gelegenheit habe, mich vor breitester Öffentlichkeit gegen Angriffe zu wenden, welche ich ausnahmslos als ungerechtfertigt ansehen muß. (Lebhafte Zustimmung.)

Man hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich die Frage der Besiedlung mit Katholiken angeschnitten und quasi einen Vorstoß gegen das Zentrum gemacht habe.

Da frage ich mit der „Kölnischen Zeitung", die einen Artikel: „Wie war es in Wirklichkeit?" brachte, auch hier: wie war es in Wirklichkeit? In der Abgeordnetenhaussitzung vom 17. Mai hat Graf Spee in durchaus sachlichen Ausführungen dieselben Wünsche geltend gemacht wie jetzt Graf Ballestrem. Er hat aber bei diesem Anlaß auch der Regierung vorgehalten: „wenn, wie die neueste Denkschrift uns zeigt, unter 19 570 Ansiedlerfamilien sich 658 katholische befinden, so spricht diese Zahl allein schon Bände, und man kann sich nicht mehr wundern, daß in jener Gegend protestantisch und deutsch für dieselben Begriffe gehalten werden." Muß doch in diesen Worten jeder den Vorwurf erblicken, daß die Regierung aus konfessioneller Voreingenommenheit veranlaßt werde, in der Ansiedlung von katholischen und evangelischen Ansiedlern einen Unterschied zu machen, und dieser Auffassung muß ich als Vertreter der Staatsregierung entgegentreten und meinerseits darauf hinweisen, daß es keineswegs eine Bevorzugung der Evangelischen bedeuten soll, wenn mehr evangelische Ansiedler angesetzt werden. Mein Standpunkt deckt sich dabei vollkommen mit der Darlegung der Denkschrift der Ansiedlungskommission von 1906, und ich glaube nicht, daß in der Denkschrift die Begründung gefunden werden kann, als zeichnen sich die katholischen Ansiedler durch ein minderwertiges Nationalgefühl aus. Ich habe bereits im Abgeordnetenhause dagegen protestiert, und ich möchte auch hier gegenüber den Ausführungen eines großen Teils der Zentrumspresse betonen, daß von mir in keiner Weise der Vorwurf erhoben worden ist, als könne den deutschen Katholiken minderes Nationalgefühl nachgesagt werden. Ich habe lediglich die Gefahr betont, der die Nachkommen der jetzigen Ansiedler ausgesetzt sind, wenn sie nicht Gelegenheit haben, deutschen Gottesdienst und deutsche Geistliche zu haben. (Beifall.) Ich berufe mich dabei auf die „Kölnische Volkszeitung", die in einer Zuschrift zum Ausdruck brachte, daß in Amerika die evangelischen deutschen Einwanderer infolge der gemeinsamen Religion viel eher Gefahr laufen, ihr Deutschtum zu verlieren als die Katholiken, und ich bin der „Köln. Volkszeitung" von Herzen dankbar, daß sie mich in dieser Weise so zutreffend unterstützt hat. Vor mir liegt der Brief eines Rittergutsbesitzers aus Westfalen, der ausdrücklich bestätigt, daß, wie die Verhältnisse in Westpreußen liegen, für die deutschen Katholiken ernste Gefahr besteht, daß ihre Nachkommen in den Polen aufgehen. Ebenso schreibt mir ein deutsch-katholischer Pfarrer aus der Ostmark: Es ist tatsächlich alles so, wie Ew. Exzellenz es schilderten. Sie sehen, daß die Anschauungen, die ich über die Verhältnisse der Ostmark vertreten habe, von katholischen Glaubensgenossen innerhalb dieser Grenzgebiete geteilt werden. Andererseits habe ich bereits im Abgeordnetenhause erklärt, daß die Regierung durchaus nicht darauf verzichtet, Katholiken dort anzusetzen, wo sie in größerer Anzahl angesetzt werden können, und ich hoffe, noch in diesem Jahre den entsprechenden Beweis liefern zu können. Übrigens bestätigt die Statistik nicht ein Zurückdrängen der katholischen Volksteile in der Ostmark. In der Provinz Posen betrug im Jahre 1885 die Zahl der Evangelischen 30,98, die der Katholiken 65,96 v. H., im Jahre 1910 die Zahl der Evangelischen 30,79, die der Katholiken 67,73. Die Zahl der Protestanten ist also geringer geworden, die der Katholiken ist gestiegen, und entsprechend verhält es sich in Westpreußen.

Mit der Protestantisierung der Ostmark hat es also noch weiten Weg, und der katholische Volksteil ist auch jetzt noch in der Zunahme begriffen.

Man hat mich weiter angegriffen, weil ich die Ereignisse von 1893 angeführt habe. Aber angesichts der gegen mich gerichteten Angriffe muß ich hervorheben, daß die Anschauung in der Partei des Zentrums über meinen verstorbenen Vater sich im Laufe der Jahre auch geändert hat, und daß dieselben, die ihn jetzt als Kronzeugen gegen mich in die Schranken gerufen hatten, im Jahre 1893 sich nicht gescheut haben, ihn als minderwertigen Katholiken zu bezeichnen. Man bestreitet es ja jetzt, daß die Zentrumspresse meinen Vater als minderwertigen Katholiken hingestellt habe. Um aber diese meine Worte zu verstehen, muß man die Praktiken einer gewissen Presse und die Psyche ihres Leserkreises berücksichtigen. Auch die „Kölner Korrespondenz", deren katholische Rechtgläubigkeit doch außer allem Zweifel steht, spricht es jetzt aus!

Wer nicht das Zentrum wählt, gilt als Margarine-Katholik.

(Heiterkeit.) Der gutgläubige Leser solcher Zentrumsblätter kann eben keine andere Meinung haben, als wenn der betreffende vom Glauben abgefallen wäre, und jener Pfarrer hat die für sich allein richtige Konsequenz gezogen: er hat die Pfarrgenossen aufgefordert, für den Abgefallenen zu beten. Mich persönlich lassen diese Angriffe kalt. Ich habe im Jahre 1907, als ich in meiner Eigenschaft als Oberpräsident der Rheinprovinz in politischen Fragen Stellung nehmen mußte, eine Reihe von schmeichelhaften Bezeichnungen über mich ergehen lassen müssen und bekam sogar in einer Versammlung des katholischen Volksvereins die Worte zu hören: Der Oberpräsident hat es nur den Katholiken zu verdanken, daß er Oberpräsident geworden ist; nachdem er aber soweit war, hat er die Katholiken schmählich behandelt, er ist ein Verräter des katholischen Volkes geworden. (Hört! Hört! und Heiterkeit.) Gegenüber solchen Angriffen muß ich bei dem bleiben, was ich am 29. November 1907 der „Kölnischen Volkszeitung" geschrieben habe, als eine Reihe durchaus unbegründeter und für jeden nicht allzudummen Leser von vornherein als unbegründet erkennbare Angriffe gegen mich gerichtet wurden:

Der Eifer, mit welchem man solche Äußerungen in der Zentrumspresse benutzt, meine amtliche und außeramtliche Tätigkeit zu verdächtigen, kann mich nicht davon abhalten, das zu tun, was nach freier Entschließung ich als notwendig und nützlich erachte.

(Lebhafter Beifall.) Ihrer Entscheidung und der der Öffentlichkeit überlasse ich das Urteil darüber, ob die früher von mir gerügte Kampfesweise jetzt wieder fortgesetzt wird. Ich komme zum Schluß. In all den verschiedenen Angriffen und Vorwürfen, die gegen die Staatsregierung und mich persönlich über das Besitzfestigungsgesetz erhoben worden sind, ist auch noch die Behauptung hervorgetreten, daß eine große Unstimmigkeit zwischen dem Reichskanzler und meiner Wenigkeit eingetreten sei. Ich möchte auch an dieser Stelle betonen und mit voller Zustimmung des Herrn Ministerpräsidenten erklären, daß nicht der einzelne Minister, sondern das gesamte Staatsministerium die Verantwortung für die Maßnahmen der Regierung trägt, und daß die Vertretung der Besitzfestigungsvorlage durch meine Person in allen ihren Teilen die völlige Billigung des Herrn Ministerpräsidenten gefunden hat. (Lebhafter anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Graf **Skorzewski**: Die Polen sind ein rein Landwirtschaft treibendes Volk. Die Idee eines einigen Polens ist absurd. (Lachen.) Gegen den Landhunger der Polen geht man vor, also aus wirtschaftlichen Motiven. Wir sind dabei bei unserer grundsätzlichen Stellung zur Religion und zur Krone Stützen der Staatsordnung, wir werden aber gezwungen, wie die verfolgten Christen uns in Katakomben zusammenzuschließen. Erheben Sie die Leidenschaft nicht zur Staatsraison.

Herzog zu **Trachenberg**: Das Gesetz ist im Grunde genommen hochpolitisch und es kommt der Notwendigkeit einer zielbewußten großzügigen Kolonisation entgegen.

Wir müssen Heimstätten schaffen für freie, unabhängige Männer im nationalen Interesse.

Der Osten hat durch Auswanderung eine Million Menschen verloren, und dabei ist er der Jungbrunnen der Nation. Sein Problem heißt, Menschen schaffen und auf dem Lande erhalten. Das frühere Miquelsche Projekt, eine staatliche wirtschaftliche Kommission zu schaffen, sollte wieder hervorgesucht werden, eingedenk des Wortes König Friedrich Wilhelms I.: „Menschen halte ich für den größten Reichtum." Herr Minister, nehmen Sie eine solche Kolonisation in Ihre kraftvolle Hand, Sie werden damit ein großes Werk vollbringen und die Geschichte wird noch nach Jahrhunderten Ihrer mit Anerkennung gedenken. (Lebhafter Beifall.)

Graf **Zoltowski** bekämpft das Gesetz in längerer Rede.

Landeshauptmann v. **Dziembowski** spricht für die Vorlage.

Staatsminister a. D. Dr. v. **Studt**: Ich bestätige als einer der noch lebenden Zeugen, daß der Landwirtschaftsminister die seinen Vater betreffenden Vorgänge vollständig richtig geschildert hat. Eine unglückselige Verquickung von Religion hat zu den unerhörten Angriffen gegen diesen hoch zu verehrenden Mann Veranlassung gegeben. Die Vorlage ist notwendig.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. **Schorlemer** erwidert dem Herzog von Trachenberg, daß seine Anregungen über die innere Kolonisation durch weiteren Ausbau der Siedlungsgesellschaften verwertet werden sollen.

Oberlandesgerichtspräsident a. D. **Hamm**: Die polnische Geistlichkeit verquickt in nationalen Fragen Religion und Politik, genau wie es das Zentrum bei uns in Fragen der inneren Politik tut. Beide Konfessionen müssen aber friedlich nebeneinander wirken, und es ist von besonderem Wert, daß unser Kaiser, obwohl er Protestant ist, den Katholiken so sehr Rechnung trägt, daß sie selbst durchaus zufrieden sind.

Nur die Kurie müßte nun auch ihre Haltung ändern.

Sie weiß offenbar gar nicht, was für einen Schatz sie in den tüchtigen deutschen Katholiken hat. Sie muß gestatten, daß sie friedlich neben den Protestanten wirken. (Beifall.)

Graf **Oppersdorff**: Ich bin ein Gegner des Gesetzes, auch die katholische Bevölkerung ist derselben Ansicht. Über diese Fragen der Gesetzgebung in den polnischen Landesteilen ist anscheinend keine Verständigung möglich. Die Statistik der Ansiedelungen legt die Kritik doch sehr nahe, daß konfessionelle Rücksichten mitspielen. Die Preßergüsse auf Marinekatholiken (Heiterkeit.) — Margarinekatholiken soll man nicht so tragisch nehmen. Das Zentrum, soweit ich es kenne, ich kenne es nur oberflächlich — (Große Heiterkeit.), ist ebenso zu beurteilen. Die Cölner und Berliner Richtung gehört nicht hierher, ich bitte um die Erlaubnis, nicht darüber sprechen zu dürfen. (Heiterkeit.) Auch auf die auswärtige Politik wirkt diese Polengesetzgebung sehr ungünstig. (Oh! Oh!) Ja, denken Sie doch an das größtenteils slavische Österreich. Der Redner regt eine Ostmarkenkonferenz an.

Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben:

Die Ostmarkenpolitik ist mit die wichtigste Frage des Deutschen Reiches. Die Ansiedlungskommission hat glänzende Erfolge erzielt, und wenn sie nicht einige 400 000 Hektar erworben hätte, so wären die deutschen Verluste enorm und unwiederbringlich gewesen. So hat sie hunderttausend Deutsche nach den Ostprovinzen gebracht und über dreihundert blühende neue Dörfer gegründet. Ebenso enorm ist ihr Verdienst um die Landeskultur. Die anscheinende Disparität in der Ansiedlung deutscher Evangelischer und Katholiken wird nur verschuldet durch die Polen und namentlich durch den polnischen Klerus.

Der polnische Klerus hat die Ansiedlung deutscher Katholiken einfach unmöglich gemacht.

Die Geschichte der letzteren im Osten ist eine wahre Leidensgeschichte. Die Berichte der Behörden sprechen Bände. Die Polen sondern sich grundsätzlich von den Deutschen ab. Sie spielen sich als die Stützen des Staates auf und lehnen zusammen mit der Sozialdemokratie die Verstärkung der Wehrkraft ab. Auch den frivolen Streik im Westen haben die polnischen Gewerkschaften mitgemacht, trotzdem sie Katholiken sind. Der polnischen Wirtschaft, der geistigen und sittlichen Verwahrlosung, dem wirtschaftlichen Niedergang, der Rechtlosigkeit haben wir ein Ende gemacht. Jetzt soll die slavische Welle nach Westen schlagen und unsere Kultur verschlingen.

Wenn wir nicht vorbeugen, wird unsere deutsche Kultur im Osten an die Polen verloren gehen.

Wir müssen uns selbst erhalten, und zur Selbsterhaltung gehört die deutsche Art. Die innere Politik Österreichs darf unsere innerpolitischen Fragen nicht berühren. Noch sind wir Herren im Hause und wir rufen: Landgraf, bleibe fest! (Stürm. Beifall und Händeklatschen.)

Ein Schlußantrag wird angenommen; das Gesetz wird mit großer Mehrheit en bloc angenommen.

Das Gesetz über die landwirtschaftliche Unfallversicherung wird in § 10, der von dem Aufbringen der Mittel handelt, in der Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt, so daß die Berufsgenossenschaften beim Umlegen der Beiträge wieder den Grundsteuermaßstab anwenden können. Das Gesetz muß also an das Abgeordnetenhaus wieder zurückgehen.

Das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz (Arbeitsscheuengesetz) wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Samstag 12 Uhr: Kleine Vorlagen.

Schluß 7¼ Uhr.

Die Vorgänge in Ungarn.

Die Rede des Grafen Tisza.

Budapest, 7. Juni. In seiner längeren Rede nach dem Attentat führte Graf Tisza im Abgeordnetenhaus noch aus, das Abgeordnetenhaus hätte erwarten können, daß er Vorkehrungen treffe, daß die ausgeschlossenen Mitglieder nicht in das Abgeordnetenhaus zurückkehren könnten. „Da ich bemerkte", erklärte Graf Tisza, „daß die ausgeschlossenen Abgeordneten bestrebt sind, die Straße zu mobilisieren, erschien es mir richtig, ihnen zu gestatten, in den Sitzungssaal hineinzukommen, wenn sie es für gut halten. Dann aber verfüge ich die Entfernung aus dem Sitzungssaale. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.) Um die öffentliche Meinung zu beruhigen, erkläre ich, daß alle unsere Beschlüsse streng in der von der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Form gefaßt sind. Nur die Annahme des Wehrgesetzes bildete eine Ausnahme insofern, als das Präsidium infolge der elf Monate währenden Obstruktion gezwungen war, die Geschäftsordnung so zu handhaben, daß die technische Obstruktion eine Beschlußfassung nicht verhindern konnte. Gegenüber dem Vorwurf, daß das Parlament jetzt ein Rumpfparla-

ment sei, weise ich darauf hin, daß sämtliche oppositionelle Abgeordnete unter den von der Hausordnung vorgeschriebenen Bedingungen aus dem Sitzungssaal entfernt wurden. Bereits in jedem Parlament ist eine Ausweisung gegenüber renitenten Mitgliedern vorgenommen worden, doch in England, Frankreich und Deutschland ist niemals gesagt worden, daß dadurch der Parlamentarismus mit Schmach und Schande bedeckt wird, wei einzelne Abgeordnete polizeilich entfernt werden mußten, würde doch dem Parlamentarismus ein großer Schaden zugefügt, wenn das Parlament renitenten Mitgliedern gegenüber nicht die Ordnung aufrechtzuerhalten vermöchte."

Der weitere Verlauf der gestrigen Sitzung.

wb. **Budapest**, 8. Juni. Nach einer Pause von fünf Minuten eröffnete Graf Tisza neuerdings die Sitzung und ordnete die dritte Lesung der Militärstrafprozeßordnung an. Hierauf schritt das Abgeordnetenhaus zur Verhandlung des Einführungsgesetzes zur Zivilprozeßordnung. Nach Schluß der Verhandlung ergriff Graf Khuen-Hedervary das Wort und sagte: Das Protokoll der heutigen Sitzung wäre unvollständig, wenn es nicht den Ausdruck der Entrüstung und des Entsetzens enthalte, welchen das meuchlerische Attentat auf unseren verehrten Präsidenten erweckt habe. Wir müssen der Vorsehung danken für die glückliche Errettung eines hervorragenden Mannes, der im Dienste des Vaterlandes der Gefahr ausgesetzt gewesen ist, einem meuchlerischen Anschlag zum Opfer zu fallen, der nur dadurch erklärlich ist, daß er im Wahnsinn begangen wurde. Auch können wir nicht umhin, noch besonders die heroische Kaltblütigkeit zu bewundern, die Graf Tisza in diesem verhängnisvollen Moment bewiesen hat. Die Rede war wiederholt von stürmischen Ovationen für Tisza unterbrochen. Alle Mitglieder des Hauses erhoben sich und brachen in begeisterte Eljenrufe aus. Unmittelbar nach dem Attentat machten einige Abgeordnete der Regierungspartei den Mitgliedern der Journalistengalerie heftige Vorwürfe, weil sie dem Täter den Zutritt gestattet hätten. Die Journalisten erklärten entschieden, daß Kovacs ganz unbemerkt auf der Journalistengalerie erschienen sei und sofort die Tat verübte. Die Abgeordneten entschuldigten sich hierauf wegen der ungerechtfertigten Vorwürfe.

Der Abgeordnete Kovacs.

Budapest, 7. Juni. Der Abgeordnete Kovacs hat im Sanatorium nach Entfernung der Kugel aus der rechten Schläfe das volle Bewußtsein wieder erlangt. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, daß er sich zu der Tat habe hinreißen lassen. Die Ärzte hoffen, wenn keine Komplikation eintritt, Kovacs retten zu können. Es heißt, er sei durch große Börsenverluste vor dem materiellen Ruin gestanden und sei, in den letzten Tagen noch beeinflußt von den politischen Aufregungen, förmlich unzurechnungsfähig gewesen. Ministerpräsident Lukacs und Graf Tisza werden jetzt ganz außerordentlich bewacht. — Kovacs wird voraussichtlich in einigen Tagen das Sanatorium verlassen und in das Untersuchungsgefängnis übergeführt werden. Er erklärte, er habe gar nicht schießen wollen, sei aber, als er auf der Galerie die Gräfin Tisza lachen sah, so in Aufregung geraten, daß er Schüsse abgegeben habe. Vor dem Untersuchungsrichter sagte Kovacs aus, er habe nur Schreckschüsse abgegeben, ohne jemand treffen zu wollen, aber sich aus patriotischer Besorgnis selbst aufopfern wollen.

Das Manifest der Opposition.

wb. **Budapest**, 8. Juni. Die Opposition, die für heute früh einen noch geheim gehaltenen Putsch plant, hat das angekündigte Manifest an die Nation erscheinen lassen. Es protestiert gegen das als ungesetzlich bezeichnete Vorgehen des Präsidenten Tisza und schiebt die Verantwortung für die Geschehnisse dem Ministerpräsidenten und der Majorität zu.

Die Angelegenheit des Justhabgeordneten Beck.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde auch über die Angelegenheit des Abgeordneten Ludwig Beck (Justhpartei) verhandelt, der seinerzeit gegen den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary und den Minister Serenyi ein Tintenfaß geworfen und beide Minister verwundet hatte. Dem Ansuchen der Gerichtsbehörde um Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Beck, damit ein Verfahren gegen ihn eingeleitet werden könne, wurde stattgegeben.

Der Krieg um Tripolis.

Die italienische Flotte. London, 8. Juni. Die „Times" meldet aus Konstantinopel: Offiziell wird mitgeteilt, daß italienische Kriegsschiffe auch im Hafen von Gulicz und Marmarice erschienen sind.

Die Italienerausweisung auf Chios. London, 8. Juni. Die „Times" berichtet aus Chios: Hier ist ein Befehl veröffentlicht worden, der sämtliche Italiener auffordert, innerhalb 14 Tagen, vom 30. Mai an gerechnet, die Insel zu verlassen. Informationen aus Mytilene zufolge umfaßt die türkische Garnison der Insel 4000 Mann. Die Truppen haben sich im Innern zusammengezogen. Man erwartet einen sofortigen Angriff der italienischen Flotte.

Italienischer Undank. Berlin, 7. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Auf Grund angeblicher Erzählungen von aus Smyrna ausgewiesenen Italienern behaupten italienische Blätter, der dortige deutsche Konsul habe die türkische Polizei herbeigerufen und auf die vor dem Konsulat versammelten Italiener einhauen lassen. Obwohl die Erzählungen deutlich genug den Stempel der Erfindung tragen, sind sie von italienischen Abgeordneten bei der Interpellation in der Kammer verwertet worden, ohne daß ihnen ein Dementi entgegengesetzt worden wäre. Amtliche Feststellungen ergaben, wie zu erwarten war, daß diese Geschichte in der leichtfertigsten Weise in die Welt gesetzt wurde, und daß ihr keinerlei Tatsachen zugrunde liegen. Der deutsche Konsul in Smyrna hat in seinen Bemühungen für die zahlreichen ausgewiesenen Italiener, obgleich sie an die Arbeitskraft des Konsulats außergewöhnliche Anforderungen stellten, kein einziges Mal Anlaß gehabt, die Hilfe der türkischen Polizei zu beanspruchen. — Rom, 8. Juni. Die hiesigen gestrigen Mittagsblätter behaupten, hinter der Tatsache, daß fast kein italienischer Arbeiter der Aufforderung der Regierung, nach Italien zurückzukehren, Folge leistete, stecke die deutsche Botschaft in Konstantinopel, zumal die meisten Italiener am deutschen Bahnbau in Kleinasien beschäftigt seien. Die merkwürdige Häufung der meisten Angriffe auf Deutschland in den letzten Tagen, die einen planmäßigen Eindruck machen, erweckt den Verdacht, daß diese Kampagne an gewissen Stellen nicht nur geduldet, sondern geradezu gewünscht wird.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Kommerzienrat Hans Borchardt zu Berlin, Chef der Firma F. W. Borchardt, ist gestern gestorben.

* **Der Besuch des bulgarischen Königspaares.** Nach dem schon kurz gemeldeten Eintreffen der bulgarischen Königsfamilie in Potsdam fand gestern in Potsdam im Neuen Palais großer Empfang statt sowie später im Apollosaal Familientafel, an der auch die Kaiserin teilnahm. Die Fürstlichkeiten erschienen am Nachmittag dann auf der Grunewaldrennbahn. Es erfolgte eine große Reihe von Ordensauszeichnungen. Der Kaiser verlieh dem König von Bulgarien die Kette zum Schwarzen Adlerorden, der Königin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14, dem Prinzen Kyrill den Schwarzen Adlerorden. Außerdem ernannte der Kaiser den König von Bulgarien zum Chef des 4. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 und verlieh dem Ministerpräsidenten Geschow das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Berliner bulgarischen Gesandten Geschow den Kronenorden 1. Klasse, dem Generaladjutanten Markow den Roten Adlerorden 1. Klasse und dem Chef des bulgarischen Eisenbahnwesens Morphoty den Roten Adlerorden 2. Klasse.

* **Bundesrat.** In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend Beseitigung des Branntweinkontingents, die Zustimmung erteilt, ferner der Vorlage, betreffend Übergangsbestimmungen über die Amtsdauer der bisherigen Vertreter der Unternehmer und Versicherten bei den Berufsgenossenschaften, dem Entwurf von Abänderungen der Ausführungsbestimmungen a und d zu dem Gesetz, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, der Änderung der Bekanntmachung vom 10. Juli 1902, betreffend das Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, der Änderung des Verzeichnisses der Einlaß- und Untersuchungsstelle für das im Zollinland eingehende Fleisch, der Änderung der Fleischbeschau-Zollordnung sowie der Vorlage, betreffend die Erhebung der Gebühren für eichamtliche Beglaubigungen und Prüfungen außerhalb des eichamtlichen Verkehrs.

* **Die Landtagswahlen in Schwarzburg-Rudolstadt.** Bei den gestrigen Landtagswahlen in Schwarzburg-Rudolstadt wurden wieder 9 Sozialdemokraten und 7 bürgerliche Kandidaten gewählt. Die Landtagswahlen haben das gleiche Ergebnis gehabt wie die Wahlen vom 10. November 1911. Der Landtag wurde am 4. März d. J. wegen der vielbesprochenen Gegensätze zwischen Regierung und Mehrheit aufgelöst. Die Auflösung hat der Regierung also nichts geholfen; es wird nun interessant sein, zu sehen, wie sich die Regierung mit dem neuen Landtag der alten Majorität stellt.

* **Deutscher Werkbund.** In Wien fand gestern die feierliche Eröffnung der Tagung des Deutschen Werkbundes durch Minister Trnka statt. Als Vertreter des deutschen Botschafters war Legationsrat v. Bethmann-Hollweg zugegen, ferner waren die Spitzen der Behörden erschienen. Die hervorragendsten Architekten und Raumkünstler Deutschlands nahmen an der Tagung teil.

* **Der Papst und die katholischen Arbeitervereine.** Die „Köln. Volksztg." veröffentlicht folgende Erklärung des Uditore Heiner, betreffend die Arbeiterorganisationen, aus Rom vom 6. Juni: „Über die letzten Auslassungen des Apostolischen Stuhles in Sachen der katholischen Arbeitervereine bin ich in der Lage, folgende authentische Erklärung veröffentlichen zu können: Vor allem ist zu unterscheiden zwischen den Telegrammen des Kardinalstaatssekretärs an die Kongresse in Berlin und Frankfurt a. M. und der Anrede des Heiligen Vaters. Letztere mag ihrem wesentlichen Inhalt nach den Ideen der Heiligkeit bezüglich der Verurteilung der Irrtümer, die jeder gute Katholik verurteilt, entsprechen, hat jedoch keinen authentischen Charakter und kann deshalb durchaus nicht in Frage kommen oder Gegenstand der Diskussion bilden. Was die Telegramme des Kardinalstaatssekretärs betrifft, so kennt der Heilige Stuhl vollkommen den Unterschied zwischen den katholischen Arbeitervereinen einschließlich jener südlichen, östlichen, westlichen in Frankfurt a. M. versammelt gewesenen Arbeiterverbände und interkonfessionellen Gewerkschaften. Im übrigen lobt und ermutigt Seine Heiligkeit mit gleichem Wohlwollen die verschiedenen katholischen Vereine Deutschlands, die nach den besonderen Bedürfnissen in den verschiedenen Diözesen und Provinzen gegründet worden sind. Es ist jedoch zu bemerken, daß, während die Berliner Arbeitervereine keine Berührung mit den interkonfessionellen Gewerkschaften haben, dies hingegen bei den katholischen Arbeitervereinen des genannten Kartells der Fall ist. Die interkonfessionellen Gewerkschaften, wenn sie auch praktisch zugelassen sind und deshalb bis jetzt vom Heiligen Stuhl nicht verurteilt wurden, können jedoch, da sie als solche von den katholischen Grundsätzen und der kirchlichen Autorität absehen, eine Gefahr für ihre katholischen Mitglieder bilden. Daher ist es gekommen, daß, während das nach Berlin gerichtete Telegramm nur auf Billigung und Lob lautete, jenes nach Frankfurt gesandte zugleich eine väterliche zeitgemäße Mahnung enthielt, um auf die genannte Gefahr für die guten Katholiken, deren beste Gesinnung der Heilige Vater kennt und wofür er wie für die übrigen Gläubigen das größte Wohlwollen hegt, aufmerksam zu machen. Daß vorstehende Erklärung Wort für Wort den Intentionen des Apostolischen Stuhls entspricht, dafür übernehme ich die öffentliche Verantwortung. Heiner, Uditore der römischen Rota."

* **Der 22. Verbandstag des Verbandes deutscher Beamtenvereine,** der in Karlsruhe vom 6. bis 9. d. M. stattfindet, wurde mit einer zwanglosen Zusammenkunft in der Festhalle eröffnet. Freitagmorgen hielten die verschiedenen Organisationen des Verbandes, nämlich die Spar- und Darlehenskasse, die Deutsche Beamten-Lebensversicherungsanstalt, die Feuer- und Einbruchdiebstahlsversicherungsanstalt und der Revisionsverband der Baugenossenschaften ihre ordentlichen Hauptversammlungen im Rathaus der Residenz ab. Dem Verband gehören 288 Vereine mit rund 250 000 Mitgliedern an, welch letztere durch 190 Delegierte und 196 bevollmächtigte Mitglieder vertreten sind. Abends gab die Stadt dem Verband in der Festhalle ein Bankett. — Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Unterstützungsfonds, der auf die Summe von 500 000 M. gebracht werden soll, jetzt 200 000 M. erreicht hat. Aus den Zinsen sollen bedürftige Hinterbliebenen von Mitgliedern sowie Beamtenwitwen und unverheiratete Töchter, deren Ernährer zwar einem Verbandsverein nicht angehört haben, die aber selbst seit mindestens einem Jahre Mitglied des Verbandsvereins sind, unterstützt werden. Außerdem ist dem Verband eine Spar- und Darlehenskasse angegliedert und die deutsche Beamtenlebensversicherung, die zugleich Versicherung des Staatseisenbahnverbandes ist. Die Feuer- und Einbruchsdiebstahlversicherung des Vereins hat einen Versicherungsbestand von mehr als 130 000 000 M. und zählt etwa 20 000 Mitglieder. Ferner ist dem Verband seit 1904 ein Revisionsverband der Baugenossenschaften angegliedert. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung steht u. a. ein Vortrag von Direktor Metzger (Karlsruhe) über „Wandlungen im Wesen des Beamtenstandes", von Professor Dr. Nietner (Berlin) über die „Notwendigkeit einer systematischen Bekämpfung der Tuberkulose im Mittelstand" u. a. — Eine Deputation des 22. Verbandstages des Verbandes Deutscher Beamtenvereine legte gestern im Mausoleum am Sarge Friedrichs I. einen Kranz nieder. — Der Großherzog, der von Schloß Eberstein vorübergehend nach Karlsruhe zurückkehrt, wird eine Abordnung des Verbandes in Audienz empfangen.

* **Der Stadträtestreik in Sangershausen.** Die unbesoldeten Stadträte von Sangershausen, die unlängst sämtlich infolge von Differenzen mit dem Bürgermeister ihre Mandate niederlegten, nahmen ihre Ämter wieder auf. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß jedoch, von dem Regierungspräsidenten eine Aufklärung einzuholen, ob die Wiederaufnahme zulässig ist.

* **Der goldene Ochsenpokal von Breslau.** Der langjährige Prozeß um den goldenen Ochsenpokal der Breslauer Fleischerinnung gegen die Münchener Antiquitätenfirma Drey wurde durch Vergleich beigelegt. Die Fleischerinnung zieht ihre Klage wegen Auslieferung des Pokals zurück und erhält eine angemessene Entschädigung.

Parlamentarisches.

Personal-Veränderungen. Landrichter Weyand in Wiesbaden wurde zum Landgerichtsrat und die Amtsrichter Kaulen in Frankfurt a. M. und Habermann in Idstein wurden zu Amtsgerichtsräten ernannt.

Das Befinden des Frhrn. v. Erffa. In dem Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Frhrn. v. Erffa, ist eine leichte Besserung eingetreten. Der Kranke erlangte das Bewußtsein wieder.

Heer und Flotte.

Eine große Übung auf Borkum. Donnerstagnachmittag begann unter Zuziehung von Truppen aus Oldenburg und Aurich eine mehrtägige militärisch-maritime Übung. An derselben nehmen verschiedene höhere Offiziere aus dem Generalstab und dem Kriegsministerium teil. Auch der Großherzog von Oldenburg ist anwesend.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Verlobung im Kaiserhause. Wien, 8. Juni. Nach Meldungen polnischer Blätter wird sich die Erzherzogin Mathilde, die Tochter des Erzherzogs Karl Stephan, demnächst mit dem in der Provinz Posen reichbegüterten Fürsten Czartoryski verloben.

England.

Der Transportarbeiterstreik. London, 7. Juni. Eine Versammlung der Transportarbeiter hat den nationalen Streik vorbereitet, doch werden die Arbeiter vor Montagabend oder Dienstagfrüh keine Aufforderung zur Einstellung der Arbeit erhalten. Die Regierung berief heute früh die Arbeitgeber zu einer Konferenz in das Unterhaus für 3 Uhr nachmittags, um von neuem die Vorschläge zur Einsetzung eines Einigungsamtes zu prüfen. Einige Arbeitgeber begaben sich auch am Nachmittag in das Unterhaus, gaben jedoch nur die Erklärung ab, daß die Angelegenheit, soweit sie die Arbeitgeber betreffe, bis Montag verschoben werden müsse. Vertreter des Transportarbeiterverbandes begaben sich heute nachmittag ebenfalls in das Unterhaus.

Endgültige Ablehnung der Arbeiterforderungen. London, 7. Juni. Die Arbeitgeber haben die Vorschläge der Arbeiter endgültig abgelehnt. Der Klerus von sechzehn Pfarreien hat ein Manifest erlassen, in dem er sich für die Arbeiter ausspricht.

Carnegie von Studenten ausgepfiffen. London, 8. Juni. In der Universität Aberdeen in Schottland wurde der als Ehrendoktor die Antrittsrede haltende Carnegie von den Studenten ausgepfiffen. Sie zerschlugen etwa 150 Stühle und bombardierten einander mit den Trümmern.

Rußland.

Streik auf der kaiserlichen Schiffsbauwerft. Petersburg, 8. Juni. Wegen Verhaftung von 30 Kameraden streikten sämtliche 6000 Arbeiter der kaiserlichen Schiffsbauwerft des Hafens des Schwarzen Meeres Nikolajew.

Vereinigte Staaten.

Der deutsche Besuch. New York, 7. Juni. Die Blätter in allen Landesteilen widmen dem deutschen Besuchsgeschwader herzliche Leitartikel. Der „Philadelphia Ledger" führt aus, die Bewillkommnung des deutschen Geschwaders sei ein Beweis für den guten Willen Amerikas gegen Deutschland und für die Bewunderung der wunderbaren Errungenschaften Deutschlands auf allen Gebieten. Der „Washington Star" erklärt, der Besuch verstärke das herzliche deutsch-amerikanische Einvernehmen, und die „Pittsburg Post" meint, daß keine fremde Flotte je herzlicher begrüßt worden ist. Deutschland und Amerika seien die besten Freunde, und es bestehe keine Möglichkeit eines Bruches dieser Beziehungen. — Nach einer weiteren Meldung aus Washington besuchten in Begleitung zahlreicher amerikanischer Marineoffiziere die deutschen Marineoffiziere gestern Mount Vernon in Virginien, einen Familiensitz und die Grabstätte George Washingtons, und legten einen Kranz am

Grabe des Präsidenten nieder. Bei der Rückfahrt mit der „Manflower" gab Staatssekretär der Marine, Meyer, ein Gabelfrühstück. Der Staatssekretär toastete dabei auf den deutschen Kaiser und den Präsidenten Taft. Konteradmiral v. Rebour-Paschwitz dankte in seiner Erwiderung für die freundliche Aufnahme, die das deutsche Geschwader gefunden habe.

Luftfahrt.

Offiziers-Fernflüge.

wb. **Metz**, 8. Juni. Oberleutnant Barends und Oberleutnant Hantelmann, die gestern früh von Straßburg nach Metz geflogen waren, sind gestern abend wieder nach Straßburg zurückgekehrt. Der Flug Straßburg - Metz, dem ein militärischer Auftrag zugrunde lag, wurde gestern abend durch Leutnant Braun von der Metzer Luftschifferstation fortgesetzt, der mit seinem Apparat nach Zweibrücken fuhr.

*

wb. **Frankfurt a. M.**, 8. Juni. Das Luftschiff „Schwaben" ist heute früh 7 Uhr 5 Minuten zur Fahrt nach Baden-Oos aufgestiegen und passierte um 8 Uhr 40 Minuten Mannheim in mäßiger Höhe.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 7. Juni.

Die ziemlich gut besuchte Versammlung fand unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorstehers Justizrat Dr. Alberti statt. Über den ersten Punkt der Tagesordnung, betreffend das

Projekt der Erweiterung des städtischen Realgymnasiums an der Oranienstraße,

berichtete Stadtverordneter Schwank. Projektiert ist ein dreistöckiger Bau, in dem die Unterrichtsräume für Physik, Chemie und Naturkunde untergebracht werden sollen. Die Kosten belaufen sich nach dem Voranschlag auf 100 000 M. Der Bauausschuß stellte mit Befriedigung fest, daß man nunmehr einem früher geäußerten Wunsch entsprochen und an Stelle der langgestreckten, die quadratische Grundform gewählt hat. Wenn sich durch das dritte Obergeschoß die Baukosten auch um 13 000 M. erhöhen, so ist der Ausschuß doch — schon mit Rücksicht auf den Charakter der Nebenhäuser — damit einverstanden, daß der Erweiterungsbau drei Stockwerke erhält. Das zur Verwendung in Aussicht genommene Material, die äußere Gestaltung und der innere Ausbau befriedigen den Ausschuß ebenfalls. Er empfiehlt die Genehmigung der Vorlage.

Stadtverordneter Hartmann schloß sich dem Wunsch des Ausschusses auf Beseitigung der unschönen Mauer an, mit welcher das Schulgrundstück nach der Karlstraße zu eingefriedigt ist. Schon im Jahre 1886 hätten die Anwohner ein Gesuch um Entfernung der Mauer an den damaligen Gemeinderat gerichtet. Bei einem Projekt, das mit 100 000 M. veranlagt sei, würden wohl einige hundert Mark übrig bleiben, um einem sehr berechtigten Wunsch Rechnung zu tragen. (Beifall.)

Die Vorlage wurde hierauf ohne weitere Debatte angenommen.

Stadtverordneter Fink berichtete über die

Verbesserung der Beleuchtung der Langgasse.

Der Bauausschuß ist der Meinung, daß eine Beleuchtungsanlage geschaffen werden muß, die der Bedeutung der Langgasse entspricht. Darüber, ob Preßgas oder elektrisches Licht genommen werden soll, konnte sich der Ausschuß nicht schlüssig werden; er ist der Meinung, daß diese Frage noch genau geprüft werden muß, und daß es zweckmäßig ist, einige Herren in eine Stadt zu schicken, wo ihnen Gelegenheit geboten ist, sich Preßgasbeleuchtung anzusehen. Ferner hält der Ausschuß eine genaue Kostenaufstellung für beide Beleuchtungsanlagen für unbedingt erforderlich. Eine gründliche Prüfung sei um so mehr geboten, als der Umbau der Langgasse doch auf das nächste Jahr verschoben werden müsse.

Stadtverordneter Demmer erklärte, er sei im allgemeinen dafür, daß den Stadtverordneten Gelegenheit gegeben werde, sich auswärts zu informieren, in diesem Fall sei das indessen überflüssig, da man Gelegenheit habe, hier ähnliche Anlagen zu sehen. Wenn darauf hingewiesen wird, daß die Bedienung von Bogenlampen erhebliche Störungen verursache, so lasse sich dasselbe auch bezüglich der Bedienung der Preßgasbeleuchtung sagen, da es hier notwendig sei, jeden sechsten Tag neue Glühkörper einzusetzen. Wenn dem städtischen Gaswerk durch die elektrische Beleuchtung Konkurrenz erwächst, so kann das jedenfalls kein Grund sein, Preßgas zu nehmen. Das Mißtrauen gegen die Gasbeleuchtung rührt von dem schlechten Gas her, das in den letzten Jahren geliefert worden ist. Der Redner behauptet, daß durch die Auswechselung der engeren Rohre durch weitere die Mißstände in der Gasbeleuchtung nicht vollständig beseitigt worden seien.

Stadtverordneter v. Eck: Wenn der Bauausschuß in einer langen Sitzung die Sache geprüft hat und nun den Vorschlag macht, weitere Informationen einzuholen, so kann aus der Versammlung heraus nicht behauptet werden, daß wir genug orientiert seien. Keiner der Herren des Bauausschusses war der Meinung, es müsse Preßgas genommen werden, um die Gasfabrik zu unterstützen, wenn aber alle Faktoren: Leuchtkraft, Kosten der Beleuchtung usw., bei beiden Beleuchtungsarten dieselben sind, dann verdient allerdings Gas den Vorzug. Es handelt sich lediglich darum, für die Langgasse und überhaupt für die Straßenbeleuchtung das beste herauszufinden. In Wiesbaden haben wir keine Gelegenheit, Preßgas zu prüfen; die Preßgasbeleuchtung in der Kaiserstraße ist bereits vor 6 Jahren eingerichtet worden. Die damals angeschafften Lampen waren noch minderwertig. Selbstverständlich soll die zu entsendende Deputation in eine Stadt gehen, in der man auch die elektrische Straßenbeleuchtung hat, wie sie hier in Frage kommt. Da kommt denn in erster Linie Berlin in Betracht. In Berlin werden 26 Kilometer Straßen mit elektrischem Licht und 60 Kilometer mit Preßgas beleuchtet, weitere 70 Kilometer sind für Preßgas vorgesehen; die elektrische Beleuchtung soll in Berlin auch hier und da durch Preßgasbeleuchtung ersetzt werden. Das mahnt doch zur Vorsicht.

Stadtverordneter Hildner: Bei der Frage, welche Beleuchtungsart die bessere ist, kommt es auch auf die Breite und überhaupt auf den Charakter der Straße an. Vielleicht kann in der Langgasse ein provisorischer Versuch mit hochkerzigen elektrischen Glühlampen gemacht werden. Ob sich mit Preßgas ebenfalls ein Versuch machen läßt, bezweifle ich, ist es möglich, dann wäre auch dieser Versuch zu empfehlen.

Oberbürgermeister v. Ibell: Ich bitte, dem Antrag des Bauausschusses zuzustimmen. Ein Versuch mit Preßgasbeleuchtung ist ausgeschlossen, ob ein Versuch mit hochkerzigen Glühlampen gemacht werden kann, weiß ich nicht; Herr Oberingenieur Schulte ist der Meinung, daß für die ganze Beleuchtung der Langgasse mit elektrischem Licht eine neue Leitung gelegt werden muß. Jedenfalls darf die Sache nicht überstürzt werden; es ist nicht gerechtfertigt, nur aus einem gewissen Gefühl heraus dem elektrischen Licht den Vorzug zu geben. Auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Gaswerks kann, wenn im übrigen die Verhältnisse gleich liegen, wohl Rücksicht genommen werden. Es ist heute wieder gesagt worden, die in den letzten 2 Jahren laut gewordenen Klagen seien auf schlechtes Gas zurückzuführen. Ich muß dieser Behauptung entschieden widersprechen. Vor ein paar Tagen hat ein hervorragender Fachmann die Gasverhältnisse untersucht; er hat ein gut begründetes schriftliches Gutachten ausgearbeitet, das der Stadtverordneten-Versammlung später zur Kenntnis gebracht wird, in dem er bestätigt, daß

das Gas, wie es hier hergestellt und geliefert wird, durchaus normal und gut

ist. Er bestätigt, daß die Störungen darauf zurückzuführen sind, daß das Leitungsnetz nicht mehr genügt; wenn die Auswechselung der Rohre nicht genügend Erfolg habe, dann müsse eine neue Zuleitung nach einer im Norden der Stadt gelegenen Stelle geschaffen werden, von wo dann ein Teil des Gasnetzes gespeist werden könne. Im übrigen seien die Störungen auf Naphthalin zurückzuführen, das sich früher angesetzt hat. Ich kann nur konstatieren, daß der Sachverständige die Qualität des Gases als einwandsfrei bezeichnet hat.

Stadtverordneter Heß: Jüngst hat ein Mitglied der Gas- und Wasserwerksdeputation ehrlich zugestanden, daß auch das fiskalische Interesse bei der Gasbeleuchtung sehr in Betracht komme. Wenn man darauf hinsteuere, die Straßen mit elektrischem Licht zu beleuchten, so ergebe sich ein Ausfall von Hunderttausenden. (Oho!) Wenn das von einem Mitglied der Deputation gesagt wird, dann ist es notwendig, daß uns gesagt wird, welchen Einfluß die hier zur Entscheidung stehende Frage auf die Wirtschaftsverhältnisse des Gaswerks hat.

Stadtverordneter Müller: Ich bin für den Antrag des Bauausschusses. Nach meiner Information soll die Ausführung des Umbaues der Langgasse bis nächstes Jahr verschoben werden, obwohl im Frühjahr bereits das Adlerbad eröffnet wird. Es wäre doch wünschenswert, wenn die Hauptzugangsstraßen, und vor allem die Langgasse, vorher in ordentlichen Zustand gebracht würden.

Oberbürgermeister v. Ibell: Den Umbau der Langgasse dieses Jahr vorzunehmen und im nächsten Jahr die Beleuchtung einzurichten, das geht nicht. Auf das Badhaus hat die Beleuchtungsfrage auch gar keinen Einfluß. (Stadtverordneter Müller: Aber der Umbau!) Das ist ebenfalls eingehend erwogen worden, die Schwierigkeiten sind aber so groß, daß sich die Angelegenheit dieses Jahr nicht erledigen läßt.

Der Ausschußantrag wurde angenommen.

Die Besitzer des „Viktoria-Hotels" und des Hotels „Zwei Böcke" haben sich mit der Bitte an den Magistrat gewandt, ihnen künftig, wenn die Adlerquelle für sie geschlossen sei, Wasser aus der

„Dreililienquelle"

zu liefern. Herr Kretschmer wünscht 15-Minuten-Liter, Herr Erdelen 30. Mit Herrn Kretschmer ist ein Vertrag zustande gekommen, wonach er 10-Minuten-Liter zum Preise von 3000 M. jährlich erhält; das ist der doppelte Betrag des Preises, den er gegenwärtig bezahlt. Der Stadt bleiben nach Abgabe dieser 10 Liter von ihrem Anteil an der Quelle (in die sich drei Besitzer teilen) noch 25-Minuten-Liter, die sie anderen Interessenten zur Verfügung stellen kann. Der Finanzausschuß, für den Stadtverordneter Wolff berichtete, beantragte, den Vertrag zu genehmigen. Weiter beschloß der Ausschuß, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, den Magistrat zu ermächtigen, eventuell mit dem Besitzer der „Zwei Böcke", Herrn Erdelen, einen Lieferungsvertrag auf gleicher Grundlage abzuschließen. — Dem Antrag des Ausschusses wurde zugestimmt.

Stadtverordneter Sattler berichtete über

die Abrechnung über den städtischen Lebensmittelverkauf.

Der Weißkrautverkauf war nicht ungünstig, wohl aber der Verkauf der Kartoffeln. Ausgegeben wurden 32 343 M., eingegangen sind 23 121 M., so daß also ein Defizit von 9215 M. entstanden ist. Das Defizit ist in der Hauptsache auf das Faulen und Eintrocknen von Kartoffeln zurückzuführen. Der Ausschuß beantragt, die Deckung der 9215 M. zu genehmigen.

Stadtverordneter Demmer: Der Ausschuß hätte aufklären müssen, wodurch das hohe Defizit entstanden ist. Das Faulen und Einschrumpfen von Kartoffeln kann unmöglich das Defizit herbeigeführt haben. Eine Aufklärung ist notwendig, weil die Gefahr vorliegt, daß sonst von gewisser Seite aus diesem scheinbar ungünstigen Ergebnis des Kartoffelverkaufs Kapital gegen die Lebensmittelversorgung durch die Stadt überhaupt geschlagen wird.

Stadtverordneter v. Eck: Auch mich kann der Ausschußbericht nicht befriedigen. Es muß festgestellt werden, woher die Unterbilanz von 9000 M. kommt, damit wir wissen, ob das Experiment noch einmal gemacht werden soll. Es wäre ja beinahe besser gewesen, man hätte die 9000 M. an die Notleidenden verteilt. Die Angelegenheit muß zur Klarstellung an den Finanzausschuß oder an den Magistrat zurückgewiesen werden.

Beigeordneter Travers: Wir haben die Kartoffeln für den Preis verkauft, den wir selbst bezahlt haben, dabei aber nicht den Ausfall durch Schwund und Fäulnis und ebenso wenig die Transportkosten, die Kosten für Aus- und Umlesen berechnet. Wir haben allein über 1000 M. an Arbeitslöhnen, über 2000 M. für Fuhrlöhne und über 1000 M. für Neuanschaffungen aufgewendet. Daß die Stadtverwaltung ein Geschäft machen kann wie ein Kartoffelhändler, war von vornherein ausgeschlossen; wir wollten ja auch gar kein Geschäft machen. Wenn wir berücksichtigen, daß ungefähr 5000 M. für Arbeitslöhne, Fuhrlöhne usw. aufgewendet worden sind, dann ist das Defizit beim Verkauf selbst nicht so sehr groß.

Stadtverordneter Sattler: Die Kartoffeln wurden zum Selbstkostenpreis verkauft; man hat nicht daran gedacht, was alles an Unkosten und Verlusten entsteht. Selbstverständlich hätte der Verlust durch Schwund und Fäulnis bei der Preisfestsetzung berücksichtigt werden müssen.

Stadtverordneter Baumbach: Hier haben wir den besten Beweis, daß es Geld kostet, wenn man etwas verkaufen will, daß zu der Zeit die Kartoffeln nicht billiger verkauft werden konnten, wie sie von den Händlern verkauft wurden. Die Stadt legt Geld darauf, ein Geschäftsmann kann das natürlich nicht.

Stadtverordneter Gerhardt: Die Nebenkosten sollten laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung und Kommission von der Stadt getragen werden. Es ist so hingestellt, als ob die Kartoffelhändler nicht billiger hätten verkaufen können. Daß den Händlern ein oder der andere Waggon Kartoffeln durch Erfrieren, Faulen usw. verloren geht, kommt jedes Jahr vor. Es wird nicht das letztemal sein, daß die Stadt eine derartige Maßnahme ergreifen muß, ganz besonders dann nicht, wenn diese unglückselige Wirtschaftspolitik weitergeführt wird. Es wundert mich, daß man bei Objekten, die man auf den Pfennig genau voraus berechnen kann, Überschreitungen nachträglich glatt bewilligt, während man sich darüber aufregt, daß in diesem Fall ein Defizit von 9000 M. entstanden ist.

Oberbürgermeister v. Ibell: Wir haben uns nicht aufgeregt; die Bemängelung ging von Ihrem Kollegen Demmer aus. Wir im Magistrat haben von Anfang an gewußt, daß der Lebensmittelverkauf die Stadt Opfer kostet. Daß die städtische Verwaltung, wenn sie einen Kartoffelhandel auftut, mit größeren Unkosten zu rechnen hat, als ein Kartoffelhändler, ist ziemlich klar. Wenn wir jedes Jahr Kartoffelgeschäfte machen, dann werden sich schließlich auch in der städtischen Verwaltung Spezialisten herausbilden. (Heiterkeit.) Alles in der Welt will gelernt sein.

Stadtverordneter v. Eck verlangte noch einmal genaue Angaben über die Einkaufs- und Verkaufsmenge usw.

Stadtverordneter Dreher erklärte, der Ausschuß könne keine näheren Angaben machen, er wisse nur, daß 327 000 Kilogramm gekauft worden seien, und daß die Fehlmenge 9 Prozent betrage. Kein Mitglied der Versammlung habe geglaubt, daß man ohne Verlust wegkomme. Man habe mit der Kartoffellieferung der armen Bevölkerung einen besseren Dienst geleistet, als wenn man die 9000 M. in Geld verteilt hätte.

Stadtrat Kraft: Bezogen wurden 32 Waggon, bezahlt wurden 7 M. für das Malter ab Pommern. Verkauft wurde das Malter ebenfalls für 7 M. Die Fracht kostete für jeden Waggon 120 M., die Hälfte wurde uns vom Staat vergütet, so daß wir noch 32 × 60 M. oder 1920 M. Fracht zu bezahlen hatten. Der Fuhrlohn wurde so hoch, weil die Kartoffeln auf dem Güterbahnhof ausgeladen und in den Marktkeller gebracht wurden. Für Aus- und Umlesen wurden 2000 M. ausgegeben.

Beigeordneter Travers: Wir wollten kein Geschäft machen, sondern für billiges Geld den Minderbemittelten Kartoffeln liefern, und deshalb sämtliche Unkosten selbst tragen.

Stadtverordneter Demmer: Was ich erreichen wollte, habe ich erreicht, indem sich jetzt herausgestellt hat, daß kein Defizit von 9000 M. entstanden ist, sondern die Unkosten so viel betragen, mit denen man bei der Beschlußfassung über den städtischen Lebensmittelverkauf gerechnet hat.

Stadtverordneter v. Eck zog seinen Antrag, die Sache an den Ausschuß oder den Magistrat zurückzugeben, zurück. Der Antrag des Ausschusses wurde angenommen. Einige

kleine Vorlagen

wurden ohne Debatte erledigt. Der Fluchtlinienplan für die Distrikte „Rettungshaus", „Rosenfeld", „Königstuhl", „Schöne Aussicht", „Leberberg" und „Sonnenberg", die bezüglich der Straßenbreite nachgeprüft werden mußten, sowie der Fluchtlinienplan über die Abänderung einer Verbindungsstraße zwischen Sonnenberger Straße, Cansteinsberg und Schöne Aussicht (durch das Paulinenschlößchengelände) wurden nach den Vorschlägen des Bauausschusses genehmigt. — Dem Ankauf einer Grundfläche bei der Schule an der Manteuffelstraße zum Preise von 700 M. die Rute und dem Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an der oberen Sonnenberger Straße für 400 M. die Rute wurde zugestimmt. — In die gemischte Kommission zur Prüfung der Frage, betreffend Errichtung einer Gewerbeförderungsanstalt, der vom Magistrat die Stadträte Arntz, Hees und Meier angehören werden, wurden die Stadtverordneten Fresenius, Hanjohn, Kaltwasser, Müller und Schröder gewählt. Die Wahl von drei Vertretern zum diesjährigen Nassauischen Städtetag fiel auf die Stadtverordneten Alberti, Schwank und Sanneider. (Berichterstatter: die Stadtverordneten Hildner, Purrucker, Fresenius, Bergmann und Wolff.) — Die Eingabe einer Geschäftsfirma, betreffend Beseitigung von Mißständen in der Allee der Wilhelmstraße gegenüber dem Museum, war zurückgezogen worden; die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Vor einiger Zeit wurde das Ortsstatut gegen bauliche Verunstaltung angenommen. Der Bauausschuß hat zwar nicht auf dieses Statut hingewiesen, als er sich für die Beseitigung der langen, ungemein nüchternen Mauer aussprach, die das Schulgrundstück an der Oranienstraße nach der Karlstraße zu abschließt, die Entfernung dieser verunstaltenden Mauer würde aber gewiß ganz dem Sinne des neuen Ortsstatuts entsprechen. Es ist immerhin nicht unverständlich, daß das zwar seinen Zweck erfüllende, aber doch für diese Stelle allzu einfache Werk der Baukunst bis jetzt allen Petitionen der Anwohner, die, wie Herr Hartmann feststellen konnte, bereits unter der Herrschaft des ehemaligen

Gemeinderats, im Jahre 1886 einsetzten, Stand gehalten hat, nun aber sollte das Bauamt die günstige Gelegenheit benutzen und einen Uebelstand beseitigen, der selbst von Leuten als solcher empfunden wird, die in ihren Anforderungen an die Schönheit des Stadtbildes ziemlich bescheiden sind.

Die Verbesserung der Beleuchtung der Langgasse wurde zwar allseitig als unbedingt notwendig anerkannt, sie wurde indessen einstweilen vertagt, da erst Erfahrungen über die Qualität der Preßgasbeleuchtung und der Beleuchtung durch hochkerzige Glühlampen gesammelt werden sollen. Eine Deputation der Stadtverordneten wird sich zu diesem Zweck im Herbst Berlin bei Nacht ansehen. Ist kein erheblicher Unterschied in der Qualität der beiden Beleuchtungsarten, dann wird man sich wohl aus fiskalischen Gründen für das Preßgas entscheiden.

Die Abrechnung über den städtischen Lebensmittelverkauf, deren Resultat wir vor einigen Tagen schon mitteilen konnten, gab zu einer längeren Auseinandersetzung Veranlassung, da einigen Stadtverordneten der kurze Bericht des Ausschusses nicht genügte, in dem das „Defizit" beim Kartoffelverkauf lediglich mit Fäulnis und Schwund begründet wurde. In Wirklichkeit handelt es sich, wie sich aus den Mitteilungen der Herren Beigeordneten Travers und Stadtrat Kraft ergab, nicht um ein Defizit, sondern um Unkosten, wie sie bei jedem Kartoffelhandel entstehen, und — allerdings in verstärktem Maße — bei dem Kartoffelhandel der Stadt entstehen mußten. Als im Oktober v. J. die Stadtverordneten-Versammlung einen Kredit von 20 000 M. zur vorläufigen Bestreitung der Kosten der Maßnahme gegen die Teuerung bewilligte, wurde von einem Stadtverordneten (wir glauben, es war der jetzt nicht mehr dem Stadtparlament angehörende Herr Steitz) die Behauptung aufgestellt, die Stadt lege bei jedem Zentner 50 Pf. drauf. Herr Beigeordneter Travers entgegnete damals, es sei nicht richtig, daß die Stadt bei den Kartoffeln Geld drauflege, die speziell lediglich zum Selbstkostenpreis verkauft werden sollten. Sie legt nun doch Geld drauf, das Geld nämlich, das durch die auf Fäulnis und Schwund zurückzuführende Fehlmenge zurückzuführen ist, mit der man bei der Fixierung des Selbstkostenpreises nicht rechnete. Wir sind nun freilich der Ansicht, daß man damit ganz recht getan hat; der Lebensmittelverkauf stellte eine Notstandsaktion dar, die die Opfer wohl verdiente, die man gebracht hat, wenn auch die Opfer vielleicht infolge mangelnder Sachkenntnis unverhältnismäßig groß geworden sind. Jedenfalls kann aus dem Resultat der Notstandsaktion nicht gefolgert werden, daß sich die Stadt mit derartigen Dingen überhaupt nicht befassen soll.

— **Justizsekretäre.** Gestern abend fand im „Hotel Einhorn" eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Vereins deutscher Justizsekretäre" statt, in der eingehend die auf der Tagesordnung zum Bundestag in Münster i. W. stehenden Gegenstände beraten und noch einige Ergänzungsanträge gestellt wurden. Die Tagesordnung enthält eine ganze Reihe wichtiger Anträge der Provinzialvorstände aus allen Teilen des Reiches, in denen u. a. völlige Gleichstellung mit den Verwaltungssekretären in Rang und Gehalt, Besserung der Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse der Gerichtsaktuare, Ernennung der Aktuare sogleich nach bestandener Sekretärprüfung zu Diätaren und Verleihung des Rechnungsratstitels nach 30 Dienstjahren gefordert wird. Als Vertreter des Provinzialvereins Frankfurt a. M. werden an dem Bundestag die Herren Landgerichtssekretär Schlegel und Kassensekretär Brill (Frankfurt a. M.) sowie Amtsgerichtssekretär Jünger (Neuwied) teilnehmen.

— **Die grüne Linie** der Straßenbahn (4) geht von heute ab nicht mehr durch die Weißenburgstraße, sondern durch die Seerobenstraße bis zur Ecke Emser Straße. An der Drudenstraße wird eine Haltestelle eingerichtet. Auf der blauen Linie (3) sind die Haltestellen Hellmundstraße und Weißenburgstraße aufgehoben und dafür an der Niederbergstraße und Drudenstraße neue Haltestellen eingerichtet. Die Anschlüsse am Sedanplatz wurden diese Nacht unter einem starken Aufgebot von Arbeitern hergestellt. Die Umänderung dürfte eine wesentliche Verkehrsförderung auf der grünen Linie bedeuten.

— **Ein Zeppelin-Luftkreuzer** überflog heute nachmittag um 2½ Uhr die Stadt. Da ein Name an dem durch die frische Farbe seiner Hülle auffallenden Fahrzeug nicht zu sehen war, wird es vermutlich das neue Militärluftschiff „Z. 3" gewesen sein, das bis gestern in Hamburg war und demnach für die Rückfahrt vielleicht den Weg über den Rhein gewählt hat. Drahtliche Meldungen darüber liegen jedoch bisher nicht vor.

— **Einspruch gegen eine Straßenbenennung.** Gegen die erfolgte Benennung der Straße durch das Gelände am Paulinenschlößchen mit Zaisstraße ist, wie uns vom Magistrat mitgeteilt wird, Einspruch erhoben worden. Die Benennung wird deshalb vorerst zurückgezogen.

— **Ein leichtsinniger Bruder.** Der bei dem Stadtmissionar Leukefeld hier beschäftigte Maurer Joseph B. erhielt dieser Tage den Auftrag, eine größere Rechnung zu bezahlen. Er geriet aber in leichte Gesellschaft und verjubelte das Geld, worauf er nach Frankfurt a. M. flüchtete. Dort fiel er der Kriminalpolizei in die Hände, die ihn verhaftete und ins Untersuchungsgefängnis verbrachte. B. soll noch verschiedene Unterschlagungen und sonstige Unredlichkeiten hier verübt haben.

— **Rabiater Bettler.** Gestern nachmittag wurde ein Mann, der wegen Bettelei festgenommen worden war und sich dabei widerspenstig benommen hatte, von zwei Schutzleuten nach dem Polizeigefängnis geführt. Bei dem starken Verkehr in der Webergasse blieb der eine Schutzmann einen Augenblick etwas zurück, um einem Gefährt auszuweichen; diesen Moment benutzte der Arrestant, um mit der freien Hand eine Ladenfensterscheibe des Papierhändlers Pierre einzuschlagen. Der Bettler wird sich nun auch wegen Sachbeschädigung zu verantworten haben.

— **Ein Damenrad** wurde kürzlich vor dem „Tagblatt"-Haus entwendet, während dessen Eigentümer dort geschäftlich zu tun hatte. Dringend verdächtig des Diebstahls sind zwei Schulknaben, die auf mehreren Plätzen mit dem Rad gesehen worden sind. Der Besitzer wird polizeiliche Anzeige machen, falls das Rad ihm nicht alsbald wieder zugestellt wird.

— **Zusammengestoßen** sind gestern abend gegen 7 Uhr in der oberen Wilhelmstraße eine Autodroschke und die „Elektrische". Der Chauffeur wollte mit seinem Kraftfahrzeug wenden, kam dabei aber mit der Straßenbahn in eine so gefährliche Berührung, daß dasselbe vollständig unbrauchbar gemacht wurde. Der Chauffeur hatte sich zeitig durch Abspringen in Sicherheit gebracht. Die „Elektrische" wurde nur gering beschädigt.

— **Gestohlen** wurde aus dem Gepäckraum im Hauptbahnhof ein Koffer, der, erbrochen und geleert, sich in der Büdingenstraße wiederfand. Die darin enthalten gewesenen Kleidungsstücke waren an einen Althändler verkauft worden, der über den Verkäufer (man vermutet in ihm einen Hausdiener) keine Auskunft geben kann. Der Eigentümer des Koffers fordert hohen Schadensersatz von der Bahnverwaltung.

— **Generalintendant Graf v. Hülsen-Häseler** ist hier angekommen und im „Hotel Hohenzollern" abgestiegen.

— **Personal-Nachrichten.** Bei der am 4. und 6. d. M. vor der Prüfungskommission bei dem Königl. Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. stattgefundenen Kalkulaturprüfung haben die hiesigen Polizeisupernumerare Kondruhn und Kirchner das Examen bestanden.

— **Kleine Notizen.** Die städtische Gartenverwaltung ist in das alte Lazarett an der Schwalbacher Straße verlegt. — Der katholische Fürsorgeverein für strafgefangene und entlassene Frauen, Mädchen und Kinder, E. V., hat seine Geschäftsstube nach Rheinstraße 52, Erdgeschoß, verlegt. — Ein Gewerkschaftsfest findet heute Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem Festplatz „Unter den Eichen" statt. — Der Völkungen-Preis, der von einem ungenannten Gönner gestiftete Wanderpreis für das Feldbergfest der deutschen Turnerschaft, ein großes Trinkhorn mit Silberbeschlag im Werte von 1500 M., ist zurzeit im Schaufenster der Firma Raiban Heß, Wilhelmstraße 16, ausgestellt. Die kunstvolle Arbeit ist ein Werk des Frankfurter Malers und Ziseleurs Seiler.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) **Sonntag,** den 9. Juni, Abonnement D: „Lohengrin". Anfang 6½ Uhr. Montag, den 10., bei aufgehobenem Abonnement: „Die glückliche Hand". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 11., bei aufgehobenem Abonnement: „Die Fledermaus". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 12., Abonnement B: „Die Meistersinger von Nürnberg". Anfang 6½ Uhr. Donnerstag, den 13.: „Gudrun". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 14.: „Tiefland". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 15.: Geschlossen. Sonntag, den 16.: „Oberon". Anfang 7 Uhr. Montag, den 17.: „Die glückliche Hand". Anfang 7 Uhr.

* **Volkstheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr: „Die schöne Ungarin". Abends 8.15 Uhr: „Othello". Montag, den 10.: „Othello". Dienstag, den 11.: „Der Lumpensammler von Paris". Mittwoch, den 12.: „Der Sonnwendhof". Donnerstag, den 13.: „Othello". Freitag, den 14., zum erstenmal: „Der Goldonkel". Samstag, den 15.: „Der Lumpensammler von Paris".

* **Eine Wiesbadener Brahms-Matinee 1884.** Anläßlich des jetzigen Brahmsfestes in unserer Weltkurstadt wurden mannigfache Erinnerungen an den Meister, sofern sie sich auf das alte Kurhaus bezogen, wieder aufgefrischt. Fleißige biographische Studien brachten uns u. a. die für seine Kunst so wichtige Konzertaufführung, das „aus der Taufe heben" der sogenannten „Wiesbadener Sinfonie" am 15. Januar 1884 wieder näher. Es war eine Veranstaltung eigener Art, wie sie in der Geschichte des alten Kurhauses nur einmal vorkam, und auch für Brahms besonders ehrenvoll, nämlich die Privat-Matinee mit dem Meister, welche auf Anregung der Frau Prinzessin Marie von Ardeck, geb. Prinzessin von Hanau, im großen Saale des Kurhauses am Dienstag, den 22. Januar 1884, um 11 Uhr stattfand. Prinzessin Ardeck gehörte zu den ersten fürstlichen Personen, welche der strengen Muse Brahms feinsinniges Verständnis entgegenbrachten und, seine Größe wohl vorausahnend, ihm die Wege zu ebnen suchten. Sie war mit Hans v. Bülow und anderen Meistern liiert und durch diese Beziehungen war ihr Einfluß noch gesteigert. Um nun Hans v. Bülow, der am Abend des 22. Januar 1884 mit seiner Meininger Hofkapelle im Kurhause konzertierte, Gelegenheit zu geben, die am 18. Januar 1884 nach dem Manuskript gespielte F-Dur-Sinfonie kennen zu lernen, ferner um auch andere musikliebende Kreise auf dieses Werk nochmals hinzuweisen und schließlich dem wackeren Kurorchester einen Dank zu erzeigen für seine warme Hingabe bei den mannigfachen, zur Sinfonie-Aufführung notwendigen Proben, veranstaltete Prinzessin Ardeck am obengenannten Datum eine Privat-Matinee im Kursaale; anwesend waren Hans v. Bülow mit der Meininger Hofkapelle sowie das Komitee der Frankfurter Museums-Konzertgesellschaft. Alle übrigen von der Prinzessin geladenen Zuhörer hatten 20 M. pro Person zu entrichten, und so kamen 1400 M. zusammen, die von der Prinzessin und Brahms, der zu wohltätigem Wirken gerne die Hand bot, der Pensionskasse des Kurorchesters zur Verfügung gestellt wurden. Die hohe Frau erwies mitten im Saal ihren Gästen die Honneurs und das Ganze nahm einen zwanglos intimen Verlauf. Kapellmeister Louis Lüstner eröffnete, auf einen von Bülow geäußerten Wunsch, die Veranstaltung mit der Konzert-Ouvertüre in F-Dur (op. 123) von Joachim Raff, zur Erinnerung an diesen mit Bülow eng Befreundeten, etwa 1½ Jahre zuvor Verstorbenen, der an dieser Stelle so manche Erstaufführung seiner Werke erleben durfte. Brahms setzte sich an den Flügel und spielte sein 2. Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung und dirigierte alsdann die Sinfonie in F-Dur, die Wiesbadener Sinfonie, die wiederum tiefen Eindruck hinterließ.

* **Vortrag.** „Zukunftsreligion" heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Weller morgen Sonntag in der Erbauung der Deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde spricht. Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgersaal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

* **Rheinfahrt der Kurverwaltung.** Am Donnerstag nächster Woche findet wieder eine Fahrt nach Coblenz statt und die Kurverwaltung bittet, um das Schiff fest bestellen zu können, die Karten bis spätestens Dienstag, den 11. Juni, lösen zu wollen, da sonst zu dem größten Bedauern der bereits vorhandenen Interessenten die Fahrt ausfallen müßte. Das Doppeldeckschiff „Kronprinzessin Cecilie" der Cöln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt bietet für mehrere hundert Personen bequem Platz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich,** 8. Juni. Der „Biebricher Ruderverein 1900" beabsichtigt, für die Folge regelmäßige Zeppelinluftschiffahrten zu billigem Preis zu veranstalten. Die Fahrten sollen von Frankfurt aus über Wiesbaden an den Rhein führen. Das Luftschiff soll möglichst niedrig über dem Rhein hinwegfahren; eine Wasserlandung soll dabei nach Möglichkeit vorgenommen werden. Die Vorverhandlungen mit der Hapag stehen, so teilt man uns mit, bereits vor dem endgültigen Abschluß.

Bierstadt, 7. Juni. Die Eheleute Bildhauer E. Kneisel in Wiesbaden verkauften einen Bauplatz an der prozellierten Wilhelminenstraße hierselbst an den Maurermeister Ludwig Welkenbach von hier. — Bei der am 4. cr. stattgehabten freiwilligen Versteigerung des zum Nachlaß der Frau A. Herr Witwe gehörigen Wohnhauses Erbenheimer Straße 20 blieb der Miterbe Telegraphenleitungsaufseher Hohmann von Wiesbaden mit 6200 M. Letztbietender. Die Versteigerung wurde sofort genehmigt. — Die Nachfeier des Fronleichnamsfestes im Saal „Zum Bären" erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Insbesondere waren von der Filiale Erbenheim viele Katholiken anwesend. Pfarrer Urban rühmte in seiner Ansprache insbesondere den kirchlichen Sinn der Erbenheimer Katholiken.

= **Erbenheim,** 8. Juni. Heute starb das verdienstvolle, langjährige, treue Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei, Landwirt Heinrich Häuser hierselbst. Er stand stets mit besonderer Hingebung zur Sache des Fortschritts, was bei den bekannten, hier herrschenden politischen Verhältnissen doppelt anzuerkennen ist.

(?) **Schierstein,** 7. Juni. Der evangelische Kirchengesangverein unternahm vorgestern einen Ausflug über Wiesbaden, Sonnenberg usw. nach Eppstein. — Nachdem schon einige Zitherkurse hier stattgefunden haben, hat sich nunmehr ein Zitherklub gegründet, dem sofort mehrere Damen und Herren beitraten. Die Übungsstunden finden im Hotel-Restaurant „Kaiser Friedrich" statt. — Zum Abschluß der diesjährigen Prüfungen der Pflichtfeuerwehr hat am Sonntag der zweite Zug eine Übung abzuhalten. Die Mannschaften müssen um 8 Uhr vormittags im Rathaushof antreten. — Der hiesige Krieger- und Militärverein beteiligt sich an dem Sonntag in Bierstadt stattfindenden Kreiskriegerfest voraussichtlich zahlreich. Der Ausflug erfolgt per Wagen.

Nassauische Nachrichten.

Der Eisenbacher Mord.

Zu dem Eisenbacher Mord wird uns gemeldet, daß die Schwester des Ermordeten, welche mit dem durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Steinbrecher Karst, obwohl dieser verheiratet ist und bereits in reiferen Jahren steht, ein intimes Verhältnis unterhielt, verhaftet und gestern in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden ist. Sie hat auch ihre Mittäterschaft bei der Bluttat bereits zugestanden. — Unverbindlich können wir noch mitteilen, daß das Tatmotiv in dem Umstande zu sehen sein dürfte, daß der Ermordete Karst wegen Wilddieberei zu verantworten gedroht haben soll.

* **Höchst,** 7. Juni. Der Photograph W. Brückmann wollte sich vergangene Nacht in seiner Wohnung in der Homburger Straße durch einen Schuß in die Schläfe töten. Die Verletzung ist aber nicht lebensgefährlich. B. wurde ins Krankenhaus übergeführt.

ht. **Eppstein,** 6. Juni. Während allerorten über eine schlechte Kirschenernte lebhafte Klage geführt wird, hat die benachbarte Gemeinde Eppenhain einen derartigen Reichtum an Kirschen aufzuweisen, wie noch in keinem Jahre zuvor. Den meisten Bäumen müssen, um das Brechen der überfüllten Äste zu verhüten, Stützen untergestellt werden. Der Grund dieser reichen Ernte dürfte in dem Umstande zu suchen sein, daß man hier durch jahrelange Versuche mit verschiedenen Baumarten jetzt eine Sorte herausgefunden hat, die sich für unsere Höhen und ihre Bodenarten trefflich eignet.

pp. **Nauheim,** 7. Juni. Die Maul- und Klauenseuche scheint in hiesiger Gegend wieder von neuem festen Fuß fassen zu wollen. Denn hier ist wieder unter dem Viehbestande des Wilhelm Röbus und auch unter dem des Isidor Stillger in Niederrhoden die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. In der Aargegend dagegen ist die Krankheit bis auf einzelne Fälle soweit geschwunden, so daß man demnächst einem Aufheben der Sperre entgegensehen kann.

pp. **Seelbach,** 6. Juni. Der Bau unserer neuen Kirche wird bald in Angriff genommen werden. Die Grundsteinlegung findet in Kürze statt.

pp. **Dörnberg,** 6. Juni. An die Stelle unseres verstorbenen Bürgermeisters Keuper wurde Wilhelm Schmidt zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

pp. **Hadamar,** 6. Juni. Hier brach in dem neuerbauten Backhause des Bäckermeisters Emmermann Schadenfeuer aus, das den Dachstock des Hauses in Asche legte.

Aus der Umgebung.

Zum Sommeraufenthalt des Kaiserpaares.

Ms. **Cassel,** 7. Juni. Der Kaiser wird nach Beendigung seiner Nordlandreise am Samstag, den 3. August, abends, in Wilhelmshöhe mit großem Gefolge eintreffen und mehrere Wochen dort verweilen. Die Kaiserin mit Prinzessin Viktoria Luise wird schon Anfang Juli mit ihrem Gefolge in Wilhelmshöhe ankommen und bis nach Mitte des Monats August dortselbst Sommeraufenthalt nehmen.

Zur Zigeunerplage.

Ms. **Fulda,** 7. Juni. Hier an amtlicher Stelle wurden der Nachricht, daß die zwei Zigeuner, welche in Groß-Gerau verhaftet worden sind — wie auf Grund einer telegraphischen Nachricht durch die Zeitungen läuft — die wegen Ermordung des Försters Romanus steckbrieflich verfolgten Gebrüder Ebender sind, berechtigte Zweifel entgegengebracht. Nach der hier bekannt gewordenen Beschreibung der Persönlichkeiten stimmt solche mit dem Signalement der Gebrüder Ebender keineswegs überein. Dagegen ist es von Interesse, mitzuteilen, daß drei Zigeunerweiber, welche hier vor mehreren Wochen aufgegriffen und verhaftet worden waren, usw. die sich falsche Namen zugelegt hatten, jetzt bei ihrer Vernehmung vor Gericht eingestanden haben, die Frauen der drei flüchtig gewordenen Gebrüder Ebender zu sein.

*

K. **Mainz,** 7. Juni. Ein kühner Massendiebstahl ist von 15 Personen aus Mainz und Mombach verübt worden. Die Diebe haben über 400 Meter Bleirohre aus dem Gasstellichen Wasserwerk herausgeholt und diese an Mainzer Althändler für 130 M. verkauft. Am hellichten Tage fuhren sie nach dem „Kleinen Sand", schaufelten die Erde auf und verladen die schweren Bleirohre auf mitgebrachte Karren. Man hielt sie für Arbeiter der noch nicht ganz fertiggestellten Wasserleitung, bis vorübergehende Angestellte der Waggonfabrik von den Ausgrabungsarbeiten in der Fabrik Meldung machten, so daß der dreiste Diebstahl durch die Polizei sofort aufgedeckt wurde. — Ehemalige Angehörige der hier liegenden Nassauischen Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88 werden einen Verein gründen. — Das Kurhessische Pionierbataillon Nr. 11 wird vom 1. bis 10. Juli Brückenschlagübungen an der Insel Oberwerth vornehmen und zu diesem Zweck den Rhein bis 150 Meter von der einen oder anderen Seite überbrücken. — o. Die Abrechnung über die Kosten des Theaterumbaues ergab eine Kreditüberschreitung von 125 535 Mark, darin sind aber Anschaffungen für das Theater und Neueinrichtungen auf der Bühne in Höhe von 66 000 M. und 17 000 M. für Entschädigung enthalten. Die Stadtverordneten genehmigten den geforderten Kredit.

n. **Bad Homburg v. d. H.,** 7. Juni. Im Laufe des heutigen Tages ereigneten sich in unserer sonst so ruhigen Stadt verschiedene schwere Unfälle. Beim Spielen an einem

Schacht, der eine Kohlensäurequelle enthält, stürzte durch einen unglücklichen Zufall der 9 Jahre alte Sohn des Taglöhners König von hier in den Schacht und mußte ersticken, ehe Hilfe gebracht werden konnte. — Der zweite Unfall trug sich in der Elisabethenstraße zu. Auf einem vier Stockwerk hohen Hause war der 20jährige Dachdecker J. Wörner mit Dachdeckerarbeiten beschäftigt. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise stürzte der Dachdecker auf die Straße und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Bedauernswerte, der die einzige tatkräftige Unterstützung seiner alten Eltern war, wurde sofort dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, woselbst er in hoffnungslosem Zustand darniederliegt. — ht. Im Dornholzhausener Walde ereignete sich ferner heute früh ein ernster Jagdunfall. Beim Besteigen eines Hochsitzes blieb dem Fabrikanten Haller aus Friedrichsdorf das Gewehr an einem Zweig hängen. Hierbei löste sich die Sicherung, der Schuß ging los, und die Kugel drang dem Jäger in den rechten Oberschenkel. Der Verunglückte wurde schwerverletzt in ärztliche Behandlung gegeben. — Der 24 Jahre alte Schlosser Sch. versuchte sich vorgestern abend in seiner Wohnung mit Lysol zu vergiften. Es wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und Sch. dem Krankenhaus zugeführt. In einem an seine Angehörigen gerichteten Brief gibt der Selbstmordkandidat an, er könne nicht ohne seine vor kurzem verstorbene Braut leben, weshalb er sich das Leben nehmen wolle.

Sport.

Pferderennen

* **Grunewald,** 7. Juni. Admiral-Rennen. 5000 M. 1. P. Valheisers Diplomat (Spear), 2. Loretta, 3. Königsleutnant. 103:10; 28, 15, 17:10. — Prinz von Preußen-Erinnerungsrennen. 3000 M. 1. Lt. A. v. Hansemanns Alpenfex. (Lt. Gr. Bethusy Huc), 2. Marcosite, 3. Edelmann. 61:10; 18, 18:10. — Großes Armee-Jagdrennen. Ehrenpreis des Kaisers und 13 400 M. 1. Lt. Frhr. v. Lotzbecks Halcyon Days (Bes.), 2. Capo Lazzaro, 3. Florian. Ferner: Chanoine, Citat, Bois de Senteur, Bilis, Theodore, Possible, Tenagua, Fulawaya. 128:10; 30, 40, 15:10. — Silbernes Schild. 25 000 M. 1. Gestüt Gradip' Gulliver II (F. Bullock), 2. Kassandra. 11:10. — Kaiserdamm-Handicap. 10 000 M. 1. Balduins Major Fife (Wheaterdon), 2. Bakt, 3. Aschanti. Ferner: Oranier, Jar, Mars, Secret, Far, Hasard, Tourbillon, Maruschka, Marc Aurel. 158:10; 37, 34, 17:10. — Preis von Spandau. 6200 M. 1. W. Lindenstädts Banderilla (For), 2. Huon, 3. Laps. 27:10; 10, 10:10. — Preis von Hoppegarten. 5000 M. 1. E. und G. Buggenhagens Vanitas (F. Bullock), 2. Rosenkavalier, 3. Felsenburg. 24:10; 16, 17:10.

* **Paris,** 7. Juni. Prix de Longjumeau. 3000 Franken. 1. A. Trarieux' Le Niagara (Sharpe), 2. Saint Gaudens, 3. Doitonldire. 77:10; 27, 31, 19:10. — Prix la Mortmere. 5000 Franken. 1. A. Veil-Picards Pleureuse (J. Reiff), 2. Carlopolis, 3. Kildare II. 106:10; 36, 13:10. — Prix de Bezons. 3000 Franken. 1. H. E. Leighs Saint Savin (Garner), 2. Brinon, 3. Porto. 22:10; 13, 24, 18:10. — Prix Eff. 15 000 Franken. 1. M. Japets Maioir (A. Jennings), 2. Sansovino, 3. Bourdelas, 4. Oria. 145:10. 32, 23, 26:10. — Prix de Marh. 5000 Franken. 1. Bar. M. de Rothschilds Nickel (Ryan), 2. Reliaue, 3. Pinmore. 34:10; 18, 14, 69:10. — Prix de Clairfeuille. 5000 Franken. 1. J. D. Cohns Jarnac (J. Reiff), 2. Baidar, 3. Fier à Bras. 51:10; 28, 172:10.

*

* **Fußball.** Am Sonntag fährt die Wiesbadener Städtemannschaft nach Offenbach und wird dort ihr erstes Wettspiel absolvieren. Die Offenbacher Mannschaft ist aus fünf Vereinen zusammengesetzt und stellt so einen vorzüglichen Gegner dar. Das Rückspiel hier in Wiesbaden findet am 23. Juni statt und bildet einen schönen Abschluß der diesjährigen Fußballsaison.

* **Fechtsport.** Morgen Sonntag findet die Schlußrunde statt in dem Wettfechten auf Florett, Duelldegen, leichter Säbel und schwerer Säbel um 9½ Uhr in der Turnhalle der höheren Mädchenschule am Schloßplatz. Eingang Mühlgasse. Der Schiedsrichter ist der italienische Fechtmeister Herr Galbiati. Der Obmann ist Herr Hauptmann O. Kesselring, der sich durch seine internationalen Turniere in Baden-Baden große Verdienste um die Fechtsache erworben hat. Sportfreunde und Zuschauer sind willkommen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* **Tiefbau- und Kälteindustrie, A.-G. vorm. Gebhardt und König, Nordhausen.** Aus dem uns jetzt zugehenden Geschäftsbericht dieser Gesellschaft, bei der der A. Schaaffhausensche Bankverein den Vorsitz im Aufsichtsrat inne hat, tragen wir unseren Mitteilungen im Abendblatt vom 4. d. M. (25 Proz. Dividende gegen 22 Proz. i. V.) noch folgendes nach: Das Unternehmen hat im abgelaufenen Jahre infolge wesentlicher Vergrößerung des Auftragsbestandes eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Die praktische Anwendung des Tiefkälteverfahrens und die Beschaffung einer Anzahl kompletter Fördereinrichtungen für neu in Angriff genommene Handabteufschächte haben in technischer und finanzieller Hinsicht große Anforderungen gestellt. Die Schächte werden zum Teil Teufen bis zu 900 Meter erreichen. Fertiggestellt und abgeliefert wurden im Berichtsjahre 6 Schächte; neu in Auftrag erhielt die Gesellschaft 11 Schächte. Die noch fertigzustellenden 28 Schachtanlagen sichern eine mehrjährige, aussichtsreiche Beschäftigung; auch die Tiefbohrtürme arbeiteten im In- und Ausland bei ausreichenden Aufträgen zur Zufriedenheit. Das bei der Kapitalserhöhung von 3 Mill. M. auf 4.50 Mill. M. erzielte Agio in Höhe von 659 827.50 M. ist dem gesetzlichen Reservefonds-Konto zugeführt worden. Für das laufende Geschäftsjahr läßt der günstige Stand der in Arbeit befindlichen Schachtanlagen ebenfalls ein zufriedenstellendes Ergebnis erwarten.

* **Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greiz und Frankfurt a. M.** Laut der in unserer heutigen Nummer veröffentlichten Bekanntmachung werden am Samstag, den 15. Juni, 2 000 000 M. 4proz. Grundrentenbriefe Reihe V zum Kurse von 98 Proz. zur Zeichnung aufgelegt. Den Grundrentenbriefen ist für das Fürstentum Reuß ä. L. die Mündelmäßigkeit verliehen worden. Zeichnungsanmeldungen nehmen am hiesigen Platze die Herren Gebr. Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95, entgegen.

Industrie und Handel.

* **Aus der Werkzeug- und Eisenwarenindustrie.** Im Verband deutscher Werkzeug-, Eisenwaren- und Haus- und Küchengeräte-Fabrikanten, Remscheid, war nach dem Bericht für das dritte Geschäftsjahr zwar die Beschäftigung im allgemeinen gut gewesen, indessen hätte die Steigerung der Verkaufspreise nicht gleichen Schritt mit der Aufwärtsbewegung der Gestehungskosten gehalten. Schlecht war die Beschäftigung für Schlittschuhe. Für 1912 sei die Aussicht günstig. Angeschlossen sind 327 Einzelmitglieder und 24 Korporationen.

* **Deutsche Kautschuk-A.-G., Berlin.** Nach 38 477 M. (30 931 M.) Abschreibungen werden aus 202 400 M. (145 008 Mark) Reingewinn bekanntlich 5 Proz. (3 Proz.) Dividende verteilt.

Marktberichte.

= **Marktbericht zu Mainz** vom 7. Juni. Kartoffeln alte 100 kg 9—11, neue 20—24, ½ kg 8—12. Zwiebeln 100 kg 16 bis 18. Weißkraut ½ kg 8—10, Lauch 100 kg 95. Sellerie 195, Petersilie 90, Butter süße ½ kg 125—135, in Partien 115—120, Eier 25 St. 125—180, Karotten geb. 3—6, ½ kg 23—30, Tomaten 25—40, Knoblauch 40—50, Schwarzwurzeln 20—25, Roterüben 15—20, Spinat 12—14, Rhabarber 8—15, Winterkohl 15—20, Spargel 30—70, Römischkohl 4—6, Erbsen mit 30—40, ohne 80, Zuckererbsen 60—100, Bohnen 40—90, Dickbohnen 30—40, Artischocken 1 St. 40—50, Kopfsalat 2—6, Blumenkohl 30—60, Meerrettich 12—50, Rettich 5—15, geb. 4—6, Radieschen 3—5, Wirsing 20—25, Zuckerhut 20—30, Kohlrabi 5—12, Gurken 20—50, Sauerampfer 15—20, Kartoffelmehl 100 kg 35—38, Erbsen 29—35, Bohnen 29—34, Linsen 38—45, alte 26—35, Waldbeeren ½ kg 60—80, Kirschen 40 bis 60, Äpfel 50—80, Birnen 120—150, 1 St. 40—50, Trauben 140—180, Bananen 40—50, 1 St. 10—12, Apfelsinen 4—10, Zitronen 5—8, Nüsse 100 St. 40—60, ½ kg 40—60, Haselnüsse 40—60, Kokosnüsse 1 St. 30—40, Feigen ½ kg 40—60, Datteln 40—60, Paranüsse 60—80, Ananas 140—160, 1 St. 260—400, Traubenrosinen 50—80, Erdnüsse 60, Walnüsse 20—30, Johannisbrot 20.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 1. bis 7. Juni.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Holland-Amerika-Linie. F 316		
Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Ryndam	nach Rotterdam	am 1. in Rotterdam.
Potsdam	» Rotterdam	» 1. von New York.
Noordam	» New York	» 2. Lizard passiert.
Nieuw Amsterdam	» New York	» 3. in New York.
Rotterdam	» Rotterdam	» 6. Beachyhead pass.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.		
Markgraf	auf der Bombayfahrt	am 6. von Bombay.
Adolph Woermann	» » Ausreise	» 6. von Lissabon.
Bürgermeister	» » Ausreise	» 7. von Zanzibar.
Emir	» » Ausreise	» 7. in Beira.

Rheindampfschiffahrt.

Cölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. F 318

Abfahrten von Biebrich: morgens 6.20, 8.35, 9.25 (Expreßfahrt „Borussia" und „Auguste Victoria"), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa" und „Elsa"), 11.20, 11.20 (Expreßfahrt „Kaiser Wilhelm II." und „Blücher"), 12.50 bis Cöln; mittags 1.30 (Güterschiff, Werktags) bis Coblenz, 2.30 (nur Sonn- u. Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- u. Feiertags) bis Aßmannshausen u. zurück, 4.20 bis Andernach; abends 6.2) bis Bingen und zurück. (Gepäckwaren von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 23. Telephon 2334.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

(**August Waldmann,** Biebrich.)

Von Biebrich nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags ½stündlich.) 9§, 10*, 11, 11*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8,40 7 — Von Mainz nach Biebrich, ab Stadthalle. (Bei schönem Wetter nachmittags ½stündlich.) 9§, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8,40 7. Bei Tageslicht ab Kaisertor-Hauptbahnhof 6 Minuten später. § Nur Sonn- und Feiertags. * Nur bei schönem Wetter. 7 Bis 16. Juni nur Sonntags; dann täglich. (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.) F 317

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 8. Juni.	Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
9½	Berliner Handelsgesellschaft	163.10	163.75
6	Commerz- und Discontobank	112.75	112.
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	273.75	273.
8	Deutsch-Asiatische Bank	131.50	131.25
5½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	118.25	118.25
10	Disconto-Commandit	183.50	184.
8½	Dresdener Bank	151.25	152.75
7	Nationalbank für Deutschland	122.60	122.75
12⅔	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.43	Reichsbank	137.	137.10
7½	Schaaffhausener Bankverein	121.80	123.80
7½	Wiener Bankverein	—	—
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	143.96	143.
8¾	Berliner Grosse Strassenbahn	183.	183.
8	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	123.50	123.50
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	141.10	141.25
6	Norddeutsche Lloyd-Actien	118.80	117.50
6⅔	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	19.40	19.60
7	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	157.75	158.
6	Baltimore und Ohio	107.50	—
6	Pennsylvania	121.75	107.40
6½	Lux. Prinz Henri	156.25	155.80
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	118.	113.
3	Süddeutsche Immobilien 60%	69.	69.
0	Schöfferhof Bürgerbräu	88.60	84.
5	Cementwerke Lothringen	134.	134.25
27	Farbwerke Höchst	599.50	597.50
32	Chem. Albert	457.75	457.75
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	174.50	174.75
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	163.	157.10
4	Lahmeyer	135.25	135.25
7½	Schuckert	160.25	157.75
12	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	182.50	182.40
50	Adler Kleyer	495.10	493.50
15	Zellstoff Waldhof	288.	283.60
12½	Bochumer Guss	226.	227.30
5	Buderus	113.25	113.10
11	Deutsch-Luxemburg	173.50	176.60
8	Eschweiler Bergwerk	160.25	160.
7	Friedrichshütte	166.	158.
10	Gelsenkirchener Berg.	185.30	187.60
0	do. Guss.	88.	88.
8	Harpener	184.10	184.25
15	Phönix	253.90	257.40
4	Laurahütte	175.25	175.50
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	252.	253.50
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	173.80	171.50
8	Lindes Eismaschinen	159.	163.

Tendenz: behauptet.

Letzte Nachrichten.

Ein Abdankungsgerücht über den König von Griechenland.

hd. **Athen,** 8. Juni. Die „Akropolis" bringt die von keiner Seite bestätigte Nachricht, daß König Georg von Griechenland sich mit der Absicht trage, nach seinem in zwei Jahren stattfindenden 50jährigen Regierungs-Jubiläums zugunsten des Kronprinzen abzudanken.

Die ungehinderte Reise des Sultans.

wb. **Paris,** 8. Juni. Aus Fez wird dem „Matin" durch Funkenspruch gemeldet, daß der Sultan ungehindert am Segetapaß angelangt ist. General Gouraud wird ihn dort verlassen, da die Eskorte nach Fez zurückkehren muß. Die Gärung unter den Stämmen in der Umgebung von Fez dauert fort. Ein Angriff auf die Stadt ist noch immer möglich. Die Bevölkerung enthielt sich bei der Abreise des Sultans jeder Kundgebung. Sie beobachtet jedoch nach wie vor eine kritische Haltung.

Eine durchsichtige Hetzerei.

hd. **London,** 8. Juni. Die „Times" berichtet aus Petersburg: Nachrichten zufolge, die in Petersburg eingelaufen sind, soll Italien Deutschland eine Insel im ägäischen Meer, die es zurzeit besetzt hält, abtreten. „Nowoje Wremja" bespricht in einem Artikel das Erwachen der Türkei, die sich Rechenschaft ablegt von dem wirklichen Charakter ihrer angeblichen Freunde. Das Blatt warnt Rußland davor, ein gefährliches Spiel zu treiben, indem es den Dreibund begünstige.

Die Explosions-Katastrophe in Wiener-Neustadt.

hd. **Wien,** 8. Juni. Die Zahl der Opfer der Explosionskatastrophe wird nach den neuesten Feststellungen wie folgt angegeben: 8 Personen wurden sofort getötet und etwa 200 verletzt, darunter 5 schwer. Zwei Verwundete sind bereits gestorben. Es sind mindestens 40 000 Kilogramm Pulver explodiert. Auf dem Flugfelde Wiener-Neustadt sieht es wüst aus. Sämtliche Schuppen sind abgedeckt und 5 Flugapparate vollständig zertrümmert. Große Verheerungen hat der Luftdruck über dem ältesten Teile von Wiener-Neustadt, in der Josephsstraße, angerichtet. Fast kein Fenster ist hier ganz geblieben. Die Zahl der durch Glassplitter Verletzten beträgt einige hundert. Das Wäldchen am Flugplatz ist vollständig abgebrannt. Auch von einem vorüberfahrenden Schnellzuge wurden mehrere Fenster zertrümmert. Hierbei wurden 20 Personen durch Glassplitter verletzt. Einer der verletzten Arbeiter hat gesehen, wie aus dem in das Depot einfahrenden Militär-Auto eine Stichflamme schlug, wodurch die Explosion veranlaßt worden sein dürfte.

Die Streiklage in Belgien.

hd. **La Louviere,** 8. Juni. Die Lage im Zentralbecken hat sich bedeutend gebessert. Viele Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Auch die Straßenbahn verkehrt wieder. Auch in den Industrieorten von Mons wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

hd. **Valenciennes,** 8. Juni. Der belgische Ausstand übt einen großen Einfluß auf die französischen Arbeiter der Grenzstädte aus. Etwa tausend Kundgeber zogen gestern nach Quiévrain und verhinderten dort 4000 belgische Arbeiter nach den französischen Werken zu gehen. Dieses Verhalten der Arbeiter verursacht der französischen Industrie großen Nachteil.

Der Straßenbahnerstreik in Lissabon.

hd. **Paris,** 8. Juni. Der „Matin" berichtet aus Lissabon: Der Ausstand der Straßenbahner hat Anlaß zu neuen Zwischenfällen zwischen Ausständigen und Gelben geführt. Die Truppen mußten wiederholt einschreiten. Ein Auto, in dem sich ein höherer Straßenbahnbeamter befand, wurde von der Menge arg bedroht und mußte von Truppen beschützt werden.

Mit 200 000 Mark geflüchtet.

hd. **Düsseldorf,** 8. Juni. Unter Mitnahme von 200 000 Mark ist von hier der 34 Jahre alte Buchhalter Heinrich Geh flüchtig geworden. Geh hatte am 20. Mai einen Erholungsurlaub angetreten und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Die Untersuchung der Kasse und Bücher ergab dann die Unterschlagung der großen Summe.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 8. Juni, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	758,6	SW 3	halbbed.	+17	0,0–0,4	0
Keitum	757,6	WSW 3	wolkig	+15	0,5–1,4	0,5–2,4
Hamburg	758,8	WSW 2	»	+17	»	31,5–44,4
Swinemünde	756,8	NNW 3	Regen	+18	0,0–0,4	0,1–0,4
Neufahrwasser	760,6	S 1	wolkenl.	+22	—0,5–1,4	0
Memel	761,6	SO 3	heiter	+26	—0,0–0,4	0
Aachen	761,0	SW 4	»	+15	0,0–0,4	0
Hannover	759,9	W 2	halbbed.	+15	0,5–1,4	2,5–6,4
Berlin	758,4	W 2	wolkig	+19	»	»
Dresden	758,8	WNW 2	Regen	+19	»	0,5–2,4
Breslau	760,4	S 3	wolkig	+24	»	0
Bromberg	758,8	SO 2	wolkenl.	+21	—0,0–0,4	0
Metz	761,4	W 4	»	+15	0,5–1,4	0,1–0,4
Frankfurt(Main)	761,3	SW 3	wolkig	+17	»	0
Karlsruhe (Bad.)	762,8	WSW 3	heiter	+17	»	6,5–12,4
München	763,3	W 3	Regen	+14	»	12,5–20,4
Zugspitze	532,1		Nebel	—1	0,0–0,4	
Stornoway	7.2,0	NO 2	bedeckt	+9	0,5–1,4	0
Malin Head	759,7	S 2	»	+11	0,0–0,4	0
Valencia						
Scilly	759,4		wolkig	+13	0,0–0,4	0
Aberdeen	759,7	NW 3	halbbed.	+9	»	0
Shields	751,9	N 3	bedeckt	+11	»	0
Holyhead						
Ile d'Aix	763,3	WSW 3	wolkig	+15		0
St. Mathieu	762,0	SW 3	bedeckt	+13	0,5–1,4	0,5–2,4
Grisnez						
Paris						
Vlissingen	759,3	SSW 2	wolkig	+14	0,5–1,4	2,5–6,4
Helder	758,1	SSW 4	halbbed.	+14	0,0–0,4	»
Bodö	762,0		heiter	+15	»	0
Christiansund	762,0		wolkig	+12	»	0
Skudenes	759,3	N 4	bedeckt	+13	—0,5–1,4	12,5–20,4
Vardö	762,4	N 6	»	+7	0,0–0,4	0
Skagen	757,9	ONO 2	Regen	+14	—0,0–0,4	0,5–2,4
Hanstholm	757,2	O 2	bedeckt	+13	»	0
Kopenhagen	757,9		Regen	+15	0,0–0,4	0,1–0,4
Stockholm	759,2	O 1	wolkig	+16	—0,0–0,4	0
Hernösand	759,7		bedeckt	+9	0,0–0,4	0
Haparanda	751,3	SW 4	wolkenl.	+9	»	0
Wisby	760,5	O 2	heiter	+20	—0,5–1,4	0
Karlstad	761,2	O 1	Regen	+15	»	0
Archangel						
Petersburg	767,2	SSO 1	wolkig	+17	0,0–0,4	0
Riga	764,7	OSO 1	heiter	+22	»	0
Wilna	764,5	S 1	halbbed.	+23		0
Gorki	765,9		wolkenl.	+20	0,0–0,4	0
Warschau	751,2	SO 1	halbbed.	+21	»	0
Kiew	761,0		wolkenl.	+22	»	0
Wien	750,9	W 4	heiter	+21		0
Prag						
Rom	760,0	NO 2	wolkenl.	+20	0,0–0,4	0
Florenz	761,6	SW 2	»	+19	»	0
Cagliari	762,2	NW 4	»	+21		0
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Sonntag, 9. Juni,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Ziemlich heiter, mäßig warm, vereinzelt noch Gewitter.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

7. Juni	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwere	749,5	748,2	748,9	748,9
Barometer auf dem Meeresspiegel	759,7	758,0	758,8	758,8
Thermometer (Celsius)	17,0	23,6	17,6	19,0
Dunstspannung (mm)	10,8	12,9	13,7	12,5
Relative Feuchtigkeit (%)	75	50	92	56,3
Wind-Richtung und -Stärke	SW 1	SW 2	still	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	0,8	—

Höchste Temperatur (Celsius) 24,3. Niedrigste Temperatur 12,0.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Landbote".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: H. v. Rauenhoff; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Dr. Gentner's Schuhcrême „Nigrin" die Weltmarke ist unübertroffen. F122
Alleinig. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Amtliche Anzeigen

Am 28. Juni d. J., vormittags 9¾ Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die den Eheleuten **Karl Ludwig Mayer** in Bierstadt gehörige ideelle Hälfte an dem Wohnhaus mit Seitenflügel, Hinterhaus und Hofeinbau, Rüdesheimer Straße 33 **hier,** insgesamt 9 ar 21 qm, 10,452 Mark jährlicher Nutzungswert, zwangsweise versteigert. F236

Wiesbaden, 31. Mai 1912.

Amtsgericht 9.

Nichtamtliche Anzeigen

Forderungen

an den Nachlaß der am 25. Mai 1912 verstorbenen Frau Konsul **Carl Jacob Elkan,** geb. **Löwenberg.** Wilhelmstraße 13, sind bis zum **20. Juni** bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker anzumelden. F382

Rechtsanwalt
Dr. Fritz Bickel,
Adelheidstraße 32.

Straßenbahn.

Vom 8. d. M. ab wird die Linie 4 nicht mehr durch die Weißenburgstraße, sondern durch die Seerobenstraße bis Ecke Emser Straße geführt.

An der Drudenstraße wird eine Haltestelle eingerichtet.

Auf Linie 8 werden vom 8. d. M. ab die Haltestellen Hellmundstraße und Weißenburgstraße aufgehoben, dafür werden an der Niederbergstraße und Drudenstraße neue Haltestellen eingerichtet. F287

L. Ludwigsen, Dentist,
ehemaliger mehrjähriger Assistent bei Herrn Dentist W. Sünder
Michelsberg 18
(Ecke Hochstättenstrasse.)
Sprechst. 9-12, 2-6, Sonnt. 9-12.
Spez.: Kronen- u. Brückenarbeit.

Fleischhackmaschinen von 3 Mk. an. Schleifen. Reparaturen. Ersatzteile.
Ph. Krämer, Tel. 2079,
Stahlwarenhaus, **Langgasse 25.**

Donnerstag Ziehung
Ala-Lotterie.
Hauptgewinn 1011
Wert **50,000 Mark.**
Lose à 2 Mark,
11 Stück 20 Mark
empfehlen, so lange Vorrat reicht.
Rudolf Stassen, Bahnhofstraße 4,
J. Stassen, Kirchgasse 51, Wellritzstr. 5.

Felsen-Fahrräder
Mk. 35, o. G., 44.50, 53 Mk. 10 Jahr Garant. 4 Woch. z. Ansicht fr. o. jed. dtsch. Bahnstat. Gum.-Laufdck. 1.40, 1.50, 2 Mk. Gebirgsreif. 4.25 m. Gar., unv. Verl. Sie Katal. grat. Gebr. Kokocker, Fahrrad-Exp. i. **Witzwelden 20, Preis Solingen.** F116

„Zucker's „Saluderma" hat mich von einem schweren K 101
Hautausschlag
rasch u. völlig befreit. 1000 Dank. E. Philipp, Aufseher." Verzügl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei Wilh. Mackenheimer, Bismarckr. 1, C. Porwehl, Rheinstr. 67, Ch. Tauber, Kirchg. 20, F. H. Müller, Bismarckring 31, H. Jerah, Wellritzstr. 25, Drog. Alexi, Michelsb., Drog. Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritiusstraße, E. Moebus, Taunusstr. 25.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

E. V.

Am Donnerstag, den 13. Juni, abends 8¾ Uhr, findet im Vereinslokal „Wartburg" unsere

Jahres-Hauptversammlung

statt und bitten wir unsere Mitglieder recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand
J. A.: Hch. Glücklich, Vorsitzender.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Jahresberichts.
2. Entgegennahme des Kassenberichts.
3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
4. Genehmigung des Etats 1912/13.
5. Neuwahl an Stelle der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren H. Glücklich, E. Kleemann, M. Helfferich, W. Seidel, A. Bielefeld, Walter Fechner.
6. Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder von 12 auf 15 und bei Genehmigung des Antrags Wahl der 3 Vorstandsmitglieder.
7. Ernennung eines Ehren-Mitgliedes.
8. Bericht des Vorsitzenden über die am 18. bis 20. Mai in Berlin stattgefundenen Verbandstage des Deutschen Vortrags-Verbandes und des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine. F413
9. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der kath. Fürsorgeverein

für strafgefangene u. entlassene Frauen, Mädchen und Kinder (E. V.) Wiesbaden

verlegte sein Büro von der Luisenstraße 27b nach der

Rheinstraße 52, Part.

Sprechstunden jeden Morgen von 9—10½ Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertags. F220

Total-Ausverkauf.

Sämtliche am Lager befindlichen: **Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmer, Küchen usw., polierte u. lackierte Einzelmöbel, sowie sämtliche Polsterwaren verkaufe zu und unter Einkaufspreis wegen Geschäftsaufgabe.**

Möbelhaus Henrich,
Luisenstraße 46 neben Residenztheater.

Telephon 486.

Zum Sonntag empfehle:

Kirschkuchen (Saure Kirschen), Erdbeer- u. Kirschtorten, Ananaskuchen, Dresdener Stollen, Natronkuchen, Bienenstich und Quarkkuchen, ff. Kaffeegebäck, Schlagsahne in bekannt vorzüglicher Qualität.

F. Bossong, Hoflieferant, **Kirchgasse, am Mauritiusplatz.**
Versand nach jedem Stadtteil.

Einer

sagt es dem Andern, welche guten Qualitäten bei enorm billigen Preisen meine

Sommer-Kleidung

sind. Empfehle:

Lüster-Saccos, schwarz und blau, glanzreiche Ware, v. **4.50** Mk. an.

Rohseide-Saccos, imit., in all. Größen, Stück **7.00** Mk.

Wasch-Joppen in grün, grau und gemustert . . von **1.80** Mk. an.

Knaben-Wasch-Anzüge in allen Größen, anfgd. **2** Mk.

Knaben-Wasch-Blusen in hell und dunkel, von **75** Pf. an

Max Sulzberger,
am Römertor 4, vis-à-vis dem Tagblatt-Haus. — Lieferant des Konsum-Vereins f. Wiesb. u. Umg.

Butter- u. Eiergeschäft
w. Krankh. der Frau zu verk. od. auf etwas anderes zu vertauschen. Off. u. F. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, dicker, vorschl., Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thiesquen's Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik. 8 (Hauptbahnhof).

Leinene, seidene und Reise-Jackett-Kostüme w. zu bill. Preisen angefertigt. Wenzel Leber, Wiener Damenschneider, Nikolasstraße 23, V.

Strauss- u. Marabout-Boas.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Friedrichstrasse 39, I. Stock, Ecke Neugasse.
Bitte a. Firma „Blanck" zu achten.

Rhabarber, F198
rotstiellg. große Stangen, tägl. frisch, jedes Quantum, sowie frische Erbsen, Bohnen, Blumenkohl, Gurken, Spargeln, gelbe Rüben, Kohlraben, Wirsing, Salat, Tomaten, Kirschen, Bananen, Erdnüsse, Johannisbrot, Haselnüsse, Wallnüsse, Apfelsinen, Zitronen, la Zwiebeln, Knoblauch, neue Kartoffeln, sowie alle Gemüse zum billigsten Tagespreise. Bahnversand per Nachnahme od. hies. Ref. Preisliste franko. Jos. Gabel, Lederhalle, Frankfurt a. M. Tel. 13628.

Wanzen
mit Brut
vertilgt allein u. Garantie
Desinfektions-Institut
„Hygien",
J. Lehmann, Hellmundstr. 27.

Einige sehr schöne
echte Perser-Teppiche
sehr billig zu verkaufen. Offerten unter B. 243 an den Tagblatt-Verlag.

Warnung!
Niemand werfe **alte** auch **zerbr. Gebisse** weg. Zahle dafür **nachweislich** die **höchsten** Preise. u
Metzgerg. 15, Rosenfeld.

Kaufe
nur Dienstag, den 11. Juni,
von 10—6 Uhr,
ganze und zerbrochene
künstl. Gebisse
im **Hotel „Zur Post",** Rheinstr. 17, Zimmer Nr. 4, 1. Et. F198
Frau **Willig** aus **Bremen.**
NB. **Zahle pro Zahn bis 1 Mk.**

Modell-Jackenkleider
(mehrere Kostüme)
billig zu verkaufen.
L. Nägele, Damenschneider,
Kirchgasse 76, 1. Telephon 1549.

Jean Sattler, Friseur
Saalgasse 24/26. — Tel. 1934.
Damen-Salon!
Frisieren, Shampooing, Ondulation, Kopf- und Gesichtsmassage.
Vorteilh., hygien. einwandfr. Bedienung.
Billige Preise.
Manikure. — Pedikure.

Zahlungsschwierigkeiten.
Rat und Hilfe erteilt
Krücken, Wiesbaden, Scharnhorststr. 12.

Waschanstalt „Ganymed"
Gardinen-Spannerei
Tel. 4310. **C. Molter,** Oranienstr. 35.

Riehlstraße 15, Mth. 2 r., mbl. Z. fr.

Verloren auf dem Wege Platte bis Nerotal **wertvolle**
Krawattennadel.
Abzugeben gegen Belohn. Foellbach, Kaiserhof.

100 Mark Belohnung

Am Donnerstag, den 30. Mai, in mittags ein etwa 2 Zmtr. breites bewegliches schweres Armband (Goldgewebe) abhanden gekommen. Weil teueres Andenken, sow. im Interesse einer in Verdacht gekommenen Person erhält derjenige, welcher das Armband zurückbringt oder die Wiedererlangung des Armbandes bewirkt, obige Belohnung durch Juwelier Julius Herz, Webergasse.

Verloren
am 4. Juni silber-vergöld. Damenuhr u. Kette mit Anhäng. (Madonna u. Hündchen). Gegen Belohn. abzugeben Rheinstraße 15, 4.

Verloren.
Gold. Medaillon mit gold. Kette verloren, Yorkstr. bis Rheinstr. Gegen Belohn. abzug. Yorkstraße 13, Part.

Eine weiße Spitzen-Krawatte mit l. Vorstecknadel in der Nähe des Langenbeckplatzes verl. Gegen Belohn. abzug. Frankfurter Straße 19.

Kanarienvogel mit Ringchen heute entflogen. Dem Wiederbringer gute Belohn. Karlstraße 41, 1 r.

2 Briefe wurden nicht abgeholt, verliebe nicht!

Immer wiederkeh. Interes. dies. Tänze mit „Begleitschreiben" wie Bezieh. zu Prolet. machen mich verzweifl.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, den

Zugführer a. D. Ernst Rossel,

im Alter von 82 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
In deren Namen:
Frau **E. Rossel,** Wwe.

Schierstein a. Rh., den 6. Juni 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehaus, Adolfstraße 1, aus statt.

Donnerstag abend entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester,

Frau Else Goerlach,

geb. **Sachsenweger,**

nach langem, schwerem Leiden.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
August Goerlach.

Wiesbaden, den 8. Juni 1912.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.

Modell-Verkauf

in Gesellschaftskleidern, Jackenkleidern, Mänteln, Blusen etc.
Originale von Callot soeurs, Paquin, Beer etc. sowie deren Kopien.
Die Preise bewegen sich
statt bisher: zwischen Mk. 400.— und Mk. 1200.—,
jetzt: zwischen Mk. 150.— und Mk. 600.—.

J. Hertz, Langgasse 20.

K137

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16 **WIESBADEN** **Tel. 51 u. 706**

Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.
Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer-Gewölbe (im Kellergeschoss)
mit vermietbaren Schrankfächern (Safes). 789

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

E. G. m. b. H.,
Friedrichstrasse 20.

Zum Beginn der **Reisezeit** empfehlen wir unsere

Stahlkammern zur Aufbewahrung verschlossener und offener **Depots** und sonstiger Wertgegenstände (Pakete, Koffer u. s. w.).

Schrankfächer unter Mitverschluss der Mieter von Mk. 5.— an jährlich.

Reisekreditbriefe und Schecks auf alle Hauptplätze der Erde.

Fremde Geldsorten. F 353

:: :: :: :: Jeder muss :: :: :: ::

Bahnholz

:: sehen! Liegt wunderschön. ::

Restaurant und Café.
Herrliche Fernsicht.
Durch das schöne Dambachtal in einer halben Stunde zu erreichen.
Zimmer mit u. ohne Pension.
Bes. W. Hammer, Wwe.

Seit 21 Jahren behandelt mit Erfolg arznei- und operationslos
Frauenleiden,
Entzündung., Verlagerungen, Ausflüsse, schmerzhafte Erscheinungen etc.
Frau Anna Malech aus Frankfurt am Main, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt. :: ::
Sprechst. Mont., Mittw. u. Freit., vorm. 9—11. Kais.-Fr.-Rg. 92, P. (Prosp. frei).
Inst. f. Thure-Brandtbehandl., Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie.

Kaiser-Wilhelm-Turm

(Schläferskopf) bei **Wiesbaden.**
475 Mtr. üb. d. Meer. Telephon 2473.
Restaurant — Café — Konditorei.
Prachtvolle Aussicht auf das Rhein- und Maintal.
Geeignete Beobachtungs-Station für Luftfahrzeuge. Schattige Spazier- u. Fahrwege. Leicht erreichb. Ab Bahnhof Eiserne Hand rote Punkte, 2,5 km.

Sommersprossen,
Pickel, Mitesser etc.
vertreibt schnell, sicher und unschädlich
Crême Apona.
(Gebrauchsanweisung beiliegend.)
Allein-Vertrieb: 952
Drogerie u. Parfümerie Moebus,
Taunusstraße 25. — Teleph. 2007.

Eröffnung.

Meiner geehrten **Nachbarschaft** sowie **Gönnern** zur gefl. Kenntnis, dass ich das neurenovierte
Restaurant „zum Freischütz", Dotzheimer Str. 57
eröffnet habe, und bitte um zahlreichen Besuch.
Reinh. Reichert.

Sommerfrische Villa Taunusblick

und

Restaurant Chausseehaus bei Wiesbaden.

Schöner, gesündester Sommer-Aufenthalt mitten im Walde.
40 möblierte Zimmer. Telephon 3455.

Wenn Sie nach Mainz kommen

besuchen Sie

Konditorei u. Café Friedr. Kübler,

Kaiserstraße Nr. 16. **2 Min. v. Hauptbahnhof.**

Sie finden daselbst einen von allen Feinschmeckern als vorzüglich anerkannten Kaffee, alle sonstigen Getränke in erster Qualität, sowie die größte Auswahl auserlesener Konditoreiwaren. F 197

Gratis!

übernimmt die Vertilgung von
Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten rc.
in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.
Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.
Besuch und Kostenvoranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: **Math. Leibel, Mainz,** Frauenlobstraße 2.
Vertr. **Wiesbaden: J. Kreher,** Tapezierm., Schwalbacher Straße 53.
Desinfektion von Sterbezimmern.

Hochsommer-Kleidung.

Rohseide-, Lüster-, Leinen-Saccos, Joppen und Anzüge
für Herren und junge Herren vom einfachsten bis zum besten in jeder Grösse vorrätig.

Wasch-Anzüge, Blusen, Hemden-Blusen, Hosen
für Knaben in dauerhaften waschechten Stoffen, modernen Formen u. Farben zu mässigen Preisen.

Waschwesten, Hosen und Sportbekleidung.

Elegante Massanfertigung. **Fortwährender Eingang von Neuheiten.**

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

Telephon 2093.

Nr. 263.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
8. Juni 1912.
60. Jahrgang.

Gesetzlich
Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8** bis **mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

Gratistage!

Gesetzlich
Sonntags ist das Atelier nur von **morgens 8** bis **mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet.

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **Jedem, der sich in der Zeit**
vom 30. Mai bis 18. Juni
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder. eine Vergrösserung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm) 1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt **4 Mark.** | 12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt **6 Mark.** | 12 Kabinetts 4.90
Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

12 Postkarten von 1.90 M. an | **12 Viktoria** matt **5 Mark.**
12 Visites für Kinder 2.50 | **12 Prinzess 9 Mark.**
Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Telephon 1986. **Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.** Fahrstuhl.

Brüder Post-Konservatorium

im Pianohaus Lichtenstein, Zeil 102, oberer Saal, Frankfurt a/M.

Beethoven-Cyclus

veranstaltet vom **BRÜDER POST-QUARTETT.**
Zur Aufführung gelangen sämtl. Streichquartette sowie die Trios op. 11, op. 70, No. 1, op. 97. Sonate für Hammerklavier u. Cello-Variationen. Mitwirkende Künstler: Dr. Mark-Günsburg, Berlin, Theodor Röhmeyer, Pforzheim, Kurt Schubert, Eduard Gelbat und Fräulein Adele Metz, Klavier.
Die Konzerttage sind: 13., 16., 17., 20., 23., 24. u. 27. Juni. Abonnementskarten für den ganzen Cyclus Mk. 10.—, Einzelkarten Mk. 2.50 in den Musikalienhandlungen. F 73

Café Orient

Unter den Eichen.
Täglich von 3½ bis 6½ Uhr:
Künstler-Konzert.

General-Mandat

für
Haftpflicht und **Unfall**
von Direktion **erster, alter Gesellschaft zu vergeben.** Offerten unter **D. M. C. 598** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 126

Neroberg

Morgen Sonntag:
Grosses F 367
Militär-Konzert
der Kapelle des Füs.-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters **E. Gottschalk.**
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

1911r
unverschnittene naturreine Weine!
1911r Alsheimer 1.10
1911r Essenheimer Weisswein vom Winzer-Verein . 1.15
1911r Essenheimer Rotwein vom Winzer-Verein . 1.—
per Flasche ohne Glas bei Entnahme von 14 Flaschen. In Wiesbaden Lieferung frei Haus.
Friedr. Marburg,
Weinhandlung, 921
Tel. 2059. Neugasse 3.

Kartoffeln Kumpf 34 Pf.
Schwalbacher Straße 91.

Gewerkschaftsfest

Wiesbaden 1912.
Sonntag, den 9. Juni, auf dem Festplatz
„Unter den Eichen“
Von nachmittags 3 Uhr an:
Grosses Volksfest
unter gefl. Mitwirkung der Arbeitergesang-, Turn-, Radfahrervereine und des Arbeiter-Musikvereins
Volksbelustigungen aller Art, Kinderspiele, Tanz usw.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Festabzeichen 15 Pf. pro Person. Kinder unter 15 Jahren frei.
Arbeitslose organisierte Arbeiter haben freien Eintritt u. können die Festabzeichen am **Samstagabend** von **8—10 Uhr** im **Gewerkschaftshaus** in Empfang nehmen.
Wir ersuchen alle Gewerkschaftsgenossen, sich zahlreich am
Festzug B 11143
zu beteiligen. Aufstellen desselben **nachmittags 2 Uhr,** am Sedanplatz.
Die Festkommission. **Das Gewerkschafts-Kartell.**

Großer Schuhverkauf!
Moderne Halbschuhe in großer Auswahl
Gut! Neugasse 22. Billig!

Noch 1 Reklame-Feld
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Aus meiner **Engros-Abteilung** offeriere:

3 Schlafzimmer
3 Herrenzimmer
6 Speisezimmer

in bekannt gediegener Arbeit und vornehmer Ausführung.

Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen
und nur gegen bar.

LUDWIG ALTER

Hofmöbelfabrik Darmstadt
Elisabethenstrasse 34.

F 126

Philipp Schönfeld, Mainzer Schuhbazar

Marktstr. 25 **Wiesbaden** neben der Hirsch-Apotheke **Telephon 4283**

empfiehlt

Für Damen.

Ein Posten **Schnürstiefel** braun Chevreau, mit u. ohne Lack, 36-42, Paar **5.50** Mk.

Ein Posten **Schnürstiefel** schwarz, mit und ohne Lackkappe, 36-42, Paar **4.50** Mk.

Dieselben in eleganter Ausführung **6.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50** Mk.

Für Herren.

Ein Posten **eleg. Schnürstiefel** mit Lackkappen Paar **5.75** Mk.

Ein Posten **Box-Schnürstiefel** verschied. Formen Paar **6.50** Mk.

Ein Posten **Schnürstiefel,** echt Chevreau u. Boxkalf, Rahmenarbeit, P. 9.75, 10.50, 11.50, 12.50

Ein Posten **Schnürstiefel** 27—30, mit u. ohne Lack schwarz u. braun . . . **3.50** Mk.

Ein Posten **Schnürstiefel** 31—35, mit u. ohne Lack schwarz u. braun . . . **3.95** Mk.

Ein Posten **Stiefel** für Knaben und Mädchen, mit und ohne Lackkappen . . von **4.50** an

Ueber 100 andere Artikel in verschiedenen :: :: Preislagen und allen Fassons. :: ::

Diese Artikel sind in meinem Lokal ausgestellt und für jedermann ohne Kaufzwang zu besichtigen. Es gelangt nur frische Ware zum Verkauf, soweit Vorrat! Damit meine werte Kundschaft von diesem Angebot weitgehendsten Gebrauch machen kann, gebe an Wiederverkäufer nichts ab.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages od. Nachnahme.

Garantie für gute Ware!

Dieser Damen-Schuh kostet

nur Philipp Schönfeld. nur Marktstrasse 25.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Ach, m. Fam., San Francisco Palasthotel
Adressens, Industrieller, m. Frau, Molines — Quisisana
Alts, Rektor, Bochum — St. Biebrich
Albert, Frl., Hamburg — Zum Spiegel
Albrecht, Referendar, Culm Taunusstraße 32
Albus — Zur Sonne
Allen, m. Fam., Irland — Quisisana
Antoni, Fr., Biebrich, Hospiz h. Geist
Asch, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Ascher, Kfm., Altona — G. Brunnen
Aschoff, Kfm., Oeynhausen Hotel Krug
Assmann, Kiel — Rheingauer Hof
Auffen-Ordt, Kfm., Langenfeld Hotel Berg

B

Bach, Kfm., Köln — Centralhotel
Baerlorber, Kfm., Berlin, Centralhotel
Bäuerlein, Frau, Würzburg Westfälischer Hof
Baltzer, Dieze — Hotel Weins
Bartels, m. Frau, Möhne Hotel Dahlheim
Bartels, Frl., m. Nichte, Bremen Viktoriahotel
Barth, Kfm., Frankfurt — Gr. Wald
Bauch, Kassel — Schwarzer Bock
Bauch jr., Kassel — Schwarzer Bock
Baumanns, Architekt, Elberfeld Frankfurter Hof
von Baumbach, Generalpräs., Kassel Hotel Minerva
Bayer, Architekt, m. Frau, Stettin Centralhotel
Beck, Windsbach — Vater Rhein
Becker, Frl., Nürnberg — Hansahotel
Becker, Kfm., Hornberg, Europ. Hof
Behr, Dr., m. Fr., Kiel — Viktoriahot.
Beker, Kfm., Biesich — Nonnenhof
Belzer, m. Fr., Mainz — Sonne
Bennser, Kfm., m. Frau, Haspe Hotel Minerva
Berkan, m. Fr., Hamburg — Spiegel
Berner, Dr. med., Zwickau Reichspost
Bernheim, m. Frau, Lille, Metropole
Bernhoft, Rent., Friedland, Silvana
Berthold, Nordhausen — Posthorn
Bertrand, Frl., Straßburg, Hotel Vogel
Best, Kfm., Bensheim — Hotel Krug
Beyer, Potsdam — Hotel Vogel
Beyersdorff, Frl., Stargard Pension Carlotte
Beyreuther, Assessor, Schwarzenberg Hotel Bender
Bitter, Baumeister, m. Frau, Köln Reichspost
Bledmann, Frl., Homburg Pension Riviera
Blenkins, London — Kaiserhof
Bliß, New-Lock-City — Stadt Biebrich
Bock, Rent., Leipzig, Villa Edelweiß
Böhm, Kfm., m. Frau, Ratibor Schwarzer Bock
Böhm, Schöneberg — Zur neuen Post
Böllmann, Stud., Kassel, Reichspost
Bonstadt, Dr. med., Berlin, Bellevue
Bormann, m. Frau, Hamburg Centralhotel
Brenkold, Kfm., Frankfurt, Nonnenhof
Brook, Manchester — Viktoriahotel
Bruch, Notar, Schwabmünchen Prinz Nikolas
Bruns, Ing., Düsseldorf Prinz Nikolas
Burhholtz, Kfm., m. Frau, Hannover Hotel Union
Buschhaus, m. Frau, Venlo Zum neuen Adler
Busse, m. Frau, Bremen, Saalgasse 24
Bussl, Kfm., Radebeul — Nass. Hof

C

Capito, W., Siegen — Russischer Hof
Ciolomenski, Kfm., Kutno Hotel Warschau
Cocz, Paris — Englischer Hof
Cohnitt, Regierungsrat Dr., Hannover Centralhotel
Coffesanden, Kfm., Rotterdam Hotel Berg
Colling, Frl., Düsseldorf — Villa Fritz
Collignon, Kais. Deutscher Konsul, Guadalajava — Hotel Berg
Collignon, stud. med., Karlsruhe Hotel Berg
Collignon, stud. arch., Karlsruhe Hotel Berg
Collin, Fr., Antwerpen, Schwarz. Bock
Conce, m. Frau, Elberfeld Hotel Dahlheim
Cookson, N., Fr., London, Nass. Hof
Cornberg, Baron von, Kammerpräsid., m. Fam., Greiz — Villa Stillfried
Cruse, Kfm., Köln — Reichspost
Cuebbemann, Hagen — Hotel Krug

D

van Dam, Fr., Antwerpen — Rose
Daniel, Fr., Kirn — Bayrischer Hof
Dannenberg, Paris — Kaiserhof
Deble, Fran, Antwerpen, Schw. Bock
Deeen, m. Frau, Münster — Spiegel
Deininger, Frl., Berlin — Landsberg
Demuth, m. Mutter u. Kind, Roßbach Augenheilanstalt
Diamandstein, Kfm., Lemberg Hotel Albany
Diesel, Kfm., Leipzig, Hotel Weins
Diessen, Kfm., m. Frau, Berlin Hotel Union
Dietz, Rentner, Herne — Reichshof
Doring, Kfm., m. Frau, Mülhausen Wiesbadener Hof
Dreschner, Fabrik., m. Fam., Breslau Schwarzer Bock
Dunrath, Stud., Stralsund, Hansahotel
Durlacher, Kfm., Karlsruhe, Einhorn

E

Ehrenfeld, Fabrikant, Hamburg Goldenes Kreuz
Ehrlich, Kfm., Köln, Wiesbadener Hof
Eickhoff, Fr., Bochum, Hotel Aegir
Eklär, Fr. Dr., Berlin, Pension Schupp
Eliasberg, Riga — Franz-Abtstraße 5
Elzer, Fr., Merzig — Hotel Hahn
Engd, Bonn — Prinz Nikolas
Eringaard, Dr., m. Fr., Amsterdam Prinz Nikolas
Erlanger, Rechtsanwalt Dr., m. Frau, Frankfurt — Nassauer Hof
Erler, Rasehau — Christl. Hospiz I
Ermrich, Frau, m. Tochter, Breslau Geisbergstraße 28
Ernst, Frau, Köln — Bayrischer Hof
Esau, Frau Rentner, Berlin-Lichterfelde — Zum schwarzen Bock
Ewstall-Shermall, Fräulein, London Nass. Hof

F

Faber, Leutnant, Trier, Frankf. Hof
Faleke, Neuwied — Christl. Hospiz I
Feist, Fr., m. Sohn, Solingen, Imperial
Felbick, Fabrikant, Remscheid Wiesbadener Hof
Finkelstein, Fr., Libau — Nerostr. 25
Finkensiep, Kfm., Dortmund Zum goldenen Kreuz
Finkenwirth, Elberfeld — Centralhotel
Finkler, Dir., Mülheim — Rose
Fischer, Fr., Langensalza, Pariser Hof
Fischer, Frau Dr., Wildbad Hotel Dahlheim
Fischer, Warschau — Nerostraße 36
Fischer, Kfm., m. Frau, Mannheim Vater Rhein
Fischer, Duisburg — Rheingauer Hof
Fleischmann, Stud., Wien, Rheinhotel
Flemming, m. Schwester, Radenow Prinz Nikolas
Forst, Frau Oberst — P. Humboldt
Frahm, Bautechniker, Bielefeld Darmstädter Hof
Franke, Rentner, Halberstadt Pension Froll
Franz, Kfm., Assenheim — Einhorn
Franke, Kom.-Rat, m. Fam. u. Chauff., Grunewald — Prinz Nikolas
Franke, Schriftsteller, m. Fr., Berlin Centralhotel
Friedrich, Fr. Lehrerin, mit Tochter, Hermeskeil — Hotel Krug
Fuchs, Fr., Schönheiden — Sonne
Füllner, Geh. Kom.-Rat, Warmbrunn Bellevue
Fuge, Kfm., Mannheim, Hotel Epple

G

v. Galen, Gräfin, Schloß Hohenfeld Hospiz zum hl. Geist
Gans, Fr. Lehrerin, Berlin, Einhorn
Geisenhof, Lübeck — Nass. Hof
Geisler, Oberpostinspektor, Hamburg Pension Pflug
Genß, m. Frau, Koburg, Hotel Berg
George, Referendar, Berlin Hotel Krug
Gerling, Photograph, Duisburg Hotel Fuhr
Glaser, Kfm., Würzburg, Prz. Nikolas
Glaser, Koburg — Zum schwarz. Bock
Glaser, Landrat, Kassel — Centralhot.
Glay, 3 Schüler, Silzen, Evg. Hospiz
Glücklich, Kfm., Essen, Häfnerg. 17
Göbel, Fr., Nierstadt, Hospiz h. Geist
Goerne, Frau, m. Tochter, Wilsdruff Kapellenstraße 10
Göthel, Druckereibes., Oschatz Hotel Bender
Götz, Kfm., Frankfurt — Hotel Weins
Gossing, Kfm., Frankfurt, Hot. Krug
Goldammer, Fabrik., m. Fr., Limbach Nerostraße 17
Goldmann, Baumeister, Pforzheim Reichspost

H

Hagemann, Fr., m. Tochter, Hamburg Pension Carmen
Hartenfels, Buch — Bayrischer Hof
Hartleb, m. Fr., Kassel, Hotel Krug
Hartmann, m. Frau, Throndhjem Hohenzollern
Hartung, Frl., Dresden — Aegir
v. Haugwitz, Graf, Bonn — Rose
Hauptner, Fr. Amtsgerichtsrat, Swinemünde — Astoriahotel
Heckendorff, Kfm., Berlin, Astorinhotel
Heldenheimer, Kfm., Würzburg Kuranstalt Dietenmühle
Helmann, m. Fr., Breslau, Palasthotel
Heinelt, Fr., Breslau — Pariser Hof
Heinemann, Frl., Helmstädt, Gr. Wald
Henning, Frl., Bremen — Nonnenhof
Hertz, Frl., Königsberg — Villa Bertha

N

Naber, Warstein, Wilhelmsheilanstalt
Nagel, Kfm., Hamburg — Happel
Naber, m. Frau, Lüdenscheidt Dahlheim
Neu, Frau, Zweibrücken Sanatorium Lindenhof
Neumann, Dr., Moselkern, Metropole
Neumeister, Frau Major, Berlin Zum Kranz
Niedertränk, Fabrikant, Velbert am Rhein — Nonnenhof
Nieter, Frl., Wernigerode im H. Zum Kranz
Nitschke, Geh. Rechnungsrat, Stuttgart — Wilhelmsheilanstalt
Nissen, Fräulein, Kopenhagen Pension Prinzessin Louise
Nordzell, Stockholm — Engl. Hof
Nostitz-Wallwitz, Baronin v., Exzell., Dresden — Wilhelma
Nußbaum, Kfm., Fulda Wiesbadener Hof

O

Oberländer, Bonn — Palasthotel
Obladen, Fr., Köln — Hotel Vogel
von Olthausen, Hauptm., Hannover Bourssia
Ostsiefen, Kfm., Honnef, Hotel Krug

P

Panksep, Fabrik., m. Frau, Dorpat Hotel Cordan
de Perre, Frau, m. Tochter, Gand Vier Jahreszeiten
Patschke, Fr., Berlin, Gold. Brunnen
v. St. Paul, Gutsb., m. Fr., Maraunen Residenzhotel
Pützer, Heidelberg — Zum Falken
Piffar, Deidesheim — Hotel Weins
Ploedorn, Amtsrichter, Schlawe in Schlesien — Kölnischer Hof
Pollerberg, Architekt, m. Fr., Essen Frankfurter Hof
Pratt, Frl., Australien — Viktoriahot.
Prinz, Frl., Münster — Elsäßer Pl. 7
von Pronay, Fr. Major, Wien Englischer Hof
Pronn, m. 2 Söhnen, Neapel Nassauer Hof
Petsch, Sanitätsrat Dr., Runkel a. L. Hotel Berg
Pfahl, Frau Geh. Rat, Karlsruhe Kaiserbad
Piefke, Rentner, Berlin Goldener Brunnen
Piepmeyer, Frau, Kassel Kuranstalt Dr. Schloß
Pletz, Bauinspektor, m. Fr., Duisburg Taunushotel
Pleiß, Kfm., Solingen — Einhorn
Pohmann, Kfm., Harlem — Nonnenhof

R

Rabus, Fräul., Memmingen Hotel Krug
Radke, Prokurist, m. Fr., Altenhunden in T. — Centralhotel
Raßmuß, Frau, Magdeburg Englischer Hof
Rauch, Kfm., Köln — Reichspost
Ravenborg, Hamburg — Rose
Reichenbach, Reisebeamter, Mannheim Centralhotel
Reinartz, Rentner, m. Frau, Neuß Grüner Wald
Reis, m. Frau, Heidelberg Sendigs Eden-Hotel
Reiß, Gimmeldingen, Hotel Weins
Reßl, Schauspieler, Grog. Centralhotel
Riebensahm, Fr. Baumstr., m. Tocht., Riga — Hotel Hahn
Robde, Bankdir., Rostock, Europ. Hof
Roeder, Frl., Cleveland Vier Jahreszeiten
Romberg, Oberarzt Dr., Berlin Wilhelmsheilanstalt
Rosenberg, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Rottmann, Geh. Baurat, m. Fr., Köln Reichspost
Ruberg, Kfm., Köln — Centralhotel
Ruempol, Oberst, m. Frau, Holland Hotel Regina
Rullmann, Frankfurt, Gold. Brunnen
Ryan, Detroit — Hotel Vogel

S

Sachs, Dir., Berlin — Pariser Hof
Salinger, Kfm., Berlin — Pariser Hof
Salverda, Fr., Haag — Villa Helene
Sauer, Fabrikant, m. Frau, Köln Centralhotel
Sauermilch, Fr., Herbsleben, Einhorn
Saupe, Kfm., Leipzig — Weißes Roß
Schabacken, Bauführer, m. Fr., Essen Reichspost
Scharff, m. Fr., Berlin, Hotel Krug
Schatz, Frau Med.-Rat Dr., m. Bed., Berlin — Villa Hertha
Schildge, Rüsselsheim, Augenheilanst.
Schmid, Leutnant, Stargard Vier Jahreszeiten
Schmidt, Köln — Union
von Schmidt, Leutnant, Bromberg Kaiserbad
Schmidt, Fr., Köln — Evangel. Hospiz
Schmidt, Kfm., Charlottenburg Frankfurter Hof
Schmidt, Rentner, Magdeburg Weißes Roß
Schönmann, Fr., Königsee — Einhorn
Schmidthuber, Frau Zahnarzt, Ludwigshafen — Villa Bertha
Schmitz, Major, Offenburg in B. Marktstraße 6, I
Schneider, Gutsb., m. Fam., Koenigsdorf — Taunushotel
Schnell, Kfm., Köln — Hotel Berg
Schütt, m. Fr. u. Tocht., Petersburg Sendigs Eden-Hotel
Schürer, Kfm., M.-Gladbach Hotel Adler
Schuhmann, Steuersekretär, m. Frau Godesberg — Prinz Heinrich
Schulte, Dr. med., m. Tocht., Aplerbeck — Europäischer Hof
Schulte, Komm.-Rat, m. Sohn, Düsseldorf — Hotel Bellevue
Schultz, Schlawe in P. Sanatorium Siegfried
Schultze, Kfm., Aachen — Burghof
Schulz, Leutnant, Hannover Nassauer Hof
Schwab, Kfm., Berlin — Hotel Krug
Seeboldt, Reg.-Baumstr., Karlsruhe Taunushotel
Seeboldt, Frau Major — Taunushotel
Seelig, Frau Fabrikbes., Berlin Reichspost
Seidel, Frau Obering., Spandau Sanatorium Friedrichshöhe
Sievers, Frau, Sargsted, Engl. Hof
Simons, Frau, m. Tochter, Malstatt Moritzstraße 11, II
Sivert, Frl., Roma — Hotel Hahn
Sney, Kfm., m. Frau, Schüren Zum Landsberg
Soualle, Frl., Paris — Hotel Rose
Spaeth, Kfm., Nürnberg, Taunushotel
Spix, Saarbrücken, Wilhelmsheilanst.
Spoliansky, Fr., Montreux, Nass. Hof
Steinau, Frl., Köln — Pens. Maydt
Steinbach, Altenburg, Hot. Dahlheim
Steinberg, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Steiner, Komm.-Rat, m. Frau u. 2 T., Schwerin — Europäischer Hof
Steinitz, Ing., Charlottenburg Hotel Darmstädter Hof
Stein, Kfm., Stuttgart — Grün. Wald
Stöhr, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof
Stoffers-Klein, Kfm., m. Fr., Amsterdam — Reichspost
Sträter, Kfm., Rheine, Schwarz. Bock
Stünkel, Oberstleut., m. Schwester, Hildesheim — Taunushotel
Stulz, Schriftsteller, Charlottenburg Metropole u. Monopol
Suppau, Frau Direktor, m. 2 Töcht., Wien — Villa Bertha
Starzynski, Kfm., m. Frau, Gnesen Moritzstraße 23

T

Theis, Fabrikbes., Merzig, Hot. Hahn
Teucke, Garn.-Verw.-Insp., Fürstenwalde — Wilhelmsheilanstalt
Torri, Frl., London — Kaiserhof
Träger, Kfm., Remscheid Wiesbadener Hof
Turk, Fabrikant, m. Frau u. Tochter, Berlin — Schwarzer Bock

U

v. Uebel, Hauptmann, Neuruppin Große Burgstraße 1
Uellner, Fr., Antwerpen — Bellevue
Uhlenbruck, m. Familie, Oberhausen Hotel Nonnenhof
Uhlenbruck, Rentner, Oberhausen Hotel Nonnenhof

V

Voerner, Reichsb.-Ass., Darmst. Hof

Z

Zander, Breslau — Zum Römer
Zaps, Kfm., m. Fr., Gotha, Centralhot.
Zierenberg, Frau, m. T., Friedeberg Goldener Brunnen
Zierhuth, Musiker, Ludwigshafen Münchener Hof
Zierhuth, Fr., m. Kind., Ludwigshafen Münchener Hof

Dorfes hat sich kaum gesteigert, die Zahl der Kirchgänger erst recht nicht. Oder baut man „zur höheren Ehre Gottes?" Aber man ist nicht „frommer" als früher, die Pfarrer klagen vielmehr über die zunehmende Unfrömmigkeit. Warum also baut man? Weil man meint, repräsentieren zu müssen, weil man entsprechend dem wachsenden Wohlstand nobler Formen annehmen will.

Hier liegt zweifellos eine Gefahr vor für die Religion selbst. Eine Wurzel religiöser Gesinnung ist die Pietät. Geht der Zusammenhang der Geschlechter verloren, wird die Kette der Jahrhunderte alten Übung zerrissen, verschwindet die lebendige, herzliche Pietät, so ist ein wichtiger Quell versiegt, aus dem jenes tiefere Weltempfinden genährt wird, ohne das aufrichtige Religion unmöglich ist. Gerade aber die alte Dorfkirche, an der die Erinnerungen vergangener Zeiten, an der so viele Kindheitserlebnisse hängen, gibt die stärksten Anregungen für das Bewußtsein der Pietät. Die Dorfkirche, die Jahrhunderte gestanden hat, ist freilich oft schmucklos und eng; aber in all ihrer Einfachheit ist sie Trägerin eines Lebens, das sich mit noch so vielem Geld nicht in einen modernen Bau hineinbauen läßt.

Man sollte meinen, unserer Pfarrer hätten ein unmittelbares Empfinden dafür, wie wertvoll solch eine alte Dorfkirche für die religiöse Gesinnung sein muß. Leider macht man aber statt dessen nur zu oft die Erfahrung, daß gerade sie am heftigsten auf Neubau drängen. Es besteht unter vielen von ihnen ein merkwürdiger Ehrgeiz, alles — Pfarrhaus und Kirche — möglichst glatt und neu und funkelnd zu haben. Oft ist es nur eine Folge der Geschmacksverirrung, die durch das langjährige Leben in der chaotischen städtischen Umgebung unter ihnen angerichtet wurde. Zuweilen aber auch wohl mangelnde Empfindlichkeit für religiöse Werte. Dagegen hilft lediglich eine Besinnung auf das, was ein Kirchengebäude wirklich wertvoll machen kann: nicht Schmuck, nicht leere Großräumigkeit, nicht bunter Glanz, sondern die Empfindung des religiösen Lebensstroms, der von Geschlecht zu Geschlecht geht.

Darum sollte ein Pfarrer alle seine Kraft daran setzen, die alten Dorfkirchen zu erhalten, und wo geändert werden muß, die Änderung so zu gestalten, daß nicht der frühere Bau vernichtet wird, sondern daß Gegenwart und Vergangenheit sich harmonisch zusammenschließen. Der Pfarrer muß vom Baumeister verlangen, daß er sich Mühe gibt, dafür eine gute Lösung zu finden.

Umschau.

* **Hagelversicherung.** Es ist eine bekannte Erfahrung, daß in den Kreisen der Kleinbauern die Versicherung gegen Hagelschaden noch nicht so eingeführt ist, als es wünschenswert ist. Besonders gilt das für den Westerwald. Tritt nun aber wirklich einmal Hagelwetter ein, und der Westerwald gehört nicht gerade zu den vom Hagel verschonten Gegenden, so empfinden diese kleinen Leute den Schaden um so schwerer. Das Vertrauen zu der Hagelversicherung ist leider dann auch etwas erschüttert worden, als vor einer Reihe von Jahren eine Berliner Gesellschaft, die auf Gegenseitigkeit versicherte, verkrachte und eine Anzahl Westerwälder Bauern in Mitleidenschaft zog. Noch heute weisen viele Landleute auf diese Erscheinung hin, wenn man ihnen zu einer Versicherung rät. Um den Landwirten eine billige und doch sichere Versicherung zu verschaffen, hat der Kreisausschuß des Oberwesterwaldkreises mit dem Hagelversicherungsverein „Mittelrhein der Magdeburger Hagelversicherung" einen Vertrag abgeschlossen. Viele Vorteile können die Landleute aus diesem Vertrag ziehen. Die wichtigsten seien aufgezählt: 1. Die Aufnahme erfolgt auf dem Bürgermeisteramt; 2. alle Nebenkosten, wie Scheingebühr, Spesen usw., fallen weg; 3. die Prämienzahlung ist geringer als sonst; 4. die Abschätzung des Schadens erfolgt durch Vertrauensmänner, die der Kreisausschuß zu wählen hat. S.

* **Vom ewigen Käschen.** Angeregt durch die „Westerwälder Späß" in Nr. 20, sei auch ein echtes Späßchen vom Westerwald hier mitgeteilt: In Pfeifenseiferz oder Apelgist oder was weiß ich, wo? war eine Wirtsfrau, die lieber nahm als gab und die Butterstücker nicht klein genug schneiden und die Achtelcher nicht knapp genug einschenken konnte. In den Wertstücken der Wirtschaft gehörte auch ein Käschen, das so hart war, so hart, daß es noch keinem Menschen hatte gelingen wollen, es zu verspeisen. Kam jemand in die Wirtschaft und verlangte Butterbrot und Käs, so erschien jedesmal das Käschen und ein ziemlich stumpfes Tischmesser. Da man mit diesem Messer den Käs nicht zerschneiden konnte, so blieb er ungegessen und wanderte in den Küchenschrank, bis wieder einmal jemand Verlangen nach einem Käsebrot trug. Da kommt aber eines Tages der Kamisöler, einer von den geriebenen Westerwälder Hausierern, und verlangt Brot und Käs. Natürlich erscheint auch diesmal wieder das Käschen. Kamisöler versucht, mit dem Wirtsmesser des Käschens Herr zu werden. Vergeblich. Da greift er in die Tasche und holt sein scharfgeschliffenes Klappmesser heraus. Er setzt an, und — mit einem lauten Krach springt das Käschen auseinander, und wäre der Kamisöler nicht so vorsichtig gewesen und hätte den Käs auf den blanken Tisch genommen, der Teller wäre mitzersprungen. An einem Nebentisch sitzt der Wirtsjunge und lernt an seinen Schulaufgaben. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt er die Arbeit des Kamisöler. Als aber wirklich die Stunde des Käschens gekommen ist, da springt er auf, reißt die Stubentür auf und ruft seiner Mutter, die in der Küche arbeitet, zu: „Mamm, Mamm, uns Käsche hot's Laad". W.-N.

* **Volksliederhandschriften.** Herr Lehrer Otto Stücknath (Biebrich a. Rh.) ersucht uns um Aufnahme folgender Bitte: Bei meiner Volksliedsammeltätigkeit sind mir eine ganze Anzahl neuer und älterer Handschriften, von Bauernburschen, sangluftigen Mädchen, Männern oder Frauen angelegt, durch die Hände gegangen. Es ist aber sicher, daß noch eine ganze Reihe derartiger Handschriften vorhanden ist. Dabei muß es sich ja nicht um umfangreiche Sammlungen handeln, sondern es kommen Aufzeichnungen von einem oder von zwei Liedern ebenso in Betracht, wie solche von hundert und mehr Stücken. Ich wäre allen denen, die etwa im Besitz alter geschriebener Volksliedersammlungen — auch neuer, etwa während der Soldatenzeit angelegter — sind, für Überlassung zur Anfertigung einer Abschrift sehr dankbar. Wie bekannt sein dürfte, hat der „Frankfurter Verband für Volkskunde" es unternommen, eine planmäßige Sammlung der nassauischen Volkslieder in die Wege zu leiten. Es fehlen, insbesondere für die Jahre 1850 bis 1880, aber fast alle Belege für den nassauischen Volksliederschatz. Vielleicht könnte da mancher, der im Besitz einer handschriftlichen Sammlung ist, eine recht fühlbare Lücke ausfüllen helfen. Insbesondere wäre ich für Überlassung sogenannter „Fliegender Blätter", wie sie ehedem und auch heute noch von Orgeldrehern, Mordgeschichtenmännern usw. feilgehalten werden, dankbar, auch dann, wenn die betreffenden Blätter nur leihweise hergegeben werden können. Etwa entbehrliche Sammlungen und fliegende Blätter werde ich nach Benutzung dem „Frankfurter Archiv für Volkskunde" überweisen. Endlich wären die Notenschätze alter Dorfmusiker auf Lieder und Tänze hin durchzusehen. Für jede Mitteilung, wo etwa verborgene Schätze stecken, für Einsendung alter Notenbestände usw. wäre ich von Herzen dankbar. Es gilt eine große und schöne Sache, und ich bitte meine Landsleute um recht fleißige Unterstützung.

Heimatliteratur. Wir machen unsere Leser gerne auf das im Selbstverlage der „Thüringer Vereinigung für Heimatpflege" e. V. (Sitz: Erfurt) erschienene und von dem Geschäftsführer der Vereinigung L. Hanff herausgegebene „Jahrbuch 1911" aufmerksam. Diese Anzeige eines trefflichen Heimatbuches kommt zwar etwas spät, aber doch nicht zu spät, da es sich in dem Jahrbuch um ein Werk handelt, das nicht veraltet. Auf etwa 160 Seiten enthält das Buch eine Fülle von Material zur Thüringer Landes- und Volkskunde und zur allgemeinen Wohlfahrts- und Heimatpflege.

„Unnerm Linnebaum". Scherzgedichte in nassauischer Mundart von W. Römer. Verlag von Rud. Bechtold u. Ko. in Wiesbaden. Wir machen auf das Heftchen aufmerksam, das dem bekannten nassauischen Dialektdichter Rudolf Dietz gewidmet ist.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller andern Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 23. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— **1912.**

Die andern.*)

Von Therese Köstlin.

Wie kann ich froh sein, wenn die andern leiden,
Wie kann ich satt sein, wenn die andern darben,
Genießen, was die müde Hand geschaffen,
Die morgen wird im letzten Kampf erschlaffen,
Wie kann ich leben, wenn viel Tausend starben,
Wie kann ich in die Sonne sehen,
Wenn andere tief im Schatten stehen?
Ein herbes Weh will mir das Herz durchschneiden,
Ein heißes Flehen sich zu Gott erheben:
Laß mich vergehen, daß die andern leben!

Es weiß nicht, was barmherzig ist!

Von Marie Balzer.

Der Pfarrer hatte guten Samen gesät, und der war auf guten Boden gefallen. Noch einmal hatte er die Kinder seiner kleinen Gemeinde um sich versammelt, mit warmen Worten das Gute in ihnen geweckt, und eh er sie wohl ausgerüstet habe und den jungen Christen nichts fehle zur Lebenswanderschaft. Dann hatte er fröhlichen, zuversichtlichen Herzens die kleine Schar ziehen lassen.

Nun drängen sie hinaus aus der engen Kirche und wandern in Reihen zu zwei in den schönen Frühlingsabend hinein, still und andächtig, umfangen mit ihrem Denken und Fühlen die herrliche freie Gotteswelt, den frühen Frühling draußen mit seinem ersten Knospen, seinen schönen, tiefen Wundern, die schöner sind als die schönsten Worte und die beste Predigt. Die kleinen Herzen werden weit, still gelobt jedes, besser zu werden — und sie sind doch alle rein und gut in dieser Stunde.

Die kleine Gemeinde wohnt zerstreut. An manchem Bauernhof dringt nicht der Ton des hellen Glöckchens — aber seine Bewohner finden doch den Weg zum „Kirchli"; die Menschen sind einfach und frommen Gemütes, dem Pfarrer ist im tiefsten Winter kein Pfad zu beschwerlich, „und die Stunden der Nacht sind ihm wie die Stunden des Tages".

Am Kreuzweg, wo das wetterschiefe Heiligenhäuschen steht, gehen die Kinder auseinander. Die meisten ziehen die Landstraße zum Torf hinunter; andere wenden sich quer durch die Wiesen: die Kinder vom Tal. Zwei betreten den schmalen, ansteigenden Pfad im Tannenwalde. Zwei kräftige, frische Bauerndirndel, eines wie das andere, in kurzen Röcken, derben Schuhen, bunt gestrickten Strümpfen; eine saubere Schürze hat jedes an und ein helles „Peterle", das Jäckchen. Sie sind Kameraden, stimmen in allem überein, brav sind beide und lernen gut, beide sind im Kommunionunterricht die besten. Wer wird am Weißen Sonntag den Preis bekommen? — es gibt nur einen, und sie sind gleich gut.

Ein Unterschied ist doch zwischen den beiden; das Annemariele ist das „Einzige" vom reichen Reutehof, und Kathrinchen steht mitten in einem Häuflein Geschwister, sechs allzeit hungrige Buben, für die das Korn auf den paar Äckern des Waldhofes kaum Brot genug gibt. Dieser Unterschied behindert sie in ihrer treuen Freundschaft nicht, die sich auch jetzt bewährt. Annemarie hat viel herzzutrösten am Kathrinchen, das den Kopf hängen läßt — es ist ihm arg, daß es bei der Prüfung zu allerletzt noch eine Frage verfehlen mußte; es hat nicht gewußt, was barmherzig ist.

„Du", fängt Annemarie an, um die Kameradin auf andere Gedanken zu bringen, „magst nicht morgen mit zur Stadt? Ich darf mir ein neues Fürtuch kaufen . . zwei Talerstücke hat mir der Vater geschenkt; das gibt schon ein vornehmes, ein seidiges mit Fransen, meinst nicht?"

„Wohl, wohl", meint Kathrinle und wird nachdenklich.

Still sitzt Kathrinle später zu Hause bei der Abendsuppe am Tisch — sonst kommt es immer mit einem ganzen Sack Neuigkeiten nach Hause und das Mädchen will nicht stille stehen.

„Nann", meint der Vater, der ein Aug auf sein einziges Mädle hat, „was ist denn dir über die Leber gelaufen! Hast doch sonst immer die Zung' in Bewegung. Komm, sag's nur gleich, sonst drückt dir's am End' noch das Herz ab.

So kommt's denn heraus, von den zwei Talerstücken und dem vornehmen Fürtuch mit seidigen Fransen, das ihre Kameradin bekommt.

„Um Gottes willen, so ein Unverstand von der Ritterin! So ein Geld!" kreischt die Bäuerin auf. „Ich meine, dem Kathrinle sein Sonntagsfürtuch tut's noch, wenn ich es ihm richte; die geflickten Stellen und Risse nett in die Falten hineingesteckt, dann 'schaut's noch recht nobel drein . . . . Die Landesmutter kann kein vornehmeres haben."

„Wohl, wohl", nickt Kathrine, meint aber bei sich, die Mutter hätte schon recht, nur daß die Frau Großherzog gewiß auch ein seidiges mit Fransen hätte.

Kathrinle war ganz vernünftig und sah recht wohl ein, daß ihr die Eltern keine zwei Taler geben konnten, aber das Herz klopfte ihr gewaltig, als der Vater jetzt mit stillem Lächeln zur Kommode trat und mit dem irdenen Sparhasen rasselte. Ein munteres Gesicht machte der gutmütige Bauer und blinzelte vergnügt, als er seinem Mädchen zwei blanke Talerstücke auf die Tischplatte legte — Kathrinle bekam einen roten Kopf vor lauter Vergnügen, im ersten freudigen Schreck fand es den Atem nimmer, und auch kein Wort konnt' es finden vor lauter Verwunderung.

„Aber Vater!" hat die Waldhofbäuerin nur noch einmal ganz leise zu mahnen gewagt, nachher hat auch sie sich zufrieden gegeben; denn was der Vater sagte, war einleuchtend: Wenn man nur ein einziges Mädchen hat, an dem man, Gott sei Dank, immer nur seine helle Freude erlebt, muß man auch mal ein übriges

*) Wir entnehmen diese warmherzigen Verse einem ansprechenden Gedichtbüchlein der Verfasserin, das unter dem Titel „Unter den himmlischen Tagen" im Verlage von Eugen Salzer in Heilbronn erschienen ist.

tun an dem schönen Tag, wo es zur ersten heiligen Kommunion gehen darf, denn — ein zweites Mal erleben wir das nicht.

•

Die helle Freude lachte den beiden Kameradinnen aus den Augen, als sie am anderen Tage Arm in Arm ins Städtchen hinunter wanderten, und es gab ein langes Hin- und Herberaten, was wohl am schönsten wäre: ein geblümtes oder ein kariertes: daß beide natürlich das gleiche nähmen, stand fest. In ein oder zwei Stunden würden sie glückstrahlend wieder des Weges aus dem Städtchen zurückkommen. Es kam aber anders.

Es gibt kluge Pferde, die nicht mehr vorüberzubringen sind an der Wirtschaft, wo sie gelegentlich schon einmal Hafer bekommen; es gibt aber auch Menschen, Frauen und Jungfräulein, die an Putz- und Modeauslagen nicht vorübergehen können oder an Schmuckläden; andere, namentlich die kleinen Menschenkinder, sind oft an Konditoreien und Zuckerläden nicht vorbeizubringen, und es gibt auch Gott sei Dank Menschen, die an keinem Leid und Elend vorübergehen können. Das war's, warum die beiden Kameradinnen nicht zusammen und auch nur Annemarie mit einem neun Fürtuch nach Hause kam.

Bis zur Posthaltestelle kurz vor dem Städtchen waren sie glücklich gekommen. Da saß auf der Rastbank davor ein altes, zusammengefallenes Weib, das herzzerbrechend weinte.

„O, Euch ist gewiß der Tragkorb zu schwer geworden", meint Kathrinle und langt danach, will ihn weiter tragen.

„Das nicht, das ist es nicht .... aber der Sohn, der Sohn . . .!"

Nun bekommen unter Schluchzen und neuen Tränen die Kinder den ganzen Kummer zu hören. Die Frau hat einen Sohn beim Militär, und nun liegt er krank im Lazarett; da hat sie sich aufgemacht mit all ihrer Barschaft und ist vom Dorf bis zur Poststation gegangen, und nun hat die Post sie nicht mitgenommen. „Nu sitz ich da — 's Geld langt mer nit — und der Bub stirbt, bevor ich komm."

Kathrinle hat keinen Augenblick gezaudert: „Du, Annemariele, wir geben ihr jedes ein Taleristück."

Annemarie hat nicht gemocht. „Ich glaub', das darf ich nicht", hat sie gesagt und ist davongeschlichen. Kathrinle ist bei der Alten sitzen geblieben, und als sie nach Hause kam, da war sie ohne Geld und ohne Umschlagtuch, aber still zufrieden und glücklich — und Vater und Mutter haben nicht lange gescholten: sie haben ja gerade den Ältesten beim Militär.

Am anderen Tag geht Kathrinle zur ersten heiligen Kommunion. Sie ist am wenigsten geschmückt von allen. Jedes hat ein neues Kleidungsstück oder irgend einen Schmuck, ein Kreuzlein, ein Kettchen — Kathrinle ist einfach „sonntags" angezogen; aber die Eltern schauen glücklich und besonders stolz drein. Sie wissen halt: da unter dem verschlissenen, kunstvoll gesteckten Fürtuch schlägt ein goldenes Herz.

Den Preis hat aber doch die Annemarie vom Neutehof bekommen, denn — 's Kathrinle hat ja nicht gewußt, was barmherzig ist.

Allerlei Sitten und Bräuche im hessischen Hinterland.

Von C. Rebow.

I.

Das sogenannte hessische Hinterland, der jetzige Kreis Biedenkopf, gehörte bis 1866 zum Großherzogtum Hessen und bildet seit dieser Zeit die nordöstliche Spitze des Regierungsbezirks Wiesbaden. Das Hinterland ist durchweg gebirgig, und seine bewaldeten Bergkuppen, deren Reihe der Dünsberg bei Gießen eröffnet, erstrecken sich bis nach Westfalen hinein. Die Wälder sind vielfach noch von urwüchsiger Majestät und das Innere der Berge enthält Rot- und Brauneisenstein, Kupfer, Nickel, auch Blei und Silber. Aus dem bei Gladenbach gefundenen Silber ließ Landgraf Ludwig IV. (Testator) Taler schlagen mit der Umschrift: „Ich getraebe Gott in aller Not" und auf der Grube „Gottesgabe" bei Roth wurden Taler geprägt mit der Inschrift: „Gott baue das Haus Hessen-Darmstadt MDCXIV." Weltberühmt war die Silbergrube bei der Ameloße, deren Erzreichtum für unerschöpflich galt und für die einst Baron v. Rothschild 500 000 Mark geboten haben soll, ohne den Zuschlag zu erhalten. Auch Gold wurde hier gesucht, wie die bei Hatzfeld angelegten Goldwäschereien bezeugen.

Reich an geschichtlicher Erinnerung ist besonders der nördliche Teil des Hinterlandes, der den Zentralpunkt für die chattisch-fränkischen Stämme bildete und bis ins 12. Jahrhundert hinein der Sitz herrschender Geschlechter war. Hier stritt Wolf, der Feldherr des fränkischen Königs Siegbert; hier kämpfte Karl Martell, bis er die wichtigste Position des Bezirks, die Kesselburg (der jetzige Christenberg) eroberte; hierhin zog Bonifatius, um dem Heidentum die Wurzeln zu untergraben und dem Christentum einen seiner ersten Sitze in Hessen zu begründen; hier wurde auch die große Entscheidungsschlacht zwischen Sachsen und Franken (bei Laysa und Battenfeld) geschlagen. Verfallene Burgen und Trümmerhaufen, Wallgräben und stattliche Ruinen bezeichnen die Stätte, wo einst mächtige Geschlechter jahrhundertelang gehaust haben.

Aber die Abgeschlossenheit dieses Bezirks infolge seiner natürlichen Beschaffenheit wurde noch erhöht durch die geographische Lage des schmalen, langen Landstrichs, der zwischen Nassau, Preußen, Waldeck und Kurhessen eingekeilt, so von dem Mutterlande Hessen-Darmstadt abgeschnitten war. Noch 1866 erschlossen mehrere Bahnen den Norden und Süden des Hinterlandes dem Verkehr; aber die Mitte ist noch wenig berührt und die Bewohner haben hier mit ihrer alten Eigenart auch noch so altertümliche Sitten und Bräuche bewahrt, die wohl der Aufzeichnung und des Lesens wert sein dürften.

Um Ackerbau und Viehzucht dreht sich das ganze Fühlen und Denken, Hoffen und Sorgen der Bewohner. Früher waren die meisten Bauernhöfe den Herrn von Breidenbach zu Breitenstein zins- und tributpflichtig, und alte Leute erzählen noch, wie neben Zinsen und Abgaben auch noch die Martinsgans und die Weihnachtshühner und der Blutpfennig (wohl eine Ablösung für das jus primae noctis*) entrichtet werden mußten. Da die landwirtschaftlichen Arbeiten und Ernteerträge von dem Wetter abhängig sind, sucht man dieses rechtzeitig zu erkunden. In der Neujahrsnacht werden 12 Weizen- oder Roggenkörner, von denen jedes mit dem Namen eines der 12 Monate des Jahres benannt wird, auf die heiße Ofenplatte gelegt und aus dem Springen dieser Körner wird die Gunst oder die Ungunst der Witterung dieses Monats erkennbar. Auch entspricht die Witterung der ersten 12 Tage des neuen Jahres derjenigen der einzelnen Monate. Besondere Aufmerksamkeit wendet man der Reif-, Tau- und Nebelbildung zu, da man annimmt, daß der aufgestiegene Nebel nach 100 Tagen als Regen zur Erde zurückkehre. Beim Aussäen des Getreides nimmt der Sämann ein Steinchen in den Mund und birgt es unter der Zunge, steckt auch wohl noch einen dickeren Stein in die Tasche und streut nun, ohne ein Wort zu sprechen, den Samen aus. Ist die Aussaat beendet, so wird der Stein über den Acker geworfen. Nun ist die Saat gegen Rost und Brand, gegen Mißwachs und Unwetter gefeit; der Böse kann ihr nichts anhaben, und Raben und Sperlinge werden die Frucht nicht heimsuchen.

Besondere Sorgfalt wird der Viehzucht zugewandt, und ein guter Viehstand ist der Stolz des Hinterländer Bauern. Der Verlust eines Pferdes wird oft schmerzlicher empfunden als der Tod der Hausfrau. Denn nach ihrer Meinung ist: „Weiber Sterbe — Kaa Verderbe." — Aber „Gäul Verrecke, — Doas bringt Schrecke!" — „Wenn a poor mol die Fraa sterbt, doas gibt an reiche Mann; wenn ower ah poor Gäul verrecke, doas is aa armer Schlucker, der kann sei Brut berlz (Brot betteln) gih." Gleich am Eingang des Viehstalls befindet sich ein primitives Strohlager für den Sohn des Hauses oder einen zuverlässigen Knecht, damit eventuell auch während der Nacht den Tieren die liebreich sorgende Hand nicht fehle. Kein Stück Vieh wird gekauft oder verkauft, ohne den üblichen Winkaf (Weinkauf), der stets gespaltene Klauen hat, d. h. je zur Hälfte von Käufer und Verkäufer getragen werden muß. Alljährlich am 1. Mai findet das Hörnerabschneiden, verbunden mit der Zählung des Rindviehs statt. Mit einem Brett, in dem Löcher zum Durchstecken der Hörner angebracht sind, mit Baumsäge und Messer bewaffnet, ziehen die Ortsschöffen, angeführt vom Bürgermeister, von Stall zu Stall. Die Hörner, welche nach unten oder seitwärts gewachsen sind und das Tier belästigen, werden an der Spitze abgeschnitten, wofür ein Obolus in klingender Münze entrichtet wird, während für jedes gezählte Tier zwei Eier gespendet werden müssen, die später im Wirtshaus verzehrt werden. — Um die Tiere im Stall vor lästigen Fliegen zu schützen, wird dort ein Rabe, der im März geschossen sein muß und der Märzrabe genannt wird, aufgehängt; hier bleibt er bis zum Herbst. Diese Märzraben, die gut bezahlt werden, sind sehr gesucht und gleicherweise bei den Bauern wie bei den Viehhändlern beliebt. Betritt ein Fremder mit einem Rock (allgemein wird von den älteren Leuten noch der Kittel getragen) den Viehstall oder hat er mehr als „ein Gille" (1 Gulden) in der Tasche, so „verreckt die Gaaß", da die Ziege weder die städtische Kleidung noch das Geld leiden mag. Das Brauchen und der Aderlaß beim Rindvieh und das „Pipsnehmen" bei den Hühnern ist noch allgemein üblich. — Der brütenden Henne muß stets eine ungerade Anzahl Eier untergelegt werden, am besten 13 Stück. Als Bruteier finden besonders die am Gründonnerstag gelegten Eier Verwendung. Die aus ihnen entstehenden Hühner sind nicht nur fleißige Eierleger, sondern sie wechseln auch vier Jahre lang mit dem Federkleid dessen Farbe, sterben aber meist schon im fünften Jahre. Die nicht als Bruteier verwendeten Gründonnerstags- und Karfreitagseier werden den Knaben verabreicht, da ihr Genuß allerlei Krankheiten, besonders das Entstehen von Bruchleiden verhütet. — Wer den Kuckuck im Frühjahr zum erstenmal hört, erhält nach altem Herkommen ein Stück Schinken oder Speck. — In der Neujahrsnacht werden die Obstbäume des Gartens mit Strohseilen umbunden und ihre Äste auch wohl mit Steinen beschwert, damit sie reichlich Frucht tragen.

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude bilden ein Ganzes und sind mit Stroh bedeckt. Vor dem Haus liegt der Düngerhaufen, nach dessen Größe der Besitzstand des Hausherrn bemessen wird. Das Wohnhaus ist ein aus Eichenholz, wie für die Ewigkeit errichteter Fachbau, dessen Balken meist grau, blau oder grün angestrichen und dessen Gefache weißgetüncht, mit Blumen bemalt und mit Sprüchen geziert sind. Da heißt es: „Der Mann ist nicht auf Erden — Und wird auch nicht geboren werden, — Der es in allen Saachen — Einem jeden recht kann machen." — „Sieh hinter dich, — Sieh vor dich, — Sieh selbst auf dich, — Die Welt, die ist gar wunderlich. — Die Freundschaft ist gemein, — Die Treue ist gar klein." — „Wer will bauen, — Der muß zuschauen, — Ob er auch hat Batzen, — Sonst muß er sich am Kopf kratzen." — „Das ist das Beste auf der Welt, — Daß Tod und Teufel nimmt kein Geld; — Sonst müßte mancher arme Gesell' — Für einen Reichen in die Höll'." — „Wenn Neid und Haß brennt wie das Feuer, — Dann wär' das Holz nicht halb so teuer." — „Ein Stand, der ohne Gefahr ist, — Ein jedes Wort, das wahr ist, — Ein Essen, das schön gar ist, — Und ein Mädchen, daran kein falsch Haar ist: — Wo diese Stücke beisammen sein — So weiß ich gewiß, — Daß es gut ist."

Unter einem in den grellsten Farben prangenden Blumenstrauß hat ein Dorfkünstler die tiefsinnigen Worte gesetzt: „Selbst erfunne, — Selbst erdacht, — Gemahle — Mit Kohle."

Zwei Inschriften, die ich über der Eingangstür eines Wirtshauses fand, mögen nicht vergessen bleiben: „Kommt rein, ihr Herren Bauern und Hacker! — Versaufft Wissen und Acker! — Dort liegt noch einer in der Brach, — Den versaufet nach und nach." — „Wer Branntwein trinkt, der wird fröhlich. — Und wer Gott fürchtet, der wird seelig, — So fürchte Gott und trinke Branntwein, — So kannst du immer fröhlich sein."

Durch die aus Eichenholz verfertigte, quer in der Mitte geteilte Haustür betreten wir den Hausflur, einen mit grellen Platten belegten Raum, in den der Zahn der Zeit oft tiefe Löcher eingegraben hat, und über den hinwegzukommen dem Fremdling sehr schwierig ist. Bezeichnend für die hier noch manchmal herrschenden Reinlichkeitsverhältnisse ist folgendes Stücklein, das man sich in dem Dorfe A. erzählte. Ein alter, steinreicher Bauer hatte den Vorsatz gefaßt, sich zum drittenmal zu verheiraten, und wollte zur Verherrlichung dieses bedeutungsvollen Ereignisses die löbliche Absicht zur Durchführung bringen, seinen Hausflur mit neuen Platten belegen zu lassen. Da der Hausflur die Türschwelle erheblich überragte, mußte er zunächst ausgegraben werden; aber wer beschreibt das Erstaunen des Hausherrn, als er, da man etwa einen Fuß Erde weggeräumt hatte, das unversehrte Pflaster fand, das er vor seiner ersten Verheiratung hatte legen lassen! — Die Küche, sonst der Stolz der Hausfrau, ist ein kleiner, verrußter Raum, dessen einziges, in den Regenbogenfarben glänzendes Fenster uns nur mühsam die einzelnen Gegenstände: den Ziehbrunnen, einen gemauerten Herd mit kupfernem Kessel und eine Schüsselbank erkennen läßt. Den einzigen Lichtblick in diesem dunklen Chaos, das auch als Räucherkammer dient, gewähren uns die braunschwarz schimmernden Speckseiten, Schinken und Würste, die in stattlicher Fülle und Zahl in, unter und neben dem Rauchfang hängen. (Fortsetzung folgt.)

Dorfkirche und Religion.

In der „Dürer-Bundes-Korrespondenz" lesen wir die folgenden bemerkenswerten Ausführungen von Wilhelm Stapel:

In den Landschaften, die durch die Eisenbahnen in den allgemeinen Verkehr einbezogen werden, verschwindet der Unterschied zwischen Stadt und Land ganz auffällig, man kann es fast von Jahr zu Jahr verfolgen. Der Bauer nimmt nicht nur die äußeren Formen städtischer Lebenshaltung an, auch sein wirtschaftliches Denken, seine Zweckmäßigkeitsbegriffe, seine Ideale verlieren ihre alte Sonderart und gleichen aufs Haar denen des städtischen Unternehmers. Die Lebenswerte, die einst die Daseinsformen, Hoffnungen und Wünsche des Bauern bestimmten, werden nicht mehr mit der früheren Eindringlichkeit empfunden, sie werden als ungeziemäß abgetan oder bestenfalls: die durch sie geschaffenen Formen leben als bloße Gewohnheiten fort.

Das ist an sich ein notwendiger Vorgang, den man nicht aufhalten kann, den aufzuhalten, wohl auch nicht wünschenswert wäre. Bedenklich wird diese Erscheinung erst dann, wenn sie beginnt, Lebenswerte, die mit dem Dasein des einzelnen wie des Volkes im tiefsten Grunde verflochten sind, zwar nicht umzustürzen, aber doch langsam auszuhöhlen. Es scheint mir nun aus mancherlei Anzeichen hervorzugehen, daß mit jener allmählichen Änderung der Lebenshaltung auf dem Lande auch eine Entwertung der Religion für das Denken und Handeln des Landmanns verbunden ist. Wirklich religiös sein, ist mehr und mehr nur noch Sache der „Alten". „Die haben das nicht anders gekannt." Gewiß, man erkennt an: „Religion muß sein". Aber sie herrscht nicht mehr so unbedingt im Leben des einzelnen, sie wird aus einer Angelegenheit des Herzens zu einer Angelegenheit der Konvention. Sie wird zur bloßen „Ordnung" wie andere Ordnungen auch.

Es ist eine regelmäßige kulturgeschichtliche Erscheinung, daß da, wo das innerliche Leben entschwindet und nur die Formen bleiben, das Bestreben auftritt, diese Formen durch Glanz und äußere Aufmachung gewissermaßen zu galvanisieren, zu einem Scheinleben zu zwingen. Es ist durchaus nicht zufällig, daß in gewissen Gegenden unseres Vaterlandes seit einiger Zeit geradezu eine Sucht herrscht, die alten, schlichten Dorfkirchen einzureißen und funkelnagelneue Gebäude, so groß, wie es der Geldbeutel nur irgend erlaubt, an ihre Stelle zu setzen, Gebäude, die womöglich die Baugewerksgotik der modernen Städte kopieren. Liegt ein äußeres Bedürfnis vor? Gewiß nicht, denn die Einwohnerzahl des

*) Das Recht auf die erste Nacht, das im Mittelalter hier und da der Gutsherr gegenüber neuvermählten Hörigen hatte und das später, als die Bauern endlich einmal einigermaßen Herr über sich selbst wurden, vielfach durch den sogenannten Schürzenzins, Blutpfennig usw. abgelöst wurde. Die Red.